

Weißer Folter

Psychologischer Erotik-Thriller

(Es hört nie auf)

Cat ist sehr zufrieden. Ihre Abteilung war erfolgreich, sie war erfolgreich. Ein großer Fisch ist ihnen ins Netz gegangen. Zum ersten Mal wurde sie „gefeiert“, stand im Zentrum der Aufmerksamkeit ihrer Kollegen. Will Coltrain, ihr Chef, hat sie auch mehrfach im Abschlussbericht lobend erwähnt. Zwei Jahre lang wurde der Serienmörder, Franzis Ackermann, vom FBI gejagt. Nun sitzt er in einem Hochsicherheits-Gefängnis. Vor acht Monaten wurde Cat in die Abteilung Coltrains versetzt. Sich acht Monate lang dem Wahnsinn in Ackermanns Psyche zu stellen, war für Cat eine Herausforderung. Sie musste sich vor allem gegen Gloria Swanson durchsetzen.

„Gloria Swanson, diese dumme Nuss!“, schimpft Cat und klappt den 451 Seiten langen Abschlussbericht zu. Sie schaut gedankenverloren aus dem Fenster. Ein Räusperer lässt sie zusammen zucken. Sie sieht zum Raumtrenner, an dem ihr Kollege, Tony Caruso, lehnt. Tony ist happy, wie alle in der Abteilung. „Hey, Cat, ich hab auch Urlaub! Das hab ich Dir zu verdanken, Baby!“, sagt er und klatscht in die Hände. Cat schnaubt aus. Schnacki-Schnacki mit dem Schönling und Weiber-Aufreißer der Behörde hat ihr gerade noch gefehlt. „Freu Dich nicht zu früh, Stecher!“, erwidert sie schmallippig. Tony ist gutaussehend, sportlich und ab und an charmant, doch er baggert jedes Neu-Weibchen an. Tony löst sich von dem Raumtrenner und lässt sich auf den Stuhl vor Cats Schreibtisch plumpsen. Dabei sieht er sie mit funkelnden Augen an.

„Cat, Dein Auftritt vor dem Untersuchungsausschuss war Weltklasse! Du hast unsere Abteilung wie eine Tigerin verteidigt! Einfach toll. So viel Nervenstärke hätte ich Dir nicht zugetraut.“

Grumpf! ... Er kann es nicht lassen! ... Cat kocht. Will er sie anpissen? Will er sie anbaggern? Keine Chance!

„Hör mit dem Scheiß auf! Ich habe meine Pflicht getan. Nichts weiter. Und ich bin Agent des FBI, da gehört Nervenstärke dazu. Außerdem vergiss die Swanson nicht. Die könnte uns noch eins reinwürgen. Die Trulla poppt mit Olson.“

Tony genießt Cat. Er findet sie „süß“. Breit grinst er sie an und beugt sich vor. Im vertraulichem Tonfall sagt er: „Das ist so ´ne Weibergeschichte zwischen

Euch. Ich mein, Weiber-Zicki-Zacki.“ ... Prompt springt Cat an. **„Was willst Du? Mich hochpuschen, hä? Gelingt Dir nicht!“** ... Cat bewegt sich auf dünnem Eis. Sie ist noch in der Probezeit und ist von Frank Olson abhängig. Frank Olson ist der Behördenleiter. In den vergangenen Monaten sind sich Frank Olson und Gloria Swanson nahe gekommen. Dies ist kein Geheimnis. Tony lehnt sich zurück und schlägt ein Bein über das andere. Er hat Zeit. Und er hat etwas auf Lager. So nebenbei sagt er: „Was ist aus Deiner Dienst-Smart-Story geworden?“ Cats Augen weiten sich. Woher weiß Tony von ihren Problemen mit ihrem Dienst-Smartphone? Es wurde in der IT-Abteilung untersucht. Vor zwei Stunden wurde ihr von einer IT-Trulla namens, Cyndy, versichert, dass nichts Auffälliges gefunden wurde. **„Woher weißt Du das?“**, zischt Cat ihr grinsendes Gegenüber an. Tony findet seine Fingernägel interessant. Er lässt Cat etwas zappeln. Flötend sagt er: „Die süße Cyndy ist Info-Börse. Schnatter-schnatter-schnatter ... Sie hat Dein Smart ja umfänglich getestet. Zwei Tage lang. Wir hatten ein Date, und ... Bettgeflüster.“ Cat fasst es nicht. Sie wollte in keinem Fall, dass über ihre Handy-Story geschnackt wird. Sie bewirft Tony mit einem Kugelschreiber und schreit: **„Du steckst wohl in jede Möse Deinen Schwanz! Ekelhaft! Cyndy! Glaubt man nicht!“**. Tony weiß, dass Cat aggressiv auf Sex-Themen reagiert. Dass sie jetzt „Schwanz“ und „Möse“ laut herumkrakelt, ist schon erstaunlich. Tony zieht seine Augenbrauen hoch und fixiert Cat.

„Francis Ackermann hat wohl auf Dich abgefärbt? Francis und seine Fantasien ... Das hat uns alle Nervenkraft gekostet. **Cat, wovor hast Du Angst?“**

Nun reicht es Cat. Sie steht geräuschvoll auf. Ihr Drehsessel rollt gegen einen großen Aktenschrank. Tony steht auch auf. Er sieht Cat besorgt an. Mit männlich-fürsorglicher Stimme sagt er:

„Coltrain hat mich gebeten, mich ein wenig um Deine Ängste zu kümmern. Nicht nur Cyndy hat geschnackt. Coltrain hat mich wegen Dir zu sich gerufen, Baby.“

„Dreckskerl!“, schreit Cat. Tony geht einen Schritt auf Cat zu, sie weicht zurück, bis sie gegen einen der Raumtrenner stößt. Tony ballt seine Fäuste. Er muss sich zusammen nehmen. Cat reizt ihn schon lange.

„Cat, Du hast Deinen Standpunkt deutlich gemacht. Ich bagger Dich nicht an. Ich mach mir einfach Sorgen um eine tolle Kollegin. Um Dich, Cat!“

Cat dreht sich weg, sie will Tony nicht ansehen. Ihre Nerven liegen blank. Die Ermittlungen waren verstörend. Sie wurde hineingesogen und konnte nichts anderes mehr denken. Sie hat versucht, sich in die kranke Psyche von Francis Ackermann Profilerinnen-mäßig einzufühlen. Dies um ein plakatives Täterprofil zu erstellen, das den Dreckskerl letztendlich aus der Reserve gelockt hat. Im Grunde hat ihr veröffentlichtes Profil zur Festnahme von Mr. Packmann geführt. Mr. Packmann, so wurde Ackermann in den Medien genannt. Sie holt tief Luft und sagt erschöpft:

„Tony, vergiss alles! Wenn die IT sagt, dass mein Smart okay ist, dann ist es halt okay, und ich bin überspannt. Wäre ja nicht verwunderlich, oder?“ ... Tony holt ein Smartphone aus seiner Jackentasche und hält es Cat hin.

„Cat, ich vergesse Deine Wahrnehmungen nicht. Auch Deine Ängste sind mir wichtig. Dies Smart ist neu. Es ist Dein neues Dienst-Smart. Cyndy hat es spezial-behandelt. Cat, ich bin wie Du der Meinung, dass Ackermann immer noch gefährlich ist.“

Cat sieht misstrauisch auf das Smartphone in Tonys Hand. „Spezial-behandelt?“, fragt sie.

„Ja, Cat. Wenn Du einen unbekanntem Anruf erhältst, geht sofort ´ne Warnmeldung bei der IT ein. Dann können Cyndy oder ihre Kollegen mithören und mitschneiden. Auch Coltrain. Er hat darauf bestanden. So ernst nimmt er Deine, Deine Wahrnehmungen.“

„Ich ... Ich will keine Sonder-Wurst-Behandlung!“, sagt Cat scharf. Trotzdem greift sie nach dem hingehaltenen Smartphone. „Meine alte Nummer?“, fragt sie und betrachtet das neue Smartphone.

„Ja, Cat, natürlich. Wir halten Dich nicht für ... für überspannt. Cat, dass wir uns um Dich Sorgen machen, ist logo. Du hast im Zentrum der Ermittlungen gestanden und Du steht im Zentrum der Untersuchungen des Ausschusses.“

Na, super! Cat tippt auf dem Smart-Bildschirm herum. Das Neu-Spezial-Smart ist dicker, als ihr altes Smart. Anscheinend ist viel mehr Elektronik eingebaut. „Wer weiß noch davon? Ich mein von dem Smart und den Anrufen?“, will sie wissen. Tony lacht offen. Cat ist schon ´ne Nummer.

„Oops, beinahe hätte ich Süße gesagt. Das magst Du gar nicht. Okay, es wissen Coltrain, Cyndy und natürlich Hammer vom SWAT-Team. Und

meine Wenigkeit. Hammer nimmt das mit den Anrufen im Übrigen sehr ernst.“

„Ooookay“, sagt Cat langgedehnt. In ihrem Kopf beginnen sich Rädchen zu drehen. Ernst genommen zu werden, ist nichts Schlechtes. Doch Cat wünschte sich, sie wäre tatsächlich etwas ballaballa. Will Coltrain kommt um die Ecke und mustert Tony und Cat. „Vertragst Ihr Euch?“, will er wissen. Tony kratzt sich am Kopf und lächelt. Sein Chef ist streng.

„Klaro, Chef. Alles im grünen Bereich. Cat hat ihr neues Special-Smarty in Empfang genommen und düddelt schon drauf rum.“

Will Coltrain grunzt zufrieden. Er zögert, will schon wieder in sein Büro stapfen. Doch er hat noch etwas auf Lager. Reflexartig greift er sich in den Schritt und macht auf Sackchecker. Tony sieht Coltrains Knet- und Kratz-Hand und lacht. Cat ignoriert Coltrain. Sie ist mit ihrem neuen Gerät beschäftigt. Coltrain hustelt und sagt Chef-mäßig:

„Cat, ich stehe auch unter Strom. ... Man kommt nicht so schnell runter. Ihr habt ab Morgen Urlaub. ... Ja, ab morgen. ... Äh, ja, äh, Cat, Tony, findet mal auf die schnelle heraus, wo sich – **und jetzt haltet Euch fest – Gloria Swanson befindet. Sofort!**“

„Hä???“ – Cat und Tony glotzen ihren Chef an. „Wieso?“, fragt Cat. Coltrain reibt sich verlegen über den Nacken und setzt sich auf den Stuhl vor Cats Schreibtisch. Er überlegt, was er sagen soll.

„Mhm, ja, äh, Mrs. Swanson ist seit Mittwoch-Abend verschwunden. Sie ist wie vom Erdboden verschluckt. Frank, ich meine Olson, hat mich heute angerufen und hat mich gebeten ... bla, bla, bla. Kein Aufsehen, aber sofort mit voller Einsatzkraft nach ihr fänden.“

Cat setzt sich auf ihren Drehsessel, legt ihr neues Smart hin und greift nach einem leeren Blatt Papier. „Futter, Chef! Nicht nur Äh und ja. Ich brauch mehr!“, sagt sie scharf. Coltrain nickt und beginnt wieder sein Gemächt zu bearbeiten. Seit er nach Packman-Ackermann auf der Jagd ist, fummelt er unten herum. Tja, jeden hat der Fall an seine Grenzen gebracht. Cat tippt mit einem Kugelschreiber nervös auf die Tischplatte und fixiert ihren Chef.

„Chef, hör mit Schwanz-Massage auf! Geh endlich zum Urologen oder Schwanz-Doktor. Erklär dem Typen, dass Dein Schwanz wächst.“

„**Scheiße!**“, stößt Coltrain aus. Er steht gewaltig unter Druck. Schon mehrfach hat der Behördenleiter, Olson, bei ihm angebimmelt. Und er hat Schwanz-Probleme! ... Vor Ackermann hatte er Jahre lang keinen richtig mehr hoch bekommen. Und nun? Tony schaut aus dem Fenster. Es ist später Nachmittag. Die Zeit drängt, er dreht sich um und sagt:

„Wir werden irre. Ja, wir werden alle in der Klappe landen. Ackermann verändert Menschen. Ach die Wachmannschaft im Hochsicherheits-Gefängnis. Sie ...“

Mitten im Satz bricht Tony ab. Er fängt auch schon an, zu spintisieren.

„Verzeihung, das war jetzt Schwachsinn. Ackermann sitzt hinter Stahltüren in Einzelhaft. Chef, wir brauchen Infos, um Problem-Swanson vom Tisch zu kriegen. Wir müssen etwas über ihre Gewohnheiten erfahren. Wo sie einkauft, Sport treibt, mit welchen Freundinnen sie schnackt, und so. Ja, in welchen Clubs sie verkehrt. **Infos, Infos, Infos, Chef! Ich will Urlaub und nicht hinter einer Tusse herjagen, die sich vergnügt.**“

Coltrain schaut auf seinen Schritt. Er zwingt seine Hände auf die Stuhllehnen und seufzt auf.

„Ich würde am liebsten auf dem Klo abspritzen. Okay, Infos. In Euren Eingängen findet Ihr ´ne Email von mir. ... Telefonnummern und so. ... Ich hab mit Swansons Vater gesprochen. ... Und schon mit drei besten Freundinnen von, von Gloria. Mehr hab ich nicht geschafft. Seit ca. 48 Stunden is´ sie weg. Vielleicht hat sie einen zweiten Liebhaber. Das schließt Olson nicht aus. ... Also malen wir den Teufel nicht an die Wand und reagieren kopflos. Fingerspitzengefühl ist eher angebracht. ... Mhm, sie passt haargenau ins Opferprofil. Alleinlebend, Single, erfolgreich, Leiterin der Abteilung für Psychopathologie. Sie gibt Vorlesungen an der Uni und hat etliche Schlau-Büchlis geschrieben. Ja, sie arbeitet an einem neuen Buch über Ackermann. Am Montagvormittag war sie im Stone-Dom. Ackermann wollte nicht mit ihr schnacken. Ihr wisst ja, dass Ackermann nur mit einer Frau schnacken will. **Und das bist Du, Cat!**“

Bums! Das hat gegessen. Cats Wangen werden rot, ihre Hände verkrampfen sich.

„**Das, Chef, hat mir die Staatsanwaltschaft verboten! Ausdrücklich! ... Ebenso die Untersuchungs-Kommission. Ich will mich nicht davor**

drücken! Coltrain, Tony, was wollt Ihr von mir? Ich bin da raus. Der Kerl sitzt im Stone-Dom-Kack-Knast! Und ... und an Übernatürliches glaube ich nicht! Basta! ... Ich kann mir vorstellen, dass Nachahmungstäter wie Pilze aus dem Boden schießen. Ja, das kann ich mir gut vorstellen.“

Tony wiegt seinen Kopf hin und her. Nachahmungstäter kann es geben. Er fragt: „Ruft ein Nachahmungstäter bei Dir an, Cat?“ ... Allein die Vorstellung ist gruselig. Doch niemand könnte den ECHTEN ACKERMANN imitieren. Cat will einfach nur weg von allem. Sie schreit:

„Die Anrufe sind Fantasy! Cyndy, die IT´ler haben nix gefunden. Das sind Spezialisten. Die Anrufe ... Gestöhne und Gekicher ... Selbst wenn sie real wären, was sie erwiesener Maßen nicht sind, dann wären sie ein übler Scherz. ... Weiber-Anmache! ... Brumpftig masturbierender Tefon-Sex-Terror eines Schwachmaten. So primitiv war noch nicht mal Ackermann. Fantasy-Kacke, nix weiter.“

Cats Smartphone summt und vibriert. Cat, Tony und Coltrain schauen auf den Schreibtisch. Tony sagt: „Bekannte Nummer, geh ran, Süße!“ ... Cat ächzt. **„Ich könnte Dich erschlagen!“** Sie greift nach ihrem neuen Smartphone und nimmt den Anruf an. Eine bekannte Stimme meldet sich: „Hier Olson. Mrs. Kowalsky?“ Cat verdreht ihre Augen und schaltet auf laut. Olson hat ihr gerade noch gefehlt. „Ja, Kowalsky am Apparat. Olson, was gibt es Neues? Hat sich Swanson bei Ihnen gemeldet?“ Alle horchen gespannt, was Olson antwortet.

„Ähm, Mrs. Kowalsky, ich ... ich kenne Glorias Schwester. Sie heißt Gaby. Ja, Gaby modelt zurzeit in Tokio. Sie ist ein erfolgreiches und gefragtes Model. Also, Gaby hatte bei ihrem und Glorias Vater angerufen. ... Was ich beisteuern möchte, hat wahrscheinlich mit Glorias, äh ... Weg-Sein nichts zu tun. ... Die Model-Brache ist hart. Da gibt es Ärsche. Gaby hatte ihrem Vater beim Skypen erzählt, dass sie komische Anrufe erhält. ... Mrs. Kowalsky, ich habe mit Cyndy Mellrose gesprochen. Sie hat mir gesagt, dass ich das mit den Anrufen unbedingt ihnen erzählen soll. Das hat doch nichts mit dem ... äh, Wegbleiben von Gloria zu tun, oder?“

Cat atmet hörbar aus, Coltrain fasst sich an den Sack, Tony betrachtet einen Popel. Cat räuspert sich.

„Also, Mr. Olson, geben Sie mir die Telefonnummer von dieser Model-Gaby. Die Telefonnummer von ihrem Vater hat mir Coltrain gewiss in seiner Rundum-Mail zugeschickt. Was ist Ihr Gefühl? Hatte Gloria vor

irgendetwas Angst? Fühlte sie sich gestalkt? Was hat sie zu ihrem fehlgeschlagenen Ackermann-Besuch im Stone-Dom gesagt?“

„**Ackermann!**“, sagt Frank Olson keuchend. Tony schnippt seinen Popel in Richtung von Sackchecker Coltrain. Dabei kichert er und gibt einen Tony-Joke zum Besten: „Sag bloß, Olson hat auch Schwanzprobleme!“ ... Frank Olson meldet sich wieder zu Wort. Er klingt überrascht.

„Schwanzprobleme? Wer hat Schwanzprobleme? ... Wer ist bei Ihnen und hört mit?“

Coltrain beugt sich vor und erklärt Frank Olson:

„Olson, hier sind zwei alte Säcke und ´ne Kitty-Cat-Muschi. Spaß beiseite! **Frank, ich sage es nur einmal. Ich habe keine Erektionsprobleme mehr. Im Gegenteil! Ich laufe wie ein schwanzgesteuerter Depp rum.** ... Das ist wohl der Ackermann-Virus. ... Und wie sieht es bei Dir aus, Sportsfreund?“

Unterdrückte glucksende Laute sind aus dem Smart-Lautsprecher zu hören. Cat und Tony müssen sich auch zusammen nehmen. Da meldet sich Frank Olson wieder.

„**Will, ... In Echt ... Du bist zum Stecher mutiert?** ... Sag, ist Tony Caruso der andere Sack? ... Ähm, der soll mal Cat die Ohren zuhalten.“

Cat wirft Tony und Coltrain tödliche Blicke zu. Coltrain schüttelt seinen Kopf und sagt:

„Sorry, Frank, Cat seziert mich und Tony mit Zornesblicken. Gleich greift sie zu ihrer Waffe. Sag, Frank, wie verhält es sich mit Deinem Pimmel?“

Olson ziert sich. Dass Cat Kowalsky zuhört, ist ihm peinlich. Doch komisch ist das schon, mit seiner stetig anwachsenden Schwanz-Vitalität.

„Jaaaaa, Gloria hatte sich schon beschwert. Ähm, wir hatten sogar Meinungsverschiedenheiten wegen meines ... Mhm, ich, ... ich wurde forscher, äh, geiler. ... Äm, ich bin eigentlich ein Vanille-Typ, bin ganz soft beim Sex. Ganz ehrlich. Gloria ist ja der dominante Part. Aber das hat doch nichts mit ihrem aus der Welt sein zu tun? ... **Will, bitte, finde sie!**“

Will Coltrain hatte etliche Konflikte mit dem Behördenleiter, Frank Olsen. X Mal hatte Frank Olson Coltrain gedroht, ihn vom Fall abzuziehen. Coltrain greift

nach Cats Smartphone und geht damit weg. Zu hören ist noch: „Frank, ich spüre keinerlei Befriedigung, keinerlei Schadenfreude. Frank, ...“

„Es geht um Kompetenzen.“, kommentiert Tony Coltrains Abgang. Cat senkt ihren Kopf. „Schadenfreude“ ... Tick ... Sie hasst Gloria Swanson zu tiefst. „Drecks-Tusse!“ denkt sie sofort, wenn sie deren Namen hört. Doch ... Es wäre nicht auszudenken! Sie greift nach der Computer-Tastatur und tippt darauf herum. „Mhm ... Mhm ... Mhm.“, gibt sie von sich. **„Gib mir Dein Smart!“**, befiehlt sie. Mit Tonys Smart ruft Cat Senator Gregory Swanson an. Es dauert nicht lange, da hört sie: „Hier Senator Swanson, ja, bitte?“ Die Stimme des Senators klingt etwas unsicher. Cat tackert hoch.

„Cat Kowalsky, FBI. Ich brauche Kontakt zu Ihrer Tochter Gaby. Ihre Tochter hatte komische Anrufe. Ich hatte auch komische Anrufe. Geben Sie mir ihre Nummer. Sofort!“

Cat hält sich nicht mit Nebensächlichkeiten wie „Höflichkeit“ auf. Sie will schleunigst mehr über die Anrufe wissen. Der Senator reagiert erstaunlich schnell:

„Ja, Gabys Nummer. Mrs. Kowalsky, Gaby ist kein ängstlicher Mensch. Im Gegenteil. Zurzeit modelt sie in Tokio. Sich in einer derart großen Stadt zurechtfinden, dazu gehört schon Mut. Also, ihre Telefonnummer: 017012224889. Soll ich die Nummer wiederholen?“

„Nein. Hatte Ihre Tochter Gloria auch komische Anrufe? Hatte Gloria etwas von ihrem fehlgeschlagenen Besuch im Stone-Dom erzählt? **Reden Sie!**“

„Ackermann wollte nicht mit ihr sprechen. Das habe ich ja auch schon Ihrem Abteilungsleiter gesagt. Nun, Gloria hatte nicht locker gelassen. So ist sie nun mal. Sie hatte Ackermann zwangsweise vorführen lassen. ... **Aaaa ... Sie wollte erst nicht darüber reden.** Am Montagabend hatte meine Frau Geburtstag. ... Da hat sie ... **O, Gott!**“

„Reden Sie schon, Senator! Es geht um das Leben Ihrer Tochter!“

Tony schlägt sich mit der Hand gegen die Stirn. Cat ist ein Presslufthammer, wenn sie zum Wesentlichen kommen will. Coltrain erscheint wieder und zieht fragend seine Augenbrauen hoch. Tony flüstert: „Senator Swanson“. Coltrain nickt, setzt sich und atmet erleichtert aus. Am Klo abzuspritzen, war wunderbar! „Wieso sagt der Senator nichts?“, fragt Coltrain verwundert. In dem Moment hat sich Senator Gregory Swanson wieder gefangen.

„Mrs. Kowalksy, Ihr wird doch nichts ... Gloria, sie schreibt ja ein neues Buch über die Fetische von diesem Serienmörder. Gloria hat sich wie Sie, Mrs. Kowalsky, in den Fall hineingekniet. Also, sie hat gesagt, ... Ackermann hat gesagt ... Nein, ich bringe es nicht heraus.“

Tony und Coltrain wollen gleichzeitig zum Smartphone greifen. Da schlägt Cat ihnen auf die Hände und sieht sie mit tödlichen Cat-Beam-Blick an. Sie hat Swanson, wo sie ihn haben will und befiehlt:

„Senator, reißen Sie sich zusammen! WAS HAT ACKERMANN GESAGT? Wortwörtlich!“

Undefinierbare Geräusche sind zu hören. Senator Gregory Swanson kämpft mit sich. Cat, Tony und Coltrain sehen sich an. Die Spannung steigt.

„Gloria, hat gesagt, dass Ackermann sie angelächelt hat und ... Wenn ich frei bin, bist Du Nummer 45., Fotze. ... Gloria hat ... Sie hat ihn ausgelacht. Sie ist eine starke Frau. Leiterin der Abteilung für Psychopathologie. Sie kennt sich mit der Psyche von Serienverbrechern aus. ... Ähm, Mrs. Kowalsky, ermitteln sie schon? Was unternehmen Sie? Oder feiern Sie Ihren Erfolg?“

Cat platzt der Kragen. Sie schreit das Smartphone an:

„Sie erbärmlicher Wichser! Halten Sie die Fresse und stören Sie nie, nie wieder unsere Ermittlungen! Ich werde gleich mit Ackermann quatschen! Weitere Fragen richten Sie an Coltrain. Und wehe, Sie werfen uns Knüppel zwischen die Beine! Nie hätte Ackermann im Stone-Dom untergebracht werden dürfen. Nie!“

TSCHAK! – Das Telefonat ist beendet. Cat fährt sich mit den Händen über den Kopf und lehnt sich zurück. Sie war absolut dagegen, dass Ackermann im Stone-Dom untergebracht wird. Cat hätte ihn lieber wo anders gesehen. Der Stone-Dom gilt zwar als Hochsicherheits-Gefängnis, aber ...

„Ich wusste es. Ich hätte abdrücken sollen. ... Scheiße! ... Die Piss-Untersuchungs-Kommission hat mich durch die Mangel gedreht, weil ich Ackermann einen Streifschuss verpasst hab. Alles Kacke!“

Coltrain steht auf. Im Kommandoton sagt er:

„Wir fahren zu dritt. Während der Fahrt rufe ich den Direktor vom Dom an. Es ist ein schmieriger Typ, aber egal. Von Olson hab ich alle Befugnisse. Hopp, hopp, Tony fährt.“

Wie war das mit Urlaub? ... Wohl nix! ... Die drei machen sich auf den Weg. ... Cat, sitzt hinten in Tonys Dienst-BMW und sieht aus dem Fenster. Natürlich denkt sie an ihre zwei Ackermann-Begegnungen. Nach seiner Verhaftung hatte sie ihn nur noch einmal kurz gesehen. Sie schließt ihre Augen. ... Wie er sie gierig angefunkelt hatte ... Eine Fingerkrümmung und ... Dann war leider Tony aufgetaucht. „Was willst Du von mir, Ackermann?“, sagt sie in die Stille.

Der Motor von Tonys neuem Dienst-BMW schnurrt leise. Tony schaut in den Rückspiegel. Er kann Cat gut verstehen. Der Moment hatte etwas. Sie hatten Macht über Ackermann. Doch sie sind beide Agents des FBI. Coltrain räuspert sich und holt sein Smartphone hervor.

„Ich muss Pfründahl anrufen. ... Wie kann man nur so dämlich heißen? ... Ich hab Pfründahls Handynummer. Als Knast-Boss muss er immer erreichbar sein. Cat, ich und Tony haben Ackermann nur einmal vernehmen dürfen. Das im Krankenhaus. Er hatte von Dir geschwärmt. Er wollte Fotos von Dir. Ja, unbedingt. Vielleicht wollte er die als Wichsvorlage. ... Er steht auf Dich. ... Er sagte, dass Du für ihn keine Nummer bist, sondern Ziel und Hafen. ... Mhm, er stand unter Medikamenteneinfluss. Vielleicht träumt er davon, mit Dir zu sterben. ... Cat, es hat erst begonnen.“

Die Sonne ist untergegangen. Es war ein heißer Tag gewesen. Cat hört Coltrains und Tonys Geschnacke zu. Sie weiß, dass sie gleich Ackermann gegenüber sitzen wird. Das fühlt sich komisch an. Ackermann ist für sie überhaupt nicht greifbar. Das ist anders als bei üblichen Schwerverbrechern. Der Wagen fährt durch mehrere Stahltore und hält an. Pfründahl nimmt die drei in Empfang. Er redet wie ein Wasserfall. Anscheinend ist er stolz darauf, Ackermann zu beherbergen. Pfründahl führt sie mit geschwellter Brust durch Sicherheits-Schleusen. Cat latscht Tony und Coltrain hinterher und hört ab und an Pfiffe von Wachmännern. Irgendwie weiß sie, dass Ackermann bald auf freien Fuß sein wird. ... Wer hat Gloria entführt? ... Die Untersuchungs-Kommission hatte immer betont, dass Ackermann Einzeltäter ist. ... Cat war sich da nicht ganz so sicher. Aber was soll's. Könnte ein Ackermann-Fan sich Gloria geschnappt haben? Im Dark-Net wird Ackermann wie ein Heiliger gefeiert. Die Wachmänner sehen wie Ex-Soldiers aus. Haben Fressen zum Dreinschlagen und stinken. Cat hasst den Stone-Dom. Vor dem Verhörraum fällt Coltrain ein, dass er aufs Klo muss. Cat fasst es nicht! Tony will Cat beruhigen. „Er hat ´ne Beule in der Hose. Ackermann-Virus!“ ... Cat lacht sarkastisch auf und deutet auf die Wachmänner und Pfründahl. „Die haben auch Beulen in der Hose. Ich hab mich

besser im Griff. Meine Pussy leckt nicht.“ ... Allgemeines Gelächter. Als Coltrain wieder auftaucht wird die Tür zum Verhörraum geöffnet. Coltrain sagt zu Pfründahl: „Wir gehen allein rein.“

Stunde der Wahrheit. Will Coltrain, Tony Caruso und Cat Kowalsky betreten den kahlen fensterlosen Raum. Francis Ackermann sitzt auf einem Spezial-Stuhl. Er ist festgeschnallt und kann sich nicht mehr bewegen. Er trägt eine blickdichte schwarze Augenmaske und Headset-Kopfhörer. Cat sieht Coltrain verwundert an. Coltrain kratzt sich am Kopf und deutet auf den Tisch vor Ackermann.

„Cat, Pfründahl sagte mir, dass Ackermann seit vorgestern Spezial-Behandlung bekommt. Er meinte, dass Ackermann das Wachpersonal negativ beeinflusst hat. ... Ähm, ja, Pfründahl hat für meine Schwanzprobleme großes Verständnis. ... Es ist, wie es ist. Cat, da liegen Kopfhörer. Ähm, Headset-Kopfhörer. So läuft das.“

Fassungslos schüttelt Cat ihren Kopf. **„Oh, nein!“**, schreit sie. Doch Tony packt sie an den Oberarmen an und drückt sie auf den Befrager-Stuhl. Mit weit aufgerissenen Augen sieht sie zu Ackermann. Tony drückt ihr die Kopfhörer in die Hände. Da sagt Ackermann:

„Cat, ich rieche Dich! Wie schön, dass Du gekommen bist. Ich rieche Deinen Angstschweiß, Schnecke!“

„Ich habe keine Angst!“, brüllt Cat. Tony nimmt Cat die Kopfhörer aus den Händen und setzt sie ihr auf. ... PLOPP! ... Fett umschließen die Kopfhörer-Polster Cats Ohren. Sie hasst das Gefühl und will sich den Taubmacher sofort herunterreißen. Doch Tony hindert sie daran. „Okay, dann halt mit Micky-Ohren!“, denkt Cat und fügt sich ins Unvermeidliche. Sie dreht hoch und brüllt in das Mikro des Headset-Kopfhörers:

„Ackermann, was soll die Scheiße! Was soll das mit Nummer 45!“

Ackermann zuckt zusammen. Cat ist etwas laut. Doch er ist mordszufrieden und leckt sich über die Lippen. Belustigt sagt er:

„Oh, Schneckchen, Du bist es! Sobald Du mein bist, brauche ich keine Nummer mehr. Ich hab solange gesucht. Du bist für mich perfekt. Cat, ich kenne Dich durch und durch. Ich ...“

Die Schmalz-Kacke kann sich Cat nicht anhören. Ihre Hände werden zu Fäusten. Sie will Ackermann am liebsten in seine Dumm-Fresse schlagen. Doch sie versucht sich zu beherrschen.

„Ackermann, wo wird Gloria gefangen gehalten? Sie ist gewiss noch nicht tot. Rede, Du Arschloch!“

„Sag doch Francis zu mir, Schneckchen. Ja, Gloria ist noch nicht tot. Ich sagte Dir, Cat, ab wann ich keine Nummer mehr brauche.“

Tony und Coltrain halten die Luft an. Die Situation ist derart skurril. Tony betrachtet die Fesselung von Ackermann. So brutal festgeschnallt sein, möchte Tony nie erleben müssen. Er sieht Cat fragend an. Cat gibt sich einen Ruck.

„Du wirst mich nicht bekommen, Ackermann. Und das weißt Du auch. Du hockst hier fest. Ein anderer vergnügt sich an Gloria. Törnt Dich das an, Du Sau? Rede!“

Ackermann kichert leise. Er genießt Cat. Er weiß, dass sie ihm zuhört. Das über Kopfhörer.

„Oh, Schnecki, Deine Stimme ist kraftvoll. Wenn ich Dir Multi-Orgasmen schenke, wirst Du kraftvoll schreien. Ganz freiwillig wirst Du zu mir kommen. Natürlich mit geladener Waffe. Doch ich bin vorbereitet. Cat, wir werden eine schöne Zeit miteinander haben. Und ich bekomme heraus, was Dich schnurren lässt, mein Kätzchen.“

Cat ist drauf und dran, sich die Kopfhörer wegzureißen. Doch es geht um Gloria.

„Hör zu, Ackermann. ... Das war jetzt ein Witz. Du musst ja zuhören. Also, für den Fall, dass Du hier rauskommst, lässt Du dann Gloria frei? Du, oder Dein Komparse?“

Wenn Ackermanns Arme nicht festgeschnallt wären, würde er sich auf die Schenkel klopfen. Cat ist herrlich.

„Ja, mache ich, Cat.“, haucht er Cat über Kopfhörer ins Ohr.

Cat nimmt sich mit zittrigen Händen die Kopfhörer ab. Sie steht auf und geht um den Tisch herum. Entschlossen nimmt sie Ackermann Kopfhörer und Augenmaske ab. Ackermann blinzelt sie an. Seine Gesichtszüge erhellen sich. Cat sieht auf ihn herab.

„Lass Gloria frei. Sorge dafür, dass sie lebend frei kommt, wenn Du es kannst.“

Ackermanns Augen leuchten. Er ist glücklich.

„Cat, Du hast mich erwischt. Du hast mich im Sturm erobert. Wir ticken ähnlich. Ich mein jetzt sexuell. Denk darüber in der kommenden Nacht nach, Schneckchen. Bald sind wir vereint. Vielleicht kannst Du mich unterwerfen, wer weiß. Du strahlst Dominanz aus. ... Aber, aber, süße Zuckerschnecke, Du bist im Kern submissiv. Ich werde Dich entblättern, Du wunderschöne Rose.“

Cat sieht mitleidig auf Ackermann herab. Er ist völlig durchgeknallt. Sie will sich schon abwenden, da fällt ihr noch eine Frage ein.

„Was soll die Kopfhörer-Kacke? Das ist doch auf Deinen Mist gewachsen. Was hast Du mit Pfründahl und seinen Mannen gemacht? Wurdest Du hier im Stone-Dom schon gefickt?“

„Ja!“, haucht Ackermann ihr entgegen. ... „Und Du wolltest es?“, fragt Cat irritiert. „Ja, mein Herz!“

„Ackermann, wann kommt Golria frei?“

„Morgen!“

„Wann sehen wir uns, Du Pisser?“

„Morgen!“

... Ackermann formt seine Lippen zum Kussmund. Coltrain fasst Cat an die Schulter. „Komm, Cat, lass gut sein. Lass uns abdampfen. Ackermann redet Schwachsinn.“ ... Cat knurrt gefährlich und sieht Ackermann direkt in die Augen.

„Eine Frage habe ich noch, Ackermann. Gibt es Übernatürliches?“

Eine Gegenfrage wäre Francis Ackermann zu einfach. Er will Cat ernst nehmen und ihr das auch deutlich machen.

„Cat, ich bin gläubig gewesen. ... Ich war so gläubig, wie Du. ... Du kennst nun meine Vita. ... Was ist mit uns geschehen? ... Mit mir und Dir? ... Cat, ich bin in die Finsternis hinabgestiegen und musste alles noch einmal durchleben. ... Cat, aller Schmerz beginnt in der Kindheit. Das weißt Du. Ich bin reich aufgewachsen, Du arm. Trotzdem mussten wir Vergleichbares durchleben. ... Komm in meine Welt und Du wirst verstehen, mein Herz.“

(Safe-house)

Vor dem Stone-Dom ist es kühl und dunkel. Cat friert. Sie will nicht über Ackermann reden. Sie weiß nicht, was sie will. Sie fühlt sich verloren. Tony öffnet mit Fernbedienung die Türen und steigt ein. Coltrain raucht noch eine Zigarette und öffnet Cat die Tür. Er wirft den Zigarettenstummel weg und fasst sich in den Schritt. Seine Hose ist feucht. Tony gibt eine Adresse ins Navi ein. Ihm ist klar, dass sie zum Safe-House fahren müssen. Urlaub Ade! Keiner glaubt, dass Gloria Swanson morgen frei ist. Keiner glaubt, dass Ackermann ...? Tony fährt los, Coltrain ruft Olson an. Cat hört nur mit einem Ohr zu.

„Ja, gut. ... Morgen früh. Super. ... Wie viele vom SWAT? ... Das hört sich gut an. Rede mit Pfründahl. Wir fahren zum Safe-House. Wenn was geschieht, kannst Du mich jederzeit anrufen. Nicht Cat. Die braucht Ruhe. Tschau.“

Tony umfasst das Lenkrad und grübelt, denkt an Ackermanns Vita.

„Ackermann ... Ackermann hatte einen Unfall. Ja, dabei ist seine Mutter gestorben. Die Mutter ist gefahren, der 16 jährige Ackermann saß neben ihr. ... Zwei Jahre später ist sein Vater in einem Privatflugzeug ums Leben gekommen. ... Mit 21 hat er das Unternehmen übernommen. Er hat es umstrukturiert und wurde stiller Teilhaber. Weiß Gott, wie vermögend der Typ ist. Er hat gewiss Millionen beiseite geschafft.“

Tony wird wütend und drückt das Gaspedal durch. „**Fahr langsamer!**“, schreit Coltrain. Beide sehen sich an. Coltrain holt sein Smartphone wieder hervor. Er scrollt und stellt eine Verbindung zu Cyndy Mellrose her.

„Hier Coltrain. Cyndy, wir fahren zum Bungalow. Bitte, besorg Klamotten. Vor allem Unterhosen und Hosen. Und schick Hammer zum Safe-House. Ich will auf Nummer sicher gehen. ... Ja, und wir brauchen IT. Sag Olson, dass wir an einer heißen Spur dran sind. Ach, Quatsch! Sag Olson, er möge Senator Swanson sagen, dass wir ´ne Spur verfolgen. Das ist es. ... Ach ja, Tony bleibt auch. Morgen sehen wir weiter. Tschau!“

Es dauert bis sie beim Safe-House ankommen. Cat überdenkt ihre Lage. Wie kommt sie da raus. Alles sträubt sich in ihr. Ackermann „fickt“ sie schon. Nach einer Weile stupst sie Tony von hinten an und sagt:

„Denk mit, Kumpel. ... Ackermann setzt Fantasien frei. Er kann Menschen manipulieren. Klar hat die Drecksau Helferlein. Daran besteht kein

Zweifel. Die Anrufe ... Glorias Verschwinden ... Wir sind alle seine Marionetten. Ich komm mir wie in einem Kack-Bond-Film vor.“

Tony lacht. Er freut sich, dass Cat sich wieder einigermaßen gefangen hat.

„Kitty-Cat, Du bist dann in dem Kack-Bond die weibliche 007. Alles Roger! Und ich bin Dein schluffiger Partner, Kollege, Handlanger. Eine Frage: Wie hat die Ackermann-Bande das mit Deinem Smart hinbekommen? ... Cyndy sagt, dass Du keinen Anruf hattest. Cat, gib mir heute Nacht Dein Smart. Wenn Yellow Submarine erklingt, geh ich ran. ... Dann werde ich angestöhnt.“

„Ja“, sagt Cat und lässt das Fenster herunter. Kühler Fahrtwind weht ihr ins Gesicht. Sie atmet aus. Tony biegt in eine Seitenstraße und fährt langsamer. Gleich sind sie beim Safe-House. Zwei Autos stehen schon davor. Hammer taucht auf und klopft an das Fahrerfenster. Tony lässt es herunter, Cat schimpft. Sie hasst Hammers chauvinistische Art. Hammer grinst sie breit an. **„Schwanzgesteuertes Arschloch“**, zischt sie. Hammer deutet zum Safe-House und sagt zu Tony:

„IT im Haus. ... Fressen im Haus. ... Cyndy im Haus. ... Haus wird von meinem Team überwacht. Cyndy hat Zugriff auf alle Berichte zu Ackermann. Versteht sich. IT-Truck kommt noch.“

„Habt Ihr an Hosen für Coltrain gedacht? Er hat den Beifahrersitz vollgesaut.“, sagt Tony und zeigt auf Coltrain. Hammer biegt sich vor Lachen. Cat hasst alles an Hammer. **„Hey, Fick-Fresse, tu Deinen Job!“**, schreit sie ihn an und steigt aus. Beide liefern sich ein Blickduell, bei dem keiner gewinnt. Cat spuckt auf die Erde und geht knurzig auf das Haus zu. Ackermann lässt ihr keine Ruhe. Was ist, wenn morgen ... Alles Scheiße! Cyndy erscheint in der Haustür und rennt auf Cat zu. **„Cat, Cat, was hat Ackermann mit Dir angestellt, Süße!“**, schreit sie. Cat wird umarmt und geknuddelt. Ein Entkommen gibt es nicht. Cyndy ist die Trost-Mutti der Truppe. Cat versucht Cyndy wegzudrücken und verdreht ihre Augen. „Ist schon gut, Cyndy. Ackermann macht Minde-Fick. Das ist alles.“, sagt sie. Coltrain schält sich aus dem Wagen. Seine Hose klebt ihm am Arsch. Er riecht an seinen Händen und schüttelt den Kopf. Über übernatürliche Geilheit will er nicht nachdenken. Er sieht Tony und Hammer strafend an.

Sich im Safe-House einrichten ist angesagt. Cat ist heil froh, nicht allein zu sein. Sie denkt ... und denkt ... und denkt. Cyndy versucht Cat aus ihrer Denkschleife heraus zu bekommen. Fröhlich erklärt sie, was sie herangeschafft hat. „Cat, wir

sind gut ausgerüstet. Ich hab lecker Abendessen vorbereitet. Versuch mal runter zu fahren.“ ... Cat betrachtet das große Wohnzimmer mit integrierter Küche. „Aller Schmerz beginnt in der Kindheit.“, schießt ihr in den Kopf. Ob Ackermann in Kindheit Missbrauch erlebt hat, darüber wurde lange diskutiert. Doch die Ermittlungen haben ergeben, dass er super fürsorgliche Eltern gehabt hat. ... Ja, natürlich sind der Tod der Mutter und der Tod des Vaters einschneidende Erlebnisse gewesen.

Cat setzt sich auf eine der drei Couches. Ihr Täterprofil, das sie in der entscheidenden Pressekonferenz zum Besten gegeben hat, plopt in ihr hoch. Sie greift nach einer Wasserflasche und gießt sich ein Glas voll. Dabei redet sie vor sich hin.

„Mr. Packmann ist ein narzisstisch veranlagter soziopathischer Psychopath, ha, ha. Irgendeine Trulla hat ihn abblitzen lassen. Deswegen der Weiberhass auf erfolgreiche und selbstbewusste Weiber. ... Das hat Ackermann wüeterich gemacht. Er ist ein gekränkter Hanswurst. Wurde seine Schwanzlänge eigentlich vermessen? ... Mhm, die Kakerlake muss zertreten werden!“

Cyndy hört zu kauen auf und sieht Cat strafend an. Coltrain schiebt sich ein Pizzastück in den Mund. Er hat sich eine Pyjamahose angezogen. Tony gießt Ketchup auf eine Currywurst. Cyndy räuspert sich und kuckt zu Coltrain.

„Chef, Sie müssen sich mal untersuchen lassen. Ich mein jetzt, äh ... ihr Erektions-Verhalten. Ich kenne einen guten Urologen.“

Coltrain hustet und greift zu einer Bierflasche, da ertönt Yellow Submarine. Cats Smartphone liegt mitten auf dem Tisch. Sie nimmt ihr Smartphone in die Hand. Jetzt wird es ernst. Sie fügt sich ins Unvermeidliche und stellt auf laut. Atemgeräusche sind zu hören. Cats Hände verkrampfen sich.

„FBI, Cat Kowalsky, reden Sie schon!“

Gekicher ... Ackermanns Stimme.

„Zuckerschnecke, ich möchte mich bei Dir bedanken. Du hast mir die Kopfhörer und die Augenmaske abgenommen. Es war toll, Dir in die Augen zu sehen. Dein Blick war so herrlich zornig. Cat, ich komm von Dir nicht los. Du bist mein Schicksal. Ich träum von Dir. ... Mhm, Dein Arsch-Löchlein reizt mich. Geniale intime Öffnung. Bye-bye, bis morgen, Schnecke!“

KLACK ...

Cat sieht zu Tony, der plötzlich neben ihr steht. Er hält sein Smartphone in der Hand. „Cat, ich hab’s vorsichtshalber aufgenommen. Hammer hat mir das geraten.“ ... Der Hammer-Rat hatte was. ... Ein Versuch. ... Doch sowohl auf Cats, als auch auf Tonys Smartphone ist keine Tonaufnahme vorhanden. ... Nichts! Keine digitale Spur!

Hammer hatte die Szene von der Küchenzeile aus beobachtet. Er geht zum Wohnzimmertisch und sagt:

„Im Safe-House gibt’s Kameras. Sobald sich hier Menschen aufhalten, wird aufgezeichnet. Ich sag der Truppe im IT-Truck, dass sie sich die letzte halbe Stunde angucken soll. ... Ich geh selbst zu ihnen und schau mir das an.“

Tony stellt sich hinter Cat und massiert ihren Nacken. Cat lässt sich in Tonys Massage fallen. Dabei sagt sie:

„Der Ackermann-Anruf wird nicht drauf sein. Das wette ich. ... Übernatürliches? ... Tony, gibt’s Übernatürliches? ... Serienmörder werden verklärt. Ihnen haftet ein Nimbus des Unheimlichen an. Das wissen wir alle. Doch wenn man ihnen im Knast gegenüber tritt, ist die beeindruckende Wirkung weg. Ackermann war Würstchen-klein. Mich hat er nicht umgehauen.“

Hammer kommt zurück und sagt trocken: „Tonstörung!“. Cyndy reicht Hammer einen Teller mit Bulette und Pommes. Schmatzend verdrückt Hammer die Bulette und wischt sich die Hände an der Hose ab. Er sieht müde aus.

„Leute, ich bin seit 36 Stunden auf den Beinen. Ich hab die Faxen dicke. Ja, ich hab die Stimme von Ackermann gehört. Ihr spinnt nicht. ... Mhm, wer weiß, dass Du, Cat, ihm Kopfhörer und Augenmaske abgenommen hast? ... Stecken wir in einem riesen Komplott drin? ... Oder gibt es Übernatürliches? ... Übernatürlich ist NICHT, dass Du mich scharf machst, Cat. Es ist Deine Art. Du provoziert dominate Männer. Am liebsten würde ich Dich übers Knie legen und Deinen Arsch spanken bis er knallrot ist und Du weinst. Weil das so ist und ich jetzt Sendepause brauche, habe ich Alac Marshal gebeten, hier her zu kommen. Er hat noch einen klaren Kopf. ... Und zu Ackermann: Wir müssen damit rechnen, dass Gloria morgen lebend gefunden wird. ... Wir müssen damit rechnen, dass Ackermann ausbricht. Wir brauchen Kraft und Vertrauen. Cat, Tony und

Coltrain widerstehen dem Reflex, Dich, Kitty-Cat, zu unterwerfen. Doch wenn Cyndy nicht hier wäre, würden sie über Dich herfallen. Sie ist quasi ein Puffer.“

Hammer lehnt sich mit vor der Brust verschränkten Armen zurück. Er ist auf 180. Cyndy boxt Hammer an. „**Nun hör aber auf! Hammer, was soll das?**“. Coltrain nickt bloß und beginnt sich im Schritt zu kratzen. ... Super Truppe! ... Cat erhebt sich und beginnt auf und ab zu laufen. Dass Hammer ausgerechnet Alac Marshal herbeordert hat, gefällt ihr überhaupt nicht. Ein SWAT-Typ ist schlimmer, als der andere. ... Begegnungen mit Alac Marshal haben Cat immer den letzten Nerv geraubt. ... „Cat, komm runter, leg Dich hin!“, sagt Tony, der sich auf eine der drei Couches hingelegt hat. Er dreht sich auf die Seite und beobachtet Cat und Hammer. Er fand spannend, was Hammer gesagt hat.

„Hey, Hammer, der Alac is´ doch BDSM-Sachverständiger. Soweit ich weiß, praktiziert er BDSM. Ja, er ist ein Master! Mensch, geniale Idee von Dir, ihn her zu bitten. Vielleicht gibt er mir ja Tipps.“

Das Warten auf „Irgendwas“ zermürbt. Alle sind todmüde. Coltrain wühlt sich aus dem Arschfänger und schlurft Richtung Bad. Kurz wird er von Cyndy aufgehalten.

„Chef, Du musst doch etwa nicht schon wieder ab ... dingsen?“

Coltrain knurrt.

„Cyndy, im Bad is´ ´ne Waschmaschine. Das ist gut. Es ist, wie es ist. Hammer hat Recht. ... Auch in meinem Kopf ploppen Fantasien hoch. Cat, schau Dir Cyndy an. Sie ist sexy-lieb-anschmiegsam und wohlproportioniert. Aber ich will mir Cyndy nicht krallen. Woran das wohl liegt?“

„**Hey, das ist Mobbing!**“, schreit Cat Coltrain hinterher. Sie versteht nicht, warum sich jetzt alle auf sie einschließen. Sie gibt doch keinem einen Anlass, oder? Sie will nur ihren Job gut machen. Mag das dumme Brunftgehabe von Kerlen nicht. Nun befindet sie sich unter Raubtieren. Cats Blick wandert zu Cyndy, die Kaffee kocht. Spontan geht sie zu Cyndy und setzt sich auf einen der drei Hocker. Beide sehen sich an. Cyndy zwinkert Cat an und sagt leise:

„Alac Mashal! Was für ein Kerl! ... Er ist quasi Kerl der Kerle. ... Absolut verboten heiß. Wenn er mich ansieht, werden meine Knie weich. Ich hab mal einen Einsatz mit ihm erlebt. Und ich fühlte mich absolut sicher in seiner Gegenwart. Er mag scheue Weibchen. ... Cat, wieso hat der Chef

keine Fantasien in Bezug auf mich? Ich bin nicht nur ein Puffer!
Verdammt!“

Cat will gerade etwas Passendes antworten, da sagt Hammer, der am Fenster steht: „Er kommt. Ich meine Alac. Ein Glück.“ Sofort springt Cat vom Hocker und geht zielstrebig auf den Clubsessel zu. ... Eine Instinkthandlung. Cyndy jauchzt auf und hängt sich Alac Marshal an den Hals. Cat zwingt sich, den Typen nicht anzustarren. Auch die Kerle umringen Alac Marshal. Schulterklopfen und Knuddeln unter Männern. Wie ekelhaft! Coltrain, der aus dem Bad kommt, knuddelt sofort mit! ... Nicht zu fassen! Cat kocht. **„Hey, Mr. Stahlarsch! Ich hoffe Sie bringen uns weiter mit ihren BDSM-Kompetenzen!“**, schreit sie.

Nur kurz schweift Alac Marshals Blick zu Cat. Er wendet sich Coltrain zu und fasst ihm am Oberarm an.

„Will, Du siehst beschissen aus. In Echt. So hab ich Dich noch nie gesehen. Erzähl, was ab geht.“

„Ich sag nur: Ackermann und Cat!“, antwortet Coltrain. Cyndy stellt Kaffeebecher und Thermoskannen auf den Tisch. Alle setzen sich. Alac schaut seinen Freund, Will Coltrain, lange an. Dann sagt er:

„Will, spuck es aus. Warum bin ich hier?“

Coltrain beginnt zu kichern. Sein Schwanz ist schon wieder steif. Glucksend sagt er:

„Alac, ich hab anscheinend mehr Samengold als Blut in mir. Cat bringt mich um den Verstand. Du hast Nervenstärke. Dich bringt nix aus der Ruhe. Kein Weibchen.“

Cat beginnt auf die Sessellehne zu klopfen. Ihr platzt gleich der Kragen. Sie atmet mehrfach bewusst ein und aus, lehnt sich vor und greift nach einem Kaffeebecher. Dass ihre Hand zittert, ärgert sie wahnsinnig. Alac Marshal sieht sie mit hochgezogenen Augenbrauen an und gießt ihr Kaffee in den Becher. Cat ist verblüfft, nur merkwürdige Quiek-Laute bringt sie hervor. „Trinken Sie Kaffee schwarz?“, fragt Alac Mashal mit gewinnendem Lächeln. Cat schluckt.

„Nein, äh, ja, schwarz. Mr. Marshal, Sie, ... Sie kennen sich mit Kinks und Fetischen aus. Das müssen Sie, wenn Sie ein Master sind. ... Ähm, Ackermann ist Fetischist. Er hat seine Opfer deprivatisiert, verpackt. ... Prakti,... praktizieren Sie sowas auch? Törnt Sie sowas an, Sie wüste Drecksau? Ist das „masteriges“ oder „domiges“ Verhalten? Und wodurch

wird das ausgelöst? Ackermann ist Meister im Minde-Fick. Er lässt sich auch im Knast von Kerlen ficken. Er hat seine Bewacher dazu gebracht, ihn zu deprivatisieren. Ich wurde in das beschissene Deprivations-Setting hineingezogen, musste Headset-Kopfhörer aufsetzen. Ähm, Tony hat mir die Kopfhörer aufgezwungen.“

Tony stellt seinen Kaffeebecher geräuschvoll ab. Er fühlt sich von Cat dumm angemacht. Muss er sich das bieten lassen?

„Aufgezwungen! ... Cat, es war aus der Situation heraus passiert. Sollte ich groß mit Dir palavern? Ich fand es im Übrigen gut, dass Ackermann nur Dich gehört hat. ... So war das Setting. ... Er war reichlich brutal verschnürt und hatte Dich auf den Ohren. Brrrr, Ackermann sah wie ein Guantánamo-Häftling aus. Ganz schön gruselig. Fast hat er mir leidgetan.“

„Bist Du irre!“, brüllt Cat. Sie springt vom Sessel auf und wandert auf und ab. Alac Marshal trinkt selenruhig Kaffee und nimmt sich einen Muffin von einem Teller. Cyndy lächelt ihn an und beginnt mit einer Haarlocke zu spielen. Alac Marshal will wissen, worüber Cyndy schmunzelt. „Cyndy, in Deinem Köpfchen geht was ab. Wen würdest Du gerne fixieren und deprivatisieren?“ ... **„Oh!“**, Cyndy fühlt sich ertappt. Soll sie jetzt tatsächlich sagen, woran sie denkt?

„Wen fixieren, blind und taub machen? ... **Heiß, heiß, heiß, Alac!** ... Na, Typen wie Ackermann ... wie Hammer ... und Typen ... wie Dich.“

Tony und Coltrain grunzen entrüstet auf. Sie kamen in Cyndys Aufzählung nicht vor. Alac Marshal nickt bedächtig, erhebt sich und stellt sich Cat in den Weg. Cats Hände werden zu Fäusten. Ihr rechter Mundwinkel zuckt, sie steht unter Hochspannung. „Cat, würden Sie Ackermann gerne deprivatisieren?“ ... Eine einfache Frage. Es geht ja um „Ackermann und Cat“. **„Nein, nein, ... Kopfschuss!“**, schreit Cat Mr. Ober-Dom an, dreht sich um und rennt ins Badezimmer.

Alac Marshal hat den Reflex Cat hinter her zu laufen. Doch er beherrscht sich. Da muss Cat alleine durch. Ihm ist klar, dass Ackermann ihr viel abverlangen wird. Er hört Hammer, Coltrain, Tony und Cyndy miteinander reden. „Kopfschuss“ oder „Deprivation“, ha, ha. Alac Marshal dreht sich zu der Gruppe um und schüttelt den Kopf. **„Hey, ich hol Wein und Knabber-Kram!“**, verkündet Cyndy und steht ruckartig auf. Tony legt Zettel und Stifte auf den Wohnzimmertisch. Er ist für Brainstorming. Da geht die Badezimmertür auf und

Cat erscheint mit gesenktem Kopf und geröteten Augen. Schlafen ist in der aufgeputschten Situation nicht möglich. Cat lässt sich auf den Sessel plumpsen und stöhnt. Zu Tony sagt sie:

„Dich würde ich natürlich fesseln, Kumpi.“

Coltrain öffnet drei Weinflaschen und ist froh, dass Cat wieder aufgetaucht ist. Er stellt die geöffneten Flaschen auf den Tisch, kratzt sich im Schritt und riecht danach an seiner Hand. Allgemeines Gelächter. Sogar Cat muss mitlachen. Sie fühlt sich etwas gelöster. Seit Ewigkeiten hat sie nicht mehr geweint. Hammer sieht Cat mit warmem Blick an.

„Cat, wir brauchen Dich. Du bist die weiße Königin, die der schwarze König fangen will. Der weiße König hat ´ne Rochade gemacht, Du bist vorerst in Sicherheit. Denk mit uns. Es geht um Deinen Arsch. Wir wollen, dass Du unbeschadet aus der Sache raus kommst.“

Cat nimmt eine Chips-Tüte auf den Schoß und beruhigt sich mit Salzladung. Sie kaut intensiv und spürt in sich hinein.

„Mhm, ich glaub, wir haben die Akte Ackermann innerlich zu schnell geschlossen. Ich hab den Fehler begangen, das Agieren der Untersuchungs-Kommission nur als negativ zu betrachten. Ich dachte, die wollten uns nur ans Bein pissen. ... Jetzt aber glaube ich, dass wir es mit einer, ... einer Ackermann-Bande zu tun haben. ... Nun, Ackermanns Taten waren so irre individuell, mir fällt momentan nix besseres dazu ein, dass wir von einem völlig abgedrehten Einzeltäter ausgegangen sind.“

Alac Marshal schreibt auf einen der Zettel:

„BANDE – ORGANISATION“

„Cat, welches Ziel hat die Organisation?“, fragt Alac Marshal. Cat wischt sich ihre verklebten Hände an ihrer Jeanshose ab und nimmt von Cyndy ein Weinglas entgegen.

„Mr. BDSM, es geht um etwas Verborgenes. Etwas, das wir nicht im Mindesten erahnen.“

„VERBORGENES ZIEL“, schreibt Alac Marshal und nickt bedächtig. Cyndy betrachtet ihr halb gefülltes Weinglas. Sie hat schon zwei Gläser intus.

„Eine Fick-Org, ... ein Menschenhändler-Ring, ... eine perverse BDSM-Bande. Ackermann wird von Perverslingen verehrt.“

Tony gibt einen verächtlichen Laut von sich. „**Das haben wir alles DURCH-GE-ACKERT! Wir sind nicht blöd. Ackermann ist Einzeltäter!**“, schimpft er. „Was blockiert Dich, Tony?“, bohrt Alac Marshal nach. Tony denkt an die Stone-Dom-Szene.

„Alac, Ackermanns Augen glänzten, als er Cat angehaucht hat. ... **Ja, mein Herz!** ... Ja, ich wollte von Wachen gefickt werden! ... Das geht mir nicht aus dem Kopf. Völlig isoliert Kerlen ausgeliefert sein ... Grusel hoch Hundert! Ackermann ist durchgeknallt, ballaballa, Basta!“

Alac Marshal schreibt:

„ACKERMANN – BI-SEXUELL? – HOMOSEXUELL? + FRAUENHASSER“

Tonys Abwehr interessiert Alac Marshal.

„Ihr alle musstest unter Hochdruck ermitteln. Eine Schlagzeile nach der anderen. ... Sondersendungen, Talk-Runden. ... Ich will Euch nicht kritisieren. Aber vor uns liegt ein Flickenteppich. ... Abwehr ist das größte Problem beim Zusammensetzen der Flicker. Gloria Swanson war äußerst nervig und wollte Euch ausbremsen. Cat, Dein schlampig erstelltes Profil hat sie kritisiert. ... Wir sollten uns mit ihrem Profil auseinandersetzen. Eigentlich mit allem, was Gloria über Ackermann geschrieben hat. **Ackermann wollte mit Gloria nicht sprechen.** Das hat Bedeutung. ... Warum wollte Ackermann mit Cat sprechen? Weil sie ihn in der Pressekonferenz herausgefordert hat? Weil sie ihn festgenommen hat? ... Glaubt Ihr wirklich, dass Ackermann nicht durchschaut hat, dass Cat Lockvogel gewesen ist?“

„**Alac hat Recht! Scheiße aber auch!**“, stößt Coltrain aus und lehnt sich zurück. Ihm schwirrt der Kopf. ... Ein Ohnmachtsgefühl breitet sich aus. ... Weiter denken tut weh. Hammer gähnt herzhaft. Was Alac gesagt hat, hat Hand und Fuß. Er sieht seinen Freund an.

„Alac, es gibt Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Wenn Ackermann Gloria morgen frei lässt ... Ackermann, oder die Ackermann-Gang, ja was dann? **Dann ist Cat wieder ein Vögelchen, das „freiwillig“ in Ackermanns Käfig fliegt?** ... Er hat ihr gesagt, dass sie ihn Morgen sehen wird. ... **MORGEN, Freunde! ... Rums-di-bums, Gloria wird lebend gefunden. ... Dann Yellow Submarine ... und?“**

Gänsehautgefühl! Cat sieht mit weit aufgerissenen Augen, wie Alac Marshal schreibt:

Copyright Susanne Jensen

„MORGEN – GLORIA FREI – CAT? – LEBEN FÜR LEBEN“

Alac Marshal legt den Stift bedeutungsvoll neben den Zettel und sieht Cyndy direkt an. Sie wird rot im Gesicht. Alle gucken sie an. Sie nimmt ein Sitzkissen in den Arm und sagt leise:

„Die Sache mit der Bank. ... Leben für Leben. ... Geiselnahme, Austausch. ... Ich gegen ´ne Schwangere. Ich war noch grün hinter den Ohren, wollte mich beweisen. Alac, Du ... Die Bank wurde gestürmt. Licht- und Schallgranaten wurden geworfen. Als Du Dich auf mich gelegt hast, Alac, war ich erst mal taub.“

Cyndy zittert und vergräbt ihr Gesicht im Kissen. Alac Marshal schreibt:

„DEPRIVATION – BIND UND TAUB“

Er hat noch etwas auf Lager.

„Ja, ich bin ein Master. Ich kann mit Schlagwerkzeug gut und verantwortungsbewusst umgehen. Ich bin kein Dumm-Dom. Für Sessions wähle ich nur echt masochistische Weibchen aus. Dies, weil ich Sadist bin. Lustschmerz und Hingabe nähren mich. erinnert Ihr Euch daran, dass ich Euch einen Vortrag gehalten habe. Cat, Du gehörtest noch nicht zur SoKo-Packmann. Es gibt in den Akten einen Bericht über meinen Vortrag. Gloria Swanson war dabei und hatte das Ganze durchgearbeitet. Vor drei Wochen war sie bei mir aufgekreuzt und hat mich darum gebeten, sie Ackermann-mäßig zu verpacken. Ich habe es abgelehnt. ... Gloria ist forsch, selbstbewusst. Doch sie ist nicht devot. Sie ist nicht submissiv veranlagt. Beim Sex will sie lenken. ... Gegenwärtig ist Gloria Ackermanns Geisel. Coltrain, fällt Dir dazu was ein?“

Coltrain wirft sich Erdnüsse in den Mund und kaut energisch. Er hat Alac Marshal zugehört. Aber ... Irritiert sieht er Alac Marshal an. ... Das Thema BDSM lässt seinen Schwanz hammerhart werden. Er trinkt ein Schluck Wein und räuspert sich.

„Alac, ... mir fällt nix dazu ein. Nur ... **Scheiße, mein Schwanz ... Ja, mein Schwanz ist mittlerweile ausgefahren 18 cm lang.** Wenn Ihr wollt, zeige ich Euch das Corpus Delicti.“

„**Abhacken und in die Asservaten-Kammer!**“, schreit Cyndy und lacht sich schlapp. Allen ist klar, dass Cyndy betrunken ist. Alac Marshal bleibt an Coltrain dran. Er will mehr von ihm hören.

„**Okay, okay, Alac!** ... Was mir einfällt? ... Mhm, wir hatten große Probleme, etwas über die sexuellen Präferenzen der 44 Opfer zu erfahren. Sie waren Singles, zwischen 35 und 45, erfolgreich, echte Karriere-Weiber. ... Sogenannte Powerfrauen. ... Alle passen ins Opfer-Profil. ... Auch Gloria passt. ... Tja, und was ist mit Cat? Wie passt sie da rein?“

Cat knurrt. Sie will in keine Schublade gesteckt werden. Sie ist nicht wie Gloria! Die Blicke der anderen ruhen auf ihr. Um etwas Zeit zu gewinnen, schenkt sie sich Wein nach, zieht ihre Socken aus und pult zwischen den Zehen herum. Dabei sieht sie zu Alac Marshal.

„Mr. BDSM-Sachverständiger, ich komm oft etwas herb rüber. ... Hart aber gerecht. ... Aufgeblasenes Gockel-Machos verabscheue ich. ... Auch vermische ich Beruf und Privat nicht. Mein Sex-Leben geht niemand was an. ... Doch ... Es geht ja um die Frage, warum Ackermann mich ... Ich suche privat, freundschafts-mäßig, Menschen, die **ECHT SIND**. ... **IN ECHT - ECHT!** ... Versteht Ihr? ... Ja, und zu Eurer Info: Mein Sex-Leben liegt auf Eis.“

Alac Marshal nickt anerkennend und schreibt:

„OPFER: KARRIERE-WEIBER – CAT HART UND ECHT – CATS SEX-LEBEN AUF EIS“

Hammer ist wie Alac Marshal ein Dom. Die beiden Dom's tauschen Blicke aus. Sie sind sich einig. Das macht Cat wuschig. Sie bewirft Hammer und Alac Marshal mit Knabber-Kram. Hammers Augen leuchten gierig auf.

„Cat, Du steckst über beide Ohren in Schwierigkeiten. Für echte Master bist Du ein gefundenes Fressen. ... Du provozierst ... Du suchst die Gefahr ... Du sehnst Dich nach Unterwerfung. Du bist ein ungezähmtes Rasse-Weib. Alac und mir juckt es in den Fingern, Dir endlich **ECHTE ORGASMEN** zu schenken. **Deswegen will Dich Ackermann!**“

Cat zieht die Luft scharf ein. ... Sie sieht, wie Alac Marshal schreibt:

„CAT = RASSE-WEIB / GEFUNDENES FRESSEN FÜR JÄGER“

Weingläser werden gehoben, die Stimmung steigt, Tony prostet Cat zu und schreit: „**AUF KITTY-CAT!**“. Alac Marshal sieht zu Wanduhr. ... Es ist Mitternacht, 00.00 Uhr. Er spürt geradezu körperlich, dass bald etwas geschieht. Er legt sein Smartphone neben Cats und Tonys. Coltrain beginnt

nach seinem Smartphone zu suchen. ... Im Badezimmer wird er fündig und trägt es wie eine Trophäe vor sich her. Ja, auch Coltrain ist besoffen. „Alac, was passiert als erstes?“, fragt Hammer seinen Freund. „Hölzchen-Ziehen!“, antwortet Alac Marshal. ... Tick-tack ... Tick-tack ... Es ist schon „Morgen“. Coltrain will sein Smartphone neben die anderen auf den Tisch legen, da erklingt Yellow Submarine. Cat reißt ihre Augen weit auf. Alac Marshal will zu Cats Smartphone greifen, bekommt aber einen Schlag auf die Finger. Das ist Cats Veranstaltung! ... Sie seufzt und nimmt den Anruf an. ... Es ist nichts zu hören. ... Plötzlich kann Cat leise Schnarch-Geräusche wahrnehmen. ... **„Melde Dich, Du Arsch!“**, brüllt sie. ...

„Tz, tz, tz, Zuckerschnecke, Du stehst unter Strom. Du bist frustriert. ... Das in vielerlei Hinsicht. Warten ist eklig. Vor allem, wenn man nicht weiß, was einen erwartet. Darauf nehme ich Rücksicht. ... Deswegen melde ich mal so zwischendurch, Schnecke. ... Bitte, leg Dich hin. Ich will eine ausgeruhte Kontrahentin. Schaf ist so wichtig. Sogar ich lege mich jetzt erst mal hin. Weißt Du, Schnecke, so viele schlafende Männer sehen zu müssen, hat mich müde gemacht. ... Sie sind alle im Reich der Träume. Sehr wahrscheinlich haben sie feuchte Träume.“

„HÄ?!“, ... wovon quatscht Ackermann?

„Ackermann, was soll das mit der Schlaf-Kacke? Wer schnarcht im Hintergrund, Du Pisser! Du hockst in Einzelzelle. Rede!“

Ackermann kichert.

„Schnecken-Schnecke, ich stehe in einem Luxus-Apartment der Oberklasse. Richtig fett-edel hier. Der Besitzer schläft süß mit Plug im Arschloch. Ich, ich liebe Arschlöcher. **Hui, hat er gezappelt! Seine Rosette war jungfräulich.** Der Typ ist ein Möchtegern-Hengst. Meinen Schwanz versenke ich nicht in das Arschloch. ... Charakterfrage. ...Schnecken-Schnecke, wie sieht es mit Deiner Rosette aus? Spürst Du, wie sich jetzt schon Deine Po-Muskulatur zusammen zieht? ... Cat, eine Frage: Was würdest Du mir gerne antun?“

Alac Marshal beißt sich in die Hand. Sein Brustkorb hebt und senkt sich. Cat sieht Alac Marshal giftig an und spricht in ihr Smartphone:

„Langpinsel, mir gegenüber sitzt ein BDSM-Sachverständiger. Er sagt von sich, dass er Sadist ist, ha, ha. Wir haben über Deprivation gesprochen. Mhm, ausschalten von Sinneswahrnehmungen. Das war heiß. ...

Ackermann, im Stone-Dom hattest Du ganz schön geschwitzt. Kopfhörer ... Augenmaske ... und fest-geschnallert ... **Ackermann, ich würde Dich verpacken, wie eines Deiner 44 Opfer.“**

„**Ganz schön vorlaut, Zuckerschnecke!** Dies in Anbetracht der Tatsache, dass Du mir schon bald mit Haut und Haaren ausgeliefert bist. Kürzen wird das Schnacken ab. Ich muss einen Abgang machen. Schnecke, wir werden viel Spaß miteinander haben. Vielleicht darfst Du mich auch mal deprivatisieren. Bei der Vorstellung wird mein Schwanzi hart. Mach's gut und träum von mir, Schnecken-Schnecke!“

KLACK ...

„Gut oder schlecht?“, fragt Cat Alac Marshal. Doch Mr. BDSM schweigt sich aus. Plötzlich beginnt Coltrain wie wild mit den Händen herum zu wedeln und zu seinem Smartphone zu greifen. „**Luxus-Apartment! Möchtegern-Hengst! Schlafende Männer! Was hat das zu bedeuten?**“. Cat legt ihr Smartphone wieder auf den Tisch und sieht Alac Marshal an. Tonlos sagt sie:

„Ackermann ist nicht mehr im Stone-Dom. Der Vogel ist ausgeflogen und befindet sich in Frank Olsons Apartment. So einfach ist das.“

Alac Marshal nickt angedeutet. In ihm arbeitet es. Bewegung kommt in die Truppe. Alle telefonieren wie wild herum. Alac Marshal bekommt einen seiner Männer ans Rohr. Die anderen hören zu.

„**Wie sieht es aus? ... Verletzte?** ... Mhm, ... Aha, ... Alle in Krankenhäuser geschafft. ... Komatöser Zustand, sagtest Du? ... Spurensicherung? ... Kamera-Auswertung? ... Zeugenaussagen? ... Irgendein Funkverkehr? ... Vermutungen? ... Aha, ein biologisch-chemischer Stoff. ... ABC abwarten. Hawk, melde Dich, wenn Du etwas heraus bekommst. Bye!“

„**133 Menschen mussten auf Krankenhäuser verteilt werden. Ackermann fickt mich!**“, schreit Alac Marshal und schlägt mit der Faust auf den Tisch. Cat sieht ihn mit Belustigung an.

„Warum sollte es nur mir an der Kragen gehen, Mr. BDSM?“, sagt sie säuselnd. Alac Marshal grunzt. „Kitty-Cat, Du gefällst mir immer besser! Wenn der Wahnsinn vorbei ist, ficke ich Dich!“ ... Cyndy brüllt aus Leibeskräften „**RUHE, COLTRAIN HAT INFO!**“ ... Coltrain telefoniert mit einem SWAT-Einsatzleiter.

„**Wahnsinn! ... Unglaublich! ... Sie leben!** ... Oh, sie werden ausgepackt. ... **Frank Olson und Gloria Swanson, definitiv.** ... Ich sag es Alac und

Hammer. Schöne Scheiße! Wenigstens leben beide. Ackermann hat Wort gehalten. Bis später.“

Cat wird ganz anders. Sie steht auf und weiß nicht, was sie machen soll.

„Ackermann hat Wort gehalten!“ ... Alac Marshal stellt sich dicht hinter Cat. Seine Hände zittern. Er würde Cat am liebsten in den Arm nehmen und fest an sich pressen. Sein Atem streicht über Cats Nacken. Sie dreht sich ruckartig um. „Alac, was würdest Du jetzt gerne mit mir machen?“, fragt sie leise und sieht zu ihm auf.

„Ich will mit Dir schlafen. Ich will Dich spüren. ... Ja, ich will Dich beschützen, Baby. Du machst mich rasend.“

„Alac, ich lege mich jetzt hin. Vielleicht legt sich jemand neben mich. Aber Vorsicht! Ich stehe im Focus von Francis Ackermann.“

„Hast Du Angst?“

„Ja und Nein. ... Ich glaube nicht, dass Ackermann mich töten will. Ich bin seine Zuckerschnecke. Zu den 44 ermordeten Frauen hat Ackermann bestimmt nicht Zuckerschnecke gesagt.“

Alac Marshal legt sachte seine Hände auf Cats Oberarme und schnuppert an ihrem rechten Ohr. Er flüstert in ihr Ohr: „Du bist eine Versuchung auf zwei Beinen, Süße. Ackermann geht es wie mir. Willst Du ihn töten?“ ... Cat gibt einen I-Laut von sich. Alac Marshals Zunge versenkt sich in ihrem Gehörgang.

„Ich töte Dich, wenn Du nicht sofort damit aufhörst!“, sagt sie keuchend. Ruckartig drückt sie Alac Marshal weg und rammt ihm gleichzeitig ihr Knie in den Schritt. Er krümmt sich vor Schmerz und wird von Hammer aufgefangen. Tony klatscht in die Hände und verkündet:

„Alle herhören! Es gibt zwei Schlafzimmer mit Doppelbett. Cat und Cyndy ... Alac und Hammer ... Logisch! Ich penn mit Coltrain hier im Wohnzimmer. Von Walker weiß ich, dass 10 ausgewählte Männer anrücken. Dazu kommt noch ein neuer IT-Trupp mit Truck. Tonüberwachung ... Wärmebild-Kameras ...Blablabla. Wenn Ihr im Schlaf schnackt oder furzt, hören das die Männer. Walker hat mir gesagt, dass morgen ein Spezial-Team mit Doc anrückt. Cat, Du wirst von dem Doc gechipt. Ab in die Kojen mit Euch!“

Cat und Cyndy verschwinden in einem der beiden Schlafzimmer. ... Hammer legt seinen Arm um Alac Marshal. „Was war das eben mit Cat, Kumpel? Hast Du

Dich in sie verknallt?“ ... Alac Marshal knurrt und versucht Hammer wegzudrücken. Vergeblich.

„Hammer, ich ... Wenn Ackermann ihr wehtut, bring ich ihn um.“

Ruhe kehrt im Safe-House ein.

Cat fällt wie ein Stein ins Bett. Wer neben ihr liegt, ist ihr sowas von Wurscht. Es sei denn, es wäre Alac. Ihm ihr Knie in die Eier zu rammen, war eine reichlich heiße Aktion. Wie er sich gekrümmt hat? Herrlich! Bild für die Götter. ... Alac und / oder Ackermann? Zwei überaus dominante Typen. Nun, Hammer ist auch Hammer-dominant. Aber Alac ist die Krönung. ... Cat driftet langsam weg, sieht in ihrem Kopfkino Alac und hört Ackermanns Stimme ...

(Hearing-Controlling-Projekt)

Cat verlässt die Duschkabine, hört Stimmen und riecht Kaffee. Der Tag hat sie. „Was bequatschen die?“, fragt sie sich und rubbelt sich schnell trocken. Sie greift nach einem Bademantel und verlässt das Badezimmer. Einen Flur gibt es im Safe-House nicht. Man steht sofort im Zentrum des Geschehens. Alac Marshal lehnt an der Küchenzeile und trinkt Kaffee im Stehen. Cat weicht seinem Blick aus. Sie sieht zu Hammer, der auf und ab läuft und schimpft.

„Alac, wir müssen uns entscheiden! Entweder Du und ich, oder Will und Tony. Cyndy bleibt bei Cat. Wie soll's laufen?“

Alac Marshal stellt den Kaffeebecher ab und geht zügig auf Cat zu. Bevor Cat weglaufen kann, ergreift er ihre Handgelenke und drängt sie gegen die Wand. „Uff!“ ... Cat windet sich und spürt Alac Marshals Härte. Das ist schon wieder verboten heiß.

„Cat, ich will, dass Coltrain und Tony mit Olson und Swanson schnacken. Ackermann soll Dich nicht kriegen. Er wird Dich erpressen, wird sich eine neue Geisel nehmen. Leben für Leben wird er sagen. Das werde ich verhindern. Kein Opfergang! Hörst Du!“

Für einen kurzen Augenblick genießt Cat Alac Marshals Dominanz. Einen Beschützer haben zu wollen, ist eine Sehnsucht von Cat. ... Sie schnurrt ihn an. Er greift ihr in den Nacken, will sie zum Kuss zwingen. ... Doch da wird die Wildkatze in Cat lebendig.

„So läuft das nicht! Ich bestimme, was ich mache, Alac! Ich verhöre Olson! Ihr seid zu lasch. ... Laber, Laber, Laber! Während wir in der Nacht gelabert haben, hat Ackermann gehandelt. Im Safe-House hocken, bringt mich nicht weiter. Hier geht es um Aktion, nicht um Reaktion! Knallharte Ermittlungsarbeit ist notwendig. Du, Alac, bist ein Zirkuslöwe, ein brunftiger Spiel-Dom, während Ackermann echt zum Schuss kommt.“

Alac Marshal lässt Cat abrupt los. Er ist wütend ohne Ende. Hammer tritt an ihn heran und sagt:

„Luftveränderung. ... Wir fahren. Cat muss sowieso auf den Doc und die Walker-Truppe warten. Das beschäftigt sie und ihre Freunde. Wenn wir zurückkommen, gibt es bestimmt was zum Lachen.“

Irgendwie hört sich das, was Hammer sagt, kryptisch an. Cat versucht etwas in Alac Marshals Augen zu lesen. Doch der gibt nur einen verächtlichen Laut von sich und wendet sich ab. Cat löst sich von der Wand und reibt sich ihre Handgelenke. **„Kack-Dom, Möchtegern-BDSM´ler, Master-lein!“**, schimpft sie und sieht zu Tony, der am Wohnzimmertisch frühstückt.

Tony hatte in den frühen Morgenstunden lange mit Coltrain diskutiert. Er sieht zu dem Streit-Pärchen und sagt mit vollem Mund:

„Cat, Alac, hört endlich auf Euch zu necken! Wir sollten lieber überlegen, wen Ackermann als nächstes entführt.“

Auf dem Wohnzimmertisch stehen lauter leckere Sachen. Cat bemerkt, dass sie die einzige ist, die im Bademantel steckt. Grummelnd verschwindet sie im Schlafzimmer, um sich umzuziehen. Schließlich soll ja ein ominöser Doc auftauchen. ... Wer wird als Nächste entführt? ... Eine Politikerin? Eine Sängerin? Eine Schriftstellerin? Eine Wissenschaftlerin? Eine Richterin? ... Leben für Leben! ... Als Cat ins Wohnzimmer zurückkehrt, ist groß Verabschiedungs-Szenerie. Cyndy, Tony, Coltrain, Hammer und Alac Marshal stehen im Plug da und schnacken. Alac Marshal sieht zu Cat herüber. Er kratzt sich am Kopf und wird von Cyndy angeboxt.

„Cat, entschuldige. Ich weiß nicht, was mit mir ... Was in mich gefahren ist. Wir beeilen uns. Bitte bleib im Safe-House! Lass Dich nicht aus dem Bau locken. Durch nichts. Der schwarze König will die weiße Königin quälen.“

Cat nickt und geht einen Schritt auf Alac Marshal zu. Er steht wie ein begossener Pudel da.

„Alac Marshal, ich bin volljährig. Gefahren kann ich gut einschätzen. Meine Waffe ist geladen, mein Bowie-Messer ist scharf. Pass lieber auf Dich und Hammer auf. Lass Dich vor allem nicht von Ackermann verpacken!“

Cyndy schaut Alac Marshal flehentlich an. Sie will keinen Streit. Sie mag beide. Alac Marshal sieht Cat direkt in die Augen. Er will etwas sagen, doch bringt nichts heraus. Cat wird flau im Magen. Sie gibt Mr. Ober-Dom eine leichte Ohrfeige und befiehlt:

„Düs schon aaaaab! Desto eher bist ´ e wieder hier, Kumpel.“

„Danke, danke, Cat! Ich fliege!“

Nach dem Aufbruch von Alac Marshal und Hammer takten alle herunter und machen es sich einigermaßen gemütlich. „Das war Love and Romance!“, meint Cyndy. **„Quatsch!“**, schimpft Cat und beißt in eine Bulette. ... Mr. Ober-Dom in den Arsch beißen, wäre nicht schlecht. Während des Essens hat Cat immer mehr das Gefühl, etwas nicht auf Rechnung zu haben. Ackermann handelt immer überraschend. ... Mitten in die gefräßige Stille fragt Cyndy: „Der Ackermann bevorzugt doch Frauen als Opfer, oder?“

GLONG! ... Cat erstarrt, Angst krallt nach ihrem Herzen. Doch sie will sich nicht von Angst beherrschen lassen. Sie ist ein Profi-Bullen-Weib mit stahlharten Nerven. ... Sie denkt an die 44 Opfer von Ackermann. So nebenbei fragt sie in die Runde: „Sind Marshal und Hammer allein unterwegs?“ ... „Was glaubst Du, Baby! Natürlich nicht!“, antwortet Tony mit Grinse-Gesicht. Er deutet auf die aufgereihten Smartphones am Tisch.

„Cat, jederzeit kann sich Ackermann melden. ... Yellow Submarine ... Er ist am Zug. Wir drehen uns im Kreis und bekommen feuchte Höschen. Coltrain war in der Nacht ...“

„Halt die Fresse!“, bellt Coltrain Tony an. Die Stimmung ist super! Tony erhebt sich stöhnend und geht zum Sideboard. Aus einem großen Plastik-Schab holt er fette Headset-Kopfhörer und setzt sie sich auf. Er geht zum Fenster und spricht leise in das Mikro. Coltrain erklärt Cat, was das soll.

„Cat, mach Dir keine Sorgen um Marshal und Hammer. Tony schnackt gerade mit einem von beiden. ... Heute früh hat ein SWAT-Typ beide

gestöpselt. ... Logisch. Das gehört zum SWAT-Equipment dazu. ... Kommunikation! ... Gleich kommt der Doc, der Dich chipt! ... Ja, Du bekommst ein Chip implantiert. Deswegen Doc.“

„Puhfffft!“, Cat stößt angehaltene Luft aus. Sie muss das Gehörte erst einmal verdauen. Die Frühstückstafel wird abgeräumt. Tony ist die ganze Zeit nur für Alac Marshal oder Hammer ansprechbar. ... Die Headset-Kopfhörer schotten Tony total ab. ...

Nach einer gefühlten Ewigkeit tauchen drei massige eklige Typen auf. Sie haben Koffer dabei. Ob einer von ihnen der ominöse Doc ist? Und was sollen die Koffer? Coltrain schnackt leise mit einem der Typen. Cat betrachtet die Szene misstrauisch und setzt sich auf den weichen Club-Sessel. Coltrain zeigt auf Cat. Der ekeligste der Typen kommt auf Cat zu.

„Mrs. Kowalsky, ich bin Dr. John Packer. Sie sind Schutzperson. Ich schieße Ihnen jetzt einen Chip in den Unterarm, Innenseite. Dazu baue ich auf dem Tisch eine Apparatur auf. Wenn die steht, sage ich Ihnen, was Sie tun müssen. Danach werden Sie noch gestöpselt. HCP-Stöpsel. So wünscht es Alac Marshal.“

Cat sieht zu dem Hünen auf und blinzelt. „HCP-Stöpsel?“ ... „So wünscht es Alac Marshal?“ ...

„Fick, Dich, Arschgesicht! Ich bin niemandes Schutzperson! Ich bin FBI-Agent, Du Strohkopf! Stöpsel kommen NICHT IN FRAGE! Nie und nimmer!“

Dr. John Packer lächelt mitleidig auf sein Schutzobjekt herab.

„No, Chance, Schnuppi. Ich kann Dich in den Gehorsam zwingen. Du bist Schutzperson. Anweisung von Marshal.“

„Packer, Marshal ist popeliger SWAT-Typ. Der hat nix zu befehlen. Und nenn mich gefälligst nicht Schnuppi, Du Kleinhirni!“

„Du irrst Dich, Schnuppi.“

Cat sieht zu Dr. John Packer auf. Sie will wegrennen, klebt aber auf dem Arschfänger. Ihr wird heiß im Gesicht, ihre Stimme zittert.

„Wieso ist Marshal Dein Chef? Wer bist Du in Wirklichkeit? Rede!“

Wieder erntet Cat Mitleids-Lächeln. Dr. John Packer beginnt die Apparatur selenruhig auf dem Tisch aufzubauen. Cat wird klar, dass der Typ ein „Greifer“

ist. Sie weiß, dass es Typen einer geheimdienstartigen Greifer-Truppe gibt, die alles dürfen. Dass Alac Marshal zu so einer Greifer-Truppe gehört, hat Cat nicht geahnt. Tony und Coltrain gucken zu. Cyndy wäscht Geschirr ab. Dabei lässt sie sich Zeit. Die drei Typen machen ihr Angst. „So, kann losgehen.“, sagt Dr. John Packer und grunzt.

„Schnuppi, leg Deinen Unterarm auf die Polsterung. Dies Ding klappe ich drüber und dann wird Dein Handgelenk umschlossen. Tut nicht weh. Es gibt nur einen leichten Piecks. Ist auszuhalten. Danach befasse ich mich mit Deinen Gehörgängen. Die Stöpsel sind multifunktional und gehören zum HCP. Das ist Hearing-Controlling-Projekt. ... Gut, es pumpt. Gleich gibt's Piecks, Schnuppi-Baby.“

„Fick Dich! Auf die Stöpslei lass ich mich nicht ein. In keinem Fall! Hörst Du!“, sagt Cat aufgebracht und hält die Luft an. Dr. John Packer tippt in ein Display an der Apparatur und grunzt zufrieden. Cat spürt einen ziependen Schmerz unterhalb ihres Handgelenks und atmet hörbar aus. Sie sieht Dr. Packer mit zornig-funkelnden Augen an. **„Das war's dann. Mach das Dingens weg, Du Pisser!“** ... Cat sitzt auf der Sesselkante. Sie will, wenn ihr Arm wieder frei ist, sofort aufspringen und ins Badezimmer laufen. Dr. Packer winkt einen seiner Mitarbeiter zu sich.

„Mag, schnapp Dir ihren anderen Arm. Cat, Du bist widerspenstig. Doch Du wirst Dich fügen müssen. Kurz-Info zu den Stöpselis von HCP: Die Mikro-Stöpsel dehnen sich in Deinen Gehörgängen aus. Dauert zwei Sekunden. Dann sind sie funktionsbereit. In den ersten Minuten stellen sich die Stöpsel auf Dein Hörvermögen ein. Sie sind dann quasi wie Hörgeräte. Du kannst allround hören. Also, Schnuppeli: Erst taub, dann langsam hören. Und zappele nicht so viel, könnte Folgen haben.“

Der andere Kerl packt Cats linken Arm und drückt ihn auf die Armlehne. Ihre Arme sind fixiert. Dr. Packer reißt ein Tütchen auf. Darin befinden sich zwei Röhrchen. Er zeigt Cat ein Röhrchen.

„Guck, Schnuppi, da ist auf der Röhrchen-Öffnung ein Gummipfropfen mit Löchli. Ich setze den Pfropfen auf Deinen Gehörgang und drücke diesen Stift. Der Stöpsel flutscht durchs Löchli und wird tief in Deinen Gehörgang geschoben. ... Und dehnt sich dann aus. Wenn sich der zweite Stöpsel ausgedehnt hat, bist Du erst mal stocktaub. ... Ich kann das Gefühl überhaupt nicht leiden. Die anderen verarschen mich dann immer. Wenn Alac mein Controler ist, quält er mich mit plötzlichem

Taub-Stellen. Er ist ja Master. Ich bin im Übrigen auch Master, Schnuffeli.“

Cats Kopf wird vom dritten Mann umfasst. Keuchend tritt sie um sich. Wird in die Brustwarze gezwickt. Der erste Stöpsel dehnt sich aus. Cat quiekt im hellen Ton. Nichts kann sie gegen die Verstöpselung ihres zweiten Gehörgangs tun. Ihre Augen tränen und ein unangenehmes Ziehen im Unterleib erfasst sie. Plötzlich sind ihre Arme frei und sie fasst sich in die Ohren. Dr. Packer schreibt auf einen Block und hält ihn ihr hin:

„Wegen Aufsässigkeit bestrafe ich Dich mit 10 Minuten Taubheit.“

„Du miese Ratte!“, sagt Cat und fühlt sich komisch. Ackermann hatte seine 44 Opfer mit einer gummiartigen Latex-Masse taub gemacht. Cat schaut auf die Uhr. 09.15 Uhr ... um 09.25 Uhr müsste sie etwas hören können, wenn Packer es zulässt. Der Arsch-Doc legt eine Decke um Cat. Dabei ist sein Blick zärtlich-fürsorglich.

Cat erlebt nun stummes Theater. Sie sieht, wie Tony und Coltrain aschfahl im Gesicht werden. Cyndy rennt durchs Wohnzimmer und will abhauen. Daran wird sie gehindert. Die Angst in Tonys und Coltrains Gesichtern befriedigt Cat. Wie wird sich HÖREN mit den Scheiß-Teilen anfühlen? Erlaubt sich Packer einen Spaß mit ihr und stellt sie plötzlich auf taub? Wer ist Packer in Wirklichkeit? Und wieso steckt Alac Marshal mit denen zusammen?

Plötzlich hört Cat Gemurmel. Sie atmet hektisch, will das Wattegefühl wegbekommen, langt sich wieder in die Ohren. Da umfasst Dr. Packer Cats Handgelenke von hinten und küsst ihr aufs rechte Ohr. „Sweat Schnuppi, bist Du jetzt brav?“ Cat nickt angedeutet. Sie hat Panik. Keine Kontrolle zu haben, löst bei ihr Panik aus. Der fiese Doc lässt sie los und verstrubbelt ihre Haare. Cat hasst ihn zu tiefst. Nun hört sie Coltrain keuchen und sieht wie Tony sich in die Ohren langt. Cyndy sitzt auf der Couch und hält sich die Hände vors Gesicht. Anscheinend verabscheut nicht nur Cat HCP. Dr. John Packer reicht Cat ein Glas Wasser und sagt:

„Trink, Schnuppi. Vergiss nicht, dass ich Dein Controller bin. Keine Zicken. Es darf nichts schief laufen.“

Der Typ, der Mag heißt, taucht neben Dr. Packer auf. Er sieht besorgt aus.

„Chef, gibt Probleme. Hammer und Alac hören nix. Sie beschweren sich lauthals. Ihr Controller kann keinen Fehler finden.“

Cat schlägt die Decke zurück und erhebt sich. „Wie ausgereift ist denn Eure Technik?“, fragt sie die beiden. Dr. John Packer brummt. „100% bis heute!“ sagt er kurz angebunden. Mag versucht jemanden telefonisch zu erreichen. Cat registriert wachsende Nervosität bei den drei Spezial-Greifer-Typen. „**Ich kann hören!**“, schreit Tony. Cat lacht, die Situation hat was. Sie boxt Dr. Packer am Oberarm an und sagt frech:

„Hammer und Alac hören nix! Mensch, Arsch-Gesicht, Eure Technik ist super! Stell Dir vor, Ackermann tritt in Aktion und die zwei laufen taub rum.“

Dr. John Packer setzt sich. Er überlegt und sieht seine Männer an. Da ertönt Yellow Submarine.

Cat stürzt sich auf ihr Smartphone. Tony, Cyndy und Coltrain umringen sie. Da sich Ackermann nicht gleich meldet, brüllt Cat:

„Ackermann, wen hast Du als Geisel genommen? Sag, welche Tusse hast Du gekrallt? Wo steckst Du? Rede, Du Arsch!“

„Zuckerschnecke, Du bist charmant wie immer. Ich stecke in Deinem Kopf. Genauer in Deinen Gehörgängen. Na, ist das ein tolles Feeling? Schecke, Du hast so süße Öhrchen. Die gehören bald nur noch mir, Baby.“

„Scheiße! Du weißt ... Du weißt von den Stöpseln?“

„Cat, Cat, Cat, ich muss alles wissen, was Dich betrifft.“

„Welche Tusse hast Du gekrallt?“

„Tusse? Zuckerschnecke, Du bist die einzige Tusse, die mich noch interessiert. Ich werde Deine enge Pussy weiten. Sehr, sehr bald, Baby.“

„Ackermann, rede oder ich lege auf!“

„Mhm, okay, Cat. Kurzer Lagebericht vom Zentral-Krankenhaus. Das ist jetzt auch für John Packer wichtig. Am Krankenhaus ist der Teufel los. Alle SWAT-Typen laufen kopflos herum. Die Armen schreiben Nachrichten auf Zettel, so als ob sie ein Handicap hätten. Weißt Du, was ich meine, Schnecke?“

„Du hast sie taub gemacht.“

„**Jaaaaa, Cat!** ... Das ist jetzt echt witzig. Cat, Du würdest Dich schlapp lachen. Hammer und Alac sind so süß verzweifelt. **Im Controlling-Truck gibt es keine Stickis.** Stickis braucht man, um sich die Taubmacher aus den Gehörgängen zu holen. Tz, tz, tz, keine Stickis weit und breit. Wer ist bloß für diese Schlamperei verantwortlich? Zuckerschnecke, frag Arsch-Gesicht Packer, ob er an Stickis gedacht hat. ... Stickis gehören zur Grundausrüstung des Trucks. Aber vielleicht mussten die Stickis erneuert werden? Man stelle sich vor, es käme bei Euch **zu einer Störung.** ... Cat, Du bist gestöpselt. Auch Packer ist gestöpselt. **Viel Spaß Euch bei der Stöpsel-Party!**“

KLACK ...

Dr. John Packers Mundwinkel zucken.

Er greift in seine Jackentasche und holt ein Tütchen hervor. Er sagt: „20 Stickis zum Entstöpseln.“ ... Cat will nach dem Tütchen greifen, Dr. Packer tatscht Cat auf die Hände und kichert. „Sind die Stickis aus dem Truck?“, fragt Cat atemlos.

„Nö, Schnuppi, aus meiner Privatsammlung. Ich lass mich nie stöpseln, ohne Stickis. Die gehören zu meiner Grundausrüstung wie Socken oder Kondome und Gleitgele. Feucht-triefende Pussys reizen mich eben.“

„**Doc-Arsch, für Dich bin ich Agent Kowalsky! Und meine Pussy ist NICHT feucht-triefend! ... Du bist ein pervereses Schwein! Ackermann ist ein pervereses Schwein! Und er ist bi-hommo. ... Jedenfalls voll verkorkst und ein Schnacker.**“

Hell, einer der beiden Greifer, sagt trocken:

„Ackermann ist kein Schnacker, Baby-Agent. Ich hab null Kontakt zur SWAT-Truppe beim Krankenhaus. ... Null Kontakt zur Leitstelle. ... Völliger Zusammenbruch des Funkverkehrs. Chef, ich mach mich auf den Weg.“

Dr. Packer und Greifer Mag sehen sich an. Schnelle Entscheidungen sind notwendig.

„Hell, Mag fährt mit Dir. Seid bitte vorsichtig. Riskiert nix.“

Cat begreift ... Wieder bekommt sie Hitzewallungen. Sie greift nach Dr. Packers Ärmel und brüllt ihn an:

„Du Scheißer, befreie mich sofort von den Scheiß-Stöpseln! Mich und die anderen. Und dann rede! Was geht hier aaaaab? Wer bist Du? Was hat Alac mit der ganzen Kacke zu tun?“

Hell und Mag verabschieden sich. Dr. Packer seufzt. Mrs. Super-FBI-Agent ist lästig. Er deutet zu den Couches und setzt sich. Cat beobachtet den Arsch-Doc genau. Er beugt sich vor und spielt mit dem Sticki-Tütchen.

„Die gesamte Kommunikation läuft über HCP. ... **Stöpsel-Party!** ... Ackermann kennt die Dinger. Ackermann weiß und hört anscheinend alles. ... Man könnte glauben, dass er Gedanken lesen kann. Unfassbar. ... Und er weiß, wie wichtig Alac ist.“

Cat zeigt auf das Sticki-Tütchen. „Verlier die nicht!“, raunzt sie Dr. Packer an.

„Die verliere ich bestimmt nicht. ... Cat, Du könntest eine von uns sein. Doch bei uns gibt´s kein Gender. Wir sind sowas wie Geheimdienst. ... Es gab Konflikte. Einer von uns ist abgedreht. ... Ballaballa geworden. ... Sowas kommt vor. Nun, er war schon immer Wackelkandidat. Traumatisierung in Kindheit und so ´ne Kacke. Wir ... Wir haben ihn einfangen müssen. Das auf Befehl. Er wurde umprogrammiert.“

„Was heißt UMPROGRAMMIERT? Und nach dem wievielten Opfer?“, will Cat wissen. Dr. Packer steht auf, geht zum Kühlschrank und holt Bierflaschen. Dankbar greifen Cyndy, Tony und Coltrain nach den Flaschen. Cat hat keine Bier-Laune. Dr. Packer räuspert sich.

„Schnuppi-Cat, es war nach Nummer 19. Nach der Generalstaatsanwältin. ... Und zur Umprogrammierung. Weiße Folter. Das ist bei uns so üblich. Weiße Folter oder ... Beseitigung.“

Cat versucht den Flickenteppich zusammen zu setzen. Ackermann wurde gefoltert. ... Weiße Folter. ... Ackermann war schon vor seiner Umprogrammierung gaga.

„Arsch-Doc, wollt einig bei Euch Ackermann nicht foltern?“

„Es gab keine Alternative. Ackermann wusste zu viel. Normale Strafverfolgung wäre nicht in Frage gekommen. ... Er und Du ... Ihr habt uns ein Strich durch die Rechnung gemacht. ... Gender-Kacke, Weiber-Pussys. ... Ähm, es gab in der Leitungsebene unserer Organisation Weiber. ... Ein Leitungs-Weibchen hat Folter angeordnet. ... Ackermann hat mit Gender aufgeräumt.“

„Packer, welche Nummer war das Leitungs-Weibchen?“

Dr. Packer trinkt aus der Bierflasche. Er sieht erschöpft aus. Ihm wird das Ausmaß der Angelegenheit-Ackermann bewusst. Zu Coltrain sagt er:

„Die Schnuppi-Pussy ist viel zu schade fürs FBI. ... Ernsthaft! ... Nummern ... 44 Opfer plus X. ... Plus acht. ... Die acht Leitungs-Weibchen sind einfach verschwunden. Keine Leichen.“

„Schuppi-Pussy“ zählt 53 Ackermann-Opfer. Der Irre-Gaga-Typ läuft frei rum und wird gejagt. Sie fragt unnachgiebig: **„Arsch-Doc, wie stehst Du zu Ackermann?“**

„Francis ... Ich und Francis ... Er war mein Freund. Weiße Folter für Ackermann? ... Ha, das hat ihn erst richtig scharf und gefährlich gemacht. ... Das eine Weib in der Leitung war in ihn vernarrt. Sie wollte ihn wieder normal machen. ... Cat, Patricia sieht Dir in keiner Weise ähnlich. Sie war ein Kurven-Wunder, eine Barbie-Puppe mit Cup E. ... Du brauchst für Deine Möpfe keinen BH. ... Cat, Du hättest für Beseitigung plädiert. ... Für gnädige Beseitigung. Patricia hat Francis in eine Hölle katapultiert.“

„Und jetzt?“, fragt Cyndy leise. Sie hat sich in die Story hineingefühlt. Sie sieht Dr. Packer nun anders. Er hat menschliche Züge. Cat und Dr. Packer wollen gleichzeitig etwas sagen. „Ladys first!“, sagt Dr. Packer und lächelt Cat an. ... Eine komische Wendung des Gesprächs. Cat greift zu einer Bierflasche und zögert. Über die Komplimente von Dr. Packer freut sie sich in Echt.

„Wir müssen warten. ... Ackermann ist am Zug. ... Folter oder Beseitigung. ... Leben für Leben. Er ist ein Spieler. Wir sind seine Spielfiguren. Skoll!“

Dr. Packer betrachtet Cat beim Trinken. Sie ist ein Rasse-Weib, ganz nach seinem Geschmack. Sein Freund Ackermann stand eher auf die drallen Weibchen. Und nun?

„Cat, wenn ich Dich spanken würde, dann würde Dir das echt wehtun Du hast keine Polsterung am Arsch, wie Cyndy. ... Alac hast Du eingefangen. ... Er ist irre scharf auf Dich. Das macht Deine Art, Baby.“

„Seid Ihr alle so verfickt? Gehört ihr einer BDSM-Organisation an?“

„Cat, wir brauchen Ausgleich. Es gibt einen Escort-Dienst, der uns Frischfleisch liefert. Die Weiber werden bespielt, nicht getötet. Die wissen, was auf sie zukommt. Abgeholt werden sie blind und taub. Die

fühlen nur. ... Alac und Hammer gehen mit den Weibern relativ zärtlich um. ... Ich und Ackermann ... Wir waren nicht so zärtlich. Er tut mir leid, ich tue mir leid. ... Was macht Ackermann jetzt? ... Cat, Du hast ihn dazu gebracht, Gloria Swanson nicht zu töten. **Das ist sensationell! ... Super-Agent-Pussy, unterschätze Deine Fähigkeiten nicht!** ... Du bist unbestechlich und Gerechtigkeits-liebend. Du hättest ihn hinrichten können. Und er wollte es. Er suchte den Tod durch Deine Hand. ... Er lebt. ... Und ich bin irgendwie froh, dass er noch lebt. **Pussy-Schnuppi, verkack es nicht!**“

An der Haustür sind Stimmen zu hören. Hell und Mag sind zurückgekommen. Hell erscheint völlig verschwitzt im Türrahmen.

„Chef, ich brauch einen Stick! Ich hör nix! ... Ich und Mag ... Wir haben den Check-Point erreicht und schwupp waren wir taub. ... Stöpsel-Scheiße! ... Null Stickis! ... Und was das Schlimmste ist: Alac und Hammer und der IT-Truck sind futsch. ... Bim, war er weg. ... Chef, Du hast Stickis, das weiß ich. Bitte, hol mir die Dinger raus. Mir und Mag.“

Dr. Packer schaut auf den Tisch, schaut unter den Tisch. Null-Sticki-Tütchen! Äußerst streng sieht er Cat an. Sie holt aus ihrer Jeanstasche das Sticki-Tütchen und grinst breit. Dr. Packer reißt es ihr aus der Hand und grunzt.

„Hell, ich geb Dir Sticki. Befrei Dich und Mag. ... Und zu Dir, Schnuppi! ... Du hast verdammtes Glück! Das Tütchen ist noch unangebrochen!“

Hell sieht erst hilflos zwischen seinem Chef und Cat hin und her. Er ist ja taub. Doch als ihm ein Sticki in die Hand gedrückt wird, lächelt er. **„Wir auch!“**, schreien Cyndy, Tony und Coltrain im Chor. Dr. Packer entstöpselt alle, auch Cat. Danach reicht er Cat einen Sticki und sagt: „Befreie Du mich, Püppi!“ ... Entstöpselt werden ist sehr intim. Vor der Befreiungs-Aktion küsst Cat Dr. Packer auf die Stirn und verstrubbelt ihm die Haare. Dabei denkt sie an Alac Marshal und Hammer. Hell und Mag setzen sich zu der Kuschel-Gruppe. Die Stimmung ist gut. „Weiß sie Bescheid?“, fragt Hell seinen Chef. Dr. Packer nickt und grinst. ... Hell sieht Cat direkt an. „Kannst Du töten?“, will er wissen. Die Frage schwebt im Raum. Cat weiß, was es bedeutet, auf einen Menschen zu zielen und abzudrücken. Nach einer Weile wiegt sie ihren Kopf hin und her. Das gefällt Hell.

„Süße, auf Alac, Hammer, Packer, Ackermann wirkst Du äußerst anziehend. Das nicht, weil Du sexy bist. ... Sexy ... Püppi, Baby, Süße,

Schnuppi, Barbie, Zuckerschnecke ... Ich find Dich nicht sexy-Püppimäßig. Du bist hartnäckig, entschlossen, grimmig, durchsetzungsfähig ... Du bist frech, überaus frech und aufmüpfig. Das lässt Herzen von dominanten Männern höher schlagen. Ich bin dominant, was Wunder. Ja, Du kannst töten.“

Wieder dolle Komplimente. Auf sexy kann Cat verzichten.

„Hell-Boy, ich mag Klarheit und Menschlichkeit. Die Welt ist verrückt. Ich versuche mich durchzuschlagen. Es gibt viele Möchtegern-Typen. Aufgeblasen bis zum Geht-nicht-mehr. Ein Piecks und sie platzen. Master meide ich. Die sind mir zu gefährlich. **Scheiße, aber auch! ... Ich bin auf ein Master-Nest gestoßen.** Hell, Dein Chef, Alac, Hammer und der Balla-balla-Ackermann, Ihr seid ... Ihr passt in kein Bild. ... Sag, steht Ihr schon auf ´ner Killing-Liste?“

„Kluges Mädchen!“, sagt Hell und prostet Cat zu. Die FBI-Agentin gefällt ihm. Sie kapiert schnell, was ab geht.

„Kitty-Cat, wir stehen auf ´ner Killing-Liste. Die Ackermann-Story darf nie ans Licht der Öffentlichkeit geraten. ... Ich sag es noch mal: WIR stehen auf ´ner Killing-Liste. ... Wenn ich auf Ackermann treffe, hebe ich meine Arme hoch und lege sie auf meinen Hinterkopf. Soweit bin ich.“

Cat sieht überrascht Hell, Mag und dann Dr. Packer an. Innerlich kämpft sie einen Kampf. Die Kack-Organisation ist eine Verbrecher-Organisation, die wie ein Krebsgeschwür überall Verästelungen hat. Sie zögert, sagt schließlich:

„Ich bin altmodisch. Ich weiß nicht, was ich zu Euch denken soll. Ich weiß nicht, was ich tue, wenn ich Ackermann gegenüberstehe. Meine Hände heben? Kann ich mir so nicht vorstellen.“

Dr. Packer umgreift Hell und drückt ihn. Er versteht ihn sehr gut und er kennt die Organisation. Die Szene ist rührend. Cyndy seufzt, Tony rülpst, Coltrain fasst sich in den Schritt. ... Cat denkt an „Weiße Folter“ und „Umprogrammierung“. Sie fragt die domigen ORG-Typen:

„Wie kann ich Ackermann knacken?“

Hell schlägt sich auf die Schenkel. Cat ist ´ne Marke.

„**Baby, bleib Dir treu. Das wird belohnt.** Nur Du bist in der Lage, Alac und Hammer zu befreien.“

„Mhm?“, brummt Cat. In ihr kommen Bilder hoch.

„Hell-Boy, ich würde sau-gerne Mr. BDSM ein wenig zappeln lassen. Ja, ihn ein wenig quälen. Was meinst Du dazu?“

„Quäl mich vorher, Cat! ... Spaß beiseite! ... Das solltest Du nicht mal denken. Alac ist ein Sadist. Löchlein um Löchlein, Kitty-Cat. Er ist sehr, sehr dominant.“

Cat lacht und freut sich auf Alac Marshal. Doch zuerst muss sie sich mit Ackermann beschäftigen. „Kinder, ich hol meine Wumme. Es geht bald los. Das sagt mir mein Urin!“ ... Kaum gesagt verschwindet Cat im Schlafzimmer und holt ihre Magnum. Cyndy, Tony und Coltrain befragen Dr. Packer nach ihrer eigenen Gefährdung. Was bedeutet „Killing-Liste“? Stehen sie echt da drauf? Und wie ist das möglich? ... Ganz langsam begreifen sie, dass nichts mehr sein wird, wie es vorher gewesen ist. Cat kontrolliert dabei ihre Magnum. Da wird Cats Smartphone lebendig. ... Yellow Submarine ... Show Time!

Sofort nimmt Cat den Anruf an und schnackt drauf los:

„Ackermann, ich stehe unter Druck. Arsch-Doc, Packer und Hell machen hier auf Dom. Ich bin nervös und spiele mit meiner Waffe. Im Übrigen sind unsere Gehörgänge entstöpselt. Dank Packers Privat-Sticki-Sammlung. Wie steht es mit Alacs und Hammers Hörfähigkeit, Du Sack?“

Ackermann kichert, nix Ungewöhnliches. Cat atmet aus. „Zuckerschnecke, wurdest Du angegraben?“, will er wissen. Cat lacht dreckig.

„Umgekehrt, Du Scheißer! Ich hab sie angegraben und sie haben fröhlich geschnackt. So soll es auch sein. Ich bin schließlich FBI-Agent.“

„Hör mir gut zu, Zuckerschnecke! Alacs und Hammers Leben liegen in meiner Hand. Beide leiden. Alac steckt in einem Latex-Gefängnis und kann sich nicht bewegen. Der Arme hat einen HCP-Deprivations-Hood auf. In seinen Öhrchen stecken Stöpselis. Super unangenehm, wie Du Dir denken kannst. Ihn leiden zu lassen, macht mir Mords-Spaß, weil Du auf ihn stehst, Schnecken-Schnecke!“

„Ackermann, quäle ihn nicht wegen mir! Bitte! ... Er, er ... Bitte, kann ich mit ihm über die Stöpsel reden? Das sind doch Mikro-Stöpsel, oder?“

„Oh, oh, oh, Cat sagt bitte! ... Ich mag Herz-Schmerz-Storys überhaupt nicht, Schnecke! Willst Du mit ihm reden? Ein Goodby-Talk? Kannst Du haben. Sei nett zu ihm. Er kann nicht mehr viel ab.“

Hallende Schritte sind zu hören. Ackermann geht ... Cat zählt die Schritte. Auf ihrem Schoß liegt ihre Waffe. Sie kocht innerlich. Eine Tür wird geöffnet und Gestöhn ist zu hören. Alle haben Gänsehaut. Hell hält seine Hand vor die Augen, Dr. Packer schaut auf den Boden. Cat brüllt: **„Ich hasse Dich, Ackermann! Ich töte Dich, Du Ratte!“**

Alac Marshals brüllt ebenso: **„Lass sie da raus! ... Töte mich! ... Sie hat nix damit zu tun!“**

Eiskälte erfasst Cat. Alac kämpft um sie. Ihr ist klar, dass Ackermann ein unberechenbarer Verrückter ist. Die Leichen-Fotos der 44 Opfer hat sie im Kopf. Tränen schießen ihr in die Augen. Sie hört Ackermann:

„Schnecke, Alac ist mein Gefangener. Pass auf, was Du sagst! ... Alac, Du kennst die Order und weißt, in welcher Gefahr Cat und ihre Freunde sind. Entscheide Dich für Tod oder Teufel.“

Cat beißt sich in die Hand. Sie ist von Ackermann abhängig.

„So Ihr Süßen, Ihr könnt schnacken. Vertut keine Zeit! Und denkt dran, dass ich ein sehr neidischer, narzisstischer und eifersüchtiger Serienmörder bin. Rede Cat, jetzt!“

„Alac, Alac ... Schöne Scheiße! Ackermann, Du ... Willst Du ihn häuten? Ihm die Eier samt Schwanz abschneiden? Ihn mit Bunsenbrenner quälen?“

Alac Marshal ist verzweifelt.

„Cat, ... ich ...Cat, Du, Ihr seid in Lebensgefahr. Das wegen der Order. Ihr müsst mit Francis kooperieren. Egal wie verrückt er ist. Das ist Eure einzige Chance! Was er mit mir anstellt, das hat nix mit Euch zu tun. Er hat ´ne Rechnung mit mir offen. Ich habe ihn verraten und muss dafür bezahlen. Cat?“

Cat überlegt. Alac ist völlig durch den Wind.

„Alac, halt mal kurz die Gosche. **Ackermann, Du spielst Theater. Du bist ein Spieler. Was hast Du mit Alac in Wirklichkeit vor? Rede, Du Arsch!“**

„**Vorsicht!**“, sagt Ackermann. Cat steht kurz davor, ihn in Echt zum Teufel zu machen.

„Schnecken-Schnecke, ich kann ihn brechen, ihn zum Wrack machen. Warum sollst Du ein Recht auf Liebe haben? Warum sollt Ihr Euch wieder in die Arme nehmen dürfen?“

„Liebe, Ackermann, Liebe ... Ich habe noch nie geliebt. ... Alac, hat mir in seiner Art zu verstehen gegeben, dass er etwas für mich empfindet, etwas von mir will. ... **Ackermann, er ist Dein Freund.** ... Ja, er hat nach ORG-Befehlen gehandelt. Die Org bringt Menschen zum Verrat, die ORG zerstört in Wahrheit. **Lass mich mit Deinem Freund, Alac, sprechen!**“

STILLE – KEIN KLACK ...

„Schnecke, ich lass Euch allein. Sagt Euch nette Dinge zum Abschied. Ich hol dieweil den Bunsenbrenner.“

„**Jaaaa, verpiss Dich!**“

Cat wartet auf Alac.

„Baby, ich hätte Dich so gerne gespankt. Du bist perfekt. Bitte, Cat, versprich mir, dass Du eine Kugel für Dich aufhebst.“

„**Alac, ich weiß so ziemlich alles. Wir brauchen Ackermann. Nur er kann die ORG vernichten. Das ist mein Gefühl. Er ist verrückt genug, um die fertig zu machen. Alac, lass Dich fallen! Ackermann wird Dir kein Haar krümmen. Er weiß, dass ich komme. Leben für Leben! ... Tod oder Deprivation-Folter! Lass Dich von ihm unterwerfen. Ich hol Dich da raus! Wenn er mich hat, dann ist er zufrieden.**“

„Cat, ... Ich will ... Ich hab mich in Dich ... Ich bin verloren.“

„**Alac, Ackermann respektiert mich. Ich lass mich nicht verbiegen. Bitte, versuch Dich fallen zu lassen. Dann hast Du es leichter. Wir werden uns wiedersehen. Versprochen!**“

Ackermann kichert. Er ist zurück.

„Cat & Alac. Was für eine Love-Story! Dabei habt Ihr noch nicht einmal miteinander gefickt. Komisch, komisch ist das. Cat, warum ist Dir Alac so wichtig?“

„Ackermann, ich will nicht, dass er Leid erfährt. Er hat genug gelitten. Das in der Kack-Org. Du auch. ... Du wurdest zum Teufel gemacht. Die 44 Opfer, plus acht, sind Werk der Org. Äh, in gewisser Weise.“

„Zuckerschnecke, Leben für Leben. ... Ich foltere Alac nicht in Echt, wenn Du zu mir kommst. Du weißt, dass ich nicht nur weiß foltere. Denk an die hübschen Leichen. Und was Du zur ORG sagst, ist schon herzig, Schnecke! Du bist ein Bullen-Weib und sagst, dass ich der einzige bin, der die ORG vernichten kann. Komische Ansichten hast Du.“

„Scheißer, was soll ich tun? Es ist egal, was ich sage. Du drehst Dein Ding. Ich will lediglich Alac beschützen. Lass ihn wie Gloria ... Ackermann, würde Alac von der Kack-ORG umgebracht?“

„Ja, mein Herz! Das würde er. ... Schnack, schnack, schnack. ... Ihr alle könnt nur zwischen Tod und Teufel wählen. Der stille Mag weiß das. Packer, Hell, Alac, Hammer schnacken. Mag weiß und schweigt. Du, Cat, bist auch eine Schnackerin. Das geht mir reichlich auf den Keks.“

„Was soll ich tun? Gib mir Anweisungen!“

Cat sieht Dr. Packer, Hell und Mag an. Tatsächlich ist ihr Mag nicht groß aufgefallen. Er sagt kaum was und wirkt unsichtbar. Die drei Typen gehören zur ORG. Cat wird klar, dass Ackermann Recht hat. Da hört sie wieder dessen Stimme.

„Gut, Anweisungen. ... Cyndy, Tony, Coltrain, Packer und Mag in den Truck. Hell fährt. Du, Zuckerschnecke sitzt neben ihm. ... Ziel Eurer Fahrt: **Das Golden-Day-Festival**. Wenn Ihr dort seid, wird es für Dich ernst. ... Die anderen warten im Truck mit Augenmaske und Kopfhörern auf Abholung. ... Du, Schnecke, gehst die Fest-Meile lang. Das mit Headset-Kopfhörern. Ziemlich am Ende bei der St. Johns Kirche ist das **House-of-Mirrors**. Es ist ein Spiegelkabinett. ... Schön Kopfhörer aufbewahren. Du klopfst sechs Mal an die Tür. Es ist ein Schild daran befestigt: Geschlossen – Reparatur. ... Dir wird geöffnet. Dann latsch-latsch durch das Labyrinth voller Spiegel. ... Wenn Du auf ein Spiegelbild von Dir ohne Kopfhörer stößt, gehst Du durch das Spiegelbild hindurch. Es ist eine Imagination. ... Du kommst in einen Raum mit einem Loch in der Wand. Neben dem Loch sind Haltegriffe. In einer Wandaussparung liegen Augenpflaster und Latex-Pfröpfli. Die Pfröpfli drückst Du schön feste in Deine Gehörgänge. Tue es, ansonsten nimmt Dein Gehör Schaden. ... Du rast durch eine

Lärm- und Licht-Schranke. Deswegen auch die Augenpflaster. ... Und, bitte, nur mit T-Shirt und Hose, ähm ... in das Loch hopsen. Ist ´ne Rutschbahn in mein Reich. ... Geht das in Dein Dumm-Bullen-Köpfli hinein?“

Cat nickt die ganze Zeit. Coltrain hat sich Notizen gemacht. Sie sitzen alle in einem Boot. Cat trinkt ein Schluck Wasser und sieht ihre Freunde an.

„Okay, Ackermann, ich hab verstanden. ... **Warum sagt Alac nichts mehr?** Was machst Du mit ihm, bis ich in Dein Reich rutsche?“

„Oh, Alac, er ist eingeschlafen. Ich hatte ihm ein Schlafmittel gegeben. Du hast ihm ja gesagt, dass er sich fallen lassen soll. Du hast ihm auch versprochen, dass Ihr Euch wiedersehen werdet. Und das in beschwörendem Tonfall. War echt Kino-reif, Schnecken-Schnecke. Der Arme ist wirklich durcheinander. Bemitleidenswert. ... **Erhebt Eure Ärsche!** ... Ich habe wenig Geduld. Es juckt mich in den Fingern, jemand zu quälen. Bis denne dann, Zuckerschnecke.“

KLACK ...

Die drei Greifer-ORG-Typen ziehen sich zurück und reden miteinander. Es geht um ihr Leben. Und um die Frage, ob sie sich an Ackermann ausliefern wollen. Cat beobachtet die drei. Ihr ist klar, dass die Kack-ORG mächtig ist, dass ihre Köpfe wichtige Positionen innerhalb der Gesellschaft einnehmen, und dass anscheinend das FBI mit der ORG irgendwie verbandelt ist. ... FBI ... CIA ... Ist die ORG eine private Geheim-Problemlöser-Firma? Eine militärisch aufgebaute Söldner-Truppe? ... Cat wird durch Schluchzen aus ihren Gedanken gerissen. Cyndy ist am Ende. Sie weint nur noch. Tony tröstet sie und Coltrain brütet über seinem Smartphone. Er fragt sich, wen er um Hilfe bitten könnte. Doch wer ist vertrauenswürdig? Ihr aller Leben scheint in Gefahr. So ist das aufgebaute Szenario. Coltrain erhebt sich und schaut auf Cat herab.

„Cat, dass ... Alac, Hammer, haben zwei Herren gedient. Dem FBI und dieser merkwürdigen Vereinigung. Ich kann es immer noch nicht glauben. ... **Gerade Alac! Scheiße ist das!** ... Mir wird immer mehr klar, warum uns bei der Ergreifung des Serienmörders so viele Knüppel in den Weg gelegt wurden. ... Cat, empfindest Du wirklich etwas für Alac Marshal?“

Cats Blick schweift zur weinenden Cyndy. Sie hasst Weich-Weibchen. Dass Coltrain enttäuscht ist, kann sie verstehen. Sie ist es ja auch. Manchmal glaubt

man einer guten Sache zu dienen, und dann verkehrt sich alles. Sie rappelt sich auf und sieht Coltrain direkt in die Augen.

„Chef, ... FBI ... Ich war so stolz. Verbrecher zu jagen und zu verhaften, ein Traum von mir. Wenn aber ... Ja, wenn die Behörden korrupt sind? ... Alac hatte einen Gewissenskonflikt. Er musste der ORG gehorchen. ... Und Ackermann hat ja grauenhafte Morde begangen. Ich gehe im Geiste die Opfer durch. Alle Opfer hatten Einfluss. Die Opfer haben mit der ORG zu tun. Ab dem 19. Opfer war das der ORG klar. Coltrain, wir stecken in der Scheiße und können niemandem trauen.“

Coltrain nimmt Cat in die Arme. Sie wehrt sich ein wenig. Auch sie merkt, wie ihre Augen feucht werden. Für einen kurzen Augenblick lässt sich Cat von ihrem väterlichen Chef trösten. Er drückt sie an sich und streichelt ihr über den Hinterkopf. Im Wohnzimmer wird es lauter. Tony spricht mit Dr. Packer, Hell und Mag. Cat und Coltrain lösen sich voneinander.

„Cat, willst Du das? Willst Du wirklich allein in die Höhle des Löwen? Ackermann ist echt gaga. ... Er macht mir Angst. Ich bewundere Dich, wie Du mit ihm geschnackelt hast. Ich würde das nicht bringen.“

Cat lächelt Coltrain schräg an.

„Chef, Will, ... ich habe viel von Dir gelernt. Ich habe Dir viel zu verdanken. Will, ich glaube, dass Ackermann Alac nichts wirklich Böses antun wird. Er hatte ihm ein Schlafmittel verabreicht, um ihn herunter zu bekommen. ... Und ich glaube, dass Ackermann mich testet. Bin ich für ihn vertrauenswürdig? ... Hell sagte: „Wenn ich auf Ackermann treffe, hebe ich meine Arme hoch und lege sie auf meinen Hinterkopf. Soweit bin ich.“ ... Ich muss in ein Spiegelkabinett. Ich soll mich X-Mal selbst sehen. Das mit Kopfhörern. ... Kopfhörer, HCP, Stöpsel ... Alles sehr komisch. Ackermann ist auf alle Fälle ein Fetischist. Sense-Control macht ihn heiß. ... Weiße Folter ... Ja, ich fürchte mich, doch ich will uns alle da rausbauen. Auch Dich, Will.“

Mag klatscht in die Hände. „Truck, startklar. Genug Kopfhörer und Augenmasken. Wir können los.“, sagt er ohne große Gefühlsregung. Vor dem Safe-House steht der SWAT-Truck. Hell öffnet die Fahrertür und raucht noch schnell eine Zigarette. Er ist extrem nervös. Cat sieht kopfschüttelnd zu, wie die anderen im Truck verschwinden. ... RUMS, fliegt die Tür zu. ...

„Hell, mit dem SWAT-Truck kommen wir sicher gut durch. Ich muss nah an die Fest-Meile ran. Und Ihr?“

„Und wir? ... Blind und taub warten. ... Wer Francis Mannen sind, weiß ich nicht. Francis ist ... Er hat nie einen zurückgelassen. Ich meine jetzt bei Einsätzen. Und er wird aus uns herausbekommen, wo wir stehen. Nervös bin ich schon. Aber Du ... Was er mit Dir anstellen wird, da bin ich mir nicht so sicher, Baby. In Deiner Haut möchte ich definitiv nicht stecken. Komm, lass uns losfahren.“

Mit „Super Motivations-Ansprache!“ steigt Cat auf der Beifahrerseite ein. Hell lässt den Motor an und schaut auf einen Bildschirm. Das Truckinnere ist zu sehen. ... Sie fahren los. Cat überlegt, wie sie mit dem irren Serienmörder reden soll.

„Hey, Hell, äh ... Sag mal, wie ist denn Ackermann, wenn er nicht gerade verrückt ist? Ich meine jetzt so im Umgang. ... Womit könnte man bei ihm punkten? Soll ich weiterhin kratzbürstig sein, oder ihn anschmusen?“

Hell grunzt und fährt schneller. Er könnte die Sirene einschalten. Doch erst in der Stadt wird der Verkehr dichter. Um das Festival gibt es Polizei-Sperren. Das ist für Hell mit dem SWAT-Truck kein Problem. Er schaut geradeaus und sagt:

„Kitty-Cat, Du als Schmuse-Katze? Ist ja lachhaft! ... Eins kann ich Dir versichern. Francis wird Dich zum Schnurren bringen. ... Womit Du punkten kannst, ist Direktheit und schonungslose Ehrlichkeit. Insbesondere, was Deine Gefühle anbelangt. Ich glaube, Francis kauft Dir ab, dass Du in Alac verliebt bist. ... Anziehung, Abstoßung, Du liebst sowas. Du willst unterworfen werden, Baby. ... Francis hat ein Näschen dafür. Alac hat Dich gleich durchschaut. Sag, Cat, wie ist es bei Dir mit Empfängnisverhütung?“

Cat wird knallrot im Gesicht. Sie hält sich fest und sieht aus dem Beifahrerfenster. Hell fährt wie ein Hell-Rider.

„Hey, Du Arsch, ras nicht´ so. Ich muss gleich kotzen. ... Hell, Du bist ... Scheiß-Typ! Empfängnisverhütung brauch ich nicht. Ich hatte einige OP´s. Das wegen, ja, wegen ... Ich wurde in Kindheit und Jugend in mehreren Heimen ... Du verstehst. ... Sag, seid Ihr alle so dominant-masterig? Erzähl mal ein wenig über ... über das Unter...dingsen.“

Hell blinkt und fährt auf eine Autobahn. Cat hat er schon richtig ins Herz geschlossen. Sie ist so süß. Er kichert Ackermann-artig.

„Cat, Alac wirst Du um den Verstand bringen. Du bist echt ´ne Marke. ...
Zu Francis: Solange er im Master-Modus ist, wird er Dich nicht töten.
BDSM-Regeln helfen ihm, sich zu erden. ... Interessant wird es, wenn Du
ihn lutschst.“

„**Hä?! Spinnst Du?**“, schreit Cat. Langsam wird ihr klar, dass sie sich tatsächlich mit Sex auseinander setzen muss. Das Thema lag ja lange Zeit auf Eis.

„Hell, ich hab nullo Praxis. Seit Jahren nicht. Mir reichen furchtbare Berichte und Fotos. ... Die Zeit bei der Sitte war ... Und Ackermanns Verbrechen ... Die Leichen bei der Obduktion. Puh, kaum auszuhalten.
Und ich soll jetzt gleich Ackermann einen blasen?“

„Da kommst Du nicht drum herum, Baby.“, sagt Hell trocken und verlässt die Autobahn. Jetzt schaltet er Sirene und Blaulicht ein. „**Cat, gleich sind wir da. Denk nicht so viel. Fühl Dich da rein.**“ ... Wie geht das, sich ohne groß zu denken auf Sex mit einem Serienmörder einzufühlen? Cat hat etliche BDSM-Romane gelesen und sich ab und an ein wenig selbstbefriedigt. Das mit Vibrator. Hell hält bei einer Polizeisperre an und spricht mit den Beamten. Es ist kein Problem, weiter an die Fest-Meile heran zu fahren. Es ist gutes Wetter und unzählige Menschen sind auf dem Festival. Hell parkt hinter einer Tribüne, auf der eine Rock-Band spielt. Er wendet sich Cat zu und lächelt.

„Cat, ich gehe gleich zu den anderen. Blind und taub warten wir dann auf Abholung. Bin gespannt, wo wir landen und wer uns in Empfang nimmt. Du musst Dich jetzt konzentrieren. Die Fest-Meile entlang zu laufen, das in Erwartung von Francis, keine leichte Aufgabe. Aber Du machst das schon. Wie gesagt, denk nicht so viel. Alac hast Du geraten, dass er sich fallen lassen soll. Also! ... **Lass Dich fallen, Baby.**“

(House-of-Mirrors)

Es kurzes Verabschiedungs-Knuddeln ist angesagt. Alle wissen, worum es geht. Cyndy sieht verheult aus. Sie schämt sich dafür. „Cat, Du bist eine tolle Kollegin. Ich weiß, dass Du das rockst.“, sagt sie und drückt Cat feste. Noch mehr Komplimente sind unerträglich. Hell hat die HCP-Headset-Kopfhörer in der Hand und sieht auf die kleine quirlige FBI-Agentin herab. Eigentlich mag er lieber Frauen mit Polsterung. Cat ist dürr. ... „Hey, Kitty-Cat, darf ich Dir die Kopfhörer aufsetzen?“, fragt er sie.

„Mh, Du? ... Also ... Hell, Du bist frech. Hast Du mir gegenüber Unterwerfungs-Fantasien?“

Hell grinst. Die Kopfhörer sind fett. Cat ist klar, dass sie gleich nichts mehr hört. So durch die Fest-Meile zu laufen, wird schon merkwürdig sein. Der Lärm um sie herum ist gewaltig. Die Band auf der Bühne rockt. Die Menschen davor grölen und tanzen. Cat mag Rockmusik. Tanzen auch. ... Sie atmet aus und nickt. Hell beugt sich zu ihr runter und spricht ihr ins Ohr:

„Ich beneide Alac. Was Du für ihn machst, ist groß. Tue ihm nicht weh. Er ist ein feiner Kerl. Das weiß Francis auch. ... Und zu meinen Unterwerfungs-Fantasien ... Ja, ich will Dich bespielen. Doch Dein Herz gehört mir nicht. Francis wird Dein Herz prüfen. Ihm kannst Du nichts vormachen. Eigentlich irre. Francis ist tatsächlich irrsinnig eifersüchtig. Doch ich glaube, dass er sich freut, wenn Alac endlich ein echtes Gegenüber findet. Du bist herrlich devot und voller Schamgefühl. Eine besondere Mischung bist Du, Süße. Mach´s gut und komm gut in Francis Welt an.“

POLPP – Die Kopfhörer umschließen Cats Ohren. Sie will zu den Kopfhörern greifen, doch Hell packt ihre Handgelenke und küsst sie auf den Mund. Scheiße! Fühlt sich das heiß an! ... Cats Höschen wird feucht. Hell lässt sie los und boxt sie an. ... Die ersten Schritte fallen Cat schwer. Um sie herum tanzen junge Menschen. Die Kopfhörer schotten sie komplett ab. Sie denkt an das Spiegelkabinett, an Augenpflaster und Latex-Pfropfen. ... Und an die Lärm- und Licht-Schranke. Warum macht sie das? ... Sie hat keine Wahl. ... Wird sie je wieder normal leben können? ... Mit jedem Schritt entfernt sie sich von ihrer Berufung. ... FBI-Agent Katharina Kowalsky, Adee! ... Aber wenn es Korrupte in der Führung gibt? ... Kack ORG! ... Sie stapft durch die Menschenmenge. Links und rechts sind Buden. Es riecht nach Bratwürsten und Pommes.

Cat wird dumm angeglotzt. Sie trägt eine SWAT-Jacke und fette Kopfhörer. Was die Leute reden, hört sie nicht. Schon wieder ist sie „ausgesondert“. Ihr ganzes Leben lang fühlte sich Cat wie ein Alien. Das Leben rauscht an ihr vorbei. Tanzende Teenies! Grumpf!!! ... Sie stapft wütend auf ein Spiegel-Kabinett zu. In Cat kriecht unbändiger Zorn hoch. Ab und an tastet sie nach ihrer geladenen Waffe. Ackermann fickt sie bereits. Dafür gehört ihm die Birne weggeblasen. Ackermann und all die anderen Dom-Typen tauchen in ihren Gedanken auf. Gerade die Mischung von ZART-HART macht Cat knille. Dem hat sie nichts entgegen zu setzen. Dom-Typen gehören verboten! ... Sie sind nicht reale

Roman-Figuren! ... „**WIESO!**“, schreit Cat. ... Ja, wieso Alac? ... Die anderen meinen, sie hätte sich in ihn verliebt. „**WAS SOLL DIE SCHEISSE?!**“ ... Cat fragt sich, ob tatsächlich etwas zwischen ihr und Alac geschehen ist. Sie hatte ihm ihr Knie in die Eier gerammt. Er hat sie wüterich gemacht. ... Und in der Nacht hatte sie von ihm geträumt. Er wollte bei ihr bleiben und sie beschützen. Sie hat ihn von sich weggestoßen und er ist mit Hammer zum Krankenhaus gedüst. Sie fühlt sich schuldig. Wäre sie nicht so giftig gewesen ... Der Weg bis zur St. Johns Kirche scheint ewig weit. Cat schwitzt und keucht. Die Kirche taucht nach einer Straßen-Biegung auf und Cat scannt den Vorplatz der Kirche ab. Kein „House-of-Mirrors“ zu sehen.

„Scheiße! Wo ist das Kack-Labyrinth? ... Ackermann, Du Sau! ... Da nicht, dort nicht ... Buden mit Souvenirs und Leckereien. ... Mist, ich muss es fin...“

Cat entdeckt ein zweistöckiges Haus links neben der Kirche. Es ist weiß gestrichen und hat einen Balkon. Eine Treppe führt zur Eingangstür und die Fenster sind keine Fenster. Es sind Spiegel. ... Cat rennt auf das Haus zu und erkennt, dass an der Eingangstür ein Schild angebracht ist. Mit zittrigen Knien geht sie die Treppe hoch und liest: „Geschlossen – Reparatur“ ... Keine Klingel ... Cats Hände werden zu Fäusten. Sie atmet hektisch. Schweiß rinnt ihr übers Gesicht. Sie versucht sich zu beruhigen.

„Was sollte ich nochmal? ... Sechsmal klopfen? ... Und dann ...“

„Bingo, Zuckerschnecke!“

Cat erschrickt und hält sich die Hand aufs Herz. ... Dass sich Ackermann über die Kopfhörer bei ihr melden könnte, damit hat Cat überhaupt nicht gerechnet. Nun hat sie ihn auf den Ohren. Er kichert dämlich.

„Ackermann, Du Drecksau, hast mich zu Tode erschreckt! Ich hab kein Bock auf Irrgarten! Ich mach das nicht!“

Cat lehnt sich an das Geländer rechts neben der Treppe. Sie ist völlig außer Atem.

„Zuckerschnecke, Deinen Freunden geht es noch relativ gut. Das kann sich ändern. Alac pennt selig. Ja, er sieht entspannt aus. Er hofft ja, dass Du ihn rettetest. Wirst Du das tun?“

„Wie primitiv! Du bist eine miese Ratte! Ein Erpresser-Arsch! Wer sagt mir, dass Du Alac nicht doch tötest?“

„Schnecken-Schnecke, Du hast Recht. Ich kann Euch alle töten. ... Aber dann hätte ich nichts mehr zum Spielen. Weißt Du, ich beobachte so gerne. Cat, Dich hab ich gestalkt. Du warst so grumpfig-giftig bei der Pressekonferenz. Ich wollte Dich zur Nummer machen. ... Schnecke, Du liest Erotik-Literatur und besitzt einen Vibrator. ... Die Kerle hältst Du Dir vom Leib. Tony konnte keinen Stich bei Dir landen. Dein Chef, Will, hat Dich auch ab und an verliebt angesehen. Ich hab mich lange mit Dir beschäftigt. Jetzt will ich Cat-live! Also ... Oder kneifst Du?“

Der Drecksack verdient keine Antwort. Cat bollert sechsmal gegen die schwere Holztür. Sie schwingt auf und Cat sieht ROT. Der Eingangsbereich des House-of-Mirrors ist komplett in Dunkelrot. ... Cat denkt sofort an Blut und zückt ihre Waffe. Sollte Ackermann, oder ein Ackermann-Helfer, um die Ecke schauen, würde sie sofort das Magazin leerschießen. Sie ist FBI-Agentin und kein Dumm-Weich-Weibchen.

Die Tür fällt zu, das Außenlicht verschwindet. Cat sieht sich irritiert um und weiß nicht, woher das Schummer-Licht kommt. Sie tastet um sich und hat plötzlich Samtvorhang mit der linken Hand zu fassen. Die Waffe liegt schwer in ihrer rechten Hand. Sie überlegt, ob sie mitten in den Samtvorhang schießen soll.

„**Tue es nicht, Zuckerschnecke!** ... Das könnte nach hinten losgehen. **Querschläger!** Hinter dem Vorhang beginnt mein Reich, Schnecke. Du wirst überrascht sein. Ich warne Dich vor. Es besteht Rutschgefahr. Wirklich alles ist aus Spiegel-Panzerglas. Wände, Decke und Boden. Du siehst Dich quasi allround. Ein tolles Erlebnis. Steck Deine Waffe ein. Du brauchst Deine Hände, um voran zu kommen. ... Cat, bist Du eine Tigerin, oder ein kleines ängstliches Kätzchen? ... Ich bin Dir mal in anderer Gestalt begegnet. ... Ich habe Dich dumm-dreist angebaggert und Du hast mich fertig gemacht. Überlege, wo das gewesen ist, Schnecke. Es war ober-heiß. Ich hab lange gebraucht, um die Begegnung zu verdauen. Ich bin ja sehr dominant. ... Zuckerschnecke, lauf los! Lauf um das Leben Deiner Freunde! Wenn Du es nicht schaffst, sterben alle. Du bist der Preis. Ich will Dich schmecken. Wenn Du gut schmeckst, stimmt mich das mildtätig.“

Cat ist klar, dass Ackermann ihr Futter zum Nachdenken gibt. Wo ist sie dem Arsch schon mal begegnet? Ärsche gibt es viele. Und Cat etlichen Ärschen den Arsch aufgerissen. ... War es der Typ im Golfclub? ... Der war sowas von

jämmerlich! ... Oder der Typ in dem Feinkost-Laden? ... Der war zu klein. ... Oder ... Cat geht in Ackermanns Spiegel-Reich und sieht sich selbst. Woher das Licht kommt, ist ihr immer noch ein Rätsel. Cat brabbelt vor sich hin und bewegt sich langsam. Von Laufen kann keine Rede sein.

„Arsch-glatt! ... Ackermann-Arsch! ... Ich muss meine Wumme tatsächlich einstecken. ... Ackermann ist groß von Statur. ... 1.98 ... Ich bin 1.65, super! ... Wo bin ich ihm ... Eine andere Gestalt? Vielleicht war er der Typ auf dem Baseball-Platz? Der sah absolut eklig aus und hat gestunken. ... Er hat mich angebaggert ... Mhm, angebaggert? Viele Kerle sind mir kackdoof gekommen. ... Ich sehe furchtbar aus! Verschwitzt und ... Was soll es! ... Ein Kerl hatte mich im Lucky-Luck angebaggert. Es war ein Biker. Gang-Mitglieder waren dabei. Er hatte sich an mich beim Tanzen herangeschmust. Ich fühlte seinen Prügel am Arsch. ... Der kann's nicht ...“

„**Bingo, Zuckerschnecke!**“, ertönt es in den Kopfhörern und Cat rutscht aus. „**SCHEISSE!**“, brüllt sie und reibt sich ihre rechte Arschbacke. Ackermann kichert, war ja klar. ... Cat denkt an den Schmuse-Reibe-Typen in der Dumm-Dance-Disco. Es war eine Schwulen-Disco und Cat war im Dienst. Die Musik war perfekt, sie wollte mal für einen Augenblick in die Musik abtauchen. Da fühlte sie unangemessenen Körperkontakt von hinten. Der Typ war groß und besitzergreifend. Er hatte sie angeknurrt und angeknabbert. Ein todeswürdiges Verbrechen. Sie hatte ihn vor seinen Kumpels fertig gemacht. Er konnte nicht mehr alleine aufstehen. Tony war auch in der Disco, hatte sich aber zurückgehalten. ... Öfters haben Cat und Tony über den Typen gewitzelt.

„Ackermann, Du ... Du warst hart im Nehmen. Ich hab auf Dich eingedroschen, bis Du Dich nicht mehr gerührt hast. Hat sich Dein Schwanz wieder erholt?“

Ackermann lacht lauthals und Cat muss mitlachen.

„**Jaaaaa, Zuckerschnecke!** Ich konnte nach zwei Wochen wieder abspritzen. Du warst grandios! Ab der Begegnung stand für mich fest, dass Du keine Nummer bist. Das hat Dir das Leben gerettet. Ich hab geschwankt und wollte Dich letztendlich doch zur Nummer machen. Meine Freunde haben mich danach öfters ausgelacht und dominiert. Die Schmach möchte ich Dir heimzahlen. Mein Schwanz ist gierig. Ja, er zuckt und ist steinhart. ... Schnecken-Schnecke, ich liebe alle Deine Löchlein. Du wirst mich in Dir spüren. Und nun rapple Dich auf, ich will nicht allein von Vorstellungen kommen.“

„Hilf mir halt, Du Arsch! Dirigiere mich!“, sagt Cat und richtet sich auf. Ackermann gibt Cat tatsächlich Anweisungen. Sie gewöhnt sich allmählich an seine Stimme und sein Gekicher. Er führt sie ... Sie gehorcht ... „Gleich siehst Du Dich anders!“, warnt Ackermann Cat vor. Sie bleibt stehen.

„Ackermann, Du hast von Spiegelbild ohne Kopfhörer und Imagination geschnackt. Hast Du was auf eine Leinwand projiziert? Dann ist es kein Spiegelbild, Du Scheißer! Rede!“

„Zuckerschnecke, in Punkto Höflichkeit musst Du noch dazulernen. ... Doch intelligent bist Du. Ja, es ist kein Spiegelbild. Ich war in Deiner Wohnung. ... Ich sag nur: Erotik-Romane und Vibrator! Hast Du Dir das Teil reingeschoben?“

„Perversling! Das geht Dich einen Dreck an! Wie oft warst Du in meiner Wohnung? Und hast Du Kameras installiert?“

Kameras in Privaträumen! Eine Grusel-Vorstellung! Cat beugt sie vor und stützt sich an der Spiegel-Wand ab. Ihr ist richtiggehend schlecht.

„Schnecken-Schnecke, reg Dich ab. Zu Deiner Frage: Ich war oft bei Dir.“

„Was soll das heißen?“

„Ein paarmal hab ich mich neben Dich gelegt. Du hast so süß geschlummert und geduftet. Dein Bettzeug wäschst Du nicht so oft? ... Find ich super! In Deinem Schlafzimmer riecht es intensiv nach Dir. Das ist betörend. Wenn Du vom Duschen kommst, tänzelst Du nackt herum. Ich musste mich beherrschen, Zuckerschnecke.“

„Das ... Du ... Du erzählst Fantasy! Du, Du hast bloß Kameras ... Du bist groß und massig. Ich hätte Dich entdeckt und gerochen!“

Cat rutscht zu Boden. Was Ackermann erzählt, kann nicht sein. Eine Träne rinnt ihr die Wange herunter.

„Zuckerschnecke, nimm es nicht so schwer. Du bist nicht hässlich. Du hast mich gejagt. Was erwartest Du? Ich hab Dich nicht zur Nummer gemacht. Du warst mir sooft ausgeliefert. ... Nachdem Du mich verhaftet hast, ist ein besonderes Band zwischen uns entstanden. Du hättest mich töten können. Komm, richte Dich wieder auf. Sei ein tapferes Mädchen.“

Cat holt ihre Waffe hervor. Sich diesem Wahnsinnigen auszuliefern, kann sie sich nicht vorstellen. Sie entsichert die Waffe und überlegt kurz.

„Tue es nicht, Cat. Deine Freunde brauchen Dich, ich brauche Dich. ...
Schleich Dich nicht aus dem Leben. Ich war viele Male an dem Punkt. Ich
hab es nicht getan, weil mich Freunde gebraucht haben. Darunter auch
Alac. Stecke Deine Waffe weg. Bitte, Cat.“

Ackermann hat „Cat“ und „bitte“ gesagt. Cat schluckt. Sie legt die Waffe auf
den Spiegel-Panzerglas-Boden. Alles ist so absurd. Sie sieht sich von allen
Seiten. Das allein kann einen fertig machen. Sie sagt leise:

„Was sehe ich, Ackermann?“

„Du siehst eine Animation. ... Eine wunderschöne im Übrigen. Du tanzt
aus dem Bad ins Schlafzimmer. Phil Colins läuft. Du bewegst Dich wie
eine Raubkatze.“

„Ackermann, was hast Du mit mir vor?“

„Oh, mhm ... Ich will Sessions mit Dir. Ich bin ein ganz passabler Dom.
Lass Dich einfach fallen. Ich habe Dich studiert und weiß, was Dich
befriedigen wird.“

Auf allen Vieren kriecht Cat weiter. ... Ihre Waffe lässt sie zurück. ... Sie biegt um
eine Ecke und sieht Lichtreflexe. Sie erkennt sich selbst. Wie es Ackermann
gesagt hat, tanzt sie aus dem Bad. Mit dem Handrücken wischt sie sich Tränen
aus dem Gesicht. „Kann ich da durch kriechen?“, fragt sie. „Jaaaa, mein Herz!“,
bekommt sie zur Antwort.

Sie gelangt in einen kleinen weißgestrichenen Raum ohne Spiegel. Dort rollt sie
sich zusammen und versucht sich wegzudenken. So, wie sie es als Kind gemacht
hat. Es dauert, bis sie regelmäßig atmen kann. Ackermann lässt ihr Zeit.

Ein vertrauter Geruch weckt Cat auf. Sie blinzelt und sieht neben ihrem Kopf
ein kariertes Geschirrhandtuch. Darauf stehen ein Teller mit Pfannkuchen, ein
Becher mit Schokolade und ein Glas Wasser. Cat setzt sich langsam auf und
entdeckt zusätzlich einen Blister mit Kopfschmerztabletten. Sie rückt sich die
Kopfhörer gerade und erkennt fassungslos, dass das Geschirrhandtuch, der
Teller und der Becher aus ihrer Küche stammen. Die Schokolade und die
Pfannkuchen sind warm. Sie rollt den obersten Pfannkuchen mit den Fingern
zusammen und isst ihn auf. Er schmeckt lecker und süß. Ackermann hat Zucker
draufgestreut. ... Cat macht sich immer drei Pfannkuchen. ... Unglaublich! Sie
kaut intensiv und trinkt einen Schluck Schokolade. Sie greift nach dem zweiten
Pfannkuchen, da hört sie Ackermann.

„Zuckerschnecke, schmeckt es zu Deiner Zufriedenheit?“

„Mh, ... jo, ... schon. Etwas zu viel Zucker. Aber gut angebraten und nicht zu fest. Und Besteck fehlt. Ist das meine Henkersmahlzeit?“

„Es ist Nervennahrung, Zuckerschecke. Du bist durch den Wind, brauchst etwas für die Seele. Vor Dir liegen Herausforderungen. Im Übrigen habe ich Deine Freunde für Dein Wohlverhalten belohnt. Es geht ihnen gut. Schnecke, schau zur Rutsch-Öffnung. Mach Dich erst taub, dann blind. ... Normal finde ich es in Sessions umgekehrt besser. Also, Pfröpfli schön feste in Deine Gehörgänge drücken, dann Augen zukleben. Ich hab Dir vier Augenpflaster hingelegt. Du darfst in der Röhre echt nichts sehen und hören. ... Ansonsten wirst Du irre. ... Guck Dir das Ganze in Ruhe an.“

„Hey, ich muss pieschen!“

„Oh, ... Zuckerschnecke, piesch in eine Ecke. ... Du, ich hab Dir mal Dein Klo gereinigt. Es war total verschissen. Ach, und Deine Wohnung habe ich mehrfach abgesaugt und gelüftet. Du bist definitiv keine Hausfrau.“

Cat leckt sich die Finger und grunzt. Ackermann ist ganz schön dreist.

„Du bist der einzige Serienmörder, der in Wohnungen von Opfern sauber macht.“

„Cat, Du bist kein Opfer!“

Cat schluckt. Wie soll sie bloß mit Ackermann umgehen? Ihren Freunden geht es gut. Er beschützt alle vor der ORG. ... Er hätte sie töten können. ...

Tatsächlich wirft sich Cat zwei Kopfschmerztabletten ein. Die Fürsorge von Ackermann, macht sie wuschig. Sie steht auf, lässt ihre Hose runter und piescht in eine Ecke. Mit einem Taschentuch wischt sie sich ab. Danach betrachtet sie die Rundöffnung in der Wand.

„Ackermann, wenn ich die Kopfhörer abnehme, höre ich Dich nicht mehr. ... Mh, ... Was meinst Du mit Sessions? Äh, was praktizierst Du? ... Bist Du mehr ... **Ach, Kack, erzähl, was Du mit mir vorhast!**“

„So gefällt Du mir besser, Zuckerschnecke. Du bist wieder zu Kräften gekommen. Nun, Du reagierst sehr heftig auf Kontrollverlust. Das werde ich ausnutzen. Stell Dir vor, Du kannst Dich nicht bewegen und ich erforsche Deine erogenen Zonen. ... Den Vibrator hast Du nur auf Deine Klit gedrückt. Deine Pussy ist eng. ... Ich werde Deine Pussy langsam weiten. Reicht Dir das?“

„Ackermann, das ist aufgezwungen! Das ist Gewalt! Ja, Vergewaltigung!
Ich, Ich ... **Rede mir nicht ein, ich würde mich danach sehnen, Du
Drecksker!**“

„So, tust Du das nicht?“

„**Arschloch!**“

Wonach sehnt sich Cat? Warum hat sie Erotik-Romane mit Happyend verschlungen? Hell hatte ihr einiges von "Francis" erzählt. Was Ackermann mit seinen 44 Opfern gemacht hat, war brutal und grausam! ... Cat nimmt die Kopfhörer ab und betrachtet das Pfröpfli-Tütchen. In den Gehörgängen der Opfer wurden Latex-Pfröpfli bei der Obduktion gefunden. Auf dem Tütchen steht „HCP-Totally-Silence“. Soll sie sich die Dinger in die Gehörgänge drücken? Cat hasst es, Kopfhörer bei Schießübungen tragen zu müssen. ... Ackermann hatte sich an den Opfern ausgetobt. Diesem Folterer begegnet sie gleich. Cat denkt an das Gestöpselt-Werden durch Dr. Packer. Es war ... Ja, was war es? ... Cat drückt sich das erste Pfröpfli in ihr rechtes Ohr und spürt sofort eine Reaktion ihres Unterleibes. Das zweite Pfröpfli macht sie taub. Sie keucht und öffnet automatisch ihre Hose. Sind ihre Gehörgänge erogene Zonen? Sie rubbelt an ihrer Klit, bis sie schwitzend an der Wand runterrutscht. Ihre Lustperle pulsiert, ihre Klitoris zieht sich zusammen. ... Es braucht Zeit, bis sie sich wieder gefasst hat. Nun kann ihr Ackermann wenigstens nicht reinquatschen. Sie zieht ihre SWAT-Jacke und ihre Schuhe aus. Ja, sich mit Augenpflastern blind zu machen, ist speziell. Nachdem ihr rechtes Auge verklebt ist, schaut sie sich noch einmal die Haltegriffe und die Rutsch-Öffnung an. Sobald sie sich das zweite Augenpflaster aufgeklebt hat, ist sie deprivatisiert. ... Blind tastet sie nach den Griffen und umfasst sie. ... Deprivatisiert wird sie in Ackermanns Reich rutschen. Er wird sie in Empfang nehmen und ... Brüllend hüpfte Cat in den Höllenschlund. ... Sie rutscht in rasendem Tempo und schreit und schreit und schreit ...

(In Ackermanns Reich)

Cat wird wieder lebendig. Sie brummt. ... Denken ist noch nicht drin. Sie bekommt nichts zu fassen. Wie leergefegt ist ihr Gedächtnis. Sie bewegt ihre rechte Hand und streicht über etwas Weich-Stoffiges. Es muss eine Bettdecke sein. Ihre Augen kann sie noch nicht öffnen. Dafür ist sie zu schlaff. Sie kichert und murmelt: „Schlaffi“. ... Von weit her ist ein Donnerrollen zu hören. ...

„Witzig! ... In meiner Birne grollt es. ... Kopfweg hab ich nicht, aber ... Hm, da war was. Ein Kack-Traum. ... Egal. Hab ich gesoffen? ... Wie riecht es hier überhaupt?“, denkt Cat und bewegt sich leicht in ihrer Bett-Kuschel-Höhle. Sie fühlt sich geborgen und trotzdem ... **BUOM!** ... Wieder donnert es. Cat öffnet ein Auge und sieht rosa-goldene Bettdecke. ... Eindeutig Schummerbeleuchtung! Cat schließt ihr Auge und stöhnt wohligh auf. Sie ist komplett entspannt. Eine Szene ploppt in ihr hoch:

Sie sitzt an ihrem Schreibtisch und schlägt die Akte Ackermann zu. 451 Seiten mussten auf die Schnelle geschrieben werden. Tagelang hatte die Abteilung daran gearbeitet. Die Akte zu zuschlagen war perfekt.

„**Kack-Swansen! ... Dumme Nuss! ... Kack-Kommission! ... Denen habe ich es gegeben! Ha!** ... Urlaub, Chillen, Saufen ... Tony. ... Klar, ich war mit Langpinsel Tony unterwegs. ... Und mit Papa-Schlumpf Coltrain ... und, und ... mit der drallen Cyndy von der IT. ...“

Cat schnuppert an der Bettdecke. Regen trommelt gegen ein Fenster und es macht wieder **BOOOOAAAARRRM.**

„Müffelt komisch. ... Müffelt nach? ... Liege ich in Coltrains? ... Ausgeschlossen! ... Cyndys Bett! ... Oops, ich ... **ICH BIN NACKT!**“

Cat reißt ihre Augen auf und hebt ihren Kopf leicht an. Das Zimmer ist nostalgomäßig eingerichtet. Sie liegt in einem großen Himmelbett unter fetter Big-Size-Bettdecke. Auf einem Sekretär steht eine ziselierte Schirmlampe und gibt rosa-goldenes Licht. „Museum“, denkt Cat und lässt ihren Kopf auf das Kissen fallen. Sie versucht sich zu erinnern.

„Träume sind Schäume. ... War ekelig. ... Aber war ja nach all dem Wahnsinn klar. ... **Nach dem Pisser Ackermann! ... Der soll im Knast verreck...???** ... Mensch, war der Traum Scheiße! Absolute Fantasy-Scheiße! ... **Cyndy? ... Tony? ... Coltrain?**“

Cat hört lauter werdende Schritte ... Sie hört, wie eine Tür auf und wieder zugemacht wird. Jemand atmet und geht auf das Bett zu. Holzdielen knarren. Cat umklammert die Bettdecke. Die Kicher- und Keuch-Anrufe auf ihrem Dienst-Smartphone fallen ihr ein. ... Ihre Muskeln spannen sich an und sie gibt ungewollt einen Quiek-Laut von sich.

„Sch, Baby, ich bin´s. Darf ich zu Dir kommen?“

„Sch, Baby, ich bin´s. Darf ich zu Dir kommen?“, ...??? Wer ist „ich“? ... und was heißt „zu Dir kommen“? ... Cat stöhnt und taktet hoch.

„Kack-Arsch, ich bin niemandes Baby! Und überhaupt, wer bist Du?“

BOOOOAAAARRRM, donnert es und Cat erschrickt. Sie weiß nicht, wo sie sich befindet, sie erkennt die Stimme des Kerls nicht, der sich ihr nähert. Krampfhaft versucht sie sich zu erinnern. Doch da ist nichts.

„Baby, ich heb die Decke an und leg mich neben Dich. Ich hab einen Pyjama an. Du brauchst Dich nicht zu fürchten. Wir sind in Sicherheit.“

Das wird ja immer doller! Der Kerl hebt tatsächlich die Decke an und die Matratze bewegt sich unter Cat. Immer noch wehrt sich Cat gegen das, was sie erlebt hat. Sie überlegt, ob sie sich dem Fremden zuwenden soll. Er berührt sie nicht und atmet ruhig. Cat leckt sich über die Lippen. Sie hat Durst.

„Hey, Schnacker, was bedeutet: „Wir sind in Sicherheit“? ... Wer bist Du?“

„Cat ...“, die Stimme des Fremden bricht ab. In Cat kriecht Angst hoch. Sie schluckt und wartet. Der Fremde sagt nach einer Ewigkeit:

„Cat, ich bin Alac. ... Ich bin der domige Master, der Dich im Safe-House angebaggert hat. Momentan fühle ich mich nicht wie ein Master. Francis hat mich durchgenudelt, zum Sub gemacht. ... Weil ich mich letztendlich gefügt habe, hat er mir den Vortritt gelassen.“

Alac ... Master ... Francis ... durchgenudelt ... Vortritt? ... In Cats Kopf macht es Klick und draußen donnert es. „Francis“, sagt sie keuchend.

„Ja, Francis. ... Cat, Du wolltest mich aus seiner Hand befreien. Wir sind nun alle seine, seine, ... naja, sagen wir mal Schützlinge. Äh-Häm, ja, er will mich töten, weil ich auf Dich stehe. Francis ist sehr eifersüchtig. ... Ich glaube, wir müssen uns duellieren. Aber das hat Zeit, hat keine Priorität. Cat, Du hast lange geschlafen. Erinnerst Du Dich an etwas?“

Cat setzt das Puzzle zusammen. Der Fremde Bett-Flüsterer ist Alac Marshal. Und Francis ist ... Ackermann!

„Scheiße, Alac! ... Wo sind wir? Wo sind die anderen? Wo sind meine Klamotten? Wo steckt der Kack-Ackermann? Was hat er mit mir gemacht? Ich liege hier nackt! Wer hat mich angefasst? Ich, ich, ... Da war so ein Fest. ... So eine Fest-Meile mit Buden und ... Ich fass es nicht!“

Alac Marshal dreht sich auf die Seite und schaut Cat an. Was soll er sagen? Er selbst weiß noch nicht, wie es weiter gehen wird. Was sein „Freund“, Francis Ackermann, gegen die ORG unternehmen will, ist gewagt. Ein Zurück gibt es nicht. Er war sehr gerne Leiter einer SWAT-Eingreiftruppe. Bei einem Großeinsatz gegen einen Waffenhändlerring kam er mit VOICES in Berührung. Von seinem Vorgesetzten wurde er quasi genötigt, enger mit dieser Geheimorganisation zusammen zu arbeiten. Er hielt es für eine gerechte Sache. Dass es „um Absatzmärkte“ ging, hat er nicht geahnt. Er schließt seine Augen und ist einfach froh, Cat neben sich liegen zu haben. **„Hey, kommt da mal was?“**, motzt Cat.

„Alac, ich hab Dir Fragen gestellt! Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum? ... Wie kommen wir hier weg? ... Was meinst Du mit Vortritt? ... Ähm, und dem, ... dem Scheiß, dass Du auf mich stehst?“

Cat liegt reichlich unentspannt auf dem Rücken und glotzt die Stuck-Decke an. Allmählich begreift Alac Marshal, warum Francis Ackermann ihm den Vortritt gelassen hat.

„Okay, Cat, zur Lage. ... Dein Herum-Gezeter bringt nix, Baby. Ich will Dir schonend beibringen, wie unsere Situation ist. ... Wir sind ABHÄNGIG! ... Mir gefällt das so wenig, wie Dir. Francis hat mir den Vortritt gelassen, weil ... Erstens, er will sich Dein Gequake nicht anhören will und er will schon gar nicht viel labern. ... Zweitens, er will, dass ich Dich weite. ... Ich soll Dich auf Sex mit ihm vorbereiten. Das ist meine Hauptaufgabe. Wenn ich den Eindruck habe, dass Du Dich nicht fügen kannst, soll ich Dir einen Knebelball verpassen. ... Herrgott nochmal! Ich tue das für Dich!“

Das war ziemlich deutlich. ... Cat atmet hörbar aus. Sie erinnert sich teilweise an das, was ihr Ackermann im House-of-Mirrors über Kopfhörer gesagt hatte. Über Sex reden und Sex erleben, sind zwei Paar Schuhe. „Stell Dir vor, Du kannst Dich nicht bewegen und ich erforsche Deine erogenen Zonen.“, hatte er ihr in die Ohren geflütet.

„Alac, er will mit uns spielen. ... Er sagte, dass er ein passabler Dom sei. Stimmt das? Und Hell hatte mit Respekt von ihm gesprochen. Was hat Ackermann mit Dir gemacht?“

Sie will nur verstehen. ... Außerdem will sie keinen Sex! ... Das ist Alac Marshal klar. Francis Ackermann hat ihn nicht gebrochen, doch er hat ihn extrem beschämt. Leise sagt er:

„Cat, wir dürfen nicht vergessen, dass Francis durch die Folter verändert wurde. Wenn Du nicht devot wärest, würde ich Dich nicht unterwerfen. ... **Das ist für mich ein NO-GO! Ich bin kein Vergewaltiger. ... In Bezug auf Francis MUSS DU DEVOT REAGIEREN!** ... Oder, sagen wir eher: **Du musst damit klarkommen, dass er Dich hart bespielt.** ... Er liebt nicht Dich. ... Er liebt das Spiel. ... In Bezug auf mich ist das anders. **Francis liebt mich und ich habe ihn irrsinnig enttäuscht.** Er steckt noch voller Zorn.“

„Hä?!“, ... Das alles ist für Cat zu kompliziert. Sie will einfach nicht zu Sex gezwungen werden. Sie will nur ein wenig Fantasy-Sex. Alac Marshal liest in Cats Gesicht. Er hat die Schnauze voll.

„Cat, Du stehst jetzt auf, gehst ins Bad, wäscht Dich, rasierst Dich sorgfältig und ziehst das Kleid an, dass bei den Badetüchern hängt. Dann essen wir. Du brauchst Kraft. ... Und dann, Baby, WEITE ICH DICH! ... Keine Widerrede! Steh auf!“

„**SPINNST DU? MACH ICH NIE UND NIMMER!**“, brüllt Cat. Alac Marshal reißt der Geduldsfaden. Rupp-Zupp liegt er auf Cat. Sie windet sich und keucht. Die Bettdecke trennt ihre erhitzten Körper. Trotzdem fühlt sich Cat nackt. Alac Marshal fixiert Cats Kopf mit dem Kissen. Sie quiekt und presst ihren Mund zu. Alac Marshal grunzt und leckt ihr über das Gesicht. Schwupp kann er ihren Mund erobern. Besitzergreifend küsst er sie. Cats Muskeln erschlaffen. ... Als sich Alac Marshal von ihr löst, ist Cat knallrot in Gesicht.

„Cat, Francis hat Recht. Wenn Du was auf den Ohren oder in den Ohren hast, wirst Du brav. Du bist devot, Baby.“

„Was?“, fragt sie. Durch das Kissen links und rechts auf ihren Ohren, hört sie kaum etwas. Alac Marshals Schwanz ist knallhart. Doch er muss sie erst einmal freigeben. Seufzend robbt er von ihr runter.

„Quiek-Maus, steh auf und tue, was ich Dir gesagt habe! Das ist ein Befehl und keine Bitte!“

„Du notgeiler Sack! Ich will das nicht!“

„Es gibt für Dich keine Alternative. Gründlich waschen, essen und weiten. Hopp, schwing Deinen Popo ins Bad.“

„Du, Du ... Mach gefälligst Deine Augen zu! Ich bin nackt, Du Arschloch!“

„Ja, Cat, mache ich. ... **Aber gehorche!** ... Meine Fresse, das mir! Ich bin Francis' Sub. ... Cat, wenn ich Dich nicht gut vorbereitet abliefern, quält er mich. ... Glaub mir, ich mach das nicht gerne. **Verdammt, geh ins Bad!**“

„Hast Du Deine Augen geschlossen?“

„Ja, Baby. Habe ich. Cat, Du bist ungeheuer anstrengend.“

Mit „Waschen“ ist Cat schnell fertig. Den Lady-Rasierer lässt sie links liegen. Wüterich zieht sie sich das hauchdünne Stück Stoff über den Kopf und stapft ins Schlafzimmer. Alac Marshal öffnet überrascht seine Augen und sieht zu dem bezaubernden Wut-Zwerg.

„Alac, ich brauch Unterhose, BH, ein richtiges Kleid und Schuhe! Das Ding ist ein Witz! ... Und guck mich nicht an!“

Stöhnend erhebt er sich. Am liebsten würde er ihren Po knallrot machen. Doch Cat muss etwas essen! ... Er umgreift ihr rechtes Handgelenk und zieht sie durch Francis Ackermanns Herrenhaus. „Edel geht die Welt zugrunde!“, denkt Cat und wird mitgerissen. Mitten in einem Spiegelsaal steht ein festlich gedeckter Tisch. Alac Marshal zieht einen Stuhl zurück und sagt: „Setzen, essen und trinken!“.

GRUMPFT! ... Zornig-funkelnd betrachtet Cat das leckere Mahl. ... Alac Marshal sitzt ihr gegenüber und füllt ihr Glas mit Apfelsaft. Danach legt er ihr gut belegte Häppchen und Weintrauben auf den Teller. So nebenbei fragt er sie: „Hast Du eine Katzenwäsche gemacht?“ ... **„WIESO?“** ... „Na, weil ich Dich rieche. Deinen Schweiß und Deine Läufigkeit!“ ... Cat greift mit den Fingern nach einem Häppchen und kaut energisch. Sie könnte Alac verspeisen! ... Dreckig lachend sagt sie:

„In dem Pyjama siehst Du lächerlich aus! Und im Übrigen stinkst Du auch nach Schweiß!“

Beide essen und trinken. Ab und an gibt es einen Wortabtausch. Cat macht es Spaß, Mr. Super-Dom hoch zu puschen. Plötzlich hört sie Geräusche von hinten. Alac Marshals Augen weiten sich. Er rückt mit dem Stuhl vom Tisch, legt seine Hände auf die Oberschenkel, senkt seinen Kopf und schließt seine Augen. ... Eindeutig eine Demutshaltung! ... Francis Ackermann hat den Spiegelsaal betreten und geht auf Cat zu. Sie sieht zu ihm auf. ... Ackermann ist ein Hüne. Er hält einen HCP-Kopfhörer in der Hand und schnuppert. Ohne ein Wort zu

sagen, setzt er Cat den Kopfhörer auf. ... PLOPP – ist Cat taub. Sie wagt es nicht, ihre Hände zu heben. Sofort hat sie Angst um Alac.

Sie hört nicht, was das Monster sagt. ... Er umrundet den Tisch und legt seine Hand auf Alac Marshals Kopf. Die beiden reden ... Alac Marshal steht auf und kniet sich vor Francis Ackermann hin. ... Cat bleibt der Atem stehen. Sie sieht wie Alac Marshal Francis Ackermanns Hose öffnet und dessen Schwanz in den Mund nimmt. ... Der Monster-Serienmörder umfasst Alacs Hinterkopf und zwingt ihm seinen Fick-Rhythmus brutal auf. ... Cat schluckt, ihr Mund wird staubtrocken, sie kann sich nicht bewegen. Der Prügel von Ackermann ist eine Mörder-Waffe. Cat schluckt wieder hart. Ihr ist klar, dass Ackermann Serienmörder-Samen in Alacs Rachen abgespritzt. ... Taub muss sie zusehen, wie Ackermann Alac Marshals Kopf loslässt. Ganz langsam erhebt sich Alac Marshal mit zitternden Knien. Der Monster-Serienmörder holt etwas aus seiner Jackentasche. Es ist ein BDSM-Sklaven-Halsband. Teuflich grinsend legt er es um Alac Marshals Hals. Danach tätschelt er dessen Wage. Alac Marshal hat Mühe, aufrecht zu stehen. Er kippt gegen Ackermanns Oberkörper und wird gehalten. Cat rückt vom Tisch ab. Ihr Herz rast. Sie weiß nicht, wie sie Alac Marshal helfen soll. ... Sie blinzelt ... Ackermann umgreift Alac Marshal und legt ihn sich problemlos auf die Schulter. Hilflos sieht Cat, wie ihr Beschützer aus dem Spiegelsaal getragen wird. Sie wünscht sich, dass sie selbst bewusstlos würde. Wie paralysiert sitzt sie da. Ihr Blick schweift umher. Sie entdeckt auf einer Anrichte eine Whisky-Flasche. Sie springt auf und geht zu der Anrichte. Sie schraubt die Whisky-Flasche auf und setzt sie an. ... Gluck, gluck, gluck, rinnt hochprozentiger Single-Malt-Scotch ihre Kehle herunter. Da wird ihr die Flasche aus der Hand geschlagen. Ackermann sieht sie mit Mordlust an. Cat schreit, schlägt um sich. Ackermann greift ihr ins Genick und Cat sackt gegen dessen Brust.

Cat friert. ... Ihr Kopf tut weh. ... Sie will nicht aufwachen. ... Die Mörder-Waffe von Ackermann hat sie vor Augen. Sie fragt sich, was das Dreckschwein mit „ihrem Alac“ angestellt hat. Sie öffnet ihre Augen einen Spalt breit und fühlt Ackermann über sich. Er stützt sich mit den Händen auf dem King-Size-BDSM-Bett ab und grinst sie Haifisch-mäßig an. Cat hat Todesangst. Ackermann packt in ihren Haarschopf und sagt:

„Zuckerschnecke, Alac sollte Dich auf mich vorbereiten. Er hat versagt. Dafür wurde er bestraft. Du stinkst und Du bist unrasiert. **Eine Zumutung!** Ich hab kein Bock eine behaarte Pussy-Cat zu lecken. ... Ich gebe Dir eine Chance. ... Neben Dir liegt Alac fixiert und deprivatisiert. Er

hat einen engen Sensoric-Hood auf. Ich erwarte von Dir, dass Du ihn animierst und lutschst. Wenn sein Schwanz steif ist, gehst Du ins Bad, rasierst Dich und badest. Auch unter den Achseln rasieren, Schnecken-Schnecke. ... **Los!**“

Ackermann verschwindet aus ihrem Gesichtsfeld. Cat dreht sich und hebt ihren Kopf an. Sie hält sich vor Schreck die Hand vor den Mund. Alac Marshal liegt auf dem Rücken und ist mit Manschetten und Lederbändern fixiert. Sein Oberkörper ist voller Blutergüsse und Striemen. Ackermann geht pfeifend zu einem Sessel, lässt sich niederplumpsen und greift nach einem Whiskyglas. Cat springt vom Bett und stürzt auf Ackermann zu. Sie schlägt ihm das Whiskyglas aus der Hand und verpasst ihm links und rechts mehrere schallende Ohrfeigen. Ackermann packt ihre Handgelenke, Cat brüllt und zappelt. Ackermann kichert. Cat hängt plötzlich über seinen Knien. „**Du Ratte! Du Perversling! Du Fick-Teu...!**“, ... PATSCH! Ackermanns Hand landet auf ihrem Po. Das Geräusch gefällt ihm. Er schlägt nicht zu fest. Cat hat keine Polsterung. Er spankt Cat solange, bis sie weint und schluchzt. Für ihn ist sie ein kleines Persönchen, ein Fliegengewicht. Er dreht sie, bis sie auf seinem Schoß sitzt.

„Cat, Du hast bei Deiner Ausbildung doch Vorträge über sadistische Psychopathen gehört. Ich bin so einer. ... Alac ist ein netter BDSM-Sadist. Alac hätte Dich auch so sanft gespankt. ... Zuckerschnecke hör´ mir genau zu. Hammer hat Alac so zugerichtet. **Dies aus Freundschaft.** Ich wollte Alac in den Folterkeller tragen. Ich war wahnsinnig wütend. ... Zuckerschnecke, Du bist ... Du bist todesmutig. Ist es echt Liebe?“

Cat schnieft und versucht etwas zu sagen. Ackermann umgreift ihr Kinn und sieht ihr in die Augen.

„Ja, es ist Liebe. Zuckerschnecke, ich mache Alac los, animiere ihn und lutsche ihn. Das braucht er. Du massierst ihn mit der Tinktur, die auf dem Beistelltisch steht. Gewaschen und desinfiziert hab ich ihn schon. Wenn er losgelassen hat und entspannt ist, duschen wir alle drei. Okay?“

Die beiden machen sich ans Werk. Cat lässt Alac stöhnen. Sie findet jede Verspannung. Dabei lächelt sie. „Hey, Ackermann, darf ich ihm das Kopfgefängnis abnehmen?“, fragt sie. „Mhmmmm, jo.“, bekommt sie als Antwort. Den Sensoric-Hood abzunehmen, ist fummelig. Cat stellt fest, dass Alac Marshals Augen zusätzlich mit Augenpflastern verklebt sind. Ackermann lässt kurz von Alac Marshals Schwanz ab und sagt:

„Er ist auch gestöpselt und auf taub gestellt. Ist ein fieseres Feeling. Lass die Augenpflaster drauf.“ ... Massage und Lutschen gehen weiter. Fasziniert sieht Cat zu, wie sich die Muskulatur ihres Knet-Opfers anspannt und er seinen Kopf hin- und herwirft. Er brüllt seine angestaute Lust heraus. Cat fasst mit dem Zeigefinger auf Alac Marshals erschlafften Schwanz. Da hört sie ein Knurren. Alac Marshal vermutet richtig, wer ihn betatscht.

„Francis, bitte, fessle Cat. ... Ah, das war ... Und, und lass mich auf taub. Alles gut. Danke Dir.“

„Wieso sollst Du mich fesseln? Und wieso will er weiterhin taub sein?“, fragt Cat überrascht. Ackermann kugelt sich auf dem großen Bett und lacht Tränen.

„Cat, ich kenn kein Weib, das in der Lage ist, Alac oder mich fertig zu machen.“

(Totally Silence)

Cat lebt schon seit ein paar Tagen in Ackermanns BDSM-Reich. Wie viele Tage es sind, weiß sie nicht genau. Sie hatte ja zwei Blackout-Phasen. Sie ist angenehm überrascht, dass Ackermann ihr und Alac Marshal ab und an Zeit zu zweit schenkt. Auch hat Ackermann sie noch nicht brutal unterworfen. Im Gegenteil! Cat durfte sich ein wenig als Domina fühlen. Alac Marshal stand dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit. Im Morgenmantel durchquert sie den prachtvollen Garten, der um Ackermanns Herrenhaus angelegt ist. Unter hohen alten Bäumen steht ein weiß gestrichener Pavillon. Cat hat Kaffee-Durst und tausend Fragen. Doch die meisten Fragen prallen an Ackermann ab. Cat will Alac Marshal nicht löchern, denn er ist seelisch noch instabil. Die Tür zum Pavillon steht offen und Cat riecht Kaffee. Ackermann sitzt gemütlich am Frühstückstisch und lächelt Cat offen an. ... Wenn Cat Ackermann lächeln sieht, fragt sie sich immer, was es zu bedeuten hat. Die Ungewissheit, was vor ihr liegt, behagt ihr nicht. Dass sie irgendwann im Zentrum von zart-harter Kummerung stehen wird, weiß sie. Zu oft hat Cat eine Beule in Ackermanns Hose gesehen. „Alac kommt gleich.“, sagt sie und setzt sich zögerlich an den reich gedeckten Tisch. Ackermann schenkt ihr Kaffee ein und nickt ihr zu. „Hey, was liegt heute an, Ack..., äh, Francis?“, fragt sie und umgreift mit beiden Händen ihren Kaffeebecher. Ackermann liebt Cats Unsicherheit. Er wünscht sich, noch oft Cats rote Bäckchen zu sehen. Schamrot steht ihr.

„Ja, was liegt an, Zuckerschnecke? ... Frühstücken und danach Entdeckungen. Wir haben viel vor uns.“

GRUMPF! ... Ackermann macht auf Big-Bestimmer! Cat trinkt und lässt ihren Blick über den Tisch schweifen. Sie hofft, dass Alac Marshal endlich aufschlägt. Wenn sie zu dritt sind, ist Alac im Focus. ... Alac hier, Alac da! ... Ein wenig hat sie sich schon darüber geärgert. Doch zumeist ist sie froh darum. Sie räuspert sich und greift zu einem Brötchen. Das Rührei lacht sie an.

„Aus Dir kriegt man nix heraus. ... Äh, Alac hatte gestern Abend lange mit Dir gesprochen. Danach war er sehr still. ... Still und kuschel-bedürftig. Worüber habt Ihr geschackt?“

„FBI-Agentin Kowalsky im Dienst?“, fragt Ackermann belustigt. Er beißt in ein Croissant und lässt es sich schmecken. Aus dem Augenwinkel heraus sieht er Alac Marshal auf der Terrasse des Herrenhauses. Cat sieht ihn auch und löffelt Rührei auf ihre Brötchenhälften. Gleich ist Alac als Puffer wieder da. Ackermann ist ihr immer noch unheimlich. Alac Marshal winkt den beiden zu und beginnt zu laufen. ... Er läuft in eine ganz andere Richtung. ... Cat ist irritiert.

„Zuckerschnecke, Alac joggt. ... Laufen tut ihm gut. ... Laufen würde Dir auch gut tun. ... Um Dich ein wenig von Deiner Ungewissheit zu erlösen, sag ich Dir, was ab geht. Alac macht auf Jogger, frühstückt, schnackt, ruht sich aus und läuft dann gegen mich. Der Siegespreis bist Du. Genauer, es geht um Deinen süßen Arsch.“

ZORNESBLICK! Hölle, nochmal! Cat wird wüterich. War ja klar, dass die zwei etwas ausgeheckt haben. „Meinst Du nicht, dass Alac noch länger Ruhe braucht? Ich mein, ein Lauf um mich ... Das ist zu viel für ihn!“, wendet Cat ein.

„Nein, Zuckerschnecke! Alac braucht nach dem Schnacken Ablenkung. Er muss sich selbst spüren. ... Sport erdet. Und wenn Sport mit einem Preis verbunden ist, umso mehr. ... Cat, wenn Alac gleich kommt, bitte ich Dich mehr zu zuhören, als zu quaken.“

„**Hey, Franzmann, ich bin kein Trampel!**“, schimpft Cat. Ackermann kichert in sich hinein. Er weiß, dass Cat das rasend macht. Er liebt ja ihre Trampeligkeit.

„Cat, Du bist eine ganz süße Trampel-Maus. Deswegen der Wettlauf um Deinen Arsch. ... Das Minde-Set wird gemeinsam besprochen. Vielleicht solltest Du mitlaufen? ... Iss ordentlich, Zuckerschnecke! Ich wiege Dich. Du brauchst mehr Polsterung, Schnecke.“

**„Du Arschloch!“ ... „Siehst Du, süße Trampel-Maus!“ ... „Du kannst mich mal!
Ich bin viel schneller, als Du!“ ... „Wir werden sehen, süßer Preis!“ ... GRRRRRR!**

Ackermann schaut auf seine Armbanduhr und setzt sich gerader hin. Bevor sein Freund, Alac, dazu kommt, will er noch etwas mit Cat klären. Cat sieht ihn misstrauisch an.

„Okay, Cat ... Alac ist nicht zufällig bei VOICES gelandet. ... VOICES ist Dir als gigantischer IT-Konzern, bekannt. Als ich Alac bei einem Einsatz gesehen habe, ist er mir aufgefallen. Er hatte etwas Zornig-Verbissenes an sich. ... Ich hab mir seine Vita angesehen. Er stammt aus Montana. ... Sein Vater war einfacher Streifenpolizist. Als sein Bruder, John, verschwunden ist, brach die Familie auseinander. Alac blieb bei seinem Vater. Frederic Marshal wurde Alkohol-abhängig. Abwärtsschleife ... Das Verschwinden seines Bruders hat mich nicht losgelassen. ... Ich hab mehrere Freunde, die Geschwisterkinder verloren haben. Allesamt traurige Geschichten. Die Polizei hat aus dem Verschwinden der Kinder keine große Sache gemacht. Es ging um ärmere Familien. ... Cat, ich wusste lange nicht, dass VOICES eine dunkle Seite hat. Da ging es mir, wie Alac. Nun, dunkle Seiten gibt es überall. Korruption beim FBI, beim CIA, bei POC ... überall gibt's schwarze Schafe.“

„Aha, verstehe!“, sagt Cat. ... Dass es eine ORG gibt, die weit in den Staatsapparat reicht und organisiert Verbrechen begeht, stellt alles in Frage.

„Cat, ich bin ein Zerstückelter. ... Über lange Zeiträume hinweg lebte ich wie ein Roboter. Ich hab meine Spezial-Jobs erfüllt. VOICES ist eine Art Geheimdienst. ... Manche Aufträge fand ich komisch. ... Ich habe angefangen, nachzuforschen. Als mir das Ausmaß der Verbrechen von VOICES klar wurde, begann ich zu morden. ... Ja, ich hab schon vorher gemordet. Doch die 44 Opfer mussten so grausam sterben, weil ich verrückt geworden bin. ... Nach dem 19. Opfer wurde ich „umprogrammiert“ und wieder auf die Menschheit losgelassen. Ich bin untergetaucht. ... Und habe weiter gemordet. Ich fühlte mich in der Rolle eines Weiber-hassenden Serienmörders sauwohl. Außerdem hatten die Weiber indirekt mit OK zu tun. ... Organisierte Kriminalität hat viele Gesichter. ... Ich hasse es, wenn Kinder gequält werden. Ich hasse Menschenhändler.“

„Und was war das mit Alac?“, fragt Cat und sieht Ackermann kritisch an.

„Ich handle teilweise wie ein Schlafwandler. ... Ich mache etwas und verstehe erst später, warum ich es gemacht habe. Ja, die verschwundenen Kinder von Helena. ... Es gibt eine andere Serie im Bundesstaat Montana, die in die Kriminalgeschichte eingegangen ist. ... Du kennst die Serie aus Deiner Ausbildung.“

„**Das Schwarze Loch!**“, sagt Cat prompt. ... Vor 15 Jahren sind im Bundesstaat Montana 35 Frauen aus besserem Hause verschwunden. „**Warst Du das? Mein Gott, wie alt warst Du? Ähäm, rechne, rechne ... Egal. Warum die 35 Weiber?**“ ...

Alac Marshal erscheint und klopft auf den Türrahmen. Er ist außer Puste. Cat und Ackermann sehen ihn an. Cat leckt sich über die Lippen, sie ist nervös. Ackermann steht auf und umarmt Alac Marshal. Cat überlegt. Die verschwundenen armen Kinder von Helena haben etwas mit den verschwundenen 35 Frauen aus der Upperclass Montanas zu tun. ... Dass Ackermann eine Tötungsmaschine ist, war ihr klar. Wie hängt alles zusammen? Ackermann entstammt einer super-reichen Familie. Cat sieht, wie sich Ackermann von Alac Marshal löst. Alac Marshal setzt sich neben Cat und ergreift ihre linke Hand.

„Cat, bevor ich Francis verraten habe, weil er ja wie irre Frauen umgebracht hatte, hatten wir einen Streit. Es ging um ein Buch. ... Francis hat es mir aus der Hand gerissen und hat es verbrannt. ... Es ging um ... Ich bring's nicht raus.“

Ackermann schweigt eine Weile. Er muss sich innerseelisch ordnen. Seine Persönlichkeiten verhandeln miteinander. Alle seine Persönlichkeiten haben Alac Marshal lieb gewonnen. Er steckt sich eine Zigarette an und betrachtet den Rauch.

„Unter den sehr Reichen gibt es Blasen. ... Diese Blasen sind miteinander transgenerativ verbunden. Dass man arme Menschen fangen und töten darf, ist im kollektiven Gedächtnis der Reichen verankert. ... VOICES ... Hearing-Controlling-Projekt ... Stöpselis ... Hoods ... Mich hat das fasziniert. Alles, was mit Hören und Nicht-Hören zu tun hat, fasziniert mich. Da bin ich durch und durch Fetischist. ... Mein Fetisch bedeutet mir sehr viel. Mir ist klar, dass meine Sexualität Täter-kontaminiert ist. ... Ist halt so. ... Nach der Ermordung der 35 Edel-Weiber habe ich dicht gemacht, hab hammerhart abgespalten. ... Alac, Du hattest das Logen-Buch entdeckt. Ich war gefälscht. ... Retraumatisiert ... Trigger, Trigger,

Trigger ... Die Verbrechen der Loge ... Die Verbrechen von VOICES ... Von hyper-reichen Säcken ... Ekel-Weiber darunter ... **Wie ich solche nichtsnutzigen, gelangweilten Weiber hasse!** ... Cat, Dich meine ich nicht. Du bist eine Zerstückelte wie ich. ... Dass Du Weib bist, das ist nun mal so. Außerdem liebt Dich Alac. Deswegen brauchst Du Klarheit. ... Ich will nicht, dass Du Angst vor mir hast. Ich will Dein Vertrauen gewinnen. ... Es ist so. ... Es ist merkwürdig für mich. Aber Du rührst mich an, Du süßer Trampel!“

Alac Marshal wird unruhig. Er beugt sich vor und hustet. Cat streichelt ihm über den Rücken. Sie hat ja von seinem „verschwundenen Bruder“ gehört. Plötzlich schlägt Alac Marshal mit der Faust auf den Tisch.

„Francis, rede, rede, rede! ... Wie, wo, was, und vor allem wer! Namen, Daten, Fakten! Ich will das Schwein, dass ... Es ist doch so, John wurde ... Sag es! Sag es nochmal! Ich, ich hab gestern ... Rede von der Loge!“

„Gut, Alac ... Die Loge hieß: Totally Silence. ... Das steht im Übrigen seit 1 Jahr auf Taubmacher-Tütchen von VOICES drauf. ... Ich war sechs Jahre alt. Mütterlein war extrem besorgt um mich. Ich stand permanent unter Mutter-Kontrolle. ... Sie hat mich im Alter von sechs Jahren bei einem Kaffeekränzchen ... acht Logen-Mitgliedern vorgestellt. Nur Weiber gehörten der Loge an. ... Ich wurde zu dem Boss-Weib der Loge geschoben. Ich stand zwischen ihren Beinen. ... Sie hat, ... äh, es war eklig. ... Sie hat sich ihre Handflächen abgeleckt, feucht geleckt ... und hat mir diese ... Ich fühlte mich komisch. Doch Mütterlein hatte mich ja darauf vorbereitet. Immer wenn wir bei anderen Menschen standen, hatte sie mir die Ohren ... Das Vorstellen war eine Art Initiations-Ritus. Die Weiber haben Sprüche aufgesagt. ... Ich bekam kaum was mit, ich wurde weitergereicht. Jede hat mir ihre feuchten Hände auf die Ohren gepresst. Zum Schluss hat mir Mütterlein Pfropfen reingeschoben. ... Danach wurde mein Hören jahrelang kontrolliert. Ich hatte Privatlehrer und saß in einer Kabine mit Kopfhörern. ... So hab ich gelernt. Ab und an kam ein Arzt und hat mich betäubt. Ich wurde als „Geschenk“ dargeboten. ... Die Betäubung ließ nach und ich wurde taub und blind gefickt. Das von Männern und Frauen. ... Mit 14 hörte das auf. ... Ab und an sollte ich Mütterlein und andere Edel-Weiber ficken. ... **Kaffeekränzchen-Ficken. Mit 16 Jahren sollte ich zum „Fänger“ ausgebildet werden. Mein Vater war ein guter „Fänger“. Gefangen wurde Frischfleisch. ... Ich habe mich geweigert. Mütterlein wollte mich**

überreden, doch ein „Fänger“ zu werden ... Ich habe sie getötet. ... Ich habe Vater getötet. ... Ich habe 35 Edel-Logen-Weiber getötet.“

Alac Marshal steht auf und geht im Pavillon umher. Unbeschreiblicher Zorn steigt in ihm auf. Er bleibt stehen und sieht Cat an. ... Cat strafft ihr Rückgrat. „Stand in dem Logen-Buch etwas über die Fänger?“, fragt sie emotionslos. Ackermann schüttelt den Kopf.

„Das Logen-Haus ist bei einem Gewitter abgebrannt. Das war ich nicht. Es ging um Spurenbeseitigung. Nach der 25. verschwundenen Logen-Tante wurde es der Truppe zu heiß. ... Angst, man könnte herausbekommen, dass die Weiber dieser Geheim-Loge angehörten. ... In dem Buch standen Sprüchen, Formeln, Gebete. ... Fing bei der heiligen Gebärmutter an ... und hörte beim heiligen Gefickt-Werden auf. ... Wir Edel-Jungs wurden ja zu Fick-Maschinen abgerichtet. ... Nur ein Edel-Schwanz darf in eine Edel-Muschi rein. ... Heiliges, rassisch-reines Blut! ... Unreine, arme Fick-Masse. Menschen aus ärmeren Verhältnissen wurden als Melk-Masse bezeichnet. ... Alac, ich habe herausbekommen, wo die Namen der Fänger zu finden sind. ... Es gibt sogar Fang-Berichte zu jedem Fänger. Wenn der Mörder Deines Bruders noch lebt, dann finden wir ihn. ... Packer, Hammer, Hell und oben an Mag forschen in VOICES-Servern.“

„In VOICES-Servern“, sagt Cat gedankenverloren. ... Sie kennt sich mit Trojanern, mit mutierenden Tarnkappen-Programmen aus. VOICES ist verschachtelt, besteht aus Zonen. In einsamen Nächten programmiert sie und schaut sich in Netzwerken von Großkonzernen um. Ein wenig Umverteilung macht ihr diebische Freude. Das ist ihre „dunkle Seite“. Sie zieht ihre Beine auf den Sitz und beginnt an ihren Zehen zu pulen. Das macht sie immer beim angestrengt Nachdenken. ... Wenn sie allein ist. ... „Schaffen die Pfeifen Level 37?“, fragt sie frech. Ackermann lacht glucksend auf. Cat sieht ihn strafend an.

„Du Dummdödel, um in VOICES-RED zu gelangen, braucht man mindestens Level 37. ... Mindestens! ... Und in VOICES-RED gibt es nochmal die Z-Zone. Ich war schon mal in VOICES-GREEN drin. Da geht's um Geldströme. ... So Undercover-mäßig hab ich da mal nachgeforscht. Das rein interesse-mäßig, äh, unverbindlich, berufsbedingt. Ähm, ja.“

„Ich bring die Sau eigenhändig um! Ganz langsam!“, sagt Alac Marshal knurrend. Er steht an der Tür und sieht raus. Ackermann erhebt sich und stellt sich hinter seinen Freund. ... Alac Marshal holt tief Luft. Er ahnt, was kommt.

„Alac, das lasse ich nicht zu. ... Du hast einen Serienmörder zum Freund. Ich bin durchgeknallt genug um auf emotionslos zu schalten. Im Serienmörder-Modus schnappe ich mir die Sau. ... Und andere Säue. ... Dass ich grausam töten kann, ist bekannt. Du, mein Freund, würdest Dich damit vergiften. ... **Das. Lasse. Ich. Nicht. Zu. ... Ende der Diskussion. ... Ich bin Dein Master. Vergiss das nicht!** ... Sobald wir Namen, Identitäten, von Ober-Fängern haben, fange ich die und töte sie zusammen mit Mag. ... Mag ist noch ´ne Umdrehung grausamer als ich. ... Und Zuckerschnecke wird mit ihrem Saurier-Computer hoch-leveln und Infos aus VOICES-RED, Z-Zone, holen. Dies ganz unbemerkt.“

GRUMPF! ... Cat wird klar, dass Ackermann ihren „Hugo“ entführt hat. „Hugo“ heißt ihr „Tarnkappen-Computer-System“. Er ist ein Uralt-Computergehäuse quasi mit drei Computern drin.

„Schnecken-Schnecke, Du bist eine Art Terroristin! ... Großkonzerne hast Du um Millionenbeträge gebracht. ... Mag hat sich Deinen, ha, ha, „Hugo“ genau angekuckt. Er ist von ihm angetan. „Hugo“ bekommt eine Hardware-mäßige Auffrischung und einen Server. Beinahe hättest Du mich getäuscht. Ich hatte Deinen „Hugo“ hochgefahren ... und hab Entdeckungen gemacht. Ich sag nur Callboy und Gigolo. Nette Dateien.“

„**Scheiße, Du Arsch!**“, brüllt Cat und wird knallrot. Ackermann hat mittlerweile Alac Marshals Taille umfasst. Er weiß, wie er seinen Subbi weich machen kann. Die beiden genießen sich gegenseitig. Cat beobachtet die beiden und sagt giftig:

„Mhm, Ackermann, ich recherchiere lediglich und bringe etwas in Ordnung. Die Dateien sind Anschauungs-Material. Außerdem ist das Soft-Porno. ... Äußerst soft. ... Extra für Frauen produzierter Soft-Porno.“

Alac Marshal beginnt zu stöhnen. Er weiß, dass er sich fallen lassen kann. Sein Freund, der Serienmörder, wird ihn auffangen. Die beiden vergessen alles um sich herum. Was sie machen ist nicht soft, sondern satt-befriedigend. Cat ist dieweil aus einem Pavillon-Fenster geklettert und rennt zum Herrenhaus. Sie sucht ihren „Hugo“.

(Die Fänger)

Natürlich „fängt“ sie Mag. Sie schreit, kratzt, beißt, tritt ... Für Mag ist Cat ein „Kätzchen“. Das Gezappel und Gezeter von Cat weckt seine Mordlust. Er macht

Copyright Susanne Jensen

sie platt. Hilflos liegt sie unter ihm und bekommt kaum Luft zum Atmen. Mag hat sich Dr. Packer, Hammer und Hell schon der Reihe nach vorgenommen. Er hat die drei unter Folter getestet. Nun weiß Mag, dass sein Master sich auf die drei verlassen kann. Er würde gerne Cat genauso testen. Emotionslos sieht er ihr ins Gesicht. ... Dass Cat seinem Blick für fünf Sekunden standhält, überrascht ihn. Als sie ihre Augen schließt, sagt er:

„Fotze, ich hab Hugo abgescannt. Du bist eine Schlaue-Fotze. Sir Ag sagt, dass Du sauber bist. Ich beobachte Dich. Wenn Du was probierst, töte ich Dich. Sir Ag hat mir die Order gegeben.“

Cat liegt unter einem Verrückten. Sie spürt instinktiv, dass Mag ein anderes Kaliber an Serienmörder ist, als Ackermann. Mit dem Typen muss sie anders schnacken. ... Irgendwie anders ...

„Mag, ich will die Namen der Fänger. Das für Alac. Ich liebe Alac und will, dass sein Bruder gerächt wird. Foltern kann ich nicht. Töten ja. ... Dass ich ein Fotzen-Weib bin, dafür kann ich nix. Ich hab mir mein Fotzen-Leben nicht ausgesucht. ... **Steig von mir runter!** ... Und zeig mir, was Du mit Hugo angestellt hast. Ich hoffe, Du kannst ein wenig programmieren. Denn Du wirst mir assistieren, Kumpel. Fürs Hoch-Leveln und Knacken von der Z-Zone brauch ich Teamwork.“

Mag grunzt und gibt Cat frei. Er macht eine Kopfbewegung Richtung Wendeltreppe und sagt:

„Tu mir einen Gefallen, Fotze, und mach nicht noch mal so ´ne lange Ansprache. Mich macht Schnack-Schnack richtig böse. Zeig, was Du drauf hast.“

Kommunikation mit Mag ist gewöhnungsbedürftig. Innerhalb von 10 Minuten zählt Cat 25-mal „Fotze“. Aber was soll´s. Von Computern versteht er etwas. Ihren Hugo hat er zum Hochleistungs-Hugo gemacht.

„Guck, Fotze, da versteckt sich das Programm zum Datenaustausch mit dem Server. Ich hab die Karten auf den Tapezier-Tisch gelegt. ... Der Server steht mit drei Satelliten in Intim-Verbindung. So kann er switchen. ... Du siehst den Datenfluss auf den Karten.“

„Mhm, hab ich gecheckt. ... Darf der CIA eigentlich auch Sally 1 nutzen? ... Sally 1 ist VOICES. ... CIA ist ja Kunde von VOICES.“, sagt Cat und hämmert auf die Tastatur. Mag erklärt Cat wer Kontakt zu den Satelliten hat und für welche Zwecke die Satelliten hochgeschossen wurden. Das ist für Cat äußerst

spannend. Sie überlegt, welchen Schaden sie mit ihrem neugewonnenen Wissen anrichten könnte. Ihre Umverteilungs-Freude ist ungebrochen. Vor allem, wenn sie sich die Kunden-Dateien von VOICES anschaut. Beide vergessen beim Arbeiten die Zeit. Mag lehnt sich zurück und streckt seine Arme. Er ist müde. Die „Fotze“ neben ihm ist noch quick-lebendig. Er betrachtet sie von der Seite.

„Sag, Fotze, könntest Du Dir Deine Brüste abbinden? So stramm umwickeln. Dann sähest Du wie ein Twinky-Boy aus.“

„Mhmmmm“, brummt Cat und überprüft ihr Level 37 Programm. Sie zeigt auf den Bildschirm und sagt:

„Ich werde versuchen, den VOICES-Server in LA zu infizieren. Das Programm schreibt selbst weitere Programme, die sich kennen. Sag, Mag, wie viele Fotzen hast Du umgebracht?“

Ausgefragt zu werden, kann Mag nicht leiden. Und mit einem Fotzen-Weib spricht er normalerweise nicht. Doch Cat ist anders ... irgendwie.

„178 ... Insgesamt 398. ... Seit ich Sir Ag gehöre, bin ich ruhiger geworden. ... Soll ich Dir was zu essen holen, Ca... Ah, Kack-Fotze?“

Cat schaut kurz zu Mag und lacht auf. Was ist schon normal? ... Höchste Regierungsvertreter machen schmutzige Geschäfte. Dann ist eine Mord-Maschine, die 178 Fotzen umgebracht hat, nichts Besonderes.

„Okay, Mag, besorg Pizza und Bier. Ich binde mir dieweil meine Brüste ab.“

„HÄ?!“, Mag schaut echt blöd aus der Wäsche, findet Cat und lacht wiehernd. Während Mag Pizza-Bier holt, bastelt Cat an ihrem Hugo herum. Ihr Blick wandert durch den Raum. Sie erhebt sich und geht zum Temperatur-Regler der Klimaanlage. Mit Mag hat sie sich über die Klimaanlage gestritten. „Scheiße! Entweder aus und Fenster auf, oder ...“, murmelt sie. Ihr Morgenmantel liegt auf dem Fußboden. Daneben steht ein Karton. Ein silbernes Klebeband fällt ihr auf. „Mhm, das benutzt man, um Ärschen den Mund zu verkleben!“ ... Cat holt die Klebeband-Rolle aus dem Karton, betrachtet sie und kichert. Sie zieht ihr dünnes T-Shirt aus und beginnt sich ihre Brüste flach zu kleben. Ist nicht so schwierig, nur etwas komisch. Gerade als sie sich ihr T-Shirt wieder anzieht, erscheint Mag auf der Bildfläche. Er lässt die Kühlbox fallen und glotzt Cat mit offen stehendem Mund an. Cat glotzt zurück. Mag stellt das Pizzablech auf den Fußboden und geht auf Cat zu. „**Bist Du irre?**“, fragt er und hebt ihr T-Shirt an.

Cat versucht cool zu bleiben. ... Die Luft brennt. ... Ruckartig zerreißt Mag Cats T-Shirt und ergreift ihr linkes Handgelenk. Gegenüber dem Computer-Raum ist ein Badezimmer. Mag schiebt Cat unter die Dusche und sagt: „**Zieh die Shorts aus! Sofort!**“ ... Cat grinst ihn nur an. ... Jetzt reicht es Mag. Er dreht Cat zur Wand und zwingt sie, sich abzustützen. Dann greift er zum Duschkopf und zu einem Dusch-Gele. Dabei gibt er undefinierbare Laute von sich. Nachdem Cats Oberkörper Kleb-Reste-frei ist, rennt Mag aus dem Badezimmer. „**Feigling!**“, brüllt sie ihm hinterher und schlüpft aus den nassen Shorts. ... Die Tür zum Computer-Raum steht offen. Mag sitzt auf dem Boden und isst Pizza. Sein T-Shirt hat er sich ausgezogen. Cat schluckt hart und überlegt, ob sie sich den Morgenmantel anziehen soll. ... Sie entscheidet sich dagegen und setzt sich nackt neben Mag. Beide essen und trinken schweigend. Die Pizza schmeckt echt lecker. Mag wischt sich den Mund ab und legt sich auf den Boden. Cat tut es ihm gleich. ... Nach einer Weile fragt Mag „Wieso?“ ... Cat spürt in sich hinein.

„Mag, Du bist durchgeknallt, ich bin durchgeknallt. ... Ich suche den Mörder von Alacs Bruder, Du suchst den Mörder Deines Bruders. ... Ich bin in Kack-Heimen und Pflegefamilien aufgewachsen. Am schlimmsten war das katholische Heim in Carrygold. ... Ich liebe Alac ... Alac liebt Francis und mich ... Du liebst Francis. Ich habe keine Angst vor Dir. Ich könnte nackt auf Deinem Schoß sitzen und an Hugo arbeiten, Du würdest mir nichts tun. Das nennt man wohl Vertrauen. Verrückt, nicht?“

„Cat, ich hol Dir gleich T-Shirt und Hose. ... Ist es Dir Recht, wenn ich Dich Cat nenne?“. ... Cat dreht sich auf die Seite und betrachtet Mag.

„Schade, ich hab mich schon so an Fotze gewöhnt. ... Spaß beiseite. Mag, wir werden die Nacht durcharbeiten. Wenn wir ins Herz von VOICES gelangen, lasse ich Dich nach Deinem Bruder und dessen Mörder allein suchen. ... Wenn Du ´ne Schulter zum Ausweinen brauchst, hol ich Ackermann.“

„Meine Schwester wurde gefangen und getötet. ... Du, Cat, hast sowas merkwürdig Schwesterliches an Dir. Deine Schulter zum Ausweinen wäre schon okay.“, sagt Mag und wird immer ruhiger. Cat regt ihn auf und beruhigt ihn.

14 Stunden verbringen Cat und Mag im Turm des Herrenhauses. Sie schwitzen, brühten, laufen im Kreis, raufen sich die Haare, bewerfen sich mit zerknüllten

Zetteln, bekommen leckeres Happi von Ackermann und Alac gebracht, ruhen sich aus, chatten mit Packer-Hammer-Hell, ... und werden fündig. Cat glaubt es immer noch nicht, doch der Drucker läuft heiß. Er druckt in Etappen 523 Seiten aus. Aufgerissene Packungen von Drucker-Patronen liegen am Boden. Cat nimmt die letzten 23 Seiten aus dem Drucker und legt sie auf den Tapezier-Tisch. Sie schaut zu Mag, der zusammengerollt auf einer Matratze liegt. Er schnarcht leise. Cat will ihn nicht wecken. Sie öffnet das Fenster und hört den Vögeln zu. Ohne Mag hätte sie nicht ins Herz von VOICES vorstoßen können. ... Als Cat die Datei heruntergeladen hatte, war Mag nicht mehr in der Lage gewesen, nach seiner Schwester und ihrem Mörder zu suchen. Zu grauenhaft war das, was beide über die Aufgaben der „Soul-Catcher“ gelesen haben. ... Seelen-Fänger ... Wahnsinn! ... Cat weiß, dass die Fänger-Berichte keine Fantasy sind. Die Wirklichkeit ist immer noch viel schlimmer. ... 523 Seiten Fang-Berichte. ... **Name, Alter, Fang-Ort, Quäl-Ort, Quäl-Zeit** ... Cat raucht und sieht, wie die Sonne aufgeht. Sie würde ja gerne in der Datei nach Mags Schwester suchen, doch sie weiß nicht, wie sie heißt. ... John Marshal hat sie gefunden. ... John Marshals Quäl-Zeit betrug „nur“ 5 Stunden. ... Dafür gab es kein „Sternchen“ und es wurde kein Filmchen gedreht. ... **„Scheiße, aber auch!“**, flucht Cat und wirft den Zigarettenstummel aus dem Fenster. Mag brummt, dreht sich um und hebt die Decke an. „Komm!“, sagt er nur. Cat hat keinerlei Bedenken sich neben Mag zu legen. Sie haben sich während ihrer Suche gegenseitig geknufft und geknuddelt. Dies leicht bekleidet. Mag drückt Cat fest an seinen Oberkörper heran, so dass Cats Wange an Mags Brust klebt.

„Hey, Großer, Du stinkst unter den Achseln!“

„Ach, ja? Dann müssen wir mal duschen.“

„**Ich rede von Dir, Mag.** ... Sag, mit wem hast Du gesprochen, als wir nicht weiter gekommen sind?“

„Den Typen willst Du nicht kennen lernen. Er gehört der Unterwelt an. Ein finsterer Geselle. Er hat mich leben lassen.“

„Aha, Du nanntest ihn Bul. ... Es gibt einen ...“

„**Schluss, Cat, ansonsten muss ich Dich töten. Kurz und Schmerzlos.**“

„Das würdest Du tun?“

„Cat, sei ein braver Engel-Zwerg. Sir Ag nennt Dich jetzt: süße Trampel-Maus. Das passt perfekt zu Dir. ... Meine Oberarme sind voller blauer Flecke.“

Mag streichelt Cat über den Kopf. Seine Schwester wäre in Cats Alter, wenn sie nicht gefangen und getötet worden wäre. Cat hat ihre Augen geschlossen und atmet gleichmäßig. „Kleine, kleine Maus.“, sagt er leise und tippt ihr auf ihr vorwitziges Näschen. Auf Cats Stirn entsteht eine Falte.

„Cat, Du bist klein. ... Ag und Alac sind groß. ... Stimmt es, dass ... Ach, vergiss es.“

„**Hey, was wird über mir geschnackt!**“, fragt Cat leicht angefressen. Mag legt sein linkes Bein über Cats Hüfte. Er hat sie voll im Griff.

„Zwerg, ich bin stockschwul. Aber Ag und Alac sind bisexuell. ... Beide sind gut bestückt. Ich mach mir halt Sorgen. ... Stimmt es, dass Du noch nicht Schwanzi-mäßig gefickt wurdest?“

„Ja“, sagt Cat leise. Sie durfte zugucken und ein Wenig assistieren. Aber geweitet und gestochen wurde sie noch nicht. Sie schluckt.

„Du, Mag, die wollen einen Wettkampf machen und ich soll der Siegespreis sein. Wie ist das so, gedingst zu werden?“

„Tja, äm, ich kann nur ins Arschloch gedingst werden. ... Mhm, Deine Klit hast Du schon als Lust-Bringer entdeckt. Wenn die beiden es gut machen, hebst Du ab.“

Cat wird knallrot. Von Alac Marshal hat sie jetzt schon ein paarmal geträumt. Geiler, geiler Typ. Ihn zusammen mit Ackermann süß zu foltern, hatte ihr Spaß gemacht.

„Mag, ich hab Angst, dass ... **Verstehe mich nicht falsch, ich hab vor den Schmerzen keine Angst.** Aber, aber das Rumstöhnen ist so unästhetisch. **Genau! Das sieht so lächerlich bei Weibern aus.** Alac kommt gigantisch. Brüllt und schwitzt. Und er sieht trotzdem unglaublich männlich aus.“

„**Meine Güte, Cat! Lass die Kerle machen!** Ag und Alac sind sehr erfahren. Sie können Weiber in den Himmel ficken. Und sie lassen sich Zeit dabei. Nix mit Rupp-Zupp. Die machen langes Vorspiel mit reichlich Lecken. Das solltest Du mittlerweile wissen.“

„**Leck mich!**“, schimpft Cat und zappelt. Er vergräbt seine Nase in ihrem Haarschopf und fühlt ein lebendiges süßes Wut-Weibchen.

„Cat, die anderen warten. ... Bitte geh zu ihnen und sag, dass wir die Namen-Listen und Berichte haben. Wenn sie frühstücken, setze Dich zu

ihnen. Ich komm hier klar. Du hast mir Kraft gegeben. Ohne Dich ... Ich hab Dich lieb gewonnen, Zwerg.“

„Ich Dich auch, Großer.“

Mag gibt Cat frei. Sie zieht sich den Morgenmantel über das Long-Shirt und stapft los. ... John Marshals Quäl-Zeit betrug 5 Stunden. Das geht ihr im Kopf herum. 5 Stunden Folter! ... Sie findet Ackermann und Alac Marshal auf der Terrasse. Beide frühstücken. Alac Marshal sieht zerknittert aus. Er schaut Cat mit großen Augen an. Cat nickt und setzt sich. „**Erzähl!**“, befiehlt Ackermann.

„Ja, wir sind hineingekommen. 523 Seiten Berichte und Listen. Es gibt auch Videos. Alle gespeichert. ... Die 523 Seiten hab ich ausgedruckt. Mag hat währenddessen geschlafen. ... Alac, ... ich ... ich habe Deinen Bruder gefunden. Auch seinen Mörder. Der Typ lebt in LA und ist noch aktiv. Er leitet eine Fänger-Gruppe. ... Er heißt **Adam Thomas Houglass**. ... 62 Jahre alt, verheiratet, ein Sohn. ... Vor einem Jahr hat er seine Anwaltskanzlei an seinen Sohn übergeben. Identität verifiziert. Es gibt neuere Videos von Gruppen-Abenden. Auch die Namen der Gruppenmitglieder hab ich. Es sind Frauen dabei.“

Alac Marshal stellt seinen Kaffeebecher ab und steht langsam auf. Er ist froh, dass Cat gesucht hat. ... Hoffnung je gehabt? ... Eigentlich nicht. ... Er geht zur Brüstung und schaut auf die Parkanlage. „Noch was?“, will er wissen. Cat strafft ihren Rücken. ... Sie denkt an das Überbringen von Todesnachrichten. Ihr wird kalt.

„Kein Video. ... Ein kurzer Bericht. ... Anscheinend war Adam T. Houglass damals noch ein Fänger in Ausbildung. Er hatte für das Töten kein Sternchen bekommen. In dem Bericht wird erwähnt, dass ... **Scheiße, Du wirst erwähnt! ... Houglass fand Dich nicht würdig. Du hättest ein pickliges Gesicht und wärest geistig minderbemittelt.** ... Angegeben werden: Name, Alter, Fang-Ort, Quäl-Ort, Quäl-Zeit ... und sonstiges. ... **Lass Du mich den Typen töten!**“

„Sch, Cat, ruhig Blut!“, sagt Ackermann. Er steht auch auf und stellt sich neben seinen Freund.

„Alac, wenn Du dabei sein willst ... Ich glaube, wir sollten es zusammen machen. Mit Cat. Wenn wir wissen, wer Mags Schwester umgebracht hat, können wir entscheiden, wer Priorität hat.“

„**Der Mörder von John hat Priorität.**“, ist von der Terrassentür aus zu hören. Mag hat von dort aus das Wesentliche mitgehört. Für ihn ist klar, dass ein „aktiver“ Kindermörder sofort ausgeschaltet werden muss. Mag kommt mit schnellen Schritten auf den Frühstückstisch zu. Nun wird er mit bedeutungsvollen Blicken angesehen. Mag schüttelt den Kopf und gähnt herzlich. Ackermann setzt sich wieder und zieht den Stuhl neben sich einladend vor. Mit Cat zu arbeiten, war für Mag unbeschreiblich. Er reibt sich über den Mund und lässt sich auf den Stuhl niederplumpsen. Ackermann gießt ihm Kaffee ein. Mag ist nach dem Verschwinden seiner Schwester in die Dunkelheit gestoßen worden. Tessi war für ihn Sonne und Sommer. ... Er trinkt einen Schluck Kaffee.

„Freunde, Cat hat mir geholfen, meine Schwester zu finden. ... Cat, Cat, Cat. ... Wut-Zwerg, Engel-Zwerg, ... Zuckerschnecken-Zwerg ist oberwützig. Sie hat sich, die Brüste flach geklebt. Das um mich zu schockieren. ... **Cat, Alac, Ag, und ich, wir leben in der Gegenwart. Lange genug hat uns die Vergangenheit gequält. Die Ungewissheit. ... Wir haben jetzt Klarheit.** ... Theresa ist zum Jugendtreff unserer Kirchengemeinde gegangen und ist nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. **Der popelige Jung-Priester, Carlos Levantino hat sie gefangen und 23 Stunden gequält.** ... Er lebt heute in Rom und bekleidet ein hohes Kirchenamt. Er wurde gerade zum Kardinal gekürt, oder erkoren, oder erhoben, ... oder geheiligt. ... Levantino kennt sich mit Finanzen gut aus. ... Er ist 71 Jahre alt und inaktiv seit Dezember 2010. Der Pope in Rot läuft uns nicht davon. Erst mal kommt Adam T. Houglas an die Reihe. Plus den Mit-Quälern.“

Klarheit beruhigt. Die Vier beschließen einen Spaziergang ums Herrenhaus zu machen. Einen einladenden und beschilderten Rund-Wanderweg gibt es. In sommerlich-leichten Beach-Klamotten und Flipp-Flops an den Füßen brechen die beiden Love-Pärchen auf. Cat geht Hand in Hand mit Alac Marshal vorneweg. Sie vermeidet es, ihrem Liebsten direkt ins Gesicht zu sehen. Sie will nicht knallrot wie eine Tomate anlaufen. Alac Marshal bemerkt Cats Schüchternheit, zieht sie an sich heran und sagt: „Mach auf Klammer-Äffchen, Baby! Ich trage Dich.“ ... Schwupp, hängt Cat an Alac Marshals Brust. ... Cat genießt Alac Marshals Stärke und träumt vor sich hin. Sie gelangen an einen See und machen Rast bei einer Hütte mit Bootssteg. Cat ist überrascht, dass Ackermann weder See noch Hütte kennt. Sie war davon ausgegangen, dass das Herrenhaus Ackermann gehört. Doch was soll's! ... Die Hütte ist gut

ausgestattet. Sie könnten in ihr locker ein paar Tage übernachten. Es gibt einen Vorratsraum und eine kleine Küchenzeile. Perfekt! ... Mag legt sich auf den Bootssteg und schaut dem Wolkenflug zu. Er denkt an John und Theresa. Zwei Kinder, die von Monstern gefangen und getötet wurden. Nun, Mag selbst hat viele Menschen getötet. ... Aber??? ... Ja, Mag hat Grundsätze beim Töten. Über Verbrecher-Ehren-Kodex musste er die letzten zwei Jahre viel nachdenken. Da wird er von Ackermann aus seinen Gedanken gerissen.

„Mag, ich hab ´ne Flasche Bier für Dich. ... Die Hütte ist famos. ... Äm, ja ... Alac gibt Cat eine Lektion in Sachen Sex. ... Mag, ich habe eine Frage. ... Woher wusstest Du, dass das Logen-Buch in Harald Pullmans Sekretär lag? ... So hast Du es mir damals gesagt. ... Du hast mir das Buch in die Hand gedrückt und ... Ja, und dann bin ich abgeschmiert.“

Mag setzt sich auf und nimmt die Bierflasche entgegen. Er schaut zur Hütte, in der Cat „ge-dingst wird“, und setzt die Flasche an.

„**Ahaaaaa, ah-ja.** ... Francis, ich wurde von Terroristen gefangen genommen und gefoltert. Der Anführer der Gruppe ist aufgetaucht und hat mit mir geschnackt. Er hatte Infos über mich. ... Er hatte von meiner Schwester Bescheid gewusst. ... Dass sie verschwunden ist. ... Dann hat er von einer Loge geschnackt. Ich hab nur die Hälfte verstanden. Kurzum, er hatte mir befohlen, das Logen-Buch zu stehlen und Dir auszuhändigen.“

„Wie heißt der Typ?“, fragt Ackermann. Mag ringt mit sich. Er hat schwerwiegende Entscheidungen für seine Freunde getroffen.

„Er heißt Bul. ... Harald Pullman hatte Geschäfte mit Bul gemacht. Es ging um Waffen. ... Pullman ist ein Angeber. Er hatte vor Bul angegeben wie ein Sack Sülze. Er wollte wohl Bul beweisen, dass er ein richtiger Teufel ist. So hatte er Bul feucht-fröhlich von der Loge erzählt. ... Bul war angewidert. Er hat sich über den VOICES-Konzern informiert und hat mich entführt. ... Der Stein geriet ins Rollen. Dein Vater, Francis, war ein Fänger ... Harald Pullman ist ein Fänger. Beide waren ja gut befreundet.“

Ackermann schluckt. Er fühlt sich schuldig, weil er von dieser verdammten Verbrecher-Brut abstammt. ... Dass Harald Pullman allen Ernstes Geschäfte mit Bul gemacht hat, wundert ihn. Mit Bul macht man keine Geschäfte! An Bul verbrennt sich jeder. Er sieht seinen Freund fragend an. Mag nickt und trinkt die Flasche leer. Jetzt ist Zeit für Geständnisse.

„Okay, Francis, ich habe eigenständig gehandelt. Ich gehöre zu Buls Mannen. Während Du wie ein Irrer Weiber ermordet hast, habe ich mich Bul angeboten. Ich habe es gemacht, um Dich und andere Freunde zu retten. ... Ich habe es gemacht, um die Loge auszulöschen und die noch lebenden Fänger zu bestrafen. ... Ich gehöre Bul, Du bist von Bul abhängig. ... Stelle Dich darauf ein, ihn persönlich kennen zu lernen. Er ist echt. ... Er kann alles.“

Während die beiden Bier trinken und quatschen, tritt Alac Marshal vor die Hütte. Er baut einen Klapptisch auf und stellt Plastikstühle drum herum. Es ist später Nachmittag und er hat Hunger. Sex macht hungrig. Cat hat er nach allen Regeln der Kunst verführt. Natürlich interessiert ihn brennend, wie es weiter gehen soll. Er geht auf den Bootssteg und schaut auf Ackermann und Mag herab. Leicht aggressiv sagt er:

„Hey, ich mach Abendessen. Die Zeit rast. ... Cat pennt selig und erschöpft. ... Könnt Ihr mir verraten, was Ihr getrieben habt und wann es los geht? Wir müssen nach LA aufbrechen.“

Mag schaut grinsend auf den See. Ackermann dreht sich zu Alac Marshal um und hebt seine Schultern. Er weiß nicht, wie es weiter geht. Er weiß gar nichts mehr. „Alles hat seine Zeit, Alac. Houglaas wird überwacht. Alles im grünen Bereich.“, sagt Mag und erhebt sich. Alac Marshals Hände werden zu Fäusten. Er hat keinen Bock auf Verarsche.

„Mag, rede! ... Was geht ab? ... Wieso ist Francis so ratlos? ... Ich will Infos, sofort!“

„Peace! Keep calm! ... Deck lieber für eine weitere Person. Wir bekommen Besuch, Alac.“

„Hä?! ... Was soll die Kacke! ... Mag, wer kommt?“

„Unsere Horizonte weiten sich. Guck mal auf den See!“

„Auf den See? ... Da ... Da kommt ein Ruderboot. Äh, einer rudert hier rüber. **Wer ist das zum Teufel?**“

Ackermann stöhnt und erhebt sich. Ihm wird langsam kalt. Er ahnt, wer kommt. Müde sagt er zu Alac Marshal:

„Reg Dich ab. Mag hat mir einiges verraten. Wir müssen Geduld haben. Ohne den Ruderer läuft nix.“

Angefressen und hypernervös sieht Alac Marshal zu, wie das Ruderboot näher kommt. Irgendwie wirkt die Szenerie surreal anachronistisch. Die Seeoberfläche und das Ruderboot samt Ruderer leuchten golden in der Nachmittagssonne. Tschung-schring, tschung-schring, tschung-schring ... machen die Ruderblätter. Alac Marshal hasst den Typen. Er empfindet ihn als Eindringling. Mag scheint mordsmäßig aufgeregt zu sein, Ackermann wirkt eher ängstlich-bedrückt. Der Ruderer erreicht den Bootssteg. Mag hilft ihm beim Vertäuen des Bootes und reicht ihm die Hand. Alac Marshal schüttelt den Kopf. Ein Jesus-Typ aus einem kitschigen Jesus-Film steht breitbeinig auf dem Bootssteg. Er hat ein Tunika-artiges Gewand an und trägt Jesus-Latschen an den Füßen. Dazu hat er lange Haare und langen zotteligen Bart. Geht's noch krasser? „**Hey, wo sind die Fische?**“, motzt Alac Marshal den Jesus-Typ an. ... Von Mag erntet er einen bösen Blick. Der Jesus-Typ lacht laut auf und umarmt Mag. Ackermann geht auf die beiden zu und räuspert sich. Mag löst sich von dem Jesus-Typ und tritt beiseite. Ackermann holt tief Luft. „Bist Du der Echte?“, fragt er.

„Ja, Francis, ich bin der Echte. ... Ich freue mich, Dich in meiner Welt begrüßen zu dürfen. Mag gehört ja schon zu mir. Er heißt: Subfur. Mag trägt es mit Fassung. Wer zu meinen Männern gehört, wird anfangs etwas geneckt. Subfur macht sich prima. ... Francis, Du wirst auch aufgenommen werden. ... Kommt alles. ... Und nun stell mir mal Deinen grimmigen Freund vor. Irgendwie scheint er schlecht gelaunt zu sein.“

Scheiße! ... Alac Marshal weicht zurück. Er will nicht von dem Jesus-Typen vereinnahmt werden. Doch Ackermann zeigt auf ihn und sagt:

„Äm, das ist mein Freund, Alac. ... Er ist frisch verliebt, verwirrt und zornig. Seit heute hat er Gewissheit. Er weiß nun, wer seinen Bruder auf dem Gewissen hat. Sei nachsichtig mit ihm. ... Lass ihm Zeit. Ich selbst muss erstmal verdauen, dass, ... dass ich, ... dass es Dich gibt.“

„Francis, Du bist klug!“, sagt der Jesus-Typ und geht auf Alac Marshal zu.

„Verdammt! Bleib stehen! ... Ich hab kein Bock auf Dich! ... Was soll das mit Subfur, hä? Du tickst wohl nicht richtig? Du tauchst als Jesus-Verschnitt hier auf und laberst Schwachsinn! ... Keinen Schritt weiter, hörst Du?!“

„Upsi!“, sagt der Jesus-Typ. Die Situation hat was. ... Alac Marshal kann nicht wissen, wieviel Bul mit Jesus zu tun hat. ... Jesus-Bul ... Eine lange Geschichte. ...

Bul lebt zwei Leben. ... Er erhebt seine Hände und kniet sich vor Alac Marshal hin. Alac Marshal bringt das noch mehr in Rage. Was soll er machen? Hilfsesuchend sieht er zu Mag und Ackermann. **„Steh schon auf, Du krankes Arschloch!“**, brüllt er Bul an. Ein blöder Bibelspruch liegt Bul auf der Zunge. Er sagt mit sanftem Tonfall:

„Bitte, Subfur, erkläre Alac wer ich bin. Ich will ihn nicht verletzen.“

Mag kann seinen Freund sehr gut verstehen. Außerdem findet er es nicht so pralle, vor seinen Freunden mit Subfur angeredet zu werden.

„Alac, bitte, vor Dir kniet Bul. ... Kein Möchtegern-Bul, sondern der echte und einzige Bul. ... Ich muss akzeptieren, dass ich zu ihm gehöre. Seine Truppe ist der Hammer. ... Solche Typen hast Du nicht gesehen. Die könnten alles mit Dir machen. Bul ist Herr einer ganz eigenartigen und verfuckten Welt. Versuche um Cats Willen freundlicher zu Bul zu sein.“

Bul? ... Da war doch was? ... Alac Marshal kennt Bul als Synonym für absurden Terror. In der Verbrecherwelt wird ehrfürchtig und hinter vorgehaltener Hand von Bul gesprochen. ... Ab und an taucht ein Irrer auf und behauptet Bul zu sein. ... „Bist Du der Echte?“, hatte Ackermann den Typen gefragt. Alac Marshal weiß, dass er aus der normalen Welt ausgestiegen ist und dass es keinen Weg zurückgibt. Er gibt einen Laut von sich und versucht herunterzufahren.

„Okay, Bul ... Äm, echter Bul. ... Bul, Bul, Bul. ... Steh endlich auf. Ich mag kein Theater. Hier geht's um was. Ich nehme an, dass Du Mag und Ackermann geholfen hast. Wie soll es weitergehen? **Ich will, dass Houglas und seine Kack-Gruppe getötet wird. Die morden zurzeit.**“

Bul steht auf. Er liebt Verarsche. Die Jesus-Nummer war herrlich.

„Alac, der See hat sich angeboten. ... Kirche, Gott, Jesus, Teufel ... Alles gehört zusammen. Manchmal erscheinen die Dinge platt. ... Eben wie Theater. ... Leider ist das Leiden kein Theater. Die VOICES-Typen, die Kinder quälen und damit Macht ausüben sind real. ... Lass Dir helfen. Dann kannst Du immer noch entscheiden, ob Du zu uns gehören willst. Außerdem sorgst Du Dich um ein Weibchen. Ich biete auch Schutz für Weibchen.“

Alac Marshal will gerade etwas antworten, da ist eine Keif-Stimme von der Hütte aus zu hören.

„Hey, Ihr Arschgeigen! Was schnackt Ihr über mir!“

Die Sonne ist untergegangen, alle sitzen in Decken gehüllt um den Tisch vor der Hütte und löffeln Eintopf mit Würstchen. Cat beäugt den Neuankömmling misstrauisch. Er lässt sich „Meister“ nennen. Alac Marshal findet es äußerst witzig, dass Cat erst einmal nicht weiß, wer der Neue in der Runde ist. Ja, spielen macht Spaß. Und „Meister“ passt perfekt zu Buls Outfit. Er spürt, wie Cat hochkocht. Sie ist tatsächlich eine widerspenstige Devote. Er stupst sie am Oberarm an und fragt: „Hey, Honey, willst Du Nachschlag?“ ... GRUMPF! ... Cat befürchtet, dass Alac Marshal seine Frage doppeldeutig meinen könnte. Sie klopft mit den Löffel nervös auf den Tisch und fixiert Mag. Sie weiß ja, dass Mag der Sub von Ackermann ist. Doch irgendetwas hat das Sub-Dom-Gefüge durcheinander gebracht. Das spürt sie instinktiv. Mit dem Löffel deutet sie auf Mag und sagt:

„Großer, Ihr habt geschnackt. ... Habt über mir geschnackt, Ihr Scheißer! Und jetzt bekomm ich keine Info? ... Der Arsch-Typ in Jesus-Klamotte will Meister angeredet werden? ... Was geht hier aaaaaab?“

Mag liebt es, wenn Cat ihn mit „Großer“ anredet. Sie ist so herrlich zickig, wie sein Schwesterlein es gewesen ist. Er löffelt seinen Teller leer und rülpst.

„Klein Wut-Zwergi, Du hast ein vorwitziges Näschen und absolut süße Öhrchen. Und Du rebellierst schon wieder. Das wird Alac freuen. Du nährst seinen Sadismus. ... Zwergi, bedenke, dass wir zu fünft in der Hütte übernachten werden. Das eng aneinander gekuschelt. ... Erzähl uns lieber, wie war es, ge-dingst zu werden? Hat Alac Dich in den Himmel geleckt? Wie war es für Dich, Deine Lust herauszuschreien?“

ZORNESBLITZ! ... Cat ist versucht, Mag ihren Löffel an den Kopf zu werfen. **„Du Arsch! Mein, mein Ge-Dingse geht Dich einen feuchten Kehricht aaaaan! Du bist doch eine Schwuchtel! Lass Dich dingsen!“**, brüllt sie. Alac Marshal schüttelt den Kopf. Cat kann's nicht lassen. Er hatte sie darauf vorbereitet, dass sie gewisslich nach ihrem Sex-Erlebnis befragt würde. Cat sieht Alac Marshal zornwütig an und legt nach:

„Mansbilder! ... Fick-Teufel! ... Arschgeigen! ... Wichser! ... Alac, wie ich komme, geht die geifernden Typen einen Dreck an. Und schon gar nicht den Jesus-Scheißer! Fickt Euch gefälligst gegenseitig!“

Ackermann räuspert sich. Cat redet sich vor Bul um Kopf und Kragen.

„Zuckerschnecke, tackte runter. Sehr wahrscheinlich werden wir Kerle uns gegenseitig ficken. Ich ersehne es sogar. Um mich herum sitzen

starke Freunde. Ich biete mich ihnen freiwillig an und hoffe auf Erfüllung und Erlösung.“

„Hä?“, ... Cat glotzt Ackermann blöd an. **„Was ist mit Dir passiert, Ackermann? Bist Du plötzlich unterworfen geworden?“** ... Ackermann senkt sein Haupt. Er wünscht sich, dass Bul antwortet. Das tut er auch.

„Francis, ich werde Dir schenken, wonach Du Dich sehnst. Und wenn Du in mein Reich kommst, sind dort viele Kerle, die Dich annehmen, wie Du bist. Dein Fetisch ist ihnen willkommen. Du wirst in wohlig-warmer Hilflosigkeit schweben.“

Nun versteht Cat überhaupt nichts mehr. Wieso verhält sich Ackermann dem Neuen gegenüber devot? Und was redet der Jesus-Typ für einen Schwachsinn? Sie sieht zwischen Ackermann und Mag hin und her. Doch Bul antwortet.

„Cat, ich sehe nicht gefährlich aus. Lass Dich dadurch nicht täuschen. Mag habe ich schon einverleibt. Er wurde getestet und aufgenommen. Er heißt bei uns Subfur. ... Francis wird nun schon die ganze Zeit getestet. Wir finden, dass er gut zu uns passt.“

In Ackermanns Herz brennt es. Er schlägt die Decke weg und steht langsam auf. Tränen rinnen seine Wangen herunter. Er will endlich ankommen. Dass ihm Bul Ruhe und Geborgenheit schenken kann, spürt er. Außerdem ist ihm klar geworden, wie sehr Mag durch Bul verändert worden ist. Ackermann geht einige Schritte vom Tisch weg und kniet sich hin. Bul und Mag springen gleichzeitig auf. Es wird Zeit für Francis Ackermanns Seele. Mag breitet Decken auf dem Boden aus und hilft Ackermann sich hinzulegen. Bul zieht Ackermann aus. Einiges muss noch aus der Hütte geholt werden. Mag steht auf und geht zu Alac Marshal. Er sagt seinem Freund, was sie brauchen. Alac Marshal nickt immer zu und fragt: „Dürfen wir zusehen?“ ... Bul dreht sich zu ihnen um und sagt:

„Ja, Alac, Du musst wissen, wie es abläuft. Und Cat soll nicht ausgeschlossen werden. Sie gehört zu Dir. Doch wenn Cat was sagt, halt ihr den Mund zu. ... Noch was. ... Braucht Francis Schwanzverlängerung? Ich mein, er ist gut bestückt.“

Ackermann wird von Mag und Bul mit Öl eingerieben und massiert. Währenddessen holen Alac Marshal und Cat Steine, Äste und Holzscheite für ein großes Lagerfeuer. Ackermanns FUR-WERDUNG steht bevor. Bul winkt Alac Marshal zu sich.

„Alac, jedes Mal ist es anders. Schließlich ist jeder Mensch einzigartig, einmalig. In Francis kommen Erinnerungen hoch. Er wird womöglich weinen und schreien. ... Erinnerungen aus seiner Kindheit werden in ihm hoch-ploppen. Wir werden ihm Halt geben. Mag hat das vor kurzem erlebt. Alac, fühle genau in Dich hinein. Vielleicht spürst Du tief in Deinem Inneren, ob Du auch ein FUR werden willst.“

„Ob ich ein FUR werden will ...“, sagt Alac Marshal leise und setzt sich neben Cat. ... FUR-Sein und Feuer. ... Glutfunken tanzen über dem Lagerfeuer. Bul umfasst Ackermanns Kopf, Mag kümmert sich um dessen Körpermitte. ... Francis Ackermann vertraut den beiden seine Seele an. Ja, er sehnt sich irrsinnig nach Annahme und Geborgenheit. ... Weil ihm seine Mutter in Wirklichkeit nie geliebt hat, ihm Urvertrauen vorenthalten hat, stürzt er in einen Abgrund und beginnt bitterlich zu weinen. Das Weinen geht in Schluchzen über und er bekommt keine Luft. Bul beugt sich über ihn und schenkt ihm seinen Lebensodem. Dabei hört er Buls Stimme in seiner Seele.

„Francis, Du wurdest geboren, um zu leiden. Deine Mutter hat Dich missbraucht und verraten. Erhebe Dich und werde ein FUR. Lass Dich in die FUR-Gemeinschaft aufnehmen. Du bist willkommen. Du bist ein toller Kerl. Du weißt, was Freundschaft bedeutet. Lass Dich lieben.“

Ackermann öffnet seine Augen und sieht Bul mitten ins Gesicht. Er sieht nicht den Jesus-Verschnitt, sondern den echten Bul. ... Der echte Bul hat blauen Augen und ein vernarbtes Gesicht. ... Der echte Bul ist furchteinflößend und voller Stolz. ... Ja, zu diesem unbeugsamen Überlebenden will Ackermann gehören. Sein Ja erfasst seinen gesamten Körper. Mag kann Ackermanns Schwanz aufnehmen und lutschen. Als eine Woge der Lust Ackermanns Körper erfasst, beginnt sich seine Seele zu erheben. ... Die Verwandlung läuft. ... Alac Marshal hält Cat die Augen zu und drückt sie fest an sich heran. Zu verstörend ist das, was er sieht und hört. Er will Cat schützen und hat selbst irre Angst. ... Plötzlich denkt er: „Ja, das will ich auch!“ ... Danach wird er ruhiger und driftet ab. Zeit spielt keine Rolle, der Augenblick ist heilig.

(Hot, hot, hot!)

Es ist früher Morgen und die Vögel singen. Alac Marshal öffnet seine Augen und hebt seinen Kopf leicht an. Er steckt in was drin. ... Denkt an einen engen Schlafsack. Er realisiert, dass er sich in der Hütte befindet und die Tür offen steht. Er fühlt sich, als ob er in einer Sardinenbüchse liegt. ... Er hört Atemgeräusche und riecht Schlafsweiß. ... Er dreht sich leicht. „Verdammt

Schlafsack! Irgendwie muss ich ... Wo ist der verdammter Zippel-Nippel?“, murmelt er und versucht aus dem Schlaf-Gefängnis, in dem er nackt steckt, heraus zu kommen. ... Vergeblich. ... Plötzlich sieht er in Buls Gesicht. „Oh!“, stößt er aus. Bul legt ihm die Hand auf den Mund. Gedämpft hört Alac Marshal:

„Guten Morgen, Alac! Ich habe mir erlaubt, Dich und Cat weich zu verpacken. Ihr beide wart verwirrt. Zu viel BLAU-Konzentration. ... Francis wird noch ein Weilchen pennen. Wenn er aufwacht, wird er etwas ungehalten sein. Sein Body wurde modifiziert. Sprich, er wurde heiß gemacht. ... Ja, äußerst heiß sieht er aus. Nachtfur hat Francis den Namen Hotfur verpasst. ... Nachtfur ist ein prima Master. Auf Dich, Alac, wartet Nebelfur. Er ist lecker auf Dich. Freust Du Dich schon auf Deine Verwandlung?“

Bul nimmt seine Hand von Alac Marshals Mund und lächelt breit. Alac Marshal windet sich in seinem Schlaf-Gefängnis. „**Scheiße!**“, schimpft er und gibt ächzend auf. „Spezialanfertigung“, sagt Bul belustigt. Erst als Alac Marshal ruhiger atmet und sich fügt, beginnt Bul Schnalle für Schnalle zu öffnen. Langsam erhält Alac Marshal mehr Bewegungsfreiraum. Besonders fies ist, dass Bul schwarze Klamotten trägt. Alac Marshal nimmt ein deutliches Dom-Sub-Gefälle wahr und wird knallrot im Gesicht. Verschwunden ist auch Buls weicher Jesus-Charme. „Du hast Dich ... Bul, Du hast Dich rasiert und Deine Haare, äh, ge, ... ge ...“, bringt er frappt heraus.

„**Süßer Subbi, Verwandlungen bringen Spaß!** ... Spaß beiseite! Ich rate Dir, in den See zu springen. Du stinkst. Weißt Du, Schweißgeruch ist in Deiner Lage gefährlich. Nebelfur ist schon hier. Mag, Francis und ich können ihn sehen, Du und Cat, Ihr könnt ihn nicht sehen. Bedenke also, was Du vor Dich hinbrabbelst. Und nun schwing Deinen Nackedei-Arsch in den See. Ich mach dieweil Frühstück und Mag weckt Zwergi auf.“

„**Arschloch!**“, zischt Alac Marshal und erhebt sich. Bul würde er am Liebsten die Fresse polieren. Das macht es KLATSCH! ... Sofort flüchtet Alac Marshal aus der Hütte und stolpert fast über einen umgekippten Plastikstuhl. Hinkend und mit brennender Pobacke rennt er zum Bootssteg. Dort entdeckt er einen Kleiderhaufen, ein Handtuch, eine Haarbürste, eine Thermoskanne und einen Becher. ... Bul-Fürsorge am frühen Morgen! Alac Marshal sieht sich misstrauisch um. Kein Nebelfur zu sehen. Er fragt sich, ob Bul ihn verarscht, oder ob es wirklich einen für ihn unsichtbaren Typen gibt. Hinter jedem Baum und Strauch könnte der Typ sich verbergen. Aber egal! Alac Marshal

schnuppert an sich selbst und macht einen Hechtsprung in den See. Beim Schwimmen kommt ihm Cat in den Sinn. Es war herrlich, den Wut-Zwerg in Ektase zu versetzen. „Cat, Cat, Cat!“ ... Irgendwie fühlt Alac Marshal, dass er sich um Cat keine Sorgen machen muss. Mag hat geschwisterliche Gefühle zu ihr und wird sie beschützen. Die Verwandlungen sind nicht nur äußerlich. Mag hasste Weiber und betrachtete sie als eklige Fotzen. ... Die Abkühlung tut Alac Marshal saugut. Er sieht zu Hütte und erkennt Bul, Mag und Cat. Er hofft, dass beim Frühstück über das weitere Vorgehen gesprochen wird. Die Tage von Harald Pullman, dem Ober-Fänger der Loge, sind gezählt. Der Drecksack ist der Domino-Stein, der alle anderen Domino-Steine zu Fall bringen wird. Das ist Alac Marshal instinktiv klar. Gestärkt zieht er sich am Bootssteg hoch und ergreift das Handtuch. Da kommt Cat im kurzen Bademantel angelaufen. Sie sieht wütererich aus. Mit **„Alac, Alac, das sind perverse Schweine!“** flüchtet sich Cat in Alac Marshals Arme. Trost-Knuddeln ist angesagt. Cat ist anschmiegsam und liebesbedürftig. Zärtlich streichelt ihr Alac Marshal über den Strubbelkopf. „Na, Zwergi, brauchst Du Abkühlung oder Sex?“, fragt er schmunzelnd.

„Blödmann! ... Lass Scherze wech! Die haben mich zur Wurst gemacht. Ich hatte Stöpsel in den Ohren. ... Ah, das war ... Mag ist pervers! Er hat mich überall angefasst. Brrrrr!“

„Zwergi, komm runter. Du lebst und schimpfst! Mag ist ein Fick-FUR geworden. Unter FURS ist Körperkontakt üblich. Bul hat mir auf den Popo gehauen. Wir müssen mit den irren Typen kooperieren. Francis ist jetzt au ...“

Ein Gebrüll unterbricht Alac Marshal. ... Francis Ackermann ist erwacht und sieht die Schöne Bescherung. Er war ja schon ein durchtrainierter Kerl mit hervorragender Fick-Ausstattung. Doch nun? ... Alac Marshal grinst wissend. Zu Cat sagt er:

„Bul ist ein Scherzkeks. ... Er hat mir verraten, dass Francis zum Hotfur gemacht wurde. **Hot, hot, hot! ... Und was gehört zu einem heißen Kerl?** Na, ein Giganto-Prügel und jede Menge Muckis. ... Cat, ich zieh mich an und dann schnuppern wir mal an dem heißen Francis. Ich bin gespannt.“

Ackermann sitzt breitbeinig und mit vor der Brust verschränkten Armen am Frühstückstisch und grummelt vor sich hin. Cat muss sich Mühe geben, um nicht loszulachen. Mit Alac Marshal tauscht sie Blicke aus, senkt ihren Kopf und hält sich die Hand vor den Mund. Bul ist bester Laune. Die Laune seiner neuen Freunde soll auch steigen. Er belegt sein Toastbrot mit Schinken satt und beißt

rein. Kurz nickt er Mag zu. Mag steht mit Nachtfur und Nebelfur in Kontakt. Er talkt unentwegt mit ihnen. ... Talken funktioniert über innerseelische Gedankenverbindung. Er trinkt einen Schluck Kaffee und wischt sich den Mund ab.

„Freunde, die Logen-Typis sind frustriert, weil einiges nicht klappt. Die Quäl-Truppe von Adam T Houglas wollte einen achtjährigen Jungen kidnappen, doch wir haben ihnen den Jungen vor der Nase weggeschnappt. ... Dem Jungen geht es gut. ... Okay, Harald Pullman war nicht begeistert, als er davon erfahren hat. ... Logo! ... Er hat recherchiert **und ist auf einen neuen Menschenhändler-Ring gestoßen.** ... Ein Informant hat ihm gesteckt, dass die Newcomer-Bande sich Swampland nennt. ... **Sumpfland, ha, ha!** ... Perfekte Tarnung. ... Alles Potemkinsche Dörfer, Charade! ... Pullman versucht jetzt Kontakt mit Swampland aufzunehmen. ... Er hat angebissen. ... In der Zwischenzeit wird die Houglas-Quäl-Truppe umfänglich gestalkt. ... Furfur hat mir gesagt, dass ein Logistik-Fur, namens Bullogfur, für ein passendes Basis-Lager in LA sorgt und dies zum Portal macht. Fragen?“

„Raffiniert!“, sagt Cat. Sie ist sofort Feuer und Flamme. Natürlich würde sie jetzt gerne an ihrem Hochleistungs-Hugo sitzen und selbst nach Swampland im Dark-Net suchen. Sie setzt sich bequemer hin, beginnt an ihren Zehen herum zu puhlen und schnackt drauf los.

„Mhm, Mag, ich denk natürlich auch an den Kardinals-Scheißer, Levantino. ... Der muss auch Feuer unterm Arsch kriegen. ... Aber zurück zum Logen-Boss. Harald Pullman ist irre reich. Ja, unvorstellbar reich. Er kann sich Präsidenten kaufen. ... Swampland, das seid Ihr. ... Pullman wird versuchen, den Swampland-Boss zu kriegen. ... VOICES kann er dafür nicht so ohne weiteres benutzen. Viel zu gefährlich. ... Er wird KNIFE anfragen. Wieviel Mannen hat eigentlich Pullman?“

Bul lacht herzlich auf und schlägt sich auf die Schenkel. Cat ist der Hammer! Er liebt sie für ihren messerscharfen Verstand. In Buls Reich gibt es auch Platz für kluge Weibchen. Cat gehört definitiv dazu. Er wischt sich Lachtränen weg und sieht Cat ernst an.

„**Zwegi! Du bist clever!** ... Okay, zu Deiner Frage: Pullman ist Aktionär von VOICES und GONE. ... KNIFE ist komplett selbstständig. KNIFE ist eine ekelige Verbrecherbande. Ab und an arbeite ich mit KNIFE zusammen. ... Das, weil die Bande völlig unabhängig ist. ... Pullman wird nie und

nimmer KNIFE anfragen, weil er sich nicht lächerlich machen will. ... Auf Männer von VOICES kann er nicht zurückgreifen, weil ihm das zu dicht ist. Außerdem hat VOICES das Problem Ackermann. ... Es bleiben GONE-Männer. ... An wen wird er sich wenden? ... Politisch ist die Lage brisant. Bald sind Präsidentschaftswahlen. GONE ist da involviert. ... Kurzum, Pullman wird auf Logen-Typis zurückgreifen. Personen, die mitgequält haben und ihm was schuldig sind. Ich denke an Red Ponax. ... Ponax macht dreckige Waffengeschäfte mit der Russen-Maffia.“

„Ich kenne nur den Zucker-Ponax.“, sagt Cat und sieht Bul schmallippig an. Dass sie clever ist, weiß sie selbst. Alac Marshal legt seinen Arm um Cat und bläst ihr auf Ohr. „Ruhig, Süße. Gaaaanz ruhig.“, flüstert er ihr zu. Ackermann steht auf und befühlt seinen Body. Er zieht sein T-Shirt aus und streicht über seinen Eightpack-Bauch. Über Ästhetik lässt sich streiten. Ackermann war von je her sportiv, doch so ein Waschbrett? ... Er knurrt und grunzt. Bul und Mag verpasst er eine Kopfnuss. Die beiden sind für seine Verwandlung verantwortlich. Sein Blick schweift über den See. Er denkt an seine Kack-Eltern.

„**Fänger, ... Jäger, ... Scheiße!** ... Pullman hat ´nen Sohn. 15 Jahre alt. ... Ob er seine Mutter fickt und aufs Fänger-Sein vorbereitet wird? ... Der Knabe heißt Sean. ... **Ich fühle mich sowas von Scheiß-schuldig!** ... Harald Pullman muss exemplarisch bestraft werden. ... Wir werden das Nest nicht ausräuchern. Ansonsten müssten wir die Familien killen. Und das will ich nicht.“

„**Du bist nicht schuldig! Du bist Überlebender!**“, sagt Bul autoritär und steht ebenfalls auf. Er stellt sich hinter Mr. Eightpack-Bauch und streichelt dessen muskulösen Rücken. Kein Gramm Fett ist zu spüren. Ackermann wurde ein wahrhaft brutal-gefährliches Aussehen verpasst. Mit warmer Stimme flüstert Bul Ackermann ins Ohr:

„Du bist hot, Hotfur! Nachtfur wird Dir Deine Komplexe austreiben. Nach der Logen-Story wirst Du in 01 erwartet. Dort wirst Du von Nachtfur übers BLAUFELD geschleift. Danach verstehst Du Dich besser und schämst Dich nicht mehr. ... Komm, setz Dich. Ich rufe Zadfur an. Das wegen Zucker-Ponax.“

Ackermann nickt und gehorcht. ... Er ist jetzt ein FUR. Und Bul ist der Herr aller FURS. ... Das weiß er. Vor Nachtfur hat Ackermann Respekt. Seine Seele wurde von Nachtfur schon bearbeitet. Bul grinst und legt eine Smartphone-Attrappe

aus Holz auf den Tisch. Cat und Alac Marshal können noch keinen Seelen-Talk. Er beugt sich über die Smartphone-Attrappe und sagt laut:

„Didel-didel-dumm. Hallo, Zad, was geht bei Dir ab?“

Cat und Alac Marshal sehen sich an. Das Ding auf dem Tisch knackt. ... Absurd.

„Hey, Bul, bin in Eile. Kurz-Info zu Ponax. Er ist brav und hilfsbereit. Seinem Sohn geht es gut. ... Er hat geschnackt wie ein Weib. ... Pullman hat Ponax beauftragt Swampland auszulöschen. Gleichzeitig hat Pullman bei Swampland Frischfleisch bestellt. Eine Fuhre von 25 Kindern. ... Das Geschäft soll nur mit Boss-Treffen von statten gehen. Pullman hat einen Doppelgänger, der sich mit dem Swanpland-Boss treffen soll. **Dabei soll's dann ratter-ratter-dumm-dumm geben, wie in alten Zeiten. ... Was für eine feige Ratte!** ... Während das Treffen läuft, tauche ich in Pullmans Super-geilen-Villa auf und schnapp ihn mir und natürlich auch seine Olle. Patrizia Pullman macht öfters bei den Houglas-Quäl-Treffen mit. Soweit erst mal.“

Ackermann sieht Alac Marshal an. Houglas hat dessen Bruder, John, gequält und getötet. ... Er beugt sich über die Smartphone-Attrappe und sagt mit Reibeisen-Stimme:

„Zadfur, wir wollen dabei sein. ... Alac ganz besonders. ... Geht das?“

„Kann ich verstehen, Hotfur. Warum auch nicht. Ich will Dich eh ficken.“, antwortet Zadfur emotionslos. Bul überlegt. Ihm machen Alac Marshal und Cat Sorgen.

„Zad, Alac ist noch kein FUR. ... Cat ist sein Wut-Zwerg. ... Sie ist though. Ja, sie kann einiges ab. Subfur hat geschwisterliche Gefühle für sie. ... Alac ist ... Naja, er ist wüterich und durcheinander. ... Nebelfur und Nachtfur sind ja hier. Können wir heute Abend beim Basis-Lager-LA aufschlagen?“

„Kein Problem. Deprivatisiert Alac und Cat beim switchen. ... Ach, und Nebelfur soll mal vorfühlen, ob Alac vor Eurer LA-Reise zur FUR-Werdung bereit ist.“

„Ich bin bereit! Ich bin sowas von bereit, Du Arsch! Ich will Pullman und Houglas!“, brüllt Alac Marshal und schlägt mit der Faust auf den Tisch, so dass Teller und Becher hüpfen. ... Zadfur mag den Kleinen jetzt schon.

„**Vorsicht, Alac! Du kennst Nebelfur nicht.** Macht es gut. Ich erwarte Euch. Tschau!“

... und KLACK ...

Bul lächelt zufrieden. Er freut sich, dass Alac Marshal so unter Druck steht. Am liebsten würde er ihn selbst unterwerfen und ficken. Doch es ist noch einiges vorzubereiten. Er schaut in die Runde.

„Freunde, LA wartet auf uns. Zadfur und Bullogfur sind echt nette Zeitgenossen. Francis, Du wirst Dich nach und nach ins FUR-Sein einleben. Nachtfur und Subfur helfen Dir dabei. **Sie machen Dich HOT!** ... Cat, Du darfst, wenn wir beim Herrenhaus sind, mit Deinem Hugo nach Swampland suchen. Dann siehst Du mal, wie man erfolgreich undercover arbeitet. ... Jetzt ist aufräumen angesagt. ... Alac, Du bereitest Dich innerlich auf eine Erst-Begegnung mit Nebelfur vor. ... Mhm, der Einfachheit halber bleibst Du hier und wartest. Vielleicht wirst Du ja kurz und schmerzlos zum FUR gemacht.“

Alac Marshal ärgert sich, dass er seine Emotionen nicht im Griff hat. Abwechselnd kochen unterschiedlichste Gefühle in ihm hoch. Er räumt mit den anderen auf und hört dabei Cat und Bul miteinander reden. Es geht um seine äußerliche Veränderung. ... Was hat Nebelfur mit ihm vor? ... Ist er wirklich schon bereit? ... Mag und Francis sind jetzt Subfur und Hotfur. ... Der Eightpack-Bauch von Hotfur hat was. Er wirkt gleichzeitig anziehend und abstoßend. Alac Marshal treibt viel Sport, sieht passabel aus, fühlt sich in seiner Haut wohl. ... Die Zeit vergeht schnell. Cat gibt Alac Marshal einen Kuss und sieht ihn lange an.

„Alac, Bul hat mir versprochen, dass Du der bleibst, der Du bist. Und er hat gemeint, dass Deine körperlichen Veränderungen aus Dir selbst heraus kommen. Alles, was Du bist, liebe ich. Francis war schon immer innerlich grobschlächtig und brutal heiß. ... Du bist innerlich ein ganz feiner Typ. Wir sehen uns. Ich liebe Dich.“

„Cat ist wunderbar!“, denkt Alac Marshal und winkt. ... Allein zurück zu bleiben und zu warten, steht für ihn an. Die Sonne scheint kräftig. Alac Marshal tritt zum Bootssteg. Soll er eine Runde schwimmen? Ist Nebelfur schon unsichtbar in seiner Nähe? ... Er setzt sich auf den Bootssteg und lässt seine Beine baumeln. Er muss an seinen Bruder, John, denken. ... Der Tag der Rache steht bevor. ... Rache? ... Gerechte Bestrafung? ... Er seufzt und lehnt seinen Kopf an

einen Pfosten. Er ist unglaublich müde und schließt seine Augen. ... Da hört er Schritte. „Nebelfur?“, fragt er leise und horcht.

Nebelfur setzt sich neben Alac Marshal.

„Ja, ich bin Nebelfur. ... Alac, Du bist müde und voller Trauer. Lehn Dich an meiner Schulter an.“

Alac Marshal vertraut Nebelfur. Er wird gehalten und darf weinen. Nach einer Ewigkeit sagt Nebelfur: „Ja, Du bist bereit, Alac.“ ... Beide gehen Hand in Hand zur Hütte.

„Ich werde Dich spanken. Ist das okay für Dich?“

„Ja, mhm, ... Mit der Hand?“

„Selbstverständlich, Alac. Ich verführe Dich, wie Du Cat verführst hast.“

„Hey, das ist ... Ich bin doch kein Weibchen!“

„Dann guck mal in einen Spiegel, Süßer! Deine Bäckchen sind errötet.“

„Mistkerl! ... Ich will Dich auch mal spanken. Du, ich bin ein Master!“

„So, so ... Ich bin in 01 Rupp-Zupp-Ficker. ... Ja, ich bin gefürchtet.“

„Du, ich hab keine Angst mehr vor Dir, Rupp-Zupp-Ficker!“

„Wir sind da. Zieh Dich aus Süßer!“

RUMS, ... Alac Marshal wird gegen die Holzwand der Hütte gedrückt und japst nach Luft. Er kommt überhaupt nicht mehr zum Nachdenken. Der geile FUR-Krieger weiß genau, was „Klein-Masterlein“ zum Stöhnen und Keuchen bringt. Dabei hat er jede Menge Spaß. Die wüsten Beschimpfungen, die ihm an den Kopf geworfen werden, gehen beim Spanken in Jammern und Betteln über. Bis seine Hand glüht, bearbeitet Nebelfur gekonnt Alac Marshals wohlgeformten Knack-Arsch. Schläge mit der Gerte oder Peitsche sind Alac Marshal als Bestrafung vertraut, doch dies übertrifft alles, was er je erlebt hat. ... Denn das Gespankt-Werden erzeugt bei ihm Lust-Schmerz und Nähe zu seinem Peiniger. ... Als Nebelfur ihn tröstet und versorgt, öffnet sich Alac Marshals Seele. Allein der liebevolle Blick von Nebelfur, lässt ihn hammerhart werden. Das Gelutscht-Werden fühlt er nur noch als Flug über die Wolken. ... Er wird „high-geliebt“. ... Bei seiner Verwandlung kichert Alac Marshal unentwegt, denn Nebelfur kitzelt ihn überall. ... Plötzlich flüstert Nebelfur „Joyfur“ in Alac Marshals Ohr. ... „Joyfur“ trifft Alac Marshal mitten ins Herz. ... Wahre Freude sucht er Zeit

seines Lebens. Doch das Verschwinden seines Bruders hat sich über alles in seinem Leben gelegt. ... Sie wollten gemeinsam Sport machen. Alac Marshal hat vergeblich am Schul-Sportplatz auf seinen Bruder gewartet. John war ein Jahr älter als er, doch alle haben ihn für den Älteren gehalten. ... Für den Fänger, Adam T Houglas, war er zu picklig gewesen. ... „Joyfur“ ... ??? ... „Warum?“, fragt Alac Marshal.

„Alac, Du schenkst Freude und Dir wird Freude geschenkt. Darauf achten wir. Ich bin Nebelfur. ... Warum? ... Irgendwann werde ich wissen, warum. ... Bul hat mir den Namen verpasst. ... Er sagte: Nebel steigt auf und befeuchtet das Land. ... Ich liebe Bul. Er hat uns 01 als Heimat geschenkt. Wir dürfen einfach sein und uns gegenseitig Gutes tun. ... Ich mache das sehr gerne. Ich schenke gerne Freude. Du, Alac, stehst jetzt in meinem Focus. Du bist mein Schüler. ... Fühl mal in Deinen Körper rein. Was nimmst Du wahr?“

„Äm, ich hab schon wieder einen Steifen ... Joyfur ... Hört sich gut an. Joyfur, Subfur, Hotfur. ... Wir sind ´ne witzige Truppe. Nebelfur, darf ich Dich ficken? Ich mein, weil ich jetzt ...“

Alac Marshals Mund wird verschlossen. Nebelfur küsst und rubbelt seinen Schüler gleichzeitig. Der Schüler ist nicht über dem Meister. Auch Joyfurs Arschloch braucht nötig FUR-Fürsorge, beschließt Nebelfur.

(Himmel - Hölle)

Cat reibt sich die Augen. Seit Stunden hockt sie vor Hugo und recherchiert. Dabei macht sie sich Notizen, um alles besser verstehen zu können. Wer hängt mit wem zusammen? ... Wer verdient am Menschenhandel? ... Wer gehört zur Loge? ... Natürlich hat sie die Newcomer-Bande „Swampland“ gefunden. ... Ein neuer Frischfleisch-Anbieter am Markt bringt einiges durcheinander. „Swampland“ scheint Billig-Ware zu verkaufen. ... 25 Schweinehälften sind Mindestabsatzgröße. Darunter liefert „Swampland“ nicht. Es gibt ein Einsteigerpaket für Kunden. ... Cat schüttelt den Kopf. Pullman ist ein Scheißer! Er nimmt das Einsteigerpaket! ... Bei KNIFE ist Frischfleisch wesentlich teurer. ... Cat fragt sich, wieso Bul die Verbrechen der Loge besonders eklig findet. Sie schnuppert an ihren Fingern und murmelt vor sich hin.

„Bul, Du kannst Pullman überhaupt nicht ausstehen. ... Du bist doch auch ein Verbrecher. ... Du machst, was Du willst. ... Ja, Du bist unabhängig. ...“

Du sammelst Menschenseelen. ... Du hast ein Ziel. ... Bul, Bul, Bul, wer bist Du?“

Cat lehnt sich auf ihrem Drehsessel zurück. Sie hat genug Grausames gelesen. Reiche vergnügen sich, beuten Millionen und Abermillionen Menschen aus, versklaven und quälen zum Spaß. Ihr Kopf platzt gleich. Sie hat bohrende Kopfschmerzen. Da hört sie Schritte. ... Mag? ... Na, klar, Mag! ... Hände legen sich auf ihren Nacken und beginnen sie zu massieren. Cat brummt wohligh. Sofort gibt es Entlastung. Sie hatte sich komplett verspannt. Sie schließt ihre brennenden Augen und sagt leise:

„Mag, ich hoff inständig, dass Swampland in Echt ein Trojanisches Pferd ist. Oder nenn es Charade. ... Egal. ... Hauptsache, Kinder werden nicht als Schweinehälften oder Schweineköpfe angeboten. ... Kacke ist das. Undercover ist doch nicht mein Ding. Man muss sich in die Verbrecherlogik hineindenken.“

Ihr Masseur knurrt. ... Cat schnurrt und lächelt. Mags FUR-Name fällt ihr ein.

„Mag, Du bist jetzt Subfur. Sag, wirst Du jetzt von allen FURS gefickt?“

„Süße Schwitz-Maus, mein Schwanz ist Stecher-scharf!“, ... bekommt sie zur Antwort. ... Tick! ... Cat erschrickt. Sie realisiert, dass Bul sie lockert. **„Bul, Du! Oh, Kacke aber auch!“**, stößt sie aus.

„Ja, Bul! ... Cat, Swampland ist ECHT! ... Ist ECHT FAKE! ... Ich werde Alac und Mag nicht mit Swampland verarschen. Die beiden vertrauen mir und sind nun FUR-Freunde. ... Ja, ich bin ein Verbrecher und habe Regulatoren. Ich wollte Francis Ackermann zu meinem Regulator machen. Doch er hat sich seinen Seelenverletzungen gestellt. Nun ist er ein heißer FUR. ... Aus der Nummer kommt er nicht raus. Seine FUR-Freunde werden sich gnadenlos um ihn kümmern. Sie wollen, dass es ihm immer besser geht und er Freiheit fühlt. ... Cat, wenn die Logen-Story vorbei ist, können Francis, Mag und Alac abschließen. Ich kann es nicht. Es gibt einen viel größeren Verbrecher, an dem ich dran bin. ... Er jagt mich, ich bekämpfe ihn. Mal sehen. ... So sieht es aus.“

„Hört sich kryptisch an. ... Was erwartet Alac?“, sagt Cat und kuckt über die Schulter.

„Alac wurde von Nebelfur zu Joyfur gemacht. Alac soll viel Spaß und Freude erleben.“

„Viel Spaß und Freude!“, Cat ärgert sich über Bul. Sie weiß aber nicht genau, warum. Irgendwie ist ihr Buls Geschnacke zu Macho-mäßig. Sie versucht es zu greifen.

„Bul, Du bist ein Fick-Teufel! ... Genau! ... Du suchst Dir Lang-Pinsel, Stecher, Möchtegern-Machos. ... Du denkst an Sex-Freude! Joyfur, allein! Alac soll...“

Bul dreht den Drehstuhl ruckartig um und legt seine Hände auf die Armlehnen. Cat ist eingeklemmt. Sie keucht und versucht Buls Oberkörper wegzudrücken. Sein Schnupper- und Leck-Ziel ist Cats Ohrchen.

„Deine Pussy wird feucht, Pussy-Cat! Ich rieche Deine Lust. ... Cat, Weiber sind mir unheimlich. Ja, sie machen mich nervös. Du machst mich nervös. ... Also?“

„Was hast Du mit mir vor?“, fragt Cat und windet sich. Sie spürt Buls heißen Atem.

„Ich darf Dich duschen. Dabei können wir über Weiber und Kerle schnacken. ... Cat, nach der Logen-Kacke kommst Du in ein BDSM-Resort. Dort kann Dich Alac so oft er will besuchen. ... Ja, ich habe in meinem Reich Platz für klasse Weibchen und zartbesaitete Kerle.“

„Resort? BDSM-Resort? Bist Du verrückt!?“ ... „Jaaaaa, süße Schwitz-Maus!“ ... „Hey, ich trete Dir in die Eier!“ ... „Versuche es, süße Maus!“ ... „Wüstling! Kack-Arsch! Wichser! Aua!“ ...

Bul reißt Cat vom Drehstuhl hoch. Sie prallt gegen seinen Oberkörper. Ehe sie einen Gedanken fassen kann, wirft sich Bul Pussy-Cat über die Schulter. Sie schnaubt auf, trommelt mit ihren Fäusten gegen Buls Rücken und strampelt was das Zeug hält. ... Herrlich! ... Nichts kann Cat dagegen tun, dass sie ins Badezimmer geschleppt wird. Mit einem Ratsch-Geräusch zerreißt Bul ihr Long-Shirt und schiebt sie in das Duschabteil. An der Wand hängen Manschetten. Ohne große Probleme fixiert Bul Cats Handgelenke und betrachtet sein Werk.

„Pussy-Cat, Du bist untergewichtig! Da müssen wir aufpassen. Du bekommst Ess- und Sport-Therapie. Mal sehen, wie Deine Reflexe sind.“

Cat atmet hektisch. Ihre Hilflosigkeit wirkt sich auf ihr Geschlecht aus. Sie presst die Lippen aufeinander und stützt ihre heiße Stirn auf kühle Kacheln ab. ... „Wie ein Ziegenbock vorm Angriff, wirkst Du.“, sagt Bul belustigt und zieht sich aus.

„Bul, komm nicht näher! Wage es nicht, mich mit Deinen Schmutzfingern anzufassen! Ich trete Dir in die Eier, Du wüste Sau!“

Nackt betritt Bul den Dusch-Bereich. Cat fühlt Körper an ihrer Rückseite. Ja, sie fühlt Buls Geilheit. Er könnte jetzt alles Mögliche mit ihr anstellen, doch er hält sie nur. ... Nackt auf nackt ... Da hört Cat Stimmen aus dem Flur. ... Alac Marshal und ??? ... Sie will schon um Hilfe schreien. Doch Bul flüstert ihr ins Ohr:

„Alac will gewiss seinem neuen Freund, Nebelfur, zeigen, wer seine Fick-Braut ist.“

„Das wagt er nicht!“, zischt Cat. Sie horcht und muss feststellen, dass die Kerle über sie schnacken! Grrrrrr, Verrat!

„... und ich hab sie geweitet. ... Geil war ihre Enge, absolut geil!“

„Ja, unverbraucht hab ich sie auch gerne. Wie sieht´s mit ihrem Arsch-Löchlein aus?“

„Ich werde sie hoch-pluggen. Plug, Plug ... Verstehst Du? Es soll ihr ja Spaß bereiten.“

„Kannst Du Rimming?“

„Öh, ... Mhm, hab ich noch nicht gemacht. ... Bei Cat würde ich es gerne.“

„Komm, wir ziehen uns aus.“

Bul massiert Cats Rücken, bis sich seine Freunde ausgezogen haben. „Cat, die wollen Dich nur heiß machen. Nimm ihre Zärtlichkeit an. Du bist ein tolles, mutiges Weib.“ ... Mit diesen Worten verlässt Bul die Dusche und macht Alac Marshal und Nebelfur Platz. Nebelfur öffnet sofort die Fesselvorrückung und hält Cat. ... Sie ist völlig fertig. Zu viele Reize und Gefühle. Sie blinzelt und sieht Alac in seiner ganzen FUR-Männlichkeit. ... **„Wow! Hammer!“**, flutsche es ihr raus. Alac legt seine Hand auf Cats Wange. Beide sehen sich lange an. Nebelfur beginnt beide zu duschen.

Die Dusch-Nummer dauert. Bul verlässt das Badezimmer und zieht sich in Ruhe wieder an. Ja, er wurde zum Teufel gemacht. Sein größter Feind lässt ihm keine Wahl. So musste Bul über Jahrhunderte hinweg mit den Wölfen heulen. Er kennt alle Grausamkeiten, die man sich vorstellen kann. ... Hölle – Himmel? – Auch das Himmelreich wurde pervertiert. Bul geht nach unten, Treppenstufe für Treppenstufe. „Irgendwann stehen wir uns gegenüber, **G.**“, sagt er und

steuert auf das Wohnzimmer zu. Das Bild, das sich ihm bietet, erfreut sein Herz. Mag kauert auf einer der Couches und bietet Ackermann sein Arschloch an. Nachtfur sitzt an einer gut ausgestatteten Ede-Bar und schenkt sich einen Whisky ein. „Hey Bul, Francis testet seinen FUR-Schwanz aus.“, sagt er und hebt sein Whiskyglas. Die Fick-Geräuschkulisse ist herzig. Bul tigert durch das edel eingerichtete Wohnzimmer und setzt sich neben Nachtfur an die Bar. Sie beginnen miteinander zu talken. Das ist einfacher, als gegen das Fick-Gebrüll von Mag und Ackermann anzuschreien.

„Cat, Alac und Nebelfur duschen. ... Cat ist plietsch. Ich bewundere die Göre. Sie denkt messerscharf. ... Außerdem ist sie unglaublich widerständig. Nur ihr Body ist ... ein wenig knochig. Null Polsterung.“

„Bul, Cat ist, wie sie ist. Nebelfur steht auf freche Zwergis. Er ist der richtige Betreuer für beide. ... Bullogfur hat das LA-Lager und Portal errichtet. ... Zadfur hat Regulatoren ausgesucht. Weder Francis, noch Alac werden blutige Drecksarbeit leisten müssen.“

„Hast Recht, Nachtfur. ... Bin der gleichen Meinung. ... Hat Zadfur Global angefragt?“

„**Global, Rochus und Porc.** ... Bul, überlasse die Feinarbeiten Zadfur. Die Neu-FURS und Cat sollen nur kurz die Logen-Scheißer zu Gesicht bekommen. Ein kurzes Verhör mit Minde-Fick und ab. **Das Gleiche gilt auch für Dich, Bul.**“

Die beiden Talker prosteten sich zu. ... Bul trinkt und dreht sich um. Ackermann ist mit Mag fertig. Zufrieden streichelt er seinen Schwanz und hebt seine Hose auf. Mag liegt geplättet auf der Couch und rührt sich nicht mehr. Eine geradezu friedliche Atmosphäre, findet Bul. Alle kümmern sich umeinander. Buls größte Überraschung war die FUR-Gemeinschaft. Nie hätte er geglaubt, dass sich die gefangenen Verbrecherseelen in 01 eine echte Heimat schaffen würden. Etliche Seelen-Jäger von **G** sind darunter. Nachtfur knufft ihn an und reißt ihn aus seinen Gedanken. „Da kommen die Warm-Duscher!“ ... Bul muss sofort auflachen. Cat sieht reichlich grumpfig aus. Ist ja klar! Sie hat zwei Kerle links und rechts neben sich. Sofort steuert Cat auf Bul zu. Sie will ihm eine Standpauke halten. Bul zieht sie einfach an sich heran und bläst ihr in Gesicht.

„Frech Zwergi, gib zu, dass Du erfüllenden Sex gehabt hast!“

„**Bul, Bul, ... Verdammt, lass mich los, oder ... Nebelfur hat, ... Er hat ... Mensch, ich steh nicht auf Public Viewing beim Dingsen!**“

Cat sieht nacheinander in Buls, Alac Marshals und Nebelfurs Grinse-Gesichter. Sie ist eingekreist. Außerdem steht ein ihr unbekannter Macho-Typ neben Bul. **„Wer ist der Kerl? Auch ein Fick-FUR?“**, fragt sie und funkelt Nachtfur böse an. Nachtfur stößt sich von der Bar ab und guckt auf Cat herab. Er verbeugt sich leicht und sagt:

„Ich bin Nachtfur. Ich coache Francis, damit er sich in sein heißes FUR-Sein schneller einfindet. Du bist also die freche kleine FBI-Agentin, die sich in einer Männerwelt behauptet. Respekt!“

Cat freut sich über das Kompliment. Sie drückt Bul von sich weg und betrachtet Nachtfur. Er scheint tatsächlich etwas Manieren zu haben. Sehr zögerlich hält sie ihm ihre Hand hin. Er ergreift Cats Mini-Hand und gibt ihr einen formvollendeten Handkuss. Kein schlabberiges Rumgelecke. „Äm ja, Nacht-Dings ... Brechen wir jetzt nach LA auf?“, fragt sie leicht verwirrt.

Cat wird erst mal von Alac Marshal auf einen Barhocker gesetzt. Beruhigungs-Cocktails schlürfen ist angesagt. Bul begibt sich mit Nachtfur und Nebelfur hinter die Theke. Die anderen flankieren Cat. Auch Mag kommt zu der feuchtfrohlichen Runde dazu. Sein Arsch tut gescheit weh. Nur mit untergelegtem Kissen kann er sitzen. Über LA und die Logen-Typis wird nicht gesprochen. Cat genießt „Sex on the Beach“. ... Sie kichert und kneift in Alac Marshals sexy Knack-Arsch. „Sie hat noch nicht genug, sie will nochmal!“, sagt Ackermann. Die Atmosphäre ist friedlich. „Ruhe vor dem Sturm!“, denkt Bul. Prompt klopf Zadfur Talk-mäßig bei ihm an. Er talkt kurz zurück und legt für Cat und die Neu-FURS seine hölzerne Smartphone-Attrappe auf die Theke. Cat findet das witzig. Sie hat einen Schwips, greift nach der Attrappe und schnattert drauf los.

„Didel-didel-dumm-di-dumm! Hier is´ Pussy-Cat. ... Bist Du wieder der Zappfur? Du, wir vergnügen uns prächtig. Alac is´ Schmusi-Bär, Nebelfur is´ Perfekt-Duscher, uuuuuunnd Nachtfur is´ Hand-Schmatzer. An was leckst Du, Zippel-Zapp?“

Ein Wut-Schnauben ist zu hören. Alac Marshal nimmt Cat die Smartphone-Attrappe ab und spricht rein:

„Cat trinkt Sex on the Beach. ... Zadfur, ich bin Alac, ... Äääää, als FUR Joyfur. Wir sind im Prinzip reisebereit. Du hast von Basis-Lager und Portal geschnackt. Wie läuft es ab?“

„Etwas modifiziert, Joyfur. ... Wie bei Euch. ... **Zippel-Zapp! Glaubst man nicht! Wenn ich die Göre zu fassen kriege!** ... Okay, zur Front: Pullman

hatte ´ne Besprechung mit Ponax. Die Ratter-Ratter-Dumm-Dumm-Truppe steht. Pullman zahlt dafür eine horrenden Summe. Ponax ist im Grunde zufrieden. Global hatte Ponax mit dessen entführten Sohn sprechen lassen. ... Zusätzlich hatte er Ponax eine Aufwandsentschädigung überbracht. ... Schließlich werden dessen Leute abgeknattert. ... Pullman sitzt zurzeit mit seiner Ollen in einem Privatjet und fliegt nach Florida. Ein Star-Reporter von Free-Amerika hat ihm seine Villa zur Verfügung gestellt. Bullogfur ist dabei ein Portal und ein improvisiertes Lager beim Salina See aufschlagen. ... **Also, Ihr Schätze, Eure Reise geht nach Palm Beach, Monserat. ... Verpackt die vorlaute Göre und meldet Euch kurz bei Bullogfur.** ... Ach ja, um den Kardinal kümmern sich Furfur und Domfur. Soweit erst einmal.“

„Danke, Zadfur!“, haucht Alac Marshal auf die Smartphone-Attrappe. Er hat Zadfur innerseelisch gefühlt und gehört. Überrascht sieht er Bul an und gibt ihm die Attrappe. ... Bul nickt bedächtig. „Sollen wir Dich auch verpacken?“, fragt er Alac Marshal. Dieser überlegt und streichelt gleichzeitig über Cats Rücken.

„Bul, ich bin jetzt ein FUR. ... Ich vertraue mich Euch vollends an. Zadfur war mir eben so nah. Das war unglaublich.“

„Ich leg Dich blau ein, Bruder.“, sagt Nebelfur bestimmend. Ja, Nebelfur kann Alac Marshals Seele in seiner Seele aufnehmen. Er kratzt sich am Kopf.

„Alac, Du wirst Dein Bewusstsein verlieren, Dein Körper dematerialisiert sich, ich nehme dabei Deine Seele in mir auf ... Öm, und in Palm Beach erwachst Du wieder in meinen Armen. Ist das Okay für Dich?“

„Ich vertraue Dir. Mit Cat macht ihr das ja im Prinzip auch so.“

„Du hast Recht. Trotzdem wird sie Oldschool-mäßig verpackt. ... Es ist sicherer. Cats Seelen-Transport übernehme ich auch. Nachtfur übernimmt Francis und Mag. Alles klar?“

„**Nöööö, Ihr Äääärscheeee! Ich nix verpackt-werd ... Bin schon ein großes Mädchen!**“, krakeelt Cat.

In der Seelen-Heimat der FURS ist helle Aufregung. Es gibt gleich drei geile Neu-FURS, Subfur, Hotfur und Joyfur. Auch über „Operation Loge“ wird ausführlich diskutiert. Die Drecks-Loge missbraucht seit Jahrzehnten einen wunderbaren

und befriedigenden Fetisch, um Kinder grausam zu ermorden oder Kinder zu Bestien zu machen. ... Dies religiös und rassistisch begründet! ... Wie kann das angehen?! ... Deprivation soll Spaß bereiten, heiß machen und gleichzeitig beruhigen. Seelen, die blau eingelegt werden, haben über das Leibgedächtnis Körpergefühl. Dies allerdings nur, wenn der BLAU-Eingelegte bei Bewusstsein ist. „Jeder muss mal ran!“, ist Nebelfurs Motto. Er kann knallhart Seelen verpacken und gleichzeitig animieren. In 01 ist er ein gefürchteter Rupp-Zupp-Ficker und Zement-Blau-Einleger. Alac Marshal hat er eher zärtlich zum FUR gefickt. Nun steht Alac Marshals Seelen-Transport bevor. „Mit oder ohne Bewusstsein?“, fragt sich Nebelfur und sieht zu seinem Schützling, der am Fenster steht und in die Nacht hinaus schaut. Seine FUR-Freunde in 01 talken ihn andauernd an.

„Wie machst Du´s denn?“ ... „Saugst und knuddelst Du ihn?“ ... „Warum bist Du so zärtlich zu dem Neuen? Der kann gewiss mehr ab!“ ... „Nebelfur, reiß Dich zusammen! Der Neue ist verwirrt!“ ... „Überlass ihn mir in 01!“ ... „Zadfur ist schon lecker auf Joyfur.“ ...

Nachtfur verschließt den letzten Ledergurt des BDSM-Body-Bags, in dem Cat schlummert. „Du überlegst?“, fragt er Nebelfur. „Jo!“, ist dessen kurze Antwort. Er erhebt sich. Cat samt Body-Bag kann er erst dematerialisieren und in seiner Seele aufnehmen, wenn er sich Alac Marshal vorgenommen hat. ... Ist ja klar! ... Erst den ängstlichen Neuen mit blau kurzzeitig betäuben und schlucken, bevor er Cat schluckt. ... Grinsend erhebt sich Nebelfur und steuert auf Alac Marshal zu. Dieser sieht nur Nachtschatten-Grau-Schwarz. Bald ist er im sonnigen Florida. Der Gegensatz könnte nicht größer sein. Er spürt Körperwärme am Rücken und Po. ... Das Spanking bei seiner FUR-Werdung kommt in ihm hoch. ... Nebelfur ist schon eine Nummer! Leichtfertig hat er gesagt, dass er dem wilden FUR-Krieger vertraut. Das tut er auch, aber ... Er ist DOM, verflix! ... „Werde ich auch in so ein BDSM-Ding gesteckt?“, fragt er. Nebelfur legt seine Hände auf Alac Marshals Hüften. Er zieht ihn an sich heran. Ja, er hat Lust auf den süßen Neu-FUR.

„Alac, ich muss Dich jetzt betäuben. ... Ja, ich könnte Dich gang kurz betäuben, und dann ... Dann bist Du in mir. Body-Bag braucht es nicht. Du bist FUR, ich bin FUR. ... Dematerialisieren wäre für Dich ungewohnt, ungewohnt erschreckend. Sobald Deine Seele schwimmt, nehme ich sie auf. ... Du merkst es nicht und erlangst langsam das Bewusstsein, plus Körper-Feeling. Kurzum, ich möchte Deine Seele in mir ficken. Du fühlst rundum Eingeschlossen-Sein, Gelutscht-Werden und Eindringen. Alles

auf einmal im Rhythmus meines Herzens. ... Du kannst nur meine Stimme hören. Sonst nichts. Eine echt gemeine Taubheit. Hast Du Lust drauf?“

„Mhm, hört sich ... Nebelfur, Du ...“, Alac Marshal fühlt Schwanz am Po. Er schluckt und wird unruhig. Ja, er will und will nicht. Nebelfur reizt ihn ungemein. Der Kerl hat eine irre Ausstrahlung.

„**Nebelfur, mach es! Tue es! Ich will es! Fick mich in Dir!**“, schreit er. SCHWUPP wird er umgedreht und gegen die Wand neben dem Fenster gedrückt. Nebelfur liebt es, zornige Typen mit seinem Körper zu fixieren. Schnell wird dabei aus Zorn blanke Angst. Das lässt Nebelfurs Geilheit wachsen.

„Du bist ganz schön mutig, Süßer. Obwohl Du zitterst, bietest Du Dich mir an. Ich werde Dir schenken, was Dein Herz begehrt.“

„**Nebel... Scheiße! ... Ja, Nein! Ich... Bitte! ... Äm, äm, Du bist ... äh...**“

„Ja, ich bin groß. Und Du fühlst Dich plötzlich wie ein Weibchen. Das macht mich richtig heiß. ... **Ja, Nein!** Wie niedlich! ... Meine FUR-Brüder beneiden mich. Sie begehren Dich jetzt schon.“

„**Warte! Nebel..., Nebelfur! Es geht doch nach Palm Beach. Da, da ist, ist doch keine Zeit für, für ... äh, Sex.**“

„Sex on the Beach! ... Alac, Deine Seele sehnt sich danach, nur noch zu fühlen. Atme gleichmäßiger. ... Aus und ein. ... Ganz ruhig, aus und ein. ... Und ganz langsam fühlst Du Dich leicht und happy. ... Kein MUSS, nur SEIN.“

„Oh, Nebel... Ja, Ruhe...“

Tatsächlich wird Alac Marshal ruhiger. Nebelfurs Stimme allein streichelt seine Seele. Er schließt seine Augen und beginnt zu lächeln. Er denkt an einen Strandspaziergang, an aufgehende Sonne, kreischende Vögel, Meerluft und Weite. Nach Ruhe hat sich Alac Marshal sein Leben lang gesehnt. Oft hat er gedacht, dass es okay wäre, wenn er bei einem SWAT-Einsatz sterben würde. Sterben und Vergessen ... Aufgehen im Nichts ... „Kein MUSS, nur SEIN“, hat Nebelfur zu ihm gesagt. ... Nur SEIN? ... Alac Marshal verliert das Bewusstsein. Sein Körper löst sich auf und seine Seele wird freudig von Nebelfurs Seele umschlossen.

(Sex on the Beach)

Bul legt seine hölzerne Smartphone-Attrappe auf den Camping-Tisch und sagt:

„Zadfur, jetzt hören Dich alle. Ich hab Holzi auf den Tisch gelegt. Sag, was geht in der Villa ab?“

Aus „Holzi“ ertönt Zadfurs Stimme. Alac Marshal zuckt zusammen und beugt sich nach vorne. Er wünschte sich, er würde noch in Nebelfur zappeln und nur Körper fühlen, ... nichts müssen, nur sein.

„Also, Harald und Patrizia haben sich lautstark gestritten. Patrizia ist von der plötzlichen Urlaubsreise nicht begeistert. Sie wollte ja zu einer Spenden-Gala. Sie hat ihren Harald bearbeitet und weiß nun alles über das bevorstehende Ponax-Swampland-Treffen. Sie... Moment, sie ruft jemand an. ... Ha, ha, sie ruft ihren Freund Houglass an. ... Wollt Ihr mithören? Was meint Alac dazu?“

Alac Marshal schaut überrascht auf. Zadfur fragt, was er dazu meint? ... Bul deutet auf Holzi und gibt Alac Marshal zu verstehen, dass er selbst antworten soll. Nur mühsam bringt Alac Marshal Töne hervor.

„Äm, ... äh, ... Ich, ... ja, ... zu... zu, zu...“

„Hey, Alac, ich bin Zad. Ich höre die zwei ab. ... Ich kann Dir berichten, was die miteinander zu schnacken haben.“

„Zad, äh... Patrizia Pullman und Adam T. Houglass? ... **Live? ... Ich will die Ratten hören. Stell auf laut! Bitte!** Nebelfur beschützt mich.“

“Ich weiß, Alac. ... Wir beschützen Dich alle, Freund und Bruder. Ich stell auf laut. Wenn Du es nicht mehr aushältst, sag einfach STOPP. Okay?“

Cat sitzt neben Alac Marshal. Sie ist ebenso hart angefasst. Sehr froh ist sie, dass Nebelfur hinter ihnen steht. Er ist für sie ein Fels in der Brandung. Ja, alle FURS nimmt sie als warme Beschützer war. Sie sieht Alac Marshal von der Seite an und ergreift dessen rechte Hand. ... Holzi knackt und überträgt:

„... Dir keine Sorgen. Harald wollte einfach nur auf Nummer sicher gehen. Und Ponax hat großes Interesse daran, dass alles reibungslos über die Bühne geht.“

„Reibungslos! ... Ihr Flach-Pfeifen! Die ganze Aktion ist Aktionismus, ... ist Schnellschuss! Glaubt Ihr wirklich, Ihr könnt diese Swampland-Group mit einer Baller-Aktion beseitigen? Wer sagt Euch, dass der Swampland-Boss wirklich dabei ist? ... Stell Dir das vor: Baller-Baller und dann kommt ein Gegenschlag. Wie konnte Harald nur eine Fuhre

bei denen bestellen? Das hätte alles viel, viel subtiler laufen müssen. Argh!“

„Pritty-Pat, komm runter! Die dreckige Einsteiger-Bande muss vom Markt verschwinden. Alle in der Branche sind der Meinung. ... Ponax und auch KNIFE! ... Harald hat KNIFE über die Aktion informiert. Der findet unser Vorgehen super und hat sogar umsonst Hilfe angeboten. Die Drähte laufen heiß. Stell Dir vor, KNIFE will von sich aus Bul beauftragen, den Knaben, den uns Swampland vor der Nase weggeschnappt hat, zu besorgen. KNIFE recherchiert. ... Er meinte aber, dass Swampland nicht leicht zu knacken sei. Deswegen Bul. ... Und deswegen hält er die Bestrafungsaktion für genial.“

„Seid Ihr irre! Adam, denk an den Wahlkampf! Unser Kandidat ist ängstlich. Er hat nur einmal an einer Logen-Session teilgenommen. Es darf nichts, wirklich nichts schief laufen! Und je mehr involviert werden, desto größer wird die Sache! ... KNIFE hätte ich nie ins Boot geholt. Und Bul! ... Ausgerechnet diesen unheimlichen Dunkelmann! Seid Ihr von allen Geistern verlassen! Der lässt sich nicht anheuern. Der macht nur, was ihm in den Kram passt. ... Nein, also wirklich, Ihr seid sowas von bescheuert!“

„Pat, ein Exempel muss statuiert werden! Versuch etwas zu relaxen. Die Villa von dem Free-Amerika-Scheißer ist geil. Der Keller ist perfekt. ... Um Dich auf andere Gedanken zu bringen, werde ich Dir ein Überraschungspaket zuschicken. Du weißt, ich bin wählerisch. 1 A Ware mit süßem Stummelschwänzchen für Deinen Saug-Mund. Das wird Dich entlasten.“

„Adam, keine Mexiko-Kröte, hörst Du! Ich will weißes Fleisch! Und der Knabe soll unverbraucht sein. Ich will echte Reaktionen, Reflexe und Angst! Außerdem will ich den Knaben selbst taub machen!“

„Pat, beruhig Dich. Der Knabe ist im zarten Alter von acht Jahren und ist der Bastard einer weißen Reinigungskraft. Kein Mischblut. Die Nutte kommt vom Land. Chop hat ihn entdeckt und bringt ihn Dir. Ja, und ich bleibe in LA. ... Oder?“

„Aaaaalso, Red, wenn Du ... Ja, wenn Du kommen würdest ... Mit Harald Session zu machen, ist nicht so der Bringer. Er wickelt nur auf den Knaben und fertig ist er. Das kenn ich schon. Chop kann gerne dabei sein. Am besten bringt er Equipment mit. ... Wann schlägt Ihr auf?“

„Ha, Pritty-Pat, so gefällst Du mir! Sobald Chop seinen Job erledigt hat, fliege ich zu Dir, meine Saug-Königin!“

„Adam, Du bist wunderbar. Du denkst vernetzt und hast Ideen.“

Manchmal glaube ich, dass Harald weich geworden ist. Ja, sein Schwanz ist und bleibt zumeist weich. Komm bald. Wenn der Knabe ausgehaucht hat, fickst Du mich. Bussi, Tigerschwanz!“

KLACK ...

„Ist der Knabe noch in Gefahr?“, fragt Cat in die Runde. Bul schüttelt den Kopf. Adam T. Houglas ist ein Schnacker vor dem Herrn, der seine Saug-Königin zufrieden stellen will. Bul nickt Nachtfur zu. ... Nachtfur greift nach einem Würstchen und tunkt es in ein Senf-Glas. Er betrachtet die Wurst. Der Senf rinnt runter.

„Freunde, diese Wurst steht für Adam T. Houglas. ... Er ist ein notgeiler Sack. Mit einer Putze hatte er vor acht Jahren ein Techtelmechtel. Die Putze wurde schwanger, gebar einen Sohn. ... Seit acht Jahren zahlt Houglas. ... Das ärgert ihn. Die Putze putzt nicht mehr, sondern lebt Lifestyle ... Bussi-Tigerschwanz hatte gestern Abend ein Gespräch mit einem Typen namens Chop. ... Chop ist ein Logen-Fänger. ... Tigerschwanz wollte eigentlich, dass die ehemalige Putze und ihr Kind beseitigt werden. ... Die Putze und ihr Kind sind in Sicherheit. Chop umrundet gerade das Haus. Porc wird ihn einsacken. Das wird nicht lustig für Chop. Und Houglas wartet ... und wartet ... Kein Chop-Anruf. Wie das Leben so spielt, ne!“

Cat sieht Nachtfur grimmig an. Die Rädchen in ihrem Polizisten-Gehirn drehen sich. Nachtfur hebt das Würstchen in die Luft. Er ist zufrieden und sagt belustigt:

„Cat, das Würstchen ist Houglas. ... Sein Tigerschwanz wird nicht mehr ganz so Stecher-scharf werden, wenn er checkt, dass Chop Simalabim unauffindbar ist. ... Wie will er das Pullman erklären?“

Nachtfur beißt vom Würstchen ab und kaut zufrieden. Irgendwie reicht das Cat nicht. Sie sieht ja, wie durcheinander Alac Marshal ist. Sie bracht mehr Infos. **„Nachtfur, ich will jetzt mit Porc schnacken! Geht das?“** ... „Okay“, sagt Nachtfur und tippt mit Senf-Finger auf Holzi. Es vergeht eine Minute, bis sich Porc meldet. Seine Stimme klingt verzerrt.

„In Echt, Nachtfur, ich soll mit der FBI-Schlampe schnacken? Die hat Nerven. ... Okay, Kitty, ich steh hier in einem Rosengarten. Mir zu Füßen liegt ein ekliger Typ und windet sich. Ich nehme ihn mit. Was willst Du noch wissen?“

„Was ist mit Houglas? Der wartet. Was wird er machen?“

„Rochus und Global sind an ihm dran. Kitty, ich vermute, dass Houglas kalte Füße bekommt. Er wird sich in seinen Privatjet setzen und nach Florida fliegen. Irgendwie muss er ja die Scheiße Harald Pullman erklären. Die Knatter-Aktion lässt sich nicht mehr abblasen. ... Ja, Houglas wird in Panik geraten. Er ist ein ganz kleines Würstchen. Kitty, Du bist ´ne Bullen-Schlampe, ich bin ein hässlicher Kerl. Ich freu mich, Dich zu lecken. Tschau.“

Cat verdreht ihre Augen. Vor Porc hat sie keinerlei Angst. Sie will schon etwas sagen, da rappelt sich Alac Marshal auf. Äußerst wackelig stemmt er sich hoch und hält sich am Tisch fest. Nebelfurs Hände zucken. Er ist bereit, seinen Schützling sofort fest zu halten. Das spürt Alac Marshal.

„Bitte, Nebelfur, Du ... Ich muss da durch. Verstehst Du? ... Ich setze mich auf den Baumstamm am See. Brauche nur etwas Ruhe. Okay?“

„Okay“, sagt Nebelfur und tritt einen Schritt zurück. Alac Marshal dreht sich in Zeitlupe um. Er versucht seinen Tremor in Händen und Beinen in den Griff zu bekommen. Doch seine Beine knicken weg und er wird im gleichen Augenblick von Nebelfur gehalten. Cat ergreift Alac Marshals linkes Handgelenk. „In den Camper!“, befiehlt Bul. ... Alac Marshal sträubt sich. Doch er wird in den Camper verfrachtet. Cat sieht weinend zu, wie Nebelfur ihren Liebsten auszieht und aufs Bett legt. Dabei redet Nebelfur immerzu beruhigend auf Alac Marshal ein. Mag taucht hinter Cat auf und nimmt sie in den Arm. Sie schluchzt, bekommt kaum Luft. „Hey, Zwergi, ich betäube Dich gleich mit Blau.“ ...

Es kehrt Ruhe ein. Etwas Blau hilft dem Love-Pärchen. Nebelfur, Mag und Ackermann sitzen am Camper-Tisch und sehen zum Bett. „Was denkst Ihr?“, fragt Nebelfur seine neuen FUR-Freunde. Mag trinkt einen Schluck Kaffee und sieht aus dem Fenster. Vor dem Camper stehen Bul und Nachtfur und diskutieren. Mag lehnt sich zurück.

„Ja, was denke ich? ... Ich denke an Theresa und Carlos Levantino. Furfur und Domfur sind an dem Kack-Kirchen-Arsch dran. ... Freunde, ich bin nicht so leicht zu erschüttern. Doch Alacs Schmerz geht mir durch und

durch. Levantino ist ja inaktiv. Houglas dagegen ... Pullman und seine Olle ... Ekelig, ekelig, ekelig. ... Levantino bringe ich eigenhändig um. Versteht sich. ... Ich bin halt ein Killer. Das ist Alac nicht. Ich freu mich auf Porc und Rochus. Die sollen ja wirklich ganz gemein sein. Verdient haben die Scheißer das.“

Ackermann langt sich in den Schritt. „Die Olle will ich töten.“, sagt er bestimmt. „Handel das mit Porc ab.“, antwortet Nebelfur und grinst. „**Hey!**“, hören sie vom Bett aus. ... Alac Marshal ist wieder lebendig geworden.

„Freunde, ich hab mich wieder gefangen. **Cat, ... ah, Cat ... Mensch! ... Ah, Cat lass!**“, ... Cat ist unter die Bettdecke geschlüpft und küsst Alac Marshals Schwanzspitze. ... Sie wird dabei immer mutiger. Sie arbeitet sozusagen „verdeckt“. Alac Marshal hebt sein Becken. „**Cat, ... Du, ... Was machst Du mit mir?**“, bringt er noch heraus, bevor er nur noch stöhnen kann.

Liebevoller Sex hilft und weckt Kräfte. Cat liebt unter der Bettdecke und wird danach auf zerwühlter Bettdecke geliebt. Dass ihr Kerle vom Tisch aus zugucken, macht sie wüterich. Ihre Lust brüllt sie aber dennoch Camper-füllend heraus. Völlig verschwitzt kämpft sie sich aus dem Bett und stolpert nackt zur Nasszelle. Den feixenden Kerlen zeigt sie dabei den Arschlochfinger und sagt triumphierend: „**Ihr kommt da nicht rein!**“ ... In dem Moment fliegt die Camper-Tür auf und ein Monstrum springt in den Gang. Es ist Porc. Er ist von LA nach Palm Beach gewitcht. Chop hat er schon gekillt. Blicke wandern hin und her. Cat steht breitbeinig und mit in die Hüften gestemmtten Fäusten vor der Nasszelle. „**Was glotzt Du? Noch nie ´ne nackte Frau gesehen?**“, schreit sie Porc an. Mit Panter-Schritten geht Porc auf das Wut-Weibchen zu. Direkt vor ihr bleibt er stehen und sieht auf Wut-Zwerg herab.

„Du musst die FBI-Schlampe sein. Schön, dass wir uns persönlich kennen lernen. Dusch Dich sorgfältig. Danach fick ich Dich.“

Cat will Abstand. Ihr Knie zuckt gefährlich. Sie bohrt dem ungehobelten Kerl ihren Zeigefinger in die Brust. Mit Cat-Knurr-Stimme sagt sie:

„Und Du bist Porc. Am liebsten würde ich Dir Deine Eier samt Schwanzplättchen. Beweg Dein Arschloch von der Tür. Und wenn ich mich frisch gemacht hab, singst Du. Ich will alles wissen.“

Porc lächelt arrogant, hebt seine Hände und geht tatsächlich einen Schritt zurück. Die kleine FBI-Schlampe gefällt ihm.

„Kitty, soll ich mich mit gespreizten Beinen und Händen auf dem Hinterkopf auf den Boden legen?“ ... Cat schnaubt hörbar aus und öffnet die Nasszellen-Tür. Irrerweise hat sie das Gefühl, in Porc Seele zu blicken.

„Porc, tu mir einen Gefallen und schnack erst von LA, Chop und Houglas, wenn ich wieder frisch bin. Okay?“

„Wird gemacht, Lady.“, sagt er und salutiert. Cat verschwindet in der muffige Scheiß- und Dusch-Kabine und knallt die Tür zu. ... Cat kämpft mit dem klebrigen Dusch-Vorhang, Porc begrüßt seine neuen Freunde. Er ist kein FUR, er ist ein Bul-artiges Killer-Wesen, trotzdem mag er die Knuddel-FURS. Zuerst ist Alac Marshal dran. Die beiden mustern sich, fallen sich in die Arme und knuddeln sich. Auch Ackermann und Mag werden von Porc umarmelt. Während der herzigen Begrüßungs- und Beschnupperungs-Zeremonie decken Nebelfur, Nachtfur und Bul für ein gemütliches Beisammensein den Tisch vor dem Camper. Lampions werden aufgehängt und angezündet. Alles wirkt etwas Hippie-mäßig. Cat kommt erfrischt und erholt aus dem Camper. Sie saugt die kühle Abendluft ein. Der Tag ist an ihr vorbeigerauscht. Die Kerle sitzen alle schon und klopfen auf den Tisch. Cat sieht süß aus. Sie hat einen übergroßen weißen Bademantel an. Sie setzt sich zwischen Alac Marshal und Mag. Bul räuspert sich.

„Freunde, die Leckereien hat Bullogfur besorgt. Er ist jetzt mit Zadfur, Rochus und Global bei der Villa. Ich bekomme Talk-mäßig Live-Berichterstattung. Deswegen werde ich etwas ruhiger sein. Äm, Porc, könntest Du uns einen Kurz-Bericht geben?“

„Moment!“, sagt Cat und sieht Porc streng an.

„Porc, bevor Du loslegst, musst Du wissen, dass Alac nicht STOPP sagen kann. Spricht: Alac sagt nicht, wann es ihm Zuviel wird. Plötzlich schmiert er ab. Was machen wir damit?“

Alac Marshal will schon protestieren, da fällt ihm Ackermann ins Wort.

„Zwergi hat Recht. Alacs Seele ist gefährdet. Ich schlage HCP-Mikro-Stöpselis vor. Cat bekommt als Controler die Fernbedienung und kann ihm sofort Ruhe verschaffen.“

„**Nie und Nimmer!**“ ... „**Oh, klasse Idee!**“ ... „**Ich stöpsel ihn!**“ ... „**Ihr Ärsche!**“ ... sind Erst-Reaktionen. Alac Marshal wird von Mag und Nebelfur am Aufstehen gehindert, Bul wirft Cat ein Stöpsel-Tütchen zu, Alac Marshal windet sich ... Er hasst die Stöpsel und die Abhängigkeit vom Controler. Hilflos-taub sieht er zu,

Copyright Susanne Jensen

wie Bul Cat die Fernbedienung gibt und erklärt. Cat grinst und drückt auf Allround. ... „Ihr Schweine! Ich brauch das nicht! Cat, wehe! ... Ich, ich, ich ...“, schreit er. Cat hält die Fernbedienung hoch und sieht Alac Marshal fies an. Die Stimmung steigt. Porc fühlt sich wohl und futtert mehrere Hähnchenkeulen hintereinander. ... Sogar Alac Marshal kann sich entspannen. Er hat akzeptiert, dass Cat ihn im Griff hat. Er wischt sich den Mund ab und holt tief Luft.

„Porc, erzähl. ... Ich bin jetzt gesättigt und zufrieden. Cat hat meine Stöpselung Spaß bereitet. Mir wird es umso mehr Spaß bereiten, mich bei ihr auf spezielle Weise für ihre Fürsorge zu bedanken. Vielleicht bist Du so nett, Porc, und bist mir dabei behilflich. Gemeinschaft ist doch was Schönes, nicht?“

GRUMPF! ... Cat wird rot im Gesicht. Porc hebt sein Glas, prostet Cat zu und genießt. Er weiß nun, dass Alac Marshal bereit ist.

„Okay, Freunde, ... Adam war euphorisch. Er hatte Edelklamotten in sein Kofferli geworfen und hatte den Flughafen angerufen. ... Und hatte gewartet. Kein Anruf von Chop. ... 3 Anrufversuche, 10 Nachrichten. ... Ungehalten hatte er sich mit Whisky die Zeit vertrieben und Pullman angerufen. Blablabla ... „Ich komme zu Euch mit Überraschungspaket“ ... Da war er noch in guter Hoffnung. ... Weitere 8 Anrufversuche, 10 Nachrichten später, hatte er einen Typen namens Komaso angerufen. ... Komaso ist zum Luxus-Schuppen der Ex-Putze hingedüst. ... Such, such, such ... In der Garage wurde er fündig. Was für eine Sauerei. Komaso reinigt den Tatort immer noch und sammelt die Überreste von Chop ein. ... Ach ja, nach ausgiebigem Kotzen hatte Komaso Adam von seinem Fund erzählt. ... Adam sitzt im Privatjet und schnackt mit Pullman. ... Wer wußte von Chops Job? Rätsel über Rätsel. ... **Alac, kannst Du noch?**“

Alac Marshal wippt mit seinem Oberkörper auf und ab. Er beruhigt sich damit. Cat knufft Alac Marshal an. „Oh“, stößt er aus und sieht Porc an.

„Porc, das hast Du super gemacht. ... Öm, ich kann noch. Ja, ich kann noch. ... Wie wird es hier ablaufen?“

Porc sieht Cat an. ... Cat drückt auf die Fernbedienung. Alac langt sich an die Ohren. Er ist auf taub gestellt und lehnt sich kopfschüttelnd zurück. „Danke“, sagt Cat. Sie weiß, dass Porc die Ermordung von Chop hätte ausschmücken können. Porc lacht zynisch.

„Kitty, Chop war ´ne miese Ratte, ein Hobby-Killer, ein Kinder-Ficker ... Einer, der Snaff-Movies verscherbelt. Komaso wu'de auch den Tod verdienen. Das kommt noch. ... Das Privatflugzeug du'rfte in einer Stunde auf dem Palm Beach Airport ankommen. Ein Fahrer holt Houglas ab. In und um die Villa befinden sich jetzt sechs Bodyguards von VOICES. Das sind Ex-Milita'rs, brutale Kerle. ... Doch die werden wir nicht to'ten, nur bet'uben. ... Zadfur meint, dass wir alle schlafen legen sollten und uns Houglas und die Pullmans herauspicken. Die To'tung der drei wu'de viele Spuren hinterlassen. Also machen die drei ´ne kleine Reise ins Niemandsland. „Land of no Return“ sozusagen. Wir lassen uns Zeit. Mag, wie findest Du das?“

Mag wiegt seinen Kopf hin und her. Schließlich sieht er Alac Marshal an und sagt:

„Alac ist ein Sensibelchen. Gut, dass er jetzt nix ho'rt. Wenn er Houglas sieht, dreht er durch. Er liebte seinen Bruder u'ber alles. Alac darf der Drecksau nur kurz in die Augen sehen. Und Houglas soll wissen, dass er wegen John Marshal sterben wird. ... Also, Knebel in das Drecks-Maul von Houglas ... Augenmaske von Alac abnehmen ... und gut is'. ... Alac darf nicht so viele Sinneswahrnehmungen dabei haben. Deshalb auch Sto'pselis. ... Nach Aug-in-Aug-Begegnung sofort blau einlegen. So sehe ich das. ... Ach, Houglas to'te ich fu'r Alac.“

Alac Marshal legt za'rtlich seine Hand auf Mags Wange. Sein FUR-Bruder trauert auch um seine Schwester. Mit warmer Stimme sagt er:

„Mag, ich bin taub, aber trotzdem ho're ich Deine Stimme in mir. Ich bin FUR, Du bist FUR. Wir stehen in Verbindung. Bruder, Du hast ohne es zu wissen mit mir getalkt.“

Gro'ße Augen ... Losprusten ... Umarmelung ... Knuddel-Ku'sslis ... Geklopfe und Gebru'll. Cat hat Schnappatmung und dr'u'ckt immer wieder auf den Rot-Knopf der Fernbedienung. Tja, einen FUR zu kontrollieren, ist gar nicht so einfach.

Bul und Ackermann unterhalten sich angeregt u'ber Folterungsarten. Cat schaut pikiert zu ihnen heru'ber. Ja, alle scheinen bester Laune zu sein. Missmutig stochert Cat auf ihrem mit Kartoffelsalat gefu'llten Teller herum. Da sie Alac Marshal noch nichts ho'ren la'sst, kann sie sich mit ihm nicht unterhalten. Au'ßerdem nimmt sie es ihm u'bel, dass er ihr mit Porc gedroht hat. ... Porc beim Sex-Spiel als Zugucker und Mitakteur! Geht gar nicht. ... Sie trinkt ein Schluck

Bier und beobachtet die Kerle. Porc zwinkert ihr zu. ... Nebelfur lenkt sie ab. Er bringt Nachschub. „Cat, frisch gebrutzelte Buletten a la Nebelfur! Greif zu, Zwergi.“, sagt er und hält ihr die dampfenden Buletten unter die Nase. Cat rümpft ihre Nase. Fett-Bulette ist nicht ihr Ding.

„Nebelfur, ich bin voll gesättigt. **Wie lang soll die Party gehen?** Ich meine, wir sollten uns lieber auf das Bestrafungs-Setting vorbereiten. Alac macht zwar jetzt auf cool, doch das kann sich schlagartig ändern.“

„Mach Dir nicht so einen Kopf, Zwergi! Zadfur ist Profi und Alac wird immer mehr zum FUR. Genieße und stell Dich auf ´ne heiße Nacht ein.“, erwidert Nebelfur mit wissendem Gesichtsausdruck. Cat hofft, dass Zadfur sich bald meldet. Ja, wenn die Logen-Story vorbei ist, dann ... Ja, was dann? ... „Hey, Kitty, willst Du nicht Alac endlich auf Allroud stellen?“, fragt Proc. „**NEIN!**“, platzt es aus ihr heraus. Sofort steht sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Der einzige, der ihr überlautes „**NEIN!**“ nicht gehört hat, ist Alac Marshal. Er redet weiter. ... Er könnte auch rein innerseelisch talken, doch so firm ist er noch nicht. Cat trinkt noch ein Schluck Bier und verschluckt sich. Ihre Nervosität steigt. Alac Marshal beugt sich zu ihr und klopft ihr auf den Rücken. „Baby, hast Du Dich verschluckt? Geht es?“ ... Cat ist klar, dass Mag und die anderen FURS alles Mögliche Alac Marshal via Talk erzählen können. Sie nickt und lächelt Alac Marshal schief an.

„Ähm, Porc, Alac geht es auf Taub-Gestellt gut. Bul und Francis quatschen übers Foltern. Das muss Alac nun wirklich nicht mitbekommen. Wenn er ein paar Stunden schläft und dann weiterhin fürsorglich betreut wird, übersteht er auch die Konfrontation mit dem Mörder seines Bruders. Ja, genau. Wir sollten uns nicht hochpuschen. Klarer Verstand und Konzentration aufs Wesentliche führen zum Erfolg.“

„**Kitty, Du redest geschwollen daher. Warum?**“, fragt Porc schärfer. Das, was die FUR-BUL-Truppe vorhat, ist kein Polizei-Einsatz. Es wird ein Blut-Fest, eine Quäl-Orgie, ein höllisch-hässliches Szenario. Chop zu killen, war so. ... Er steht auf und geht um den Tisch. Hinter Cat bleibt er stehen.

„Du bist ein Weibchen unter sex-geilen Kerlen. Wir können zart sein, wir können hart sein. **Du bist keine Bestimmerin. Verinnerliche das!** ... Du bist doch so clever, warum verhältst Du Dich gegenüber Alac so ... so aufgeblasen Mami-mäßig-muttchenhaft? Akzeptiere, dass er ein FUR geworden ist. Versuche nicht, ihn in normale Geschlechter-Rollenbilder

zu drängen. Kitty, ich bin kein FUR, aber ich mag Alac sehr, sehr. Dass, weil er ehrlich ist.“

Reichlich angefressen dreht sich Porc um und stapft zum Camper. Cat hatte erwartet, dass Porc sie anmacht. Verwirrt sieht sie, wie er im Camper verschwindet. Schweigen breitet sich aus. Alac Marshal hebt seine Schultern und guckt seine süße Zwergi-Maus fragend an. Cat spürt sehr deutlich, dass sie mit Porc reden muss. Was er gesagt hatte, klang verächtlich. In ihrem Nacken prickelt es. Sie erhebt sich langsam, legt die Fernbedienung für die HCP-Stöpsel-Einstellung auf den Tisch und sagt:

„Befreit Alac von den Stöpseln. Ich geh Porc nach. Alac soll uns etwas Zeit lassen. Da ist irgendwie Klärungsbedarf.“

Für einen Augenblick zögert sie. Gibt sich dann aber einen Ruck. Schließlich ist sie kein Angsthase. Porc mag brutal-grobschlächtig aussehen, doch ... Die Camper-Tür steht offen. Cat lugt in den Gang. Kein Porc zu sehen. Sie betritt den Camper. ... „Porc, wir ...“, sagt sie und hört die Klospülung. Unsicher geht sie zum Camper-Tisch. Wie soll sie bloß das Gespräch beginnen? ... Welchen Ton soll sie anschlagen? ... Sie setzt sich auf die Bank beim Fenster. ... Es geht um Alac. Porc hatte gesagt, dass er Alac sehr, sehr mag. ... Plötzlich steht Porc neben Cat und mit domiger Stimme befiehlt er: „Rutsch rein!“. Wenn sie auf der Bank rutscht, ist sie gefangen. Aber das ist sie so und so. Also rutscht sie rein. Die Situation ist aggressiv aufgeladen. Jetzt erst realisiert Cat, dass Porcs Oberkörper nackt ist. Er hat nur noch seine schwarze Jeans an. Cat betrachtet die Tischplatte und beginnt zu schwitzen. Sie fühlt Porcs Körperwärme. Sie schluckt und sagt:

„Willst Du ... Willst Du mich ...“

„Du erwartest, dass ich Dich vergewaltige. Ist ja klar. Ich bin Porc. ... Kitty, ich habe Chop abgeschlachtet. Und von mir wird erwartet, dass ich weitere Logen-Scheißer foltere und abschlachte.“

„Das brauchst Du nicht! Mag und ich ... Wir können auch ...“

„Du? Du willst foltern und abschlachten?“

Porc rückt dicht an Cat heran. Sein Oberschenkel berührt ihren Oberschenkel. Er ergreift Cats rechte Hand und knetet sie. Er lässt sich Zeit dabei. Den Zeigefinger ihrer rechten Hand beginnt er zu lutschen. Für Cat ist das kaum auszuhalten. Er spielt mit ihr, kann alles von ihr einfordern. „Also doch!“, sagt sie keuchend.

Der Cat-Finger flutscht aus Porcs Mund.

„Kitty, Du bist unerfahren und überspielst das. Lass Dich doch führen?“

„Bitte, Porc ...“

„**Bitte, was?** ... Kitty, wenn aus Dir und Alac was Längeres werden soll, dann musst Du ihn als Master anerkennen. Ja, als Master und FUR. Du wirst ihn nicht handzahn machen können. Auch nicht wie ein Kind erziehen. ... Kapiert das! Du bist Weibchen.“

Immer noch bekommt Cat ihre Hand nicht zurück. Porc fängt wieder zu lecken und zu lutschen an. Gleichzeitig drückt er Cat gegen einen Wandschrank links neben ihr. Sie hält das nicht länger aus.

„**Porc, fick mich endlich! Das ist es, was Du willst!**“

Porc lässt Cats Hand los. ... Das fühlt sich für Cat auch falsch an. Was will er? ... Ficken? ... Porc legt seinen nackten Fuß auf Cats Fuß. Sie hat Flipp-Flops an. Seine Zehen spielen mit ihren Zehen. Cat hat überhaupt keine Ahnung, wie sie aus der Nummer herauskommen soll. Warum kommt Alac nicht?

„Kitty, ich hab unzählige Weiber vergewaltigt. Ich bin ein Rapist. Wenige Weiber waren echt geil. Bist Du geil? ... Ich weiß nicht. ... Eine echte Devote hat Stolz. Bist Du stolz?“

Cat fühlt Karussell im Kopf. Eine Ohnmacht wäre jetzt gut. Doch Porc legt seinen Arm um Cats Schultern und drückt sie an sich heran. Ihre rechte Wange landet auf seiner nackten Brust. Ganz zart streichelt ihr Porc über den Rücken und bläst ihr auf die Stirn. Ein Flüchten in Ohnmacht ist nicht möglich. Leise sagt Cat:

„Du machst das wegen Alac. ... Und Du hältst Dich wegen ihm zurück. ... Porc ... Nachdem ich die Heim-Hölle verlassen hab, gab es für mich kein Sexleben mehr. Und jetzt?“

„Kitty, verleugne Dich nicht selbst. Du hast sexuelle Bedürfnisse. Alac ist ein ganz famoser Master. Einer, der devote Weibchen sehr achtet. Kitty, Dein Geschlecht hungert nach Orgasmen.“

„Ich ... Porc, all die Kerle ... Mag ist anders. Vor ihm hab ich null Angst mehr. ... Lustempfinden? Das scheint mir verkehrt. Stolz?“

„Alle lassen Dir Zeit, Kitty. Obenan Alac. Vertraue ihm. ... Cat, Du kannst schon stolz auf Dich sein. Du bist mir in den Camper gefolgt. ... Du bist eine geile, süße Kitty-Maus.“

Unwillkürlich muss Cat laut loslachen. Ihre Wange klebt an Porcs nacktem Oberkörper, sie schwitzt fürchterlich, zwischen ihren Schenkeln wird es feucht und ihr Fuß wird von Porcs Fuß warm-massiert. Sie hebt ihren Kopf leicht und sagt verschmitzt:

„Du ich denk gerade was Verficktes. ... Was ganz Fieses. Das ist komisch.“

Porc brummt und drückt Cat stärker an sich heran.

„Du willst mich wohl verhaften, kleine FBI-Schlampe!“

Cat bläst Luft aus und streichelt über Porcs behaarte Brust. Tatsächlich spürt sie echte Lust. Sie kann nicht anders, sie zwickt schmerzhaft in Porcs rechte Brustwarze. Er schnaubt aus. Zu Cats Glück betritt in dem Moment Alac Marshal pfeifend den Camper. Er steuert auf den Tisch zu und gluckt auf das Schmuse-Kuschel-Pärchen herab.

„Zugriff kann jederzeit erfolgen. Wie steht´s? Wie weit seid Ihr?“

Porc grinst teuflisch. Denn jetzt kommt er auf seine Kosten.

„Alac, Deine Zwergi-Maus hat mir in die Brustwarze gezwickt! Ich spür das jetzt noch. Empörend! ... Das schreit nach Bestrafung. Ich schlage vor, Cat bekommt einen Aufliege-Vibrator auf den Kitzler geklebt. Im Schrank oben ist der Vibrator, Klebeband und Frischhaltefolie. Dann enge Jeans drüber.“

„Super!“, sagt Alac Marshal und öffnet sofort den Schrank. Cat ist klar, dass sie gegen die zwei dominanten Kerle nichts entgegensetzen kann. Sie versucht Porc wegzudrücken und schreit:

„Ich muss aber vorher pieschen, Ihr Scheißer!“

(Vollstreckung im Niemandsland)

Jede Menge Frischhaltefolie hat auch Global für Patrizia Pullman dabei. Er robbt neben Rochus, Zadfur und Bullogfur über englischen Rasen. Sie befinden sich auf dem Grundstück der Palm Beach Villa, in der sich Adam T. Houglass und das Pärchen, Patrizia und Harald Pullman, befinden. Die sechs VOICES-Security-

Typen, die die Villa bewachen, können sie nicht orten. Es ist Nacht. Zadfur talkt Global an.

„Hey, Global, mich juckt es in den Fingern. Wann kommt Porc mit den anderen?“

Global ist voll mit Abhören beschäftigt. Er grunzt nur verächtlich. Porc tüddelt mit der Spaß-Sex-Truppe rum. Das nervt Global gewaltig. Da Zadfur von Global keine Antwort erhält, talkt er selbst Porc an.

„Hi, Porc, hier Zad. ... Wir warten. ... Was geht bei Euch ab?“

Zadfur's Talk landet als Nachricht in einer Warteschleife. Während des Dematerialisierens und wieder Materialisierens kann kein Talk stattfinden. So weiß Zadfur, dass die Porc-Truppe gerade zu ihnen herüber-switcht. Jetzt heißt es, Nerven zu bewahren. Zadfur kuckt Bullogfur an. Beide spüren die Seelensphären von Nachtfur und Nebelfur. „Am anderen Ende des Grundstücks.“, sagt Bullogfur und stößt Global an.

„Global, es kann im Prinzip losgehen. Ich würde mich gerne mit Nachtfur abstimmen. Kannst Du mir mal kurz Info geben, was die drei Logen-Scheißer machen?“

Global sieht Bullogfur mit zornigen Augen an. Das Abhören der Objekte, macht ihn agro. „Ihr müsst denen mal selbst zuhören.“, sagt er knapp. „Okay“, sagt Bullogfur und klinkt sich in die Ton-Übertragung aus dem Villa-Wohnzimmer ein.

Klack-Klack-Klack, ... Geklimper, ... Aufschnaufen, ...

„Halald, wie viele Bodyguards bewachen die Villa? Können die auch schießen, bevor sie quatschen? Das ist wichtig! Hinter Swampland könnte Ackermann stecken. Und Ackermann kann ganze SWAT-Teams mit Fingerschnipp außer Gefecht setzen. Doch Du willst das ja nicht wahr haben!“

Geraschel, ... Grunzen, ...

„Halt Deine Gosche, Weib, oder ich stopf Dir das Maul! Dass wir auf Kohlen sitzen, ist Deine schuld! Du wolltest Fischfleisch! Du wolltest Adam ficken! Ja, ich weiß, dass Du mich mit dem Scheißer betrügst!“

Klack-Klack-Klack, ...

„Du stopfst mir das Maul! Ha, wär´ ja was ganz Neues, Du Schwächling! Deinen Schwanz kriegst Du nicht mehr hoch! So sieht die Lage aus! Wen, was willst Du ficken? Versager!“

„Ich bring Dich um, Hexe! Ich schwöre, ich bring Dich um! Du hast ein Drecksmaul und Du törnst mich schon lange nicht mehr an. Ja, ich ekle mich vor Dir! Verrotten sollst Du in der Hölle!“

Höhnisches Gelächter, ... Pock-Klirr, ... Klack-Klack-Klack, ...

Rochus hört Ton und sieht Bild. Er hebt seine Hand und fragt Global: „Bist Du bereit?“ ... „Ja, jederzeit!“, antwortet Global. Zadfur schüttelt den Kopf. Auch er hört den drei Logen-Schießern zu. Er hofft, dass Alac Marshal nicht mithört. Er will schon Nebelfur antalken, da kommt ein Security-Mann um die Hausecke und scannt die weitläufige und beleuchtete Gartenanlage ab. Golbal, Rochus, Zadfur und Bullogfur kann er weder sehen noch hören. ... Irres Szenario! ... Die drei Logen-Schieser streiten ohne Pause.

„Ja, Du bist eine Schrumpel-Hexe! Der Loge geht es um Ästhetik. Bei Dir und Deinen abartigen Sex-Spielchen ist vom Logen-Geist nichts mehr übrig geblieben! Wie gut, dass Du keinerlei Einfluss mehr auf Sean hast.“

„Du! ... Du miese Ratte! Seitdem Sean unter Deinem Einfluss steht, will er bei unseren Logen-Sessions nicht mehr mitmachen!“

„Hexe, Sean, macht bei Deinen Spielchen nicht mehr mit, weil Du stinkst! Er ist bei Logen-Session von mir sehr aktiv dabei. Du bist ihm zu eklig! Deine Spalte ist ausgeleiert! Da hilft auch kein Schönheitschirurg mehr, Schlampen-Hexe!“

Knarzen, ... Hüsteln, ... Räuspern, ...

„Pat, Harald, hört endlich auf mit Szenen aus einer Ehe! Ist irgendwie schräg und unecht. Außerdem ist Euer lächerliches Geplänkel Nebenschauplatz. Ihr habt beide schon lange keinen Logen-Geist mehr. ... Wichtig ist das Treffen in LA. Im Morgengrauen wird der Swampland-Boss getötet. Danach könnte es noch zu einem Gegenschlag von Swampland kommen. Das beschäftigt mich. Und ich frage mich, wie loyal Ponax in Wirklichkeit ist. Ich beobachte ihn genau.“

Klack-Klack-Klack, ... Leises Klirren, ...

„Adam, jetzt machst Du auf Mr. Schlau! Du warst ein Nervenbündel und hast rumgequakt. ... Hilfe! Wer hat Chop ermordet?! ... Katastrophe! ... Warum hast Du kein Ersatz-Quäl-Paket dabei, hä? ... Vom Logen-Geist musst ausgerechnet Du reden! ... Ihr beide seid Flach-Pfeifen! ... Ihr habt Ackermann überhaupt nicht auf Rechnung! Der ist nicht nur ein durchgeknallter Serienmörder, der rein zufällig für die VOICES-ORG gearbeitet hat. Wisst Ihr eigentlich, wer Ackermann in Wirklichkeit ist? Ich bin ihm einmal begegnet und wusste sofort, dass er besondere Fähigkeiten hat. Mein Höschen wurde augenblicklich feucht.

„Pat, Du denkst nur an Schwänze. Du würdest sogar mit Bul ins Bett hüpfen. Harald hat Recht. Du bist ausgeleiert, frustriert und nicht wählerisch.“

„Hexe! Ich bring Dich um! ... Ackermann und Bul würden Dich nicht mit der Kneifzange anfassen! Deine Haut ist Gummi, Deine Augen sind kalt, Dein Herz ist leer. Es ist absolut eklig Dich anzuschauen, Deine Krähenfüße in der Fresse! Du bist 50 und wirkst wie 70 plus! Melde Dich in der Senioren-Residenz an. Denn wenn die Swampland-Kacke vorbei ist, will ich Dich nicht mehr sehen!“

Rochus macht seine Hand zur Faust. Global nickt. In und um die Villa schweben Global-Seelen-Teilchen. Dem Security-Mann, der im Garten auf und ab geht, würde auch ein ABC-Schutzanzug nichts nützen. Er stößt „Och“ aus und fällt wie ein Baum um. Auch die anderen fünf Security-Männer werden von Global-Teilchen in Tiefschlaf versetzt. Global, Rochus, Zadfur und Bullogfur sehen sich an. Global zeigt auf das erleuchtete Panorama-Fenster des Wohnzimmers und grinst.

Rums, ... Schepper-Schepper, ... Bog, ... Rill, ... „Ah“, „Up“, „Hi“ ... hörte sich wunderbar an! Die Global-Teilchen sind intelligent und suchen sich ihre Opfer. „Ah“, „Up“, „Hi“ konnten die drei Logen-Scheißer noch von sich geben, bevor sie gelähmt zusammen-gesackt sind. Patrizia Pullman liegt in einer Whisky-Pfütze auf dem Edel-Marmor-Boden, Harald Pullman sitzt auf der Couch, Adam T. Houglas hängt über einer Sessel-Lehne.

Die Global-Teilchen lassen noch flache Atmung, Hören und Sehen zu. Sie kennen sich mit Gehirnfunktionen aus. „Perfekt“, sagt Rochus und erhebt sich. In dem Moment brechen acht schwarz gekleidete Gestalten aus einer hohen Hecke und rennen über die Rasenfläche. Global muss auflachen. Sofort wird er von Porc in den Arm genommen und gedrückt. Wie peinlich ist das! ... Für

Global sind Gefühlsduseleien nix. „Mensch, ich krieg keine Luft!“, schimpft er und drückt Porc weg. Was jetzt kommt, ist ´ne ernste Sache. ... Ernst für Alac Marshal, Mag und Ackermann. Global mustert die Neu-Ankömmlinge und deutet auf einen Rucksack-Haufen. „Nehmt die mit. Wir gehen jetzt rein.“ ... Zwölf schwarze Gestalten mit Sturmhauben betreten die Terrasse der Villa. Alac Marshal will zu einem Gartenstuhl greifen, doch Global umfasst dessen Handgelenk. "Panzerglas, Jungchen!", sagt er und seufzt. Mit Anfängern zu arbeiten, ist nervig. Er tritt an die Panorama-Scheibe heran und malt mit dem Zeigefinger einen 80 cm großen Kreis. Zu dem reichlich blöd dreinschauenden Neu-Fur sagt er:

„Alac, ich kann mit Seelenteilchen von mir jedes Material zerschneiden. Drück auf die Scheibe.“

Alac Marshal tut, wie ihm befohlen. Mit Bong-Gäg-Gäg-Geräusch fällt das Panzerglas-Rund nach innen auf den Marmor-Boden. Alac Marshal erschrickt dabei. Sein Puls rast. Natürlich hat er den Streit der drei Logen-Scheißer mitverfolgt. Nur Cat war außen vor. Sie kann keinen Talk. Global steigt ein und öffnet die Terrassentür mit „Hereinspaziert in die gute Stube!“. ... Alac Marshal bewegt sich im Wohnzimmer wie ein Traumwandler. Er hat kein Zeitgefühl mehr. Nebelfur ist dicht hinter ihm. Cat betreut Mag, weicht ihm nicht von der Seite. Die „Ah-Up-Hi-Figuren“ sitzen, liegen hilflos herum und hören die Einbrecher. Alac Marshal geht auf die Wohnzimmer-Sitzgruppe zu. Er sieht zwei Typen. Einer sitzt nach hinten gelehnt auf einer der beiden Couches, einer hängt über der Lehne eines Sessels. Der Couch-Typ ist schlank, graumeliert gut angezogen. Der Sessel-Typ ist untersetzt, klein und hat Hawaii-Hemd an. Rochus deutet auf den Sessel-Typ. „Das ist Houglas. Ein dralles Würstchen.“ ... Alac Marshals Hände werden zu Fäusten, da wird er von Nebelfur umfasst.

„Gaaaaanz ruhig, Freund und Bruder. Gaaanz ruhig atmen. Am besten, wir setzen uns an die Bar und trinken ein Schluck Whisky.“

Alac Marshal fühlt im Kopf Beruhigungs-Blau.

„Bitte, Nebelfur, nicht blau einlegen. Ich gehorche Dir ja. Ich mach, was Du sagst.“

Cat sieht Nebelfur dankbar an und zieht sich die Sturmhaube vom Gesicht. Sie steuert auf das Weib am Boden zu. Mag setzt seinen Rucksack ab und holt Verpackungsmaterial heraus. Patrizia Pullman liegt in einer Pfütze aus Whisky und Urin. Cat rümpft die Nase und greift in Patrizia Pullmans Haarschopf.

„Hey, Olle, ich bin FBI-Agent Katharina Kowalsky. Du hast unzählige Kinder zu Tode gefoltert. Dafür gibt es kein rechtmäßiges Verfahren, sondern Folter.“

Patrizia Pullman versteht jedes Wort. Sie hört und sieht. ... Kann sich aber nicht bewegen. Entsetzen erfasst sie. Ein ihr unbekannter Kerl schneidet ihr die Kleidung vom Leib. Cat wischt mit der Kleidung die Whisky-Urin-Feuchtigkeit von Patrizia Pullmans Unterleib. Ackermann taucht neben Cat auf. Er ist mordszufrieden. Für ihn schließt sich ein Kreis. Er beugt sich über das Gesicht von Patrizia Pullman und sagt belustigt:

„Hi, ich bin Francis Ackermann. Ja, Du hattest Recht. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Ackermann und Swampland. Bul ist Swampland. Und Bul ist jetzt mein Herr.“

„Dein Herr und Freund, Kumpi!“, ist von der Couch aus zu hören.

„Äm, ja, Herr und Freund. ... Pat, ich hab meine Mutter und meinen Vater getötet ... und die 35 Logen-Weiber. Ich sag nur Schwarzes Loch! Du, Pat wirst jetzt in ein Schwarzes Loch gebracht. ... Ach, noch was. Dein Tigerschwanz, Houglas, hat den Bruder eines Freundes von mit qualvoll zu Tode gefickt.“

„Francis, sabbel nicht so viel, sondern hilf Mag und Cat beim Verpacken.“, hört Ackermann wieder Buls Stimme und lacht innerlich über sich selbst. Er ist heilfroh, das Bul jetzt sein Freund ist.

Bullogfur reibt sich zufrieden die Hände. Er hat ausreichend Verpackungsmaterial besorgt. Eine kurze Verschnaufpause wäre nicht schlecht. Die Bar lockt. Beschwingt setzt er sich neben den smarten Neu-FUR.

„Hi, Alac! ... Du bist in 01 ein Star! ... Ja, Du hast eine große Fan-Group. Die hab noch nicht einmal ich. Nebelfur war ja so nett und hat in Deiner Seele einen Marker gesetzt. Jetzt können alle in 01 Dich, Deine Feelings Live-Time verfolgen. Und Nebelfur bekommt im Sekunden-Takt Ratschläge, was er mit Dir anstellen soll, damit Du Dich wohlfühlst. Gell, Nebelfur, Du stehst auch unter Beobachtung. Das hast Du super hinbekommen.“

Nebelfur kippt seinen Whisky herunter. Sein Schwanz ist steinhart. Geräuschvoll stellt er sein Glas auf der Theke ab und beugt sich vor.

„Wart ab, Bullog, Du bist mein nächstes Rupp-Zupp-Opfer, Du Spaßvogel!“

117

Ja, es geht liebevoll bei FURS zu. Jeder kümmert sich um jeden. Alac Marshal ist allerdings ein besonderer Leckerhappen. Denn er ist kein Verbrecher. Alac Marshal spürt sexuell-aggressive Vibrationen und schaut nach links und nach rechts.

„Äm, Freunde, cool bleiben. ... Mh, Bullogfur, ich hab ´ne Fan-Group und bin markiert? Also, das ist ... Warum, warum bin ich denn so beliebt? ... Äh, begehrt, äh ...“

Nebelfur und Bullogfur knuddeln ihren Schützling. Körperkontakt ist was Feines. Schafft Entspannung und gibt Gemeinschaftsgefühl. Alac Marshal wird dabei weibchenhaft rot. Er atmet tief ein und sagt:

„Da kann ich wohl nix gegen machen. Kumpels, Ihr seid ´ne Sekte! ... Äm, äm, ich bin in eine Sekte hineingeraten. In eine Love-Sekte. ... So was mir! ... Ein Entkommen gibt´s wohl nicht. Ja, dann ... Hey, ich bin ein Dom! Nur dass Ihr das wisst!“

„Wir sind fertig und abflugbereit!“, verkündet Bul. Die drei Logen-Würstchen liegen nebeneinander. Ihre Lähmung hatte schon beim Verpacken nachgelassen. Nun hören und sehen sie absolut nichts mehr. In ihren Gehörgängen stecken HCP-Mikro-Stöpsel. Drei Fernbedienungen zu den Mikro-Stöpseln liegen auf dem Couchtisch. Bul hat das Mumifizieren von Harald Pullman tief befriedigt. Dessen Olle hatte er Cat und Mag überlassen. Porc kommt mit einer Fleischwurst ins Wohnzimmer. **„Wer will abbeißen?“**, fragt er und beißt selbst hinein. Bul schüttelt den Kopf. Ihm macht Francis Ackermann Sorgen. Ackermann wandert planlos in dem geräumigen Wohnzimmer umher und streift mit den Händen immer wieder durch seine Haare. Irgendwas murmelt er vor sich hin. Ein klarer Fall von Retraumatisierung. Bul schnippt mit den Fingern und deutet auf Ackermann. Sofort setzen sich Zadfur, Nachtfur und Golbal in Bewegung. Zadfur stellt sich Ackermann in den Weg. Links und rechts von Ackermann nähern sich Nachtfur und Gopal. Ackermanns Blick ist leer. Er versucht etwas zu sagen, bekommt aber nichts heraus. Zadfur nickt und sagt langsam:

„Francis, es ist vorbei. Du bist kein Kind, kein Jugendlicher mehr. Du bestimmst jetzt über Dein Leben. Wir sind Deine Freunde und

verschaffen Dir Freiheit. Niemand kann Dir mehr wehtun. ... Niemand. ...
Wer Dich verletzt, der wird von uns hart bestraft.“

„Vorbei?“, fragt Ackermann ungläubig. ... „Vorbei?“ ... „Vorbei?“ ...

„Ja, Francis, es ist vorbei. Du brauchst Dich nicht mehr vor der Loge zu fürchten. Du selbst hast 35 Logen-Weiber getötet. Wir schlagen jetzt die nachgewachsenen Köpfe ab. Du bist frei.“

„Nicht mehr zu fürchten?“ ... Zadfur hält Ackermann seine Hand hin. Er will seinem Freund Zeit lassen, ihn nicht bedrängen. Leise sagt Zadfur:

„Freund. ... Ich bin Dein Freund und Bruder.“

„Freund und Bruder?“ ... Überrascht schaut Ackermann auf Zadfurs hingehaltene Hand. Zögerlich legt er seine Hand in Zadfurs hingehaltene Hand. „Freund und Bruder?“, wiederholt er und sackt nach vorne. Zadfur fängt ihn auf. Zeit für Blau, Zeit für einen Abgang. Bul steckt die drei Fernbedienungen ein, klatscht laut in die Hände und schreit: **„In 10 Sekunden Abflug! Porc, schmeiß die Fleischwurst weg!“**. Jeder nimmt seine Position ein.

„1 ... 2 ... 3 ... 4 ... 5 ... 6 ... 7 ... 8 ... 9 ... 10!“

Und WUSCH ... SIRRRRRRRR ... TACK-TACK-TACK ...

Der Boden vibriert, die Wände der Villa fangen zu glühen an und schmelzen. Bul ist sehr, sehr zornig.

Bullogfur hat bewusst einen Bunker als Quäl-Ort ausgesucht. „Richtig plauschig ist es hier!“, sagt Cat und schaut sich innerlich fröstelnd um. Flackernde Neonröhren, ... modriger Geruch, ... Arsch-Kälte, ... kahle Betonwände, ... Eben Näg-Näg-Näg-Psycho-Grusel hoch hundert! Die Logen-Würstchen werden auf Foltertische geworfen und festgeschnallt. Ein Plastikstuhl steht an der Wand. Nachtfur schiebt Ackermann zu dem Stuhl und sagt:

„Setz Dich. Ich bring Dir was zu essen und zu trinken. Wenn Du Dich gestärkt hast, entscheide ich, ob Du wieder blau eingelegt wirst oder ob Du draußen einen Spaziergang machst.“

Ackermann betrachtet den Stuhl und hebt ratlos seine Schultern. **„Mensch, Nachtfur, das sind zu viele Infos für Francis! Befiehl ihm halt, dass er sich setzen soll.“**, schimpft Bul. Cat beobachtet die Szene und zieht gleichzeitig ihre Hose aus. Sie will erst einmal ihr Frischhaltefolien-Höschen mit diesem Vibrator

loswerden. Keuchend pellt sie sich aus ihrer super engen Jeanshose. Dabei hört sie Nachtfur und Ackermann sabbeln.

„Setz Dich, Kumpel!“

„Kumpel?“

„Äh, ja, Kumpel, Freund, Bruder. Na, mach schon!“

„Mach, mach ...“

„Francis, Du, ... Du bist traumatisiert. Komm in die Gegenwart zurück.“

„Du, Du, Du, Gegenwart!“

Genervt wirft Cat die Jeanshose in eine Ecke und durchwühlt den Proviant-Rucksack. Mit Cola-Dose und Sandwich tritt sie an Nachtfur und Ackermann heran. Mittlerweile wurde Ackermann hingesetzt. Er schaut fragend zu Cat auf. Mit „Hier, zur Erfrischung, ´ne Cola.“ Hält Cat die Cola-Dose unter Ackermanns Nase. Tatsächlich greift Ackermann nach der Dose und schnuppert dran. Nachtfur sagt:

„Zu kompliziert. Du musst die Dose öffnen und ihm an den Mund halten. ... Cat, es wäre gut, wenn Francis von alleine zurück findet. Ansonsten lange blau. Besser wäre es natürlich, Francis würde sich außerhalb von blau ein wenig erden.“

Cat nickt und sieht, wie Ackermann die Dose schüttelt. Cat kichert und deutet auf die Dose. „Du, die Dose öffne ich bestimmt nicht!“ ... PFFFFFSCH macht es. Ackermann hat den Nippel gezogen und besprüht Cats Sweater und Frischhaltefolien-Höschen. Hammer-lustig! Ackermann lacht abgehackt und sagt:

„Hi, hi, ... Zucker, ... Du, Du bist süß! Zucker süüüüüüß!“

Perfekt! Nachtfur packt Cat und schiebt sie gegen den sitzenden Ackermann. Die Dose fällt zu Boden. **„Arschgeige, muss das sein!“**, brüllt Cat. Kichernd dreht Ackermann Cat. Sie sitzt auf seinen Schoß und wird von dem Kicher-Keks betatscht. Schwupp, fährt dessen rechte Hand unter Cats Sweater.

„Zucker-Geige, Du bist süüüüß! Zucker-Schnecki-süüüüß! Ich leck-leck, Dich, Schnecki-Zucker!“

Ackermann findet wieder in die Gegenwart zurück. Das Frischhaltefolien-Höschen fasziniert ihn, auch Cats Reaktionen. Augen-rollend lässt Cat zu, dass

Ackermann sie bearbeitet. Nachtfur atmet aus. ... Er guckt zu Bul, Porc, Global und Rochus.

Global will endlich Harald Pullman drannehmen. Die Fernbedienung zu den HCP-Mikro-Stöpseln in Harald Pullmans Gehörgängen liegt auf dem Foltertisch. Global schaut zu Mag und Alac Marshal. Die beiden stehen etwas abseits. Ackermanns Retraumatisierung hat sie voll geflasht. Ja, wie soll es laufen? Global räuspert sich. Zeit für ´ne Ansage.

„Hey, Kumpels, ich will nicht ewig in dem bescheuerten Bunker hocken. Also, wollt ihr mit den drei Logen-Schießern sprechen? Harald Pullman kommt zuerst dran. Interessierte hier her.“

In Ackermanns Seele kommt „Harald Pullman“ an. Er hält mit Zucker-Schnecken-Kitzeln inne und schmeißt Cat grob von seinem Schoß. ... Cat kann sich mit den Händen abstützen. ... Ackermann steht auf und sieht zu dem Foltertisch, neben dem Global steht.

„Ich! ... Ich, Francis Ackermann. ... Ich bin an Halard Pullman interessiert.“

„Na, dann komm her, Freund!“, sagt Global und hält Ackermann die Fernbedienung hin. Der Plastikstuhl wird von Nachtfur neben den Foltertisch gestellt. Ackermann tritt gegen den Stuhl, er will nicht sitzen. Er will dem Logen-Schreiber in die Augen sehen. Er greift nach einer Schere und schneidet die Folie über den Pflaster auf Harald Pullmans Augen durch. Er entfernt die Augenpflaster und sieht dem blinzelnden Harald Pullman mitten ins Gesicht. Nun ist er am Drücker. Pullman hatte gewollt, dass Ackermann nicht mit Weißer Folter „umprogrammiert“ wird, sondern dass er auf die Killing-Liste kommt. Aber, ... is´ ja anders gelaufen. Ackermann nimmt die Fernbedienung in die Hand, kommt damit allerdings nicht zurecht. Er wirft die Fernbedienung Global zu und sagt: „Stell auf Hören!“ ... Global stellt auf Hören. Ackermann hustet, leckt sich über die Lippen, sucht nach Worten.

„Hi, Pulli-Pupsi, ich Ackermann. ... Ich nix Kumpel. ... Was bist Du?“

Harald Pullmann sieht mit weit aufgerissenen Augen in Ackermanns Gesicht. ... Wahnsinn! ... Er überlegt fieberhaft und sagt schließlich:

„Ackermann, mir geht es wie Dir. Ich bin ein Opfer. Ja, ich wurde zum Töten abgerichtet, wie Du.“

So ein Scheißer! Ackermann verzieht angewidert sein Gesicht.

„Entweder Du, oder Dein Sohn. Entscheide!“

„Äh, Moment, äh ... Ack..., Francis, ich hab es immer gut mit Dir gemeint, weil ich mit Deinem Vater befreundet war. **Ja, Dein Vater war ein guter Freund von mir.**“

„Kack-Arsch, mein Vater war nicht mein Freund! Ich hab ihn gekillt.“

„Äh, ... Oh, ja. Eine weise Entscheidung. **Dein Vater war aber auch Opfer.**“

„Du, oder Dein Sohn. Entscheide!“

„Ich, ... mein, äh, ... Sean ist ... **Natürlich ich!** ... Sean ist emotional behindert. Er kann kein Mitgefühl entwickeln. Er ist eine Tötungsmaschine. Wo man ihn hinstellt, tötet er. **Also ich! Ich bin noch wandlungsfähig. Verstehst Du? Ich kann werden, wie Du, Francis.**“

„Ne, echt, ej? ... Pulli-Pupsi, ich bin leider auch emotional behindert. ... Empathie gegenüber Logen-Scheißern, Fehlanzeige. ... Du, oder Deine Olle?“

„Patrizia! Jaaa, Francis, sie ist eine wahre Teufelsbraut! Sie hat verhindert, dass ich von der Loge Abstand nehmen konnte. Ja, sie hat mich immer wieder retraumatisiert.“

„Du bist Abschaum! Global, stopf ihm das Maul für immer!“

Global stellt auf „taub“ und verklebt Harald Pullmans Mund und Augen. Danach sagt er unmissverständlich:

„Geht alle raus! Alle! ... Ich töte jetzt die drei. ... Keine Widerrede. Hopp, hopp! Bul, Porc, Rochus, Ihr geht auch raus! Sofort!“

Jedem ist klar, dass weiteres Schnacken mit den Logen-Scheißern retraumatisiert. Von Harald Pullman gehen unheimliche Geräusche aus. Er windet sich in seiner Verpackung. Die Folie knistert ... Er atmet hektisch und gibt erstickte Laute von sich. ... Das ist Qual! ... Global packt Ackermann am Ärmel und zieht ihn zu sich.

„Freund, Du bist mordstraurig. Ich mach das jetzt für Dich. Ich bin kein FUR, ich bin an keinen Kodex gebunden. Du, Francis, hast genug gelitten. Auf Deinem Speiseplan stehen jetzt Zuckerschnecke und krummer Junge. Du bist Hotfur! Mach Deinem Namen alle Ehre!“

„Global, Du liebst mich? Warum?“, fragt Ackermann.

„Ja, Freund, ich liebe Dich. Jede Faser meiner Seele liebt Dich. Vielleicht, weil Du Serienmörder warst? ... Jedenfalls, bist Du irre heiß, Hotfur!“

Global umgreift Ackermanns Kopf und gibt ihm einen langanhaltenden Zungenkuss.

Global mit den drei Logen-Schießern zurück zu lassen, fällt allen schwer. Bul drängt. **„Maaaaacht zuuuu! Geht hinter den Zaun. Runter vom Gelände! Wenn Global vor Zorn kocht, bleibt kein Stein auf dem anderen.“**, brüllt er. Alle laufen, was das Zeug hält. Cat und Bul bilden die Nachhut. Cat rutscht aus und fällt hin. Ihr Knöchel schmerzt. Sie ist barfuß und untenrum nackt. Bevor sie den Bunker verlassen haben, konnte sich Cat noch von der Scheiß-Folien-Windel befreien. Doch für Hose und Schuhe war keine Zeit gewesen. Bul beugt sich zu ihr runter und hebt sich hoch. Ja, Cat wird auf Händen getragen. Ihren Kopf legt sie auf Buls Brust und fühlt sich absolut sicher.

Vor dem verfallenen Militärgelände steht eine Bushaltestelle. Ackermann setzt sich in das Wartehäuschen und lehnt sich erschöpft zurück. Er kann Globals Seelen-Brand fühlen. Er muss zum Gebäude neben dem Bunker schauen. Ein rotes Licht ist auf der Hauswand des Gebäudes zu erkennen. Ackermann weiß, dass dort Menschenschlächter verglühen. Bul setzt Cat neben Ackermann und sagt mit erhobenem Zeigefinger:

„Vertrag Euch! Kein Gezeter! ... Ach, ja, eine Gebrauchsanweisung für Global: Nach so einer Aktion ist Global zumeist völlig neben der Kappe. Wundert Euch über nix. Lasst ihn einfach.“

„Aha“, sagt Cat und betrachtet ihre nackten Füße. ... Ackermann löst sich von dem roten Schein über dem Bunker und kuckt zu Cat. Kichernd sagt er:

„Hey, Nackt-Zwergi, ich soll meinem Namen Ehre machen. ... Und, äh, auf meinem Speiseplan stünde Zuckerschnecke. Das hat Global zu mir gesagt. ... Wie is´ es so? ... Öh, Du stinkst im Übrigen.“

Cat seufzt und guckt Ackermann müde an.

„Sag mir lieber, wann hier ein Bus kommt, Kumpel. Ich brauch jetzt einen Whirlpool und Sklaven, die mich massieren. Möchtest Du mein Sklave sein?“

(Kardinal Carlos Levantion)

Bul talkt mit Domfur. Es gibt neuste Neuigkeiten. Domfur und Furfur haben sich an Carlos Levantinos Fersen geheftet und befinden sich zurzeit in München. Bul hört mit offen stehendem Mund Domfur zu.

„Ja, München leuchtet! Spaß beiseite. Bul, geh auf die Homepage von ÜAD, Livestream von „Fakt“. ... Fakt ist, dass Monsignore Bernardo Fuglico über den Skandal in einem Priesterseminar sprechen wird. Seminaristen hatten einen Offenen Brief geschrieben und sich über Isolation-Folter im Seminar beschwert. Äm, ja, Bernardo Fuglico ist so ´ne Art persönlicher Disziplinar-Vollstrecker von Kardinal Levantino. Der Kardinal gehört der Disziplinarkammer der Kurie an. ... In der Sendung wird Fuglico mit einem Seminaristen konfrontiert. Die Live-Show müsst Ihr Euch anhören. ... Danach quatschen wir über Levantino und die Loge. Bis später!“

„Hopp, hopp, hopp, wo is´ mein Tablet?“, schreit Bul, springt vom Bett auf und kramt im Hängeschrank über dem Camper-Tisch. Er wird fündig und legt das Tablet auf den Tisch. Wie wild tippt er drauf rum. Global dreht sich im Bett zur Seit und reibt sich die Augen. Um in die bescheuerte Fakt-Talkshow zu gucken, braucht er kein Tablet. Er schließt die Augen und ist mitten in der Sendung. So verfolgen beide auf unterschiedliche Weise, was im Münchner ÜAD-Studio geschieht.

Ein schlanker und gutaussehender Mitdreißiger lächelt in die Kamera. Der Typ hat die Ruhe weg. Er wirkt aufgeräumt.

„Frau Mucks-Köpfli, Kardinal Levantino ist aus mehreren Gründen in München. Der erste Grund ist diese wunderschöne und inspirierende Stadt mit Herz. Ja, die Münchner begegnen dem Kardinal äußerst freundlich. Kardinal Levantino ist ein Weltbürger und weiß Städte wie München zu schätzen. Kultur, Vielfalt, Wissen, Aufgeschlossenheit und Geradheit vereinigen sich hier. Sie, Frau Mucks-Köpfli, sind Zugereiste und kommen aus Köln. Sie werden sicherlich das Flair dieser Stadt auch zu schätzen wissen.“

„Meine Fresse, ist der aalglatt!“, sagt Bul und greift zur Whiskyflasche. Als die Redakteurin ins Bild kommt, muss er auflachen. Janne Mucks-Köpfli ist trotz oder wegen Makeup keine Schönheit.

„Monsignore Fuglico, den Zuschauern von Fakt geht es nicht darum, wie inspirierend Kardinal Levantino München findet. Es geht um ...“

„Skandale? ... Frau Mucks-Köpfli, Kardinal Levantino kümmert sich um den aufgebauschten Skandal von St. Andreasfeste. ... Er hört den Beteiligten zu, er drückt sich nicht weg, er macht keine Vorverurteilungen, er bestraft keine Seminaristen. ... Ich sage das jetzt so deutlich, weil mir ein junger Mann gegenüber sitzt, der sich äußerst unwohl fühlt. Sechs Kameras sind auf ihn gerichtet. Doch er braucht sich vor Kardinal Levantino in keiner Weise zu fürchten.“

Im Bild erscheint ein junger Mann, nicht älter als 20 Jahre. Als Info-Text steht unten im Bild: *„Johannes Kampf, Seminarist aus St. Andreasfeste, Mitunterzeichner des Offenen Briefes“*. Bul sieht, dass der Seminarist blinzelt und zwischen Mucks-Köpfli und Fuglico nervös hin und her blickt. Seine Hände liegen auf seinen Oberschenkeln und Schweißtropfen rinnen seine Schläfen herunter. Janne Mucks-Köpfli fasst kurz Johannes Kampf am Oberarm an. Eine „Beruhigungsgeste“.

„Monsignore Fuglico, Ihre Fürsorge in Ehren, doch Johannes Kampf kann für sich selbst sprechen. Der Offene Brief ist ein Hilferuf! Beschwerden wurden reihenweise an die Diözese geschrieben, an Bischof Kolb, an Erzbischof Hohenleiter. Keine Reaktion! ... Der jüngste Unterzeichner ist gerade mal 17 Jahre alt! Sagen Sie, wieso ist ein so junger Mensch in einem Priesterseminar?“

„Förderung junger Menschen, meine Liebe! Duale Ausbildung! Möglichkeiten der Weiterbildung! ... Und das mit modernsten Lehrmethoden. ... Besonders erwähnenswert ist das Controlling durch VOICES! Das heißt, dass die Lehrenden selbst von außen kontrolliert werden. **Transparenz ist ganz wichtig!** St. Andreasfeste hatte vor zwei Jahren eine ungewöhnlich hohe Spende erhalten. Das Geld soll der Ausbildung zu Gute kommen. ... **Das passte so manchem Studienleiter nicht!** ... Doch da sind wir noch am Recherchieren. Im Übrigen sind die Unterrichtsräume und Unterrichtsmaterialien Hightech. Arbeiten mit Computern ist gewollt. **Das Seminar ist keine feste Burg, kein Gefängnis! Alles beruht auf Freiwilligkeit!** ... **Von Isolations-Folter keine Rede.** Manchmal geht es da zu, wie im Taubenschlag. Sagen Sie, Frau Mucks-Köpfli, wie viele Unterzeichner stehen noch hinter dem Offenen Brief?“

„Es gab Einschüchterungen, Androhung von Strafen! Ich habe selbst mit einem Seminaristen gesprochen, der anonym bleiben möchte. Und das Controlling wird gegen die Seminaristen verwandt. Es finden sogenannte Open und Closed Screenings statt.“

„Aha! ... Frau Mucks-Köpfli, anonyme Beschuldigungen? ... Wie alt war denn dieser anonyme Seminarist? ... Ist er wirklich ein Seminarist gewesen? ... Na, egal. ... Johannes Kampf ist nicht anonym. Er hat Mut, sich zu äußern. Das hier in dieser Live-Sendung, in der ich ihn nicht unter Druck setzen kann. So ist ja Freiwilligkeit gegeben. **Ich hab im Vorfeld der Sendung nicht gesagt, dass ich mich einer Konfrontation mit einem Unterzeichner nicht stellen würde. Ich bin hier.** Kardinal Levantino fährt nach der Klausur-Tagung nach Andreasfeste. Dort wird er wohnen. ... Okay, wie soll's weiter gehen, Frau Mucks-Köpfli? Wollen Sie Johannes Kampf noch länger auf die Folter spannen?“

„Das hält der Junge nicht durch! Quälerei ist das!“, schimpft Bul und sieht zu wie sich Global den Hodensack massiert. Der Junge gefällt Global. Er würde ihn sich gerne krallen.

Johannes Kampf schluckt. Seine Kehle ist staubtrocken. Er greift mit zitteriger Hand zu einem Wasserglas und trinkt es in einem Zug leer. Was die Redakteurin sagt, bekommt er kaum mit. Bernardo Fuglico nimmt ihn gefangen. Frau Mucks-Köpfli stupst Johannes Kampf an und sagt: „Herr Kampf, könnten Sie beschreiben, wie das mit der Isolations-Folter im Seminar läuft?“

„Äm, ja. ... Hightech, stimmt. ... Wir, wir lernen mit Kopfhörern. ... Ja, wir müssen Kopfhörer tragen. Und unsere Räume wurden schallisoliert. Das Controlling ist umfänglich. Wer Probleme hat, wird gescreent. Äm, das ist oft sehr durchdringend und gefürchtet. Niemand mag da nein sagen. ... Die Befragung nach der Freiwilligkeit ist subtil. Man hat andauernd das Gefühl, beobachtet zu werden. Auch wird alles protokolliert. Ich, ich, ich ...“

Monsignore Fuglico lehnt sich vor und sieht Johannes Kampf direkt an. Man merkt, dass die Redakteurin zögert, dazwischen zu gehen.

„Johannes, ich bin Bernardo. ... Der Kardinal ist bei der Visitation für Dich Carlos. ... Johannes, es geht ja um Deine Berufung. ... Du möchtest Priester werden. HCP von VOICES ist modernste Technologie. Wenn Du Probleme mit dem Tragen der Kopfhörer hast, dann sag es. ... Wenn Du

in einem nicht renovierten Zimmer wohnen möchtest, dann sag es. ... Hast Du je erlebt, dass Dir jemand ungefragt Kopfhörer aufgesetzt hat? Hast Du es je erlebt, dass Du vor, während oder nach einem Screening nicht gefragt wurdest, wie es Dir geht?“

„Nein, nein, bitte ... Ich, ich habe Probleme mit ... Probleme, wie Antonio, der uns verlassen hat.“

Eine Träne rinnt Johannes Kampfs Wange herunter. Gnadenlos wird sein Gesicht herangezoomt. Global keucht **„Scheiße!“**

Bernardo Fuglico beugt sich zur Seite und holt einen HCP-Kopfhörer hervor. Er hält ihn vor sich und sagt mit warmer einschmeichelnder Stimme:

„Johannes, dass Antonio das Seminar verlassen hat und zwei Wochen später Suizid begangen hat, das hat alle verstört. Euer Ex-Studienleiter hatte ihn unter Druck gesetzt. Er ist ein Pseudo-Exorzist alter Schule. So etwas will die Kirche nicht. Johannes, Antonios Suizid hat nichts, rein gar nichts mit Hearing-Controlling-Projekt von VOICES zu tun. ... Der Ex-Studienleiter war gegen die Modernisierungen in St. Andreasfeste. Er befürchtete, dass seine Machenschaften ans Licht gezerrt würden. Womit er Recht hatte. Deswegen seine manipulative Hetze gegen das Controlling. Er hat mit Euch gespielt. Doch sein Spiel ist vorbei. **Johannes, es wird ermittelt. Die Staatsanwaltschaft ist eingeschaltet.**“

„So ist das. ... **Antonio, Oh Gott!**“

„Johannes, Du bist mutig. ... Ja, das bewundern wir an Dir. ... Du hast allerdings Kopfhörern gegenüber Vorbehalte. Nie wurden Dir Kopfhörer ohne Einverständnis aufgesetzt. Ich frage Dich: Willst Du Dir selbst diese Kopfhörer aufsetzen?“

„Ich, ... Monsignore ...“

„**Sag, bitte, Bernardo!** ... Johannes, die Dinger beißen nicht. Ich verwände sie ganz oft. ... Johannes, Du bist ein Computer-Freak, ein Nerd. Willst Du die Welt von VOICES kennen lernen? Dies in Deinem eigenen Tempo?“

Janne Mucks-Köpfli schaut pikiert und überfordert. Sie will etwas sagen, doch Johannes Kampf beugt sich vor und berührt Bernardo Fuglicos Handrücken.

„Er hat, ... Er hat uns alle getäuscht und ... Das hätte ich ihm nicht zugetraut. ... Was für ein ... **Oh, Antonio! ... Bitte, bitte, Bernardo, setz mir die Dinger auf, ich, ich brauche Stille, Stille.**“

„**Johannes, Du musst das nicht. Du bist ein freier Mensch.** Ich lade Dich nach Rom ein. Dort kannst Du ein Praktikum machen. Ja, Du kannst Dir dort alles Mögliche anschauen. Du bist nicht allein. Ich verbürge mich für Dein Wohlergehen.“

„Bitte, Bernardo, mach! Ich vertraue Dir! ... **Ich will nur endlich diese Dinge da ...**“

Bernardo Fuglico steht auf und setzt Johannes Kampf die HCP-Kopfhörer auf. Danach setzt er sich neben ihn auf die gelbe Couch. Johannes Kampf lehnt sich zurück und schließt seine Augen. Sein Brustkorb hebt und senkt sich. Janne Mucks-Köpfli gibt einen Laut von sich. Sie sieht, dass Bernardo Fuglico ebenso feuchte Augen bekommt.

„Monsignore Fuglico, was hat es mit dem ominösen Studienleiter auf sich? Im Zuge der Modernisierungen in St. Andreasfeste wurde der gesamte Lehrkörper ausgetauscht. Wer ist es?“

Bernardo Fuglico sieht zu Johannes Kampf und sagt schließlich:

„Wir kürzen das hier ab, Frau Mucks-Köpfli. Wissen Sie, der Schein trügt. ... Kurz noch zu dem Ex-Studienleiter: Vor der Sendung habe ich mit Generalstaatsanwalt Rubin telefoniert. Ein Sonderkommando der Polizei hat zugegriffen. Der Ex-Studienleiter wurde wegen Flucht- und Verdunklungsgefahr festgenommen. VOICES hat mit der Staatsanwaltschaft gut zusammen gearbeitet. ... **Null Toleranz gegen Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt!** ... Im Übrigen können jetzt die Seminaristen umfänglich psychologisch betreut werden. Mit VOICES hat sich das Seminar geöffnet. **Licht und Luft zieht ein. ... Und Freiheit! Moderne und Glauben gehören zusammen.**“

„Äh, VOICES ist doch ein amerikanischer Großkonzern? Äm, wie, wie ...?“

„**Das ist richtig. Türen öffnen, Außenperspektive zulassen. Transparenz nennt man das. VOICES sorgt für Sicherheit und gibt Machtmissbrauch keine Chance.** Es wird morgen eine Pressekonferenz geben. Um 12 Uhr im Generalvikariat. Medienvertreter sind erwünscht. ... So, jetzt mach ich mit Johannes Kampf einen Abgang, Frau Mucks-Köpfli.“

Der Fakt-Abspann läuft. Global erhebt sich und kommt an den Tisch. Er grinst Bul wölfisch an und sagt:

„Fuglico ist Master. Er ist Mitglied im BDSM-Club „Voglia e Passione“. ... Er ist befreundet mit einem Vorstandsmitglied von VOICES. Dieser Vorstands-Typ und Fuglico sind keine Logen-Scheißer. Wenn Fuglico wüsste, dass sein Chef, Levantino, dieser Ekel-Quäl-Loge angehört, würde er ihm persönlich den Hals umdrehen. So ist die Lage! Domfur lacht sich schlapp. Beide reizen mich. ... Johannes und Bernardo. Spaß muss sein, Bul.“

Bul nickt und rülpst. München ist ´ne urige Stadt. Er war schon öfters dort.

„**Krass!**“, stößt Bullogfur aus und beginnt sich hopsend auf Unterschenkel und Fußflächen zu klatschen. Dabei schreit er:

„Jodadi-jüti, ... udeli-odel, ... dödeli-dümm-di!“

Ackermann prustet Whisky aus, Porc kugelt sich auf der Erde, Cat sieht konsterniert in die Gesichter der anderen.

„Wa, ... Was soll das? Is´ Bullog verblödet?“

„Nö, Zwergi, er ist zum Bayern-Depperl mutiert.“, antwortet Bul und wischt sich Lachtränen aus dem Gesicht. ... Nach einem längeren Gemeinschafts-Talk mit Domfur, beschließen alle, einen Ausflug in die bayrische Landeshauptstadt zu machen. Global ist besonders an Bernardo Fuglico interessiert.

„Fuglico macht mich heiß. Heißer geht´s nicht! Wie er in der Sendung mit Johannes gespielt hat! ... Wie er ihm die Kopfhörer aufgesetzt hat! ... Wie er den armen, verwirrten Jungen stützend abgeschleppt hat. Brrrr, Gänsehaut pur! Ich will dem geilen Typen Sub-Gefühle schenken. ... Ich will ihn, ich will ihn, ich will ihn!“

„Oh, oh! Dich hat es aber erwischt, Kumpi!“, sagt Bul und umarmt seinen Freund.

Johannes Kampf nimmt nichts mehr wahr. Er lässt sich auf die Rückbank einer Limousine setzen und weint. Bernardo Fuglico, steht neben der Limousine und spricht mit einem Polizeibeamten und einem Redakteur von ÜAD.

„Bis Andreasfeste sind es zweieinhalb Stunden Autofahrt. ... Das schafft der Junge nicht. Ich übernachtete bei einem Freund. Er ist Chefarzt. Ich denke, dass er Johannes medizinisch gut versorgen wird. ... Die Adresse

ist: Himmelsporte 8, Nymphenburg. Gut fände ich unauffälligen Personenschutz. Herr Polizeihauptkommissar Reitmeyer, können Sie das garantieren, oder soll ich VOICES anfragen?“

„Nein, nein, VOICES ist nicht erforderlich. Ein Vierer-Team in Zivil steht bereit und folgt Ihnen unauffällig. Der Polizeipräsident hat das angeordnet.“, sagt Polizeihauptkommissar Reitmeyer. ... Bernardo Fuglico gibt beiden die Hand und steigt in die Limousine ein. Er legt seinen Arm um Johannes Kampf und hält ihn einfach. Dabei denkt Fuglico über den Verlauf der Sendung nach. So einen Auftritt hatte er noch nie. Als persönlicher Referent des Kardinals und als Karriere-Priester aus gutem Hause ist er schon einiges gewöhnt. Er ist gespannt, was sein Chef, Levantino, zu dem Auftritt sagen wird. Da sagt der Fahrer in die Stille hinein:

„Monsignore, ich hab die Sendung verfolgt. Ich würd die Drecksau grillen. Weißt scho´, solcherne Drecksschweine, die sich an sauber Bruschen vergreifen tun ... Des is´ a Greul. ... Nach der Religion soll der Herr Studienleiter im Fegfeuer braten. **Gibt´s a Fegfeuer?**“

„Oh, ja, das gibt es. ... Aber Johannes erlebt jetzt erst mal Himmel. Der Junge ist wunderbar. Er ist so gläubig. ... Sag, Sepp, wenn ich und mein Doc-Freund den Johannes schlafen gelegt haben, würde ich gerne noch zu einem Anwesen bei Starnberg gefahren werden? Geht das bei Dir?“

„Oh, jo, scho! ... Anwesen bei Starnberg? Sag die Adresse.“

„Possenhofener Straße 104“

„A, der Club! Sauber! ... A Freunde?“

„Ja, woher kennst Du den Club?“

„Na woher scho. Ich mach ab und an Security. Ich verhaft gern böse Madels. So mit Handschelln. Verstehst scho!“

„Na, dann sind wir uns einig, Sepp. Du hast Eintritt frei mit allem, was dazugehört.“

„I bin genügsam. Aber Danke, Monsignore!“

Der Club in Starnberg steht mit Foglicos Club in Rom in Verbindung. Verantwortungsbewusste Doms kennen sich untereinander. Und München-Rom ist keine Entfernung. Selbstverständlich gibt es im Starnberger Club Verhaltenskodex. Deswegen vertrauen sich die Kunden untereinander.

Bernardo Fuglico will keine Session, sondern einen deftigen Kurz-Fick. Er sitzt an der Bar. Der Barkeeper weiß über Fuglicos Wunsch Bescheid und sagt so nebenbei: „Fünf Kandidaten hab ich ausgemacht.“ ... Fuglico dreht sich um und schaut in den gut besuchten Raum. Ein kerniger Typ taucht auf. „Kennst Du den?“, fragt Fuglico den Barkeeper. „Nein, aber er hat eine weiße Rose am Revers. So ist er ein sehr hoch eingestufter Gast.“ ... Aha! ... Der kernige Typ schlendert durch den Raum und zieht Blicke von Kerlen auf sich. Fuglico hofft, dass sich der Typ zur Bar bewegt. Er würde gerne mal an ihm schnuppern. Tatsächlich geht der Typ auf die Bar zu und setzt sich ohne Umschweife neben Fuglico. Der Barkeeper lächelt den Typen an. „Was darf ich Dir ausschenken? Und wonach steht Dir noch der Sinn?“ ... Super! Sehr hilfreich! ... Fuglico fühlt sich ausgelaugt. Nach langem Vorgeplänkel ist ihm nicht. Der Typ lässt sich einen Whisky bringen. Ohne Fuglico anzuschauen, sagt er:

„Ich bin Master. ... Und ich bin Pic-Hunter.“

Es dauert einen Augenblick, bis „Pic-Hunter“ in Fuglicos Verstand sickert. Er sagt belustigt:

„Na, dann brauche ich keine Angst vor Dir haben. Ich bin kein Pic. Ich bin auch Master. ... Äm, ich hatte einen harten Tag. ... Sag, lässt Du Dich ab und an unterwerfen?“

Jetzt wird's spannend. Der Barkeeper hält beim Wischen inne und guckt die beiden an. Der kernige Typ trinkt seinen Whisky aus und legt einen Hunderter auf die Theke. Danach wendet er sich Fuglico zu.

„Ich hatte auch ´nen harten Tag und bin hart. Innerhalb von zwei Sekunden entscheidet es sich, wer Top oder Bottom ist. Die Zeit läuft jetzt.“

Fuglico blinzelt und ist wütend auf sich. Dazu leckt er sich über die Lippen. Verlegenheitsgesten. Er versucht es wieder gut zu machen und setzt sich gerader hin. Dabei muss er plötzlich kichern.

„Scheiße, Du Master. Heut ist wirklich nicht mein Tag. ... Äm, ich hab ein Raum hier zur Verfügung.“

Das Spiel reizt. ... Ja, es reizt beide. Der Barkeeper beugt sich zur Fuglico und sagt leise:

„Der Master neben Dir hat die Suite. Ich sag nur Weiße Rose. Die wird nur einmal am Abend vergeben.“

Fuglico zögert. Er mustert den Typen noch mal. Geld wie Heu muss er haben. Doch ...? ... Er hat einen durchtrainierten Kämpfer-Body. Der handgeschneiderte Anzug ist ihm einen Tick zu eng. Und diese Halsmuskulatur erst! Da der Typ ihm ohne Unterbrechung in die Augen sieht, muss Fuglico reagieren.

„Okay, Du hast auch einen Raum in der Herberge. ... Könnten wir nicht gleichberechtigt unserer Lust frönen. Nicht so die harte Nummer.“

Tja, wenn Master aufeinander treffen und lecker sind. Fuglico spürt sehr deutlich, dass der Typ ihn vernaschen will. Johannes Kampf kommt ihm in den Sinn und er nickt bedächtig. Der Typ legt seine rechte Hand auf Fuglicos Schulter und lächelt ihn an.

„Ich hab die Live-Sendung gesehen. Da wusste ich, dass Du Dom bist. ... Ich bin ein brutaler Pic-Hunter und ein zärtlicher Dom-Hunter. ... Obwohl, Johannes ist besonders. Ihn muss man schützen. Die Bodyguards lassen Dich in die Suite nach oben. Deinem Fahrer kannst Du sagen lassen, dass Du ihn nicht mehr brauchst. So hat der auch sein Vergnügen. Ich warte auf Dich, Dom.“

Fuglico will sein Getränk bezahlen, doch der Barkeeper winkt ab.

„Lass stecken! Geht aufs Haus. ... Ich hab die Sendung gesehen. Sie ist hier gelaufen. Jeder Dom würde Dich heute hier abschleppen und ficken wollen. Und die Subbis sabbern. Schau Dich mal um. ... Wenn Du dem Master folgst, vergibst Du Dir nix. Er kann im Übrigen Rimming. Dass hat er mich bei der Bestellung durch ´ne Geste wissen lassen. Lass Dich fallen. Nach des Tages schwere Last ... Du, ich bin evangelisch geworden!“

„Na, dann ... Du, Abtrünniger! ... Und Danke!“, antwortet Fuglico. Er fühlt sich merkwürdig leicht, so als ob ihm wirklich eine Last genommen wird. Der Bodyguard neben dem Aufzug zwinkert ihn an. Fuglico schüttelt den Kopf und fragt: „Welches Stockwerk?“ ... „Sechstes Stockwerk, Master!“ ... Fuglico grunzt und drückt auf sechs. Der Lift kommt runter, die Türen öffnen sich. Der Bodyguard hält Fuglico an der Schulter fest und schnuppert an ihm.

„Eine Waffe trägst Du nicht. Bibel hast Du auch nicht bei. Du darfst nach oben. Lass Dein Arschloch verwöhnen, Kirchenmann.“

Super Sympathiebekundung! Der Lift fährt mit Fuglico drinnen unaufhaltsam nach oben. Wenn er ein Sub wäre ...? Die Türen öffnen sich und Fuglico sieht

Copyright Susanne Jensen

geradewegs in die Augen des Dom-Hunters. Das Licht ist heruntergedimmt und der Typ wirkt gefährlich und unheimlich. Sein Jackett hat er ausgezogen und seine Ärmel hat er hochgekrempt. ... Fuglico nimmt alles in Zeitlupe wahr. Die Haare auf den muskulösen Unterarmen des Typen, die große Latex-Matratze in der Mitte des Raumes. ... Fuglicos Hand liegt über den Stockwerk-Wahltasten. Er zögert ... RUMS, landet er auf dem Oberkörper des Typen. Er hat ihn einfach an sich gezogen. Fuglico fühlt seinen eigenen Herzschlag. ... Er will sich von dem Typen wegdrücken. Keine Chance.

„Na, Du? ... Mutig, mutig. ... Wäre ich an Deiner Stelle gewesen, hätte ich das Weite gesucht. ... Doch Du willst es wissen, Bernardo.“

Fuglico weiß überhaupt nicht, wie ihm geschieht. Schon wieder taucht Johannes in seinen Gedanken auf.

„Hey, Dom-Hunter, ich ... Ich fühle mich nicht gut. Ich bin angeschlagen. Keine Ahnung, was ... Das wird wohl heute nix mit Sex. Ich wollte nur nicht davonlaufen.“

Der Typ drückt Fuglico noch fester an seine Brust und spricht ihm leise ins Ohr:

„Ich heiße Global. ... Global, wie Global eben, ne. ... Ich bin ein Killer. Bernardo, Du bist jetzt ganz brav, lässt Dich ausziehen, lässt Dich auf die Matratze legen. Ich führe Dich. ... Unter Deinen Kopf lege ich ein Kissen. Dann massiere ich Dich. Dabei erzähle ich Dir, wie es für Dich weiterläuft. Hast Du verstanden?“

Ein JA kommt Fuglico leise gehaucht über die Lippen. Beim Ausgezogen-Werden realisiert er, dass er in eine Falle getappt ist. Der Typ, der sich Global nennt, könnte ihm mit Leichtigkeit das Genick brechen. Nackt und wehrlos fühlt sich Fuglico auf der Matratze. Sein Kopf wird angehoben und ein Lederbezogenes Kissen wird ihm untergeschoben. Fieberhaft überlegt Fuglico, wie er entkommen könnte. Wenn der Typ aufstehen würde und in einen anderen Raum gehen würde, ... Doch alles, was der Typ braucht, liegt neben der Matratze. „Schließ Deine Augen!“, befiehlt er und Fuglico gehorcht. Mit geübten Handgriffen streift Global seinem Opfer eine blickdichte Augenmaske über. Fuglico stöhnt und fühlt Hände auf seiner Brust. Die Erotik-Massage beginnt. Zuerst verspannt sich Fuglico. Ein exotischer Früchteduft steigt ihm in die Nase und ihm wird warm. Seine Muskulatur entspannt sich. Dazu hört Fuglico seinen Masseur ab und an zufrieden brummen. Er wagt es, etwas zu sagen.

„Global, Du ... Kissen, ... Augenmaske, ... Massage, ... Das, das ist irre und fühlt sich gut an. ... Du hattest mir Angst gemacht. Ich mein, mit Killer und so. Ich brauch doch keine Angst vor Dir haben, oder?“

„Kommt drauf an, wovor Du Dich fürchtest, Bernardo. Ich fick Dich, dann bist Du leichter zu händeln.“

„**Aaaaa, genau da!** ... Puh, bin ich angespannt. ... Was meinst Du mit händeln?“

Es dauert, bist Fuglico eine Antwort erhält. Sein Masseur kümmert sich mit Ausdauer um seinen Nacken. Fuglico driftet schon weg, da hört er Globals Stimme dicht an seinem Ohr.

„Du gefällst mir, Bernardo. ... Dein Schwanz erwacht. ... Bernardo, Du gefällst mir besonders, weil Du kein Logen-Scheißer bist, wie Levantino. ... Ist das gut so?“

Fuglicos Ohren sind definitiv erotische Zonen. Immer wieder flutschten Globals Finger in Fuglicos Gehörgänge. **„Oh, Hammer! Was machst Du mit mir!“**, sagt Fuglico stöhnend. ... Global lässt sich auch für Fuglicos Brustwarzen Zeit. Doch „Logen-Scheißer“ und „Levantino“ arbeiten in Fuglicos Bewusstsein.

„Du, Global, ... Äm, was, was hat es mit Logen-Scheißer und Levantino auf sich? Hab ich da was nicht mitgekriegt?“

„Kann man so sagen, Bernardo! ... Levantino hat bis November 2010 Kinder bei Logen-Session zu Tode gefickt. Das kannst Du nicht wissen. Du bist kein Logen-Mitglied.“

Was hat Global da gesagt? ... Levantino soll Kinder zu Tode gefickt haben? ... Fuglicos Restverstand wird torpediert. Ungläubigkeit breitet sich in ihm aus. Der Typ verarscht ihn doch! Ist gewiss ein Kirchenfeind.

„**Global, was Du da gesagt hast, ist haltlos. Das ist Quatsch! Fantasy! ... Woher hast Du das?**“

„Bernardo, ich kann Dir Snaff-Movies zeigen. In denen siehst Du Levantino in Aktion. Außerdem gibt es ein Logen-Protokoll von allen zu Tode gefickten Kindern. ... Du, Bernardo, bist ihm auf den Leim gegangen. Glaubst, dass Levantino ein Aufrechter ist.“

Mittlerweile ist Global an Fuglicos Unterleib angelangt. Die Reize sind für Fuglico zu viel. Er wehrt sich, doch sein Schwanz lässt ihn im Stich.

„Global, irgendwas bezweckst Du. ... Ich kann's nicht fassen. Du willst mich einfangen, manipulieren. **Was willst Du konkret von mir? Spuck es endlich aus!**“

„**Upsi, Emotionen!** ... Dein Schwanz riecht gut. ... Ein Tröpfli Samenglod guckt vorwitzig heraus. ... Mhm, was will ich konkret von Dir? ... Ja, was? ... Ich hätte Dich in Ruhe lassen können. Du bist für die Bestrafung von Levantino nicht wichtig. Aber, Du, als Persönlichkeit, interessierst mich. Auch Johannes ...“

„**Lass Johannes aus dem Spiel! Bitte, bitte, lass ihn in Ruhe! Er ist traumatisiert und ...**“

„**Er ist schon im Sack! ... Er ist Gefangener, wie Du auch.** ... Dass Du Dich um ihn sorgst, ehrt Dich. Ihm geht es gut. Er schlummert weich gebettet und wird betüddelt.“

Fuglico kommt so nicht weiter. Stimmt es, was Global sagt? Sind er und Johannes Gefangene? ... Plötzlich wird Fuglico umgedreht. Er landet auf dem Bauch, seine linke Gesichtshälfte klebt auf dem ledrigen Kissen. Dabei lacht sein Entführer dreckig. ... Entführer?

„Willst Du mich töten?“

Fuglicos Arschbacken werden auseinander gezogen. Er fasst nicht, was er spürt. ... Er erschauert. ... Global leckt ihm über die Rosette. Fuglico kann nicht mehr. Er gibt sich hin. Was Global gesagt hat, interessiert ihn nicht mehr. Er will nur noch gefickt werden. ... Und er wird so was von gefickt! ...

Fuglico hört Gemurmel von weit her. ... Verstehen kann er nur: „**Gott, ist der süß!**“ ... Merkwürdig? Wer ist süß? ... Fuglico fühlt immer mehr. Er steckt nackt in zwei ineinander geschobenen Schlafsäcken. Sein Kopf liegt tief in einem fetten Kissen. Das Kissen schottet ihn von Geräuschen ab. Er versucht sich zu bewegen. Doch die Schlafsack-Wurst ist mit acht breiten Lederbänden verschnürt. Außerdem sind Fuglicos Augen mit Augenpflastern verklebt. Sein Verstand wehrt sich gegen den Global-Fick. ... „Wo bin ich?“, fragt er sich. Die ÜAD-Fakt-Sendung fällt ihm ein. ... Unmittelbar nach der Sendung hatte er kurz mit Levantino telefoniert. Dann ist er mit Johannes ... „Levantino und Johannes und ...???“ ... Johannes wurde versorgt und er ist noch mal weg. ... Der Barkeeper taucht in Fuglicos Erinnerungen auf. „Er kann im Übrigen Rimming.“, hatte der Typ gesagt. ... „Verdammt! Global!“ ... Fuglico wird von zusammen

gesammelten Erinnerungsfetzen überrollt. Panik breitet sich in ihm aus. Er windet sich verzweifelt in seinem Schlafsack-Gefängnis. Plötzlich fühlt er Druck am Körper. Er erschrickt. Heißer Atem streicht über seine Wange. Lippen berühren sachte seine Lippen. ... „Hilfe!“ ... Er wird geküsst. Eine Zunge zwängt sich zwischen seine Lippen und Fuglico quiekt wie ein Weibchen. Er hasst sich dafür. Sprechen kann er nicht. Er wird einfach erobert und sein Körper verrät ihn wieder. ... Nach gefühlter Ewigkeit verschwindet der Zungen-Knebel aus seinem Mund. Das Kissen auf seinem rechten Ohr wird etwas weggedrückt und Fuglico hört Globals Stimme.

„Bernardo, ich werde Dich jetzt auspacken. Dann bringen wir Dich ins Badezimmer und duschen Dich. Scheißen, Pieschen, Zähneputzen ist für Dich ebenso angesagt. Du bekommst danach Latschen und Bademantel. ... Ich rate Dir, dass Du alles über Dich ergehen lässt. Meine Freunde stehen gewaltig unter Druck. Also, wenn Du nicht grob gefickt werden willst, gehorche.“

„Global, Du hast mich gekidnappt! Wo, wo, ... Was? Bitte, lass mich gehen!“, platzt es aus Fuglico heraus. Er will das alles nicht. Entführungsoffer zu sein, ist Horrorvorstellung für ihn. Dabei erfüllt er öfters Sub-Entführungs-Fantasien. Golbal und Bul entfernen die Lederbänder und öffnen die Schlafsäcke. Fuglico spürt kalte Luft auf seiner Haut und raue Hände. „Blind“ grob gefickt werden, will Fuglico in keinem Fall. So lässt er die erzwungene Morgen-Toilette über sich ergehen und fragt sich dabei, ob die Polizei schon nach ihm sucht. ... Fuglico erinnert sich, dass er Global gefragt hatte: „Willst Du mich töten?“ ... Darauf hatte er keine Antwort erhalten. Golbal und Bul zerren ihr Entführungsoffer aus dem Badezimmer. Er ist passiv-kooperativ. „Nimm ihm die Augenpflaster ab.“, sagt eine fremde Stimme. Fuglico schnappt nach Luft. Wenn Entführungsoffer ihre Entführer sehen, werden sie getötet. Er schlägt wie wild um sich und schreit:

„Nein! Ich will Euch nicht sehen! Ich will nicht! Nein, nein, nein!“

SCHWUPP landet er rücklings auf dem Fußboden und wird von einem massigen Körper fixiert. Hände umgreifen seinen Kopf. Er kämpft um sein Leben und versucht sich aufzubäumen. Da bekommt er Ohrfeigen. ... Er erstarrt. ... Sekunden verstreichen und er fühlt eine warme Hand auf seiner linken Wange.

„Bernardo, keiner wird Dich töten oder foltern. **Du bist Schützling.** ... Das heißt, Du wirst umfänglich versorgt. Kapiere es: Du bist uns wertvoll. Du bist willkommen. Alle freuen sich, Dich kennen und lieben zu lernen.“

Fuglico beruhigt sich, atmet langsamer. Der Druck auf seiner Brust lässt nach. Der komische Ausdruck „Schützling“ arbeitet in ihm. Schließlich sagt er leise:

„Ich bin Schützling. ... Und ich bin wertvoll-willkommen. ... Na, Ihr habt ´ne merkwürdige Art, mir das zu zeigen. ... Pffff, was wollt Ihr von mir?“

„Antworte Du!“, hört Fuglico Global sagen. Bul schnuppert an Fuglicos Hals. Er sagt mit Belustigung in der Stimme:

„Kirchen-Heini, Du sollst Master sein? ... Naja, besonders masterig kommst Du hier nicht rüber. ... Aber was nicht ist, kann ja noch werden, Kumpi. Ich bin Bul. Das sagt Dir sicher nix. ... Global entfernt jetzt vorsichtig die Augenpflaster. Du brauchst nicht zu fürchten, dass wir Dich töten, weil Du uns sehen kannst. Wir haben Dich lieb gewonnen und geben Dich nicht mehr her. Das ist unumstößlich. Finde Dich damit ab.“

„**Sehr, ... Sehr beruhigend, Kumpi!**“, sagt Fuglico zynisch. Der Bul-Typ regt ihn auf. Doch Fuglico kann nicht weiterdenken, denn ihm werden die Augenpflaster abgenommen. Als Gegenreaktion presst er seine Augen fest zu. ... Golbal lacht dreckig und Bul sagt:

„Ich kitzel Dich durch, Kumpi, wenn Du nicht guckst.“

„**Verdammt, Ihr Ärsche!**“, stößt Fuglico aus und öffnet seine Augen. Er sieht mitten in Buls Gesicht. Buls Mundwinkel zucken. Er mag den Kirchen-Heini. Fuglico leckt sich nervös über die Lippen. Er schluckt seinen Zorn herunter.

„Okay, Ihr habt gewonnen. ... **Aber, habt Ihr bedacht, dass gewiss schon eine Großfahndung läuft! Es gibt Zeugen im Club. Der Barkeeper, die Bodyguards, der Club-Chef!**“

Bul streichelt über Fuglicos Nacken. Er würde ihn am liebsten übers Knie legen.

„**Du denkst ja mit!** Kurzinfo zum Club: Ja, es waren Bullen ihm Club. Die haben erfahren, dass Du dort gewesen bist, ... dass Du auf ´nen Kurz-Fick aus warst, ... dass Du mit ´nem Subbi geschnackt hast, ... dass Du kurz nach dem Subbi den Club verlassen hast. Der Club-Inhaber ist mir gerne behilflich. ... Bul schlägt man keine Bitte ab. Außerdem sind der Club-Inhaber und seine Mitarbeiter etwas vermögender geworden. ... **Kumpi, Du kostest. Ist Dir das klar?**“

„**Ihr seid Ratten! Ich koste Dir was! Du Drecksau!**“, spuckt Fuglico Bul förmlich ins Gesicht. Eine Hand legt sich prompt auf Fuglicos Mund. Er gibt unterdrückte Laute von sich. Bul umgreift Fuglicos Kehle und übt etwas Druck aus.

„Hör zu: Wenn Du weiter Zicken machst, verliere ich die Geduld. Du weißt nicht, mit wem Du es zu tun hast. Akzeptiere, dass Dein Wohl und Wehe jetzt von uns abhängt. Johannes ist weitaus kooperativer als Du. Er genießt mittlerweile Gemeinschaft und lässt sich betüddeln.“

Johannes! ... An Johannes Kampf hatte Fuglico überhaupt nicht mehr gedacht. Er gibt auf. Seine Muskulatur erschlafft und er schließt wieder seine Augen. Global nimmt seine Hand von Fuglicos Mund und sagt:

„Bernardo, wenn ich brutal-gemein wäre, würde ich Johannes für Dein Verhalten leiden lassen. Ich will aber nicht brutal-gemein sein. ... **Also! ... Ich will Levantino!** Der schwitzt schon. Vor einer halben Stunde wurde er von einem Logen-Scheißer angerufen. ... Es herrscht Panik unter den Logen-Scheißern. Drei wichtige Logen-Mitglieder wurden entführt. ... **Ja, wo sind sie bloß?** ... Bernardo, ich hab die drei getötet. ... Zurück zu Levantino. Ich ermögliche Dir, mit ihm zu telefonieren. Überlege Dir sehr gut, was Du bei dem Telefonat zu ihm sagst. Und jetzt sei brav. Wir bringen Dich zu den anderen.“

Fuglico wird in einen Saal geführt. ... Alles ist so absurd. ... Kaffeeduft, ... Stimmengewirr, ... Gelächter, ... Johannes Kampf! ... Der junge Seminarist unterhält sich angeregt mit einem Brutalo-Typen. Fuglico schrumpft innerlich. Er weiß überhaupt nichts mehr. Mit Levantino will er nicht sprechen. ... Johannes Kampf entdeckt den netten Monsignore, springt auf und rennt auf ihn zu. Fuglico lässt sich von Johannes Kampf umarmen. Er kann nicht verhindern, dass ihm Tränen die Wangen herunter rinnen. Johannes Kampf drückt und drückt ihn.

„Monsignore Bernardo! Endlich darf ich Dich knuddeln. Vielen Dank für Deine Hilfe! ... Du, Bernardo, äh, ... Du siehst Scheiße aus. Was kann ich für Dich tun?“

Global raunzt den nervigen Sub an: „Du kannst ihm den Schwanz lutschen, Baby-Boy!“ ... Johannes Kampf kontert:

„Du Grobian! ... Du unempfindsamer Klotz! ... Bernardo ist traurig, weint! Siehst Du das nicht! Und wann ich wem den Schwanz lutsche, bestimme ich!“

Woher Johannes Kampf den Mut nimmt, Global derart frech zu antworten, weiß Fuglico nicht. Er will den Kleinen schützen und braucht selbst Schutz.

Seine Knie beginnen zu zittern, er sackt nach vorne und verliert das Bewusstsein.

Fuglico kommt auf einer Couch liegend allmählich wieder zu sich und sieht in Globals und Buls Gesichter. „Wo? Wa...?“, bekommt er heraus. Die Gesichter der beiden schweben über ihm. Bul setzt sich auf die Couch-Lehne und streicht über Fuglicos Stirn.

„Bernardo, Du bist schwer zu knacken. Ich schnack jetzt mit Levantino. Dabei hörst Du zu, damit Du endlich begreifst. Das Gespräch wird härter. Am besten wäre es, ... Jo, Global verkleb Bernardo den Mund.“

Bevor Fuglico reagieren kann, wird ihm ein breiter Klebestreifen auf den Mund gedrückt. Mit „Mmmm, mni, muuu“ protestiert er. Global packt Fuglicos Handgelenke. Bul holt „Holzi“, seine praktische Smartphone-Attrappe, hervor und stellt via Talk eine Verbindung zu Levantino her. ... Der Kardinal nimmt den Anruf sofort an.

„Kardinal Levantino, wer ist dran?“

„Ich, Bul! ... Hör zu, Logen-Scheißer, Deine Tage sind gezählt. Das Traumpaar, Harald und Patrizia Pullman, und Adam T. Houglas sind tot. ... Neben mir liegt Bernardo Fuglico. Er leidet. ... Sein Mund ist zugeklebt. ... Er hat eine Scheiß Angst. ... Bist Du bereit, für ihn zu sterben? Er ist meine Geisel.“

„Was soll der Scheiß! Bul! Unglaublich! ... Was mischt Du Dich ein! ... Loge is´ne Nummer zu groß für Dich.“

Fuglicos Augen sind weit aufgerissen. Er gibt verzweifelte Laute von sich. Das hört Levantino.

„Logen-Scheißer, noch kann Fuglico hören und sehen. Mit bewegen ist es schon schlechter. ... Hörst Du, wie verzweifelt er ist? Ich will Dich! Fuglico ist Druckmittel. Also?“

„Du Fantasy-Verbrecher! Hast Dich wohl an Swampland drangehängt?! ... Mich kriegst Du nie! ... Du bist ein schlechter Falschspieler! ... Und was Du mit dem Naivling Fuglico anstellst, ist mir so was von egal!“

Für Fuglico bricht eine Welt zusammen. Er verstummt und schließt seine Augen. Global streicht mit den Daumen über Fuglicos Handgelenke und Bul verstrubbelt ihm die Haare. Eine andere Gangart ist erforderlich.

„Logen-Scheißer, sagt Dir der Name Theresa Montamag was? ... Du warst Priester in einer schnuckeligen Kleinstadt im schönen Bundesstaat Montana. Die Mädels haben Dich umschwärmt. Du hast Dich modern gegeben. Es gab einen Jugendtreff. Du hast Theresa auf dem Nachhauseweg vom Jugendtreff gefangen und 23 Stunden gequält. ... Na, macht es Klick? ... Dein erstes Snuff-Movie. Der Logen-Vorstand hat Dich belohnt.“

„Bul, ... Bist Du überhaupt der Echte? ... Jedenfalls, würde sich der echte Bul nicht mit so einer Gefühlskacke abgeben. ... **23 Stunden gequält, Snuff-Movie! ... Mir kommen die Tränen! ... Die Jugendlichen waren lüsterne Mösen auf zwei Beinen! Geboren, um gefickt zu werden!** ... Diese Theresa hat auf fromm-scheu gemacht. Ich hab ihr Demut beigebracht. ... **Bul-Typ, sag endlich, was Du willst?**“

„**Vorsicht! ... Logen-Scheißer, John Montamag hört zu!** ... Er ist Theresas Bruder. ... Ich nenn ihn Mag. Er ist ein Freund von mir. ... Uuuuund auch Francis Ackermann ist ein Freund von mir. ... Tja, und Bernardo Fuglico ist dabei, sich in mein Herz zu schleichen. Ich mach ihm mal den Klebestreifen ab, dann kann er auch was sagen.“

Tatsächlich reißt Bul grob den Klebestreifen von Fuglicos Mund. Er japst nach Luft und schaut Bul zornig an. Bul zuckt mit den Schultern und hält ihm „Holzi“ vor den Mund. Fuglico versteht.

„Levantino, ... Ich wollt´ es nicht glauben. ... Das mit den Kindern. Warum? Warum?“

Ein irres Lachen ist zu hören. ... Irr, abgehackt, und voll teuflisch-böse. ...

„**Warum? ... Fuglico, Du bist ein Lakai! Ein gutgläubiger Trottel-Dom! ... Du verstehst nichts von Höherem, vom Logen-Geist! ... Und Du bist so Trottel-dumm, dass Du Bul aus der Hand frießt! ... Er wird Dich töten! ... Er spielt mit Dir, lässt sich sein Würstchen von Dir lutschen und tötet Dich. ... Und das mit den Kindern! Es war eine sündige Brut! 253 minderwertigen Kreaturen habe ich noch einen Sinn gegeben. ... Bul, sag Du endlich, was Du willst!**“

Fuglico beginnt zu knurren und seine Zähne zu fletschen. In ihm erwacht der Tiger. Wenn er jetzt Levantino vor sich hätte, würde er ihn erschlagen.

„**Du Ratte! Du perverse Sau! Wenn ich Dich kriege, drehe ich Dir den Hals um!**“

Wieder irres Gelächter. Doch Bul hört hinter dem Lachen Unsicherheit heraus. Alles ist gesagt. Levantino soll noch ein wenig schwitzen. Bul denkt sich Szenarien aus.

„Logen-Scheißer, Du wirst gerade zum Flughafen gefahren. ... Du willst aus München abhauen. ... Mit Privatflugzeug der Loge. Jo! ... Wirst Du beim Flughafen ankommen? ... Kannst Du Deinen Begleitern trauen? ... Oder, ... Mhm, was alles so passieren kann. Vielleicht wird Dir schlecht und Du wirst in ein Krankenhaus gebracht. ... Spürst Du schon, wie das Blut aus Deinem Kopf fließt? ... Oh, der Herr Kardinal wird ohnmächtig! **Tatü-Tata, ins Klinikum!** Herz-Rhythmus-Störungen, wegen Fettleibigkeit. Tz, tz, tz, ... **Logen-Scheißer, bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand!**“

K L A C K ...

Stille ... Die Frühstücks-Truppe steht mittlerweile um die gemütliche Couch in der Bibliothek von Buls Herrenhaus. ... Blicke werden ausgetauscht. Johannes Kampf wird von Alac Marshal gehalten. Allen ist das Telefonat unter die Haut gegangen. Fuglico gibt tief aus seinem Inneren Verzweiflungs-Laute von sich. Er entreißt Global seine Handgelenke und boxt gegen die Rückenlehne der Couch. In ihm baut sich rasende Wut auf. Jeder kann ihn verstehen. Besonders Bul. **„Sofort blau einlegen!“ ... „Mach was, Bul!“ ... „Der Arme!“ ... „Da muss er durch!“** ... Fuglico hört mit den Boxhieben auf und beißt sich in die rechte Hand. Er hält seinen Seelen-Schmerz nicht mehr aus. Jetzt muss Bul seinen Schützling anhalten. Bul packt Fuglicos rechtes Handgelenk und springt auf ihn drauf. Die Federung der Couch quietscht, Fuglico ächzt, Bul knurrt und fixiert Fuglico mit seiner Körperfülle. ... Es dauert, bis Fuglico keine Kraft mehr hat sich aufzubäumen. „Bul, Du hast gewonnen!“, sagt er keuchend und sackt innerlich zusammen.

„Bernardo, ich weiß, wie sich Enttäuschung anfühlt. Mir wurde alles genommen. Ich wurde gequält und verhöhnt. Ich hing zwischen Himmel und Erde und hab vor Schmerz gebrüllt, bis ich keine Stimme mehr hatte. ... Mein Glaube wurde mir aus dem Herzen gerissen. ... Ein ewiges Feuer brennt in mir. ... Bernardo, ich will, dass Du Frieden und Gemeinschaft findest. ...“

„Ich will sterben. ... Ich will Levantino und mich töten. Nichts anderes will ich, Du Sack!“

„Is´ nich´, Kumpel! Ich lass Dich nicht aus. Du bist wertvoll, ja kostbar!
Johannes bewundert Dich und braucht Dich!“

**„Drecksau! Arschgesicht! ... Johannes ... Was soll die Scheiße! Du, Du ...
elender Erpresser! Willst Du mich mit Johannes unter Druck setzen?“**

„Ja, Kumpel. Geht nicht anders. ... Du bist störrisch. ... Meine Freunde
mögen Dich. Sie erwarten von mir, dass ich Dich einfange. Du hast keine
Chance, Dich gegen eine Woge aus Sympathie zu wehren.“

**„Verfickt! ... Kacke! ... Was willst Du von mir? ... Soll ich Dir Dein
Würstchen lutschen?“**

„Keine schlechte Idee, Kumpel. Du machst mich derart an.“

Bul grinst Fuglico an und steigt von ihm runter. „Klar, ich bin ein Trottel-Dumm-
Dom und lutsch Dich.“, sagt Fuglico und setzt sich mühsam auf. Dreizehn
Augenpaare sind auf ihn gerichtet. „Wer ist von Euch Mag?“, will er wissen.
Mag schlägt mit der flachen Hand gegen einen Türrahmen und geht danach auf
Fuglico zu.

„Ich bin Mag. ... Betbruder, ich hab 29 Jahre lang nicht gewusst, was mit
meiner Zwillingsschwester geschehen ist. Das Snaff-Movie hab ich mir
angesehen. ... Wir alle kennen Zorn. Komm wieder runter und lutsch Bul.
Er schmeckt.“

Fuglico streift den Bademantel ab und erhebt sich. Nackt steht er vor der
Horde. ... Ein Weib befindet sich darunter. ... Fuglico muss lachen. ... Alle haben
Klamotten an, nur er ist nackt. Er sucht Blickkontakt zu Johannes Kampf.

**„Johannes, sag, hat Dich das Exorzisten-Schwein lutschen lassen?
Musstest Du ihm einen blasen?“**

Johannes Kampf wird knallrot im Gesicht und senkt seinen Kopf. Er räuspert
sich und sagt leise:

„Bitte, nicht bestrafen! Er hatte solange auf mich eingeredet, bis ich ... Es
war furchtbar. Er hat ... **Mach es nicht, Bernardo!**“

Alac Marshal legt seinen Arm um Johannes Kampfs Schulter und drückt ihn an
sich heran. Fuglico grunzt und bohrt Bul seinen Zeigefinger in die Brust.

„Ich saug Dich aus. ... Ich zwing Dich auf die Zehnspitzen, Du
aufgeblasener Gockel. ... Johannes, Fellation kann auch Spaß machen. ...
Guck genau zu! ... Auch und Global, reich mir ein Seil.“

Buls Miene verfinstert sich. Er gibt beim Blowjob gerne den Rhythmus vor. Was Fuglico mit dem Seil vorhat, ist ihm schon klar. Mit geübten Handgriffen verschnürt Fuglico Buls Oberkörper. Bul kann seine Arme nicht mehr bewegen. Geil-heiß macht ihn das.

„Bernardo, wenn Du mich nicht innerhalb von zwei Minuten zum Abspritzen bringst, ramm ich Dir meinen Prügel ins Arschloch!“

„Zwei Minuten? Scherzkeks, ich lass Dich eine Ewigkeit zappeln!“

Global presst den gebundenen Bul an sich heran. Ohne den Blickkontakt abubrechen öffnet Fuglico Buls Hose. „Wer hat Bock, ihm die Hose auszuziehen?“, fragt Fuglico. Nebelfur lacht und macht sich ans Werk. Johannes Kampf wird dicht an die Kontrahenten herangeschoben. Alac Marshal sagt:

„Johannes, wenn ein echter Dom ´nen Blowjob macht, ist es anders. Guck genau zu. Ich bin auch Dom.“

„**Arschgeige!**“ ... „**Schwanzlutscher!**“ ... „**Mach Johannes keine Angst!**“ ... „**Ich krall mir Dich gleich!**“ ... „**Schnauze!**“ ... ist zu hören. Johannes Kampf bewundert Bernardo Fuglico. Ja, er hat ihn lieb. ... Mit offen stehendem Mund sieht er, wie sich Fuglico vor seinem Lutsch-Opfer hinkniet. Das hat Grazie! Außerdem steht Fuglicos Schwanz ab. ... Johannes Kampf hat beim Betatscht-Werden immer seine Augen geschlossen. Fuglico bläst auf Buls Schwanzspitze und genießt den Duft der Geilheit. Bul presst seine Lippen aufeinander und lehnt sich gegen Global. Buls Hodensack ist Fuglicos Angriffsziel. Er will wissen, wieviel Schmerz dem chefigen Bandenboss Lust bereitet und umgreift dessen Schwanz mit der rechten Hand. Mit der linken Hand traktiert er dessen Eier. ... „Ich pack Dich an den Eiern an!“ ist nicht nur ein Spruch. ... Schmerz, ... Geilheit, ... Aushalten-Müssen, ... immer wieder kurz davor ... ist eine fiese Mischung. Fuglico nimmt Bul auf. Mit Ausdauer quält Fuglico mit Zunge und Zähnen. Bul gibt einen langanhaltenden I-Laut von sich. Seine Knie zittern, sein Gesicht ist schweißbedeckt, seinen Kopf wirft er in den Nacken und spritzt röhrend wie ein Hirsch in Fuglicos Mund ab. ... Was danach kommt, ist ebenso klar. Global und Nebelfur halten Bul aufrecht. ... Fuglico steht elegant auf und grinst Bul frech an.

„Normal küsse ich nach einem Blowjob. ... Doch wir stehen uns noch nicht so nahe, Kumpel. **Auf die Knie mit Dir!**“

Global und Nebelfur zwingen Bul auf die Knie. „Was hast Du Dir verdient, Bul?“ ... Bul schaut zu Fuglico auf. „Mach es. Genau das hab ich für meine Aschigkeit

verdient. Danach schließen wir Frieden und frühstücken.“ ... „Bist Du Dir sicher?“ ... „Ja, Kumpel. Erkläre es Johannes.“

Fuglico nickt Nebelfur zu. Dieser versteht und sieht zu Johannes Kampf herüber.

„Junge, nach so einem Blowjob, ist ein Fick ins Arschloch, ein Kuss, oder ein Facial angesagt.“

„Ein Facial?“, sagt Johannes Kampf fragend. Fuglico rubbelt seinen Schwanz und spritzt mitten in Buls Gesicht. Bul atmet aus und leckt sich mit der Zunge über seine bespritzten Lippen. Er schaut hoch.

„Bernardo, wenn ich jetzt nicht so hungrig wäre, dann ...“

„Ich weiß.“, sagt Fuglico und hilft Bul auf die Beine. Beide sehen sich lange in die Augen. Fuglico kann nicht anders. Er umgreift Buls Kopf und gibt ihm einen besitzergreifenden, atemraubenden Kuss. Damit wäre Waffenstillstand zwischen beiden.

(Heilloses Chaos)

Levantino atmet auf. Endlich ist der ersehnte Hubschrauber am weiß-blauen Himmel zu sehen und zu hören. Die vergangenen zwei Stunden waren für Levantino Horror. Er wusste nicht mehr, wem er vertrauen konnte. Sein treuer Mitarbeiter, Fuglico, wurde ja von Bul entführt. Er setzt einen Flachmann an und trinkt ihn in einem Zug leer. Zwei VOICES-Männer stehen neben ihm. Die zwei sind von der Notfall-Truppe. Für in Not geratene VOICES-Mitarbeiter gibt es VOICES-RED. Levantinos Logen-Betreuer, Wom, kam auf die glänzende Idee, VOICES-RED in Gang zu setzen. Nun wartet Levantino auf Abholung. Dies vor der Eingangstür eines Fastfood-Restaurants in der Nähe des Flugplatzes. Der Parkplatz des Fastfood-Restaurants ist schon von VOICES und SEK umstellt. Die Zu- und Abfahrtswege zum Parkplatz sind abgeriegelt. Auch der Polizeipräsident ist schon auf dem Gelände. Bei den Ein- und Ausfahrten des Parkplatzes herrscht heilloses Chaos. Irgendwer – ein Mitarbeiter des Fastfood-Restaurants oder ein Gast – hat Presse informiert. Wütende Pressevertreter warten vor den abgeriegelten Ein- und Ausfahrten. Levantino setzt sich einen HCP-Headset-Kopfhörer auf und stellt eine Verbindung zu Wom her. „Wom, ich sehe den Hubschrauber. Er umkreist das Gelände. Wie geht´s weiter?“, fragt er. Wom antwortet sofort.

„Gut! ... Levantino, behalte die Kopfhörer auf. **Unterbrich nicht die Verbindung zu mir!** Die beiden VOICES-RED-Männer fliegen mit Dir. Es

sind Homer und Frog. Die zwei sind absolut zuverlässig. So meine Info vom VOICES-Z. ... Sie gehören der Loge nicht an. ... Egal ... **Alles läuft unter Terroranschlag.** Der Hubschrauber wird kurz landen und sofort abfliegen. Keine Zeitverzögerung. Ihr lauft hin, Ihr habt ja Kopfhörer auf. ... Der VOICES-Z-Einsatzleiter, SILVER, steht permanent mit Homer und Frog in Verbindung. Der Polizeipräsident und der BKA-Einsatzleiter wissen Bescheid. Sie halten Euch die Presse vom Leib. Das ist es erst mal.“

Homer und Frog haben auch HCP-Headset-Kopfhörer auf. Homer hat ein ungutes Gefühl. Er fragt sich, warum der Hubschrauber so viele Runden fliegt. Frog stößt Homer an. „**Hey, Kumpel, das ist unser erster richtiger VOICES-RED-Einsatz. Keine Übung! Geil!**“ ... Homer findet das nicht geil. Er zeigt auf den Hubschrauber.

„Froggi, warum landet der nicht? Ist wohl Anfänger. Die Wiese ist groß genug. **Herrschaftszeiten! Das glaubt man nicht! Noch ´ne Runde!**“

„Homy-Honey, tacker mal runter. Der will Levantino Zeit lassen. Unser Schutzobjekt ist im Übrigen nicht der Sportlichste. Ich freu mich schon, ihn laufen zu sehen.“

„**Spaßvogel! Der Typ is´ Kardinal.** ... Ich frag mich, wieso Terroristen einen Kardinal entführen wollen.“

„Homy, der Vatikan is´ reich! Guck, der Hubschrauber setzt zur Landung an. Sag Du das dem Kirchen-Fritzen.“

Homer sieht zu Levantino. Er hat kein Bock, mit dem Schutzobjekt zu schnacken. Wenn er über HCP eine Verbindung zu Levantino herstellen will, muss er „Pink“ sagen. Pink ist Scheiße! ... Homer sagt „Pink“ ... Er hört „piep-piep“ und:

„Äh, hallo, hier Levantino ... Sind Sie es?“

Levantino sieht zu den beiden VOICES-RED-Männern.

„Der Heilige Geist ist es nicht. Herr Kardinal, der Copter geht runter. Der Pilot lässt den Motor laufen. Wir rennen sofort los, wenn der Copter auf der Wiese steht. Okay? Ich bin Übrigens Homer.“

„Hoffentlich muss der Kardinal vorher nicht aufs Klo!“, denkt Homer. Levantino sieht, wie Bell V-280 senkrecht heruntergeht und hebt seinen Daumen.

„Klasse, Homer! Das ist neuste Technologie! Ich hab schon Berichte über den neuen Armeehubschrauber gelesen. Da staunen Sie, was!“

Homer staunt tatsächlich. Er wirft seine Zigarette weg und tritt näher an Levantino heran. Er will ihn am Oberarm anpacken, wenn es losgeht. Die zwei Rotorblätter des multifunktionalen Army-Copters drehen sich noch zu schnell. Gleich geht's los. ... Levantino sagt:

„Moment, bevor es losgeht muss ich noch mal mit Wom reden. ... Homer, was muss ich sagen, um die Verbindung kurz zu Ihnen zu unterbrechen?“

„Pink-Ponk“

„Echt, Pink-Ponk?“

„Ja, Herr Kardinal. Ich beende mit Pink-Ende. ... Pink-Ende“

Homer hört wieder ein Piep-Geräusch. Die Verbindung zu Levantino ist unterbrochen. „Der Kardinal schnackt noch mal mit Wom.“, sagt Homer zu Frog. Die Rotorblätter des Army-Copters drehen sich immer langsamer und bleiben ruckartig stehen. „Ungewöhnlich“, sagt Frog. Er hat den neuen Copter schon getestet. Homer findet das ebenso ungewöhnlich und benachrichtigt SILVER.

„SILVER, der Copter ist am Point. Der Kardinal schnackt mit Wom. Ich will jetzt da rüber laufen. Hast Du Kontakt zu dem Piloten? Ist der ein Anfänger?“

„Homer, ich schnack mit ihm. Er sagte beim Runtergehen was von Problemen. Bleibt, wo Ihr seid. Ich melde mich.“

SEK-Beamte laufen wie aufgeschreckte Hühner auf dem Gelände herum. Eine weitere Hundertschaft ist eingetroffen. Homer sieht zu Levantino rüber. Der nickt ihm zu und stellt mit „Pink“ eine Verbindung zu Homer her. Er ist völlig aufgedreht. Der Alkohol wirkt in seinem Kopf.

„Na, können wir loslaufen, Homer? Wissen Sie, ich sehe zwar unsportlich aus, aber in mir steckt noch eine Menge Manneskraft. Wie sieht's mit Ihrer Manneskraft aus?“

„Herr Kardinal, das ist jetzt nicht Thema. SILVER spricht mit dem Piloten. Ich warte seinen Bericht ab. ... Moment, ich unterbreche, Pink-Ende.“

Levantino sieht Homer mit großen Augen an. Was ist los? Wieso muss SILVER mit dem Piloten sprechen? ... Er sieht wie sich Homer zu dem anderen VOICES-RED-Mann umdreht. Die beiden diskutieren. Homer zeigt auf einen VOICES-RED-Truck. Levantino sagt „Pink, Pink, Pink!“ ... Homer wendet sich Levantino zu. Er lässt die Verbindung zu.

„Planänderung. Geht nicht anders. ... SILVER sagt, dass die Elektronik spinnt. Der Bordcomputer. Keine Ahnung. Der Pilot kann den Copter auch nicht mehr ohne Bordcomputer starten. Ich verstehe das nicht. ... Lösung: Wir laufen zu meinem Truck. Der ist geländegängig und kann über die Wiese auf die Straße. SILVER schickt neuen Begleittrupp. ... Wir müssen irgendwo in der Nähe auf ihn warten. **Los!**“

Levantino will eigentlich mit Wom sprechen, wird aber von Homer grob am Oberarm gepackt und mitgerissen. „Mannse kraft!“ sagt Homer. ... Sie laufen auf den Truck zu. Homer öffnet die Beifahrertür und bugsiert Levantino hinein. „Frog, setz Dich neben ihn, schnall ihn an. Es wird hoppelig.“, befiehlt Homer. Er setzt sich ans Steuer und lässt den Motor seines Allrad-Gelände-Trucks an. SEK-Beamte springen beiseite, Homer fährt auf die Wiese und sagt zu Frog:

„Lage, Straßen, Parkplätze? ... Kontaktier SILVER. Er soll Dich lotsen.“

Frog spricht mit SILVER. Homer hört mit. Was SILVER sagt, kann Levantino über die HCP-Kopfhörer nicht mithören. Er hört nur, was Homer sagt. Nervös nestelt Levantino in seiner Jackentasche herum und holt einen weiteren Flachmann hervor. Er schraubt den Flachmann auf. Der Truck macht einen Hops und gelangt auf die Sendlinger Straße. Levantino atmet aus und setzt den Flachmann an. Er trinkt ihn in einem Zug leer. Sein vierter Flachmann. Er hört Homer.

„SILVER, Du hast unsere Daten nicht? Scheiße! ... Sendlinger Straße. Was kommt? Die ist schnurgerade. ... Ich sehe einen Tennisplatz ... und einen Sportplatz. ... Da sind viele Leute drauf. ... Aha, ein Sportgymnasium. Ich fahr langsamer. Da ist ein vollgeparkter Parkplatz. **Was ist da los?**“

Die Schulgebäude des Uwe Seeler Gymnasiums sind groß. Es finden Bundesjugendspiele statt. Außerdem soll es ein Freundschafts-Fußballspiel geben. Viele Menschen sind zu dem außerordentlichen Schulfest erschienen. Homer fährt auf den Schul-Parkplatz und blockiert damit die Einfahrt. Er wendet sich Levantino zu.

„Kardinal, SILVER schickt einen weiteren Begleittrupp von RED. Wir gehen jetzt da rein. ... Je mehr Menschen und Chaos, desto besser. Frog, nimm Not-Rucksack mit! Und gib mir gleich eine Topplapan-Spritze. Topplapan 1000, hörst Du. Ich bin am Kollabieren.“

Die Lage ist ernst. Frog handelt sofort. Er geht ins Truck-Innere und holt das Equipment. Levantino klettert aus dem Truck-Führerhaus und sieht Homer sorgenvoll an. Frog sagt atemlos zu SILVER, der die ganze Zeit mithört:

„Homer sieht Scheiße aus. ... Er sagt, dass er gleich kollabiert. Wir stehen hier auf dem Parkplatz der Uwe Seeler Schule. Homer sagt, wir sollen da rein.“

Frog zieht die Schutzkappe der Topplapan-Spritze ab. Homer lehnt keuchend am Truck und macht seinen Kragen weit.

„Frog, in den Nacken. Schnell! ... Ich weiß nicht was das ist. Doch die Aufputsch-Droge hilft.“

Während Frog seinem Kumpel Topplapan 1000 in den Nacken spritzt, kommt ein ältylicher Typ auf den Truck zu. Er sieht grimmig aus. Er spricht Levantino an. Doch Levantino hört ihn dank HCP nicht. Der ältyliche Typ macht Gesten. Bedeutet Levantino, dass er sich die Kopfhörer absetzen soll. Homer sieht die absurde Szene und versteht. Auf Gequatsche mit dem Studienrats-Typen hat er keinen Bock. Er stößt sich vom Truck ab, reibt sich seinen Nacken, steuert auf den Studienrats-Typen zu und plackt ihn am Kragen.

„Hör zu, Du Lehrer-Hansel, ich bin Polizist. Sonderkommando, Terrorgefahr! Wir gehen jetzt da rein. Es kommt ein weiteres Einsatzkommando.“

Der ältyliche Typ versucht sich loszureißen. Homer schlägt ihm mitten ins Gesicht. Wie ein nasser Sack fällt der ältyliche Typ zu Boden. Frog schüttelt den Kopf und wirft sich eine Topplapan-Tablette ein. **„Kommt, rinn in das Seitengebäude!“**, schreit er. ... Alle drei laufen, was das Zeug hält auf das Seitengebäude zu. Davor stehen Buden. Schüler bieten Attraktionen an. Schüler, Lehrer, Eltern, Mitglieder der Uwe Seeler Stiftung stehen um die Buden herum und glotzen die drei an. Frog hat eine Maschinenpistole umgehängt. Die Kampf-Montur der VOICES-RED-Männer sieht furchteinflößend aus. Alle weichen erschrocken zurück. Homer fühlt sich, als ob er sich im Kriegseinsatz im Feindesland befindet. Topplapan 1000 kann Halluzinationen auslösen. Frog deutet auf ein Schild: „Duschen / Umkleidekabinen“. Sie rennen

in das Gebäude. Homer sieht einen Feuermelder, schlägt das Glas ein und drückt auf den roten Knopf. Der Feueralarm geht los. Schüler kommen ihnen entgegen gelaufen. Homer schreit: **„Terrorgefahr, alle raus!“** ... Frog sieht, dass ihnen immer mehr Schüler entgegen kommen und zieht Homer zu den Mädchenduschen. Die drei verschwinden im Dusch-Bereich für die Mädchen. Zwei Jugendliche erstarren. Sie haben T-Shirts und Unterhöschen an. Homer brüllt:

„Rauuuus, haut ab!“

Levantino setzt sich auf eine Bank und nestelt in seiner Jackentasche. Frog schlägt ihm auf die Finger und sagt „Suffkopp!“ ... Homer spricht mit SILVER.

„Ich bin mit Topplapan getoppt. Alles ok. Wir sind im Seitentrakt bei den Mädchenduschen. Feueralarm ausgelöst. Chaos in Schule. Wann? ... Wann kommt Ihr runter?“

„Homer, Spitzenleistung. ... Ich zoom das Gebäude ran. Es gibt am Seitengebäude ´ne Feuertreppe. Ein guter alter Black Hawk kommt in circa 15 Minuten. Ich bin an Bord. Ich flieg ohne Zentral-Computer. In 10 Minuten geht aufs Dach.“

„Super. Ich esse jetzt was. Wusstest Du, dass der Kardinal Alkoholiker ist? Der süppelt andauend Flachmänner.“

„Oha, was soll ein Pope schon machen. Ficken darf er nicht. Also Alk. Bleibt sauber. Und, Homer, Du bist nicht im Irak! Du bist in Deutschland. Vergiss das nicht.“

Levantino grunzt. Er hat Homer zugehört. Frog kramt im Rucksack und gibt Homer eine Stulle. Homer beißt in die Stulle und kaut energisch. Sei Blick wandert. Er nimmt wahr, dass sich die Tür einer der Duschkabinen minimal bewegt. Homer schmeißt die Stulle auf den Boden und geht zu der Duschkabine. Darin befindet sich Anna, 14 Jahre alt. Anna steht zitternd und Zähne-klappernd in einer Ecke an der Wand. „Geh von der Tür. Ich hab Dich entdeckt und geh rein.“, sagt Homer emotionslos und drückt gleichzeitig die Tür auf. Das Schluchzen von Anna hört er nicht. Doch SILVER meldet sich bei ihm über die HCP-Kopfhörer:

„Was ist da los? Homer, Du bist nicht im Irak. Hörst Du?“

„Ja, ja, ich bin nicht im Irak. Frog, reich mir Handtücher.“, sagt Homer und zieht das Mädchen aus der Duschkabine. Er hält sie an den Oberarmen fest und

schaut ihr in die verweinten und weit aufgerissenen Augen. Frog hält Handtücher hin. Das Mädchen kann nichts sagen und sich vor Schreck nicht bewegen. Sie wird in Handtücher gehüllt und auf die Bank gesetzt, auf der auch Levantino sitzt. Homer schnauft aus und sagt:

„SILVER, ein Mädchen. Ich hab sie hingesezt. Wann kommt der Black Hawk?“

„In fünf Minuten lauft Ihr los. Ich fliege den Hawk selbst und nähere mich der Schule. Außerdem weiß die SEK Bescheid. Nur die Ruhe bewahren. Ihr macht das super. Wie geht es Levantino?“

„Der Suffkopp ...“, Homer bricht mitten im Satz ab. Er sieht, dass Levantino sich an das Mädchen herangerobbt hat und sie begrabbelt. In Homer brennt eine Sicherung durch. Er stürzt sich auf Levantino und scheuert ihm eine. Levantinos Kopfhörer verrutschen, er selbst rutscht von der Bank. Wütend brüllt er herum. Homer setzt sich seine Kopfhörer ab und sieht zornig auf Levantino herab. Dieser fängt wie irre zu lachen an und schreit:

„Reg Dich ab Mann! Das ist nur eine Nutte. Ich wollte sie weich machen. Schade, dass ich für´s Ficken keine Zeit hab.“

Die Blau-Konzentration im Duschbereich der Mädchen steigt. Blau leuchtende Gestalten werden sichtbar. Domfur und Furfur materialisieren sich. Frog übergibt sich, versucht sich festzuhalten und geht zu Boden. Homer fällt auf Levantino drauf. Das Mädchen kippt zur Seite. Domfur beugt sich über Homer und Levantino. Er packt in Homers Haarschopf und guckt ihm in die Augen. Homer blinzelt.

„Hey, Sportsfreund, ich nehme Dich mit. Du bist süß!“

Aus dem Kopfhörer, der um Homers Hals hängt, hört Domfur SILVERS Stimme:

„Scheiße! Was geht bei Euch aaaaab?“

Domfur rollt Homer von Levantino. Von weit her hört Homer Stimmen und sieht zur schmutzigen Decke.

„Furfur, Du übernimmst Levantino, ich Homer-Boy.“

Domfur und Furfur dematerialisieren sich mit ihrer Beute. Furfur hat schon einen passenden Bestrafungs- und Tötungsort für Levantino vorbereitet. Domfur schafft Homer zu Buls Herrenhaus.

„Domfur, Du Schlitzohr, hast einen Fick-Kandidaten eingesackt! Und wir sollen ihn Dir warmhalten.“, sagt Bullogfur und betrachtet den bewusstlosen VOICES-RED-Mann, Homer.

„Jo, ich hab ein wenig in seiner Seele gestöbert. Der ist richtig cool, der Typ. Passt voll in mein Beuteschema. Ihr habt ja auch Schnuckelis bei Euch, um sie zu ficken.“, kontert Domfur.

Er ist in Eile, will schnell zu Furfur und den anderen unsichtbaren FUR-Kameraden. Fuglico steht etwas abseits und kratzt sich am Gemächt. So ganz hat er sich noch nicht an seine körperlichen Veränderungen gewöhnt. Cat boxt ihn an.

„Na, Bernhardt, der Neue gefällt Dir wohl?“

„**Zucker-Zwergi, ich heiße Bernardo!** ... Und zu dem VOICES-Typen. Er sieht passabel aus. Ich könnte Bullog helfen, ihn auszuziehen.“

„Mensch, Bernhardi-do, Du hast Dich ja schnell eingelebt. Wieso stürzt Du Dich nicht auf den smarten Johannes?“

„Zucki-Zwergo, Johannes wird schon von Mag umschwärmt. Ich will mich nicht dazwischen klemmen. Und Johannes mag Mag. Die beiden sind sich auf Anhieb sympathisch. Ich bin ja Dom und mag es härter. Der VOICES-Typ scheint mehr Substanz zu haben.“

Domfur kommt auf Fuglico und Cat zu. Er reibt sich mit der Hand über den Mund. Cat gefällt ihm auch. Domfur ist bisexuell. Mal ein Kerl, mal ein Weibchen. Von Cat hat er schon viel gehört. Er lächelt sie offen an. Cat verschränkt ihre Arme vor der Brust. Dass Domfur auch Lust auf Weiber-Fick hat, spürt sie sofort.

„Domfur, ich bin nicht im Angebot. Mach Dein Job und versenke danach Deinen Pimmel in dem Typen da.“

„Cat, Dein Ruf als Kratzbürste eilt Dir voraus. Ich habe Dich auf dem Radar. Du entkommst mir nicht! Also sei etwas netter und gefügiger.“

Cat sieht zu Fuglico und erwartet, dass der sich einmischt und Domfur einnordet. Weit gefehlt. Fuglico grinst dämlich.

„Domfur, die beschäftigt hier fast alle. Doch Alac ist ihr Master. ... Also...“

„Neu-FUR, pass auf, was Du so von Dir gibst! Du hast gerade mal eben ´ne Schwanzverlängerung hinter Dir und willst gleich auf Groß-Stecker

machen! Außerdem bist Du stock-schwul! ... Zwergi ist sehr weiblich. ...
Vertragt Euch! Knuddelt Euch! Ich bin dann mal weg.“

Domfur hat Fuglico sehr nachdenklich gemacht. Was geht? Was geht nicht?
Fuglico nähert sich Bullogfur. Ihn beim Versorgen von Homer zu beobachten,
rührt ihn an. Sofort hat Fuglico den Reflex, auch versorgt werden zu wollen.
Leise spricht er Bullogfur an.

„Du, der ist ganz schön neben der Kappe. Er kommt gar nicht zu sich. Hat
er Fieber? ... Hat Domfur zu viel Blau verwandt?“

Bullogfur legt ein kaltes Tuch auf Homers Stirn und schaut zu Fuglico auf.

„Du liegst gar nicht verkehrt, Kumpel. Homer hat Fieber. Sein Kamerad
hatte ihm eine Super-Power-Droge verpasst. LSD ist nix dagegen. Homer
ist Kriegs-Traumatisiert. ... Irak ... Nun liegt er da und kommt aus seinem
Wahn nur schwer wieder raus.“

Fuglico senkt seinen Kopf. Bullogfur beeindruckt und beschämt ihn. Da klopft
Bullogfur neben sich auf die Bettkante. „Setz Dich!“, sagt er. Fuglico setzt sich
und denkt an seine FUR-Werdung.

„Ihr, ... Ihr macht auf Macho. ... Das ist Gehabe. ... Nebelfur und Nachtfur
hatten mich ... Es war erschütternd. Das nicht, weil sie brutal zu mir
gewesen sind. Ich fühlte mich bei ihnen absolut geborgen. Jederzeit
wieder.“

Bullogfur drückt Fuglico an sich. Er weiß, wie süchtig-machend liebevolle FUR-
Behandlung sein kann.

„Bernardo, ich hatte mit Dir mitgelitten, als Dich Global und vor allem Bul
traktiert haben. Das war hundsgemein! ... Zu Homer. Er braucht viel, viel
Zeit und null Aufreger. Das ist immer ein Balance-Akt. Er will, wie Du,
wissen, was abgeht. Er soll jetzt erst einmal in die Gegenwart
zurückfinden. Dann schauen wir mal. ... Sag, Bernardo, willst Du echt mit
dem Quäl-Campion, Levantino sprechen?“

Ja, die Frage von Bullogfur trifft Fuglico. Im Grunde will er den Kardinals-
Scheißer vergessen. Er ist unsicher und legt seinen Kopf auf Bullogfurs Brust.

„Ich hatte vor meiner FUR-Werdung mit Mag und Alac geschnackt. ...
Beide hatten mir abgeraten, ein Snaff-Movie anzuschauen. Ganze drei
Minuten hab ich es ausgehalten und bin kotzend weggerannt. ... Drei
Minuten. Gott, Theresa.“

„Darf ich Dir was raten?“, fragt Bullogfur. „Mhm, ja, gerne.“ ... Bullogfur fühlt sich in Fuglico hinein. Der Neu-FUR ist viel sensibler als Homer, ... als Mag und Alac Marshal. ... Er kann sogar weniger ab, als Cat.

„Bernardo, Du ... Lass Dich blau einlegen und sei auf diese Weise dabei. Derjenige, der Deine Seele in sich aufgenommen hat, berichtet Dir, was Levantino sagt. ... Das ist echt besser für Dich.“

„Willst Du den Job übernehmen, Bullogfur?“, fragt Fuglico mit geschlossenen Augen. ... Bullogfur atmet hörbar aus.

„Okay, Du zart besaitetes Wesen. Ich nehme Dich in mir auf und sage Dir, was abgeht. ... Du, ... Immer diese netten Jungs.“

Im großen Saal des Herrenhauses ist Vollversammlung angesagt. Ist ja klar. Einer ist nicht „sichtbar“. Fuglico „steckt“ schon in Bullofur und bekommt Streicheleinheiten für die Seele. Bul stützt seine Hände auf den Knien ab und scannt alle ab. Auf weitere Diskussionen hat er keinen Bock. Schließlich wartet das Bestrafung- und Tötungskommando. Er gibt sich einen Ruck.

„**Männer, äh ... Männer und Zucker-Zwerg, ... Ich mach Ansage.** ... Äm, wir werden ja nicht lange weg sein. Mich in Kirchen aufzuhalten, ist für mich ein Graus. ... Zum Setting: Levantino wird in der St. Baptist Kirche in Trunkthal sterben. Global, Rochus, Porc, ... Mag, Alac, Cat, ... und ich werden dort hinswitchen. ... Switch-switch, kill-kill, und Abgang. ... Wie bei Pullmans und Houglas. ... Alle können, sollen, wollen nicht dabei sein. ... Logo. ... **Ich will jetzt keine Widerrede!** ... Nebelfur und Nachtfur kümmern sich um Homer. ... Zadfur ist chefiger Chef und überwacht das Treiben von Johannes und Francis. ... Zucker-Zwerg, Du wirst in Alacs Seele transportiert. **Wenn Du quakst, übernimmt den Job Fies-Global.** Das Dematerialisieren findet draußen im Park statt. **So läuft es.**“

Bevor Johannes Kampf reagieren kann, hebt Ackermann seinen Arm. Melden, wie in der Schule, hatte Bul am Anfang der Vollversammlung gesagt. Johannes Kampf sieht kurz zu Ackermann. Er ist knallrot im Gesicht. Ackermann wartet auf ein Zeichen von Bul. ... Es vergehen fünf Sekunden, dann grunzt Bul.

„Äm, Bul! ... Äm, ein Einwand. Johannes braucht Mags Fürsorge. Er kann momentan nicht von ihm getrennt werden. Is´ so ein Schwulen-Ding.“

Sofort richtet sich alle Aufmerksamkeit auf Johannes Kampf und Mag. Die beiden sitzen nebeneinander. Bul rastet gleich aus. Er hatte vor der Vollversammlung ausführlich mit dem schwulen Jüngelchen geschnackt. Nun sitzt Johannes Kampf eingesunken und wie ein Häufchen Elend da! Grrrrrr....

„Francis, Du ... Mhmmmm, okay. ... **Warum auch einfach!** ... Sabbel, sabbel, sabbel, ... Johannes, Dein Maggy trauert um seine Schwester und begegnet dem Mörder seiner Schwester. Das wird nicht lustig! ... Es werden hässliche Dinge gesprochen. **Du kannst da nicht dabei sein. Sieh es doch ein!** ... Johannes, guck Dir Francis an. Er hat einen Traum-Body und ist ober-heiß!“

Auf die Bul-Ansage, herrscht erst einmal Schweigen. Ackermann leckt sich über die Lippen. Er spürt Johannes Kampfs Verlegenheit. Leise sagt er:

„Johannes, ich kann auch nett sein. In Echt. ... Sei Du für die Zeit mein Herr. Ich werde mich für nichts, was Du mir befehlst, revanchieren. Wenn Du Federball spielen willst, spielen wir Federball. Wenn Du zum See willst, gehen wir dort hin. Wenn Du Blümchen zählen willst, machen wir es. Oder meditieren ... Ich stell mich voll auf Dich ein. Versprochen.“

Johannes Kampf schnappt nach Luft. Er sieht Ackermann mit großen Augen an. Auf die netten Worte muss er was sagen. Er presst seine Beine zusammen und gibt einen Laut von sich. ... Alle warten.

„Fran..., Franzi! ... Ähääää, Du! ... Du, Du, Du, ... Dass, dass, Ich, ich, ... Heiß! ... Du, Du bist mir zu heiß! Äm, auch als Sklav..., Sklave.“

Mag legt seinen Arm um Johannes Schultern und zieht ihn an sich heran. Er versteht nun, was seinen neuen Freund bedrückt.

„Hey, Du, Kumpel! ... Wenn ich weg bin, hast Du freie Zeit. ... Keine Aufgaben, nur Spaß mit Francis. Wenn Du seinen Body erkunden willst, dann tue es. ... Johannes, ich bin FUR. Du wirst auch ein FUR werden. Das geschieht einfach so nebenbei. Wenn Du volle FUR-Power hast, wirst Du ein stetig fordernder und nerviger Twinky, der allen den Schwanz lutschen will. ... Und wenn Ihr es zu doll treibt, wird Euch Zadfur in die Schranken weisen.“

Johannes Kampf atmet auf und macht Mags Brust feucht. Er weint vor Erleichterung. Bul schaut das Pärchen an. Er steht auf, reibt sich die Hände und befiehlt:

„Mag, übergib Twinky an Francis. ... Seid brav, herzt Euch und kümmert Euch gut umeinander!“

Zeit vergeht. ... Zadfur liegt auf einer Couch und schaut sich auf einem Tablet seine Lieblings-Anime-Serie an. Maid-sama. Warum Takumi sich Misaki nicht einfach krallt, versteht er nicht. Trotzdem liebt er die beiden Hauptakteure. ... Das Fick-Pärchen, Joe & Franzi, hatte Zadfur zur Küchenarbeit verdonnert. Von wegen, nackt Federball spielen! ... Wippende Schwänze bringen einen nur um den Verstand. ... Und das Homer-Betreuungs-Team ist auch beschäftigt. Alles im grünen Bereich. ... Zadfur legt das Tablet auf den Couch-Tisch und nickt ein. ... In der Küche herrscht rege Betriebsamkeit. Johannes Kampf kocht super gerne. Das Abendessen soll fett werden. Vielleicht kommen ja die anderen bald zurück? ... Ackermann lässt sich von Johannes Anweisungen geben. Jedes Mal, wenn sie aneinander vorbei müssen, werden Zärtlichkeiten ausgetauscht. Plötzlich wird die Tür aufgerissen und Nachtfur stapft in die Küche. Sein Hemd ist fleckig, seine Haare stehen wirr ab. Nachtfur holt Luft. Er steht unter Strom.

„Rollenwechsel! ... Jetzt sofort! ... Notfall! ... Ihr zwei geht ins Prinzen-Zimmer zu Homer. Wenn ihr oben seid, kommt Nebelfur runter. ... Echt ej, auf Kindergarten-La-La-La haben wir keinen Bock mehr. Ich werde zur Bestie, wenn ich noch eine Minute lang mit Homer Hoppe-Hoppe-Reiter spielen muss!“

„Kindergarten?“, sagt das Küchenteam. **„Yes! Kindergarten!“** antwortet Nachtfur und schlägt mit der Faust auf den Küchentisch. Nachtfur zieht einen Stuhl vor und lässt sich erschöpft drauf fallen. Eine Wurstscheibe nach der anderen stopft er sich ins Maul. Er ist an seine Grenze gelangt. Ackermann stellt sich hinter Nachtfur und massiert ihm den Nacken. Johannes Kampf steckt Löffel in die Salatschüsseln. Er sagt schließlich:

„Nachtfur, wir lösen Euch ab. Kindergarten ist okay. Könnt Ihr uns Happi-Happi raufbringen? Uuuuund macht noch ´ne Thermoskanne heiße Schokolade. Ja, was Süßes wäre perfekt.“

„Willst Du echt?“, fragt Ackermann seinen „Herren-Ha-Ha“. ... Johannes Kampf nickt, zieht sich die Schürze aus und wirft sie auf Nachtfurs Kopf. Nachtfur knurrt gefährlich. Doch er hat das Gefühl, dass der Twinky-Boy mit Kindergarten klar kommt.

Ackermann öffnet die Tür zum Prinzen-Zimmer. Er sieht Nebelfur auf einem Sessel sitzen. **„Peng! Peng! Peng! Tot! Nebel, tot! Fall um!“**, brüllt Homer. ...

Nebelfur schaut zu Ackermann und Johannes Kampf auf. Halleluja, Rettung ist da! Homer ist ein irrer Anblick. Wenn ein Kind in Unterhöschen mit einem Dildo als Waffenattrappe in der Hand auf einen zielt und „**Peng, Peng, Peng! Tot! Nebel, tot! Fall um!**“ mit verschwitztem Gesicht brüllt, ist das nichts Ungewöhnliches. Doch ... Nebelfur erhebt sich schwerfällig. Auch sein T-Shirt ist verschmutzt. Essen, Pieschen, Kacken ist bei Homer problematisch. Ackermann tritt näher an Homer heran und hält sich die Hand vor Mund und Nase. Nebelfur muss fast auflachen. Er ergreift Homers Hände und sagt: „Homer, das Kack-Lied!“ ... Homer grinst. Die beiden beginnen sich drehend zu tanzen. Dabei singen sie im Duett:

„Kacki, Kacki, Kacki! Pieschi, Pieschi, Pieschi! Alles in den Topf ... und Du hast was im Kopf!“

Die beiden drehen sich immer schneller. Nebelfur nutzt den Schwung aus und lässt Homers Hände los. Dieser fliegt mit Karacho aufs Bett. Kichernd wätzt er sich darin. Ackermann tritt ans Bett heran. Er will schon was sagen, da packt Homer blitzschnell in Ackermanns Sweater. „**Uha!**“ schreit Ackermann. Homer-Boy legt sich auf ihn drauf und leckt sein Gesicht ab. Nebelfur klatscht in die Hände. Er ist happy. Zum Abgang sagt er:

„Viel Spaß mit Homer! Denkt schön an sein Höschen. Im Bad steht ein Kack-Eimer. Dann macht ´ne Duschmaus mit ihm. Drei Unterhosen liegen sauber auf der Waschmaschine. Bis denne dann!“

Ackermann stöhnt. Homer hat seine Handgelenke im Griff und macht sich schwer. Nach dem vierten „Bitte!“ weiß Johannes Kampf, was gut für Homer ist. Er zieht sich langsam komplett aus. Homer sieht zu ihm rüber. Das genießt Johannes Kampf. Er steigt auf das Bett drauf und fängt stehend zu hüpfen an. Die Matratze und das Bettgestell ächzen und knarren. Hüpfend schlägt sich Johannes Kampf mit den Fäusten auf die Brust. „**Ua, ua, Ua, Gorilla!**“ brüllt er und Homer sieht mit offenstehendem Mund zu ihm auf. Mit „**Guaaaa, Guooooa, Guuuuooooaarr!**“ springt er auf Homer und macht ihn zum Sandwich. Das Bettgestell gibt nach und es macht RUMS! Johannes Kampf umfasst Homers Tallie und kitzelt ihn am Bauch durch, Ackermann krabbelt von der tiefer-gelegten Matratze. „**Ua! Ua! Ua! Killa! Killa! Killa!**“ hört er und reibt sich übers Gesicht. Auf allen Vieren kriecht er zur Badezimmertür. Er ist fertig. Johannes Kampf bespielt Homer solange, bis dieser plötzlich einschläft. Fachmännisch wird Homer gereinigt und gebettet. Die Fenster werden aufgerissen. Ackermann und Johannes Kampf duschen abwechselnd. Nachtfur

erscheint mit einem Servierwagen im Prinzen-Zimmer. Er ist überrascht, dass Homer friedlich auf der Matratze liegt und Daumen-lutschend wie ein Baby schlummert. „Wie habt Ihr das gemacht?“, fragt er die zwei. Ackermann zeigt auf Johannes Kampf.

„Er hat ihn müde gemacht. Das als kitzelnder Gorilla. Das Bett ... Naja, ... Nachtfur, unser Twinky hat Zugang zu Homers Seele. Spürst Du es?“

„Oh, ja!“, sagt Nachtfur und geht auf Johannes Kampf zu.

„Du bist ein Medium. Deine Seele ist eine Resonanz-Seele. Durch Dich fließt Seelenschmerz. Wie hältst Du das aus?“

Johannes Kampf beugt sich über den Servierwagen.

„Nachtfur, hast Du an heiße Schokolade gedacht? ... Ah, da ist sie! Mhmmmm! Alles lecker! ... Nachtfur, ich weiß das mit der Resonanz. Ich lebe ... Ich lass es fließen. Es ist, wie es ist. ... Nur bei Antonio hat das nicht geklappt. Antonios Schmerz hat mich tief in der Seele erschüttert. Bei Homer ... Er hatte als Kind wegen Vernachlässigung ADHS. Aufmerksamkeits-Syndrom. Weißt Du, das hab ich als Erwachsener.“

Bul brühtet vor sich hin. Ganze zwei Minuten hat er es in der St. Baptist Kirche zu Trunkthal ausgehalten. Genug Zeit, um das Kruzifix im Altarraum zu zerstören. Bul müsste frieren, doch er kocht innerlich. Er sitzt auf einer Treppenstufe. Fackeln brennen links und rechts neben dem Kirchportal. Zu der entwidmeten Trunkthal-Kirche traut sich nachts niemand hin. Ja, schon in der Dämmerung ist die Gegend menschenleer. Es heißt, dass dort Menschen eingefangen und zu Tode gequält werden. Wie wahr! ... Jedenfalls ist die Kirche auf einem Hügel ein verfluchter Ort. Im Dorf Trunkthal gibt es eine neue Kirche. Bul hört die Eingangstür der Kirche hinter sich knarren. Wie er das Geräusch hasst. Wieder taucht ein „Beruhiger“ auf. Bul schnaubt aus und versucht Haltung zu bewahren. Er dreht sich nicht um. ... **„Bullog, schon wieder Du?“** ... Keine Antwort ... Na, der böse Kirchen-Geist von Trunkthal wird's nicht sein. **„Global, Rochus, Porc?“** ... **„Alac, Du?“** ... **„Also doch Mag.** ... Du hältst den Logen-Scheißer nicht mehr aus. Keine Schande.“ ... Bul spürt einen Luftzug am Hinterkopf und verspannt sich. Eine ganz zarte Berührung am Hals lässt Bul erschauern. Das wird doch nicht? ... Ja, es ist Cat! ... Cat setzt sich neben Bul und sagt: „Richtig, ich bin es! Die Kerle hast Du durch!“ ... Bul rückt ein Stück von Cat weg und knurrt sie an. Sein Frust- und Wut-Pegel steigt. Zum Glück hat

Global Cat instruiert. So in der Art: Gebrauchsanweisung für Wut-Bul. Außerdem reden alle in der Kirche über Bul und **G**. Der Logen-Scheißer ist fast zur Nebensache geworden. Mag macht ab und an etwas Horror-Minde-Fick mit Levantino. Cat kann darüber nur müde lächeln. Viel interessanter ist Bul. Nun sitzt er neben ihr. Sie schürzt ihre Lippen und atmet hörbar aus. Zwischen ihr und Bul knistert es gewaltig.

„Bul, Du bist uns wichtig. Wir haben über Dich geschnackt. Ich weiß, dass Dein Erzfeind ´ne Aktion am Laufen hat. ... **Sprich darüber, Bul!** ... Alac hat mich rausgeschickt. Ich soll Dich weich machen.“

„**Du mich weich machen! Also wirklich, Cat!**“ ... Bul funkelt Cat zornig an. Die zarte Berührung am Hals spürt er immer noch. Er langt sich mit der Hand an die Stelle und sagt:

„Du bist eine Nervensäge! Eine Klugscheißerin! Aber gewiss bist Du keine Bul-Versteherin, oder Weichmacherin!“

Cat kichert Ackermann-mäßig. Sie kann kein FUR werden, doch ihr sind besondere Fähigkeiten einfach so zugeflogen. Sie rückt wieder ein Stück an Bul heran. Er riecht Cat. „**Lass es!**“, kotzt er aus und rückt von Cat weg. Bloß kein Körperkontakt! Cat sieht ihn verschmitzt an.

„Ooooch, Bul, da ist ein Mäuerchen rechts neben Dir. Wie soll´s laufen masteriger Bul? ... Herr Bul? ... Teufel Bul?“

„**Verflixt nochmal! Ich steh unter Druck und bin im Berserker-Modus!**“

Cat versucht es anders. Sie will Bul knacken. Er soll mit seinen Problemen nicht alleine bleiben.

„Bul, Du machst es Dir selbst und uns schwer. Wir sorgen uns alle um Dich. Du hast uns die ganze Zeit umsorgt. ... Da sind wir uns einig.“

„**Hör auf, Cat, oder ich fick Dich brutal!**“ brüllt Bul. Er ist auf 180. Blitzschnell dreht sich Bul, packt Cat und drückt sie auf den Steinboden. Cat blinzelt. Sie fühlt Buls rechte Hand unter ihrem Hinterkopf. Seine linke Hand umfasst schmerzhaft ihr rechtes Handgelenk. Cat schluckt und ringt nach Luft. Keuchend sagt sie:

„Bul, ... Global ... Schnack-schnack. ... Bul, der **G**-Typ ist ein Wicher! Lass Dich nicht auf sein beklopptes Spiel ein! Ignoriere die Sau!“

„**Schnauze, Weib! Du verstehst nichts!**“

Cat liest Zorn, Trauer und Schmerz in Buls Augen. Ihr Herz rast. Doch ihr fällt auf, dass Bul mit seiner rechten Hand ihren Kopf vor dem Aufschlagen geschützt hat. Sein Körper lastet heiß und hart auf ihr. ... Und Cat weiß, dass hinter der noch offen stehenden Kirchentür Alac und Global sprungbereit stehen. Also? ... Cat hebt ihre freie Hand und legt sie auf Buls Unterarm. Eine zarte Geste.

„Was machst Du bloß, Cat? ... Du, ... Du steckst Dein Zwergi-Näschen in Dinge, die Dich nichts angehen. **G** ist größer ... ist, ... ist der größte Verbrecher der Weltgeschichte! **Versteh das doch!**“

„Pffft“ bläst Cat in Buls Gesicht und schaut auf seinen Mund. ... So einen Kerl hatte sie noch nie über sich. Bul ist eine Urgewalt. Und trotzdem lässt er sich verarschen.

„Bul, Dich führt dieser **G**-Wichser an der Nase herum. ... Ich hab verstanden, dass Du sein Zögling bist. ... Und weil Du abtrünnig wurdest, will er Dich bestrafen. ... Jetzt sucht er einen neuen Zögling, um Dich auf die Palme zu bringen. **Lass ihn! Ignoriere ihn! ... Dreh einfach Dein Ding und schlag dann unerwartet zu.**“

Bul hebt Cats Kopf an. Ihre Nasen berühren sich. Bul riecht Cat-Scheiß.

„Ich stopf Dir das Maul!“

„**Dann tu es endlich!**“

„**Kröte!**“

„**Süßer!**“

„Mhmmmmrrrr“

Bul küsst Cat bis sie fast ohnmächtig wird. Dabei wird seine Hose feucht. Ein ungewollter Schnell-Schuss. Er löst sich von ihr und legt sich neben sie auf den Steinboden. „Mein Kopf liegt hart.“, sagt Cat. ...

„Dann heb Deinen Kopf. Ich leg meine Hand drunter.“

„Wie viele Kinderseelen hat **G** markiert?“

„120 ... Über die Welt verteilt.“

„Wirst Du sie töten?“

„Hatte ich vor. Doch ... Cat, ich ignoriere **G** und warte ab. Gut so?“

„Hervorragend, Bul! ... Du bist kein Teufel.“

„**Ich fick Dich!**“

„**Vorsicht, Zuschauer!**“

„Ich weiß, Schlau-Zwergi. Alac, Global gucken zu.“

„Du bist Hellseher.“

„Nein, ich bin Bul.“

(Coming Home)

Alac Marshal ist die ganze Zeit komisch zumute. Er spürt, dass er gewaltig unter Druck steht. In der bizarren Trunkthal-Kirche konnte er nicht fassen, was in ihm rumort. Er sieht nach dem Materialisierungs-Vorgang im Park vor dem Herrenhaus gefrustet zu, wie sich die anderen um den Hals fallen und abknutschen. Die Begrüßungs-Zeremonie findet er eklig. Natürlich werden Fragen gestellt. Da Bul schnell im Herrenhaus verschwindet, ist dieser sofort Hauptthema. ... Cat erzählt Zadfur, Nachtfur, und Ackermann brühwarm von ihrer „Heldinnen-haften Beruhigungs-Aktion“. **„Ja, die Kerle haben mich zu ihm rausgeschickt! Ich könne ihn auf andere Gedanken bringen. ... Nun, Bul aus der Reserve zu locken, fiel mir nicht schwer. Gleich war er auf 180! ... Und ein Bul auf 180! ... Kinder, ich sag Euch! Gefährlich!“** Schnatter, schnatter, in einem Fort. Da Alac Marshal abseits steht und keiner auf ihn achtet, kann er unbemerkt verschwinden. Sein Ziel ist die Hütte am See. Missmutig kickt er Steine vom Weg. Ihm ist klar, dass Cat das einzige Weibchen unter Kerlen ist, und dass es ihr durchaus Spaß bereitet, ihre Weiblichkeit einzusetzen, um die Kerle heiß zu machen. Bul war so anständig, dass er Cat nicht mit seinem Mega-Schwanz gefickt hat, sondern nur mit der Hand. Trotzdem! ... Wieso brüstet sie sich damit? ... Wäre sie gerne richtig gefickt worden? ... Wird sie sich wieder für so eine Aktion anbieten? ... **„SCHEISSE!“**, brüllt Alac Marshal aus Leibeskräften. Unschlüssig bleibt er stehen und sieht die Hütte am See. Er setzt sich auf einen Baumstumpf und holt eine Zigarette hervor. Abdampfen ... Runterfahren ...

„Was soll ich bei der Hütte? ... Was soll ich überhaupt hier?! ... Bul's Herrenhaus! ... **Scheiße! Wie komme ich hier weg?** ... Cat fühlt sich anscheinend pudelwohl. Lauter Schwänze! ... Kack drauf! Ich muss mir was einfallen lassen. In keinem Fall bleibe ich bei der Truppe. ... FUR ... FUR-Ficker ... und ich ein FUR? **So ein Schwachsinn!**“

Er erhebt sich. ... Hütte? Herrenhaus? ... Er schnippt den Zigaretten-Stummel weg und geht auf die Hütte zu. Kaffeeduft steigt ihm in die Nase und der Tisch vor der Hütte ist für zwei gedeckt. Die Tür steht offen und ein Pfeifen ist zu hören. Der Pfeifer muss ein FUR sein. ... Nebelfur! ... Der war nicht als Abschleck-Begrüßer beim Herrenhaus. Prompt taucht Nebelfur mit einem fetten Kuchen in der Hand auf. Er hält den Kuchen Alac Marshal unter die Nase und sagt: „Frankfurter Kranz mit Krokantsträußeln drauf. Ober-lecher!“ ... Grrrr, ... Alac Marshals Nackenhaare stellen sich auf. Er pumpt hoch, will dem Gockel-FUR den Kuchen aus der Hand schlagen. Mit zuckenden Fäusten sieht er zu, wie Nebelfur den Kuchen auf dem Tisch platziert. Alac Marshal schnappt nach Luft. Er kann sich nur mühsam beherrschen. **„FUR-Heini, es wird Dir nicht gelingen. Ich lass mich nicht abfüllen, ... anfüllen, ... oder was auch immer! Hörst Du?! Kein Kuchen, kein Schwanz, keine Samen-Sahne!“**, bringt er zwischen den Zähnen hervor. „Jo, jo!“, sagt Nebelfur und verschwindet wieder in der Hütte. Schnell weglaufen wie ein Hase? Alac Marshal wollte bei der Hütte allein sein. Er stellt sich breitbeinig hin und sieht Nebelfur mit Thermoskanne aus der Hütte kommen. „Alac, setz Dich, oder ich mach Dich zur Wurst!“, befiehlt Nebelfur und setzt sich hin. Alac Marshal geht seine Optionen durch. Dem FUR-Gockel eine verpassen, ist wohl Wunschdenken. Jedes Geräusch hört er überdeutlich. Das Gluckern des Kaffees, das Klappern des Kuchenhebers ... Nebelfurs Brummen. Frustriert zieht Alac Marshal den für ihn bestimmten Stuhl vor und lässt sich drauf plumpsen. Auf seinem Teller liegt ein großes Frankfurter Kranz Stück und duftet ihn an. Nebelfur schlürft seinen Kaffee und stößt **„Ahaaaa!“** aus. Alac Marshal ergreift seine Kuchengabel und rammt sie in das Kuchenstück. Es mach knirsch-klack. Der Teller ist entzwei gebrochen. Nebelfur zuckt mit der Schulter und kaut genüsslich. Er spült den Kuchen mit Kaffee herunter und wischt sich mit dem Handrücken den Mund ab.

„Alac, Du bist rebellisch, unzufrieden und eifersüchtig. **Jaaaa, Du bist hier nicht der einzige Dom-Schwanz.** ... Damit musst Du Dich abfinden. ... Wenn Du versuchst, abzuhauen, muss ich handeln. Und das wird Dir nicht gefallen.“

Alac Marshal senkt seinen Kopf. Für die FURS ist er ein offenes Buch. Minde-Control ist das! Um zu verhindern, dass Nebelfur ihn blau einlegt, muss er sich etwas einfallen lassen. Er lehnt sich zurück und betrachtet seinen Aufpasser.

„Ihr haltet mich für ein Sorgenkind. Nehmt Ihr überhaupt irgendjemand für voll? Eure FUR-Gemeinschaft will ich nicht! Ich bin kein Homo-Subbi!“

Sag mir, wie ich wieder ein normaler Mensch werde, ohne FUR-Schwanz-Kacke! Mach einen Zauberspruch, Du Scheißloch!

161

Da Nebelfur keinerlei Regung zeigt, schlägt Alac Marshal mit der Faust auf den Tisch. Teller und Tassen hüpfen, Nebelfur hält die Thermoskanne fest. „Warum auch einfach!“, sagt Nebelfur und betrachtet das Durcheinander auf dem Tisch. Er hebt ein Vanillekipferl hoch, schnuppert dran und grinst FUR-gemein. „Mach Deinen Mund auf! Sofort!“, befiehlt er. Nebelfurs Dom-Präsenz lässt Alac Marshal schwitzen. Als Master kennt er solche Situationen gut. Es entsteht ein Zwang, Folge zu leisten. Jeder gute Master lässt sich auch einmal dominieren und bespielen, um die Gefühle von Devoten zu verstehen. ... Das Vanillekipferl kommt näher, Alac Marshal schaut wie hypnotisiert drauf. Er fühlt eine zarte Berührung an der Unterlippe und wird von Nebelfurs Augen angesogen. Ganz von alleine geht sein Mund auf und er schmeckt Süße auf der Zunge. Das ist wie ein indirekter Kuss! ... Ein süßer Kuss, der ihn knebelt. ... Das Vanillekipferl löst eine Geschmacks-Explosion in Alac Marshals Mund aus. Zart streichen Nebelfurs Finger über Alac Marshals Kinn und Wange. Auch Nebelfurs Stimme ist wie ein zartes Streicheln.

„Alac, ich verzaubere Dich. Das unter einer Schutzglocke. Ich möchte nicht, dass die gesamte FUR-Bande uns zuguckt. Die haben jetzt Bild- und Tonstörung. So sind wir privat. ... Für die Aktion werde ich gewiss bestraft. Doch was soll's! Ich tue das aus Freundschaft. Ja, Freundschaft! Was hältst Du davon?“

Gegen das Verzaubert-Werden wehrt sich Alac Marshal. Er will weg aus dieser Welt, will nicht gehalten werden. Er schlägt gegen Nebelfurs Oberarm und schreit: „**FUR-Freundschaft ist nix wert! Fick andere mit Süß-Kram, Du Pisser!**“ ... Gleichzeitig fragt er sich, wann er den Bogen überspannt hat und betäubt wird. Verstehend nickt sein Gegenüber und erhebt sich. Alac Marshal schluckt, erwartet einen Brutalo-Fick. Seine Erwartung wird bestätigt. Nebelfur zieht sich in Zeitlupe aus. Wopp steht Nebelfurs Schwanz nach der Befreiung steil ab und wippt. Das ist zu viel für Alac Marshal. Er gibt einen Quiek-Laut von sich und rückt ein Stück vom Tisch ab. ... Fluchtreflex und Betteln um Verständnis kämpfen ihn ihm.

„Ihiii, äh, ... Zu viel, Nebel. ... Ich, ich raff das nicht! ... **Nicht, nicht, nicht!** ... Deine Welt ist nicht meine! Zauber, Talken, Switchen, Bul, **G** ... Bitte, schenk mir mein Leben, Leben ... zurück. FUR-Fick ist doch kein Himmel. Lass mich gehen.“

Geschmeidig wie ein Tiger umrundet Nebelfur den Tisch. Sein Opfer riecht nach Angstschweiß und zittert. Jeder andere FUR würde sich ihn jetzt greifen. Doch Nebelfur will Alac Marshal nicht einfach durch-gefickt einsacken. Denn das Widerständige liebt er an ihm. Er beugt sich zu Alac Marshal herunter und haucht auf dessen rechtes Ohr.

„Alac, ich liebe Himmel. Dir begegnen zu dürfen ist Himmel. Deine Angst, Dein Zorn sind so süß. Du erinnerst mich an meine Anfangs-FUR-Zeit. Ich habe verzweifelt gegen meine FUR-Brüder gekämpft. Letztlich hat mich Anonymo weich gemacht. ... Wenn Du in seine Höhle kämest ... Naja, ich hab die neugierige FUR-Bande ausgesperrt, damit wir Privatheit haben. ... Du und ich.“

Genüsslich leckt Nebelfur über Alac Marshals Ohr. Plötzlich ist die warme Leck-Zunge weg und Alac Marshal spürt Leere, ja Verlust. Er versteht sich nicht. ... Wie konnte er diesen heißen Ohr-Fick über sich ergehen lassen. Er hört knirschende Geräusche und dreht sich um. Die Nachmittagssonne taucht alles in goldenes Licht. Ein geiler Kerl geht nackt auf den See zu. Geil-golden lockt der Anblick. Alac Marshal fasst sich ans Ohr und erhebt sich. Wenn er ihm jetzt folgt, was geschieht dann mit ihm? ... Es wagen? ... Wie in Trance setzt er sich in Bewegung. Nebelfur steht auf dem Bootssteg und sieht zu ihm herüber. Der Moment hat was. Anziehung, Abstoßung, beides ist da. Mit einem fetten Platsch springt Nebelfur in kühle Nass. Alac Marshals Atmung beschleunigt sich. Keine Badenixe könnte ihn jetzt mehr reizen. Ja, der Kerl ist es, den er sich greifen möchte! **„Wart ab Bursche! Du hast alles geplant! Du hältst Dich für unwiderstehlich.“**, zischt er und beschleunigt seinen Schritt. Am Ende des Bootssteiges angelangt, sieht Alac Marshal zwischen Nebelfur und dem Jesus-Bul-Boot hin und her. Er springt in Boot und löst die Vertäuung. ... Er will hinterher. ... Er will Nähe zu dem geilen Arschloch. Beim Rudern sagt er:

„Ich ... bin ... doch ... dämlich. ... Warum ... tue ... ich ... das? ... FUR ... Kacke! ... Arsch- ... Fick ... in ... Nebelfurs ... Arsch! ... **Jaaaa, Mann!**“

Nebelfur plantscht im Wasser. Er erwartet seinen neuen Freund und Bruder. Als Alac Marshal die Ruderholme loslässt und ihn mit Zornesblick durchbohrt, grinst er. ... „Hey, Alac, im Wasser ist es herrlich flutschig!“ ... Grrrr, knurrt Alac Marshal.

„Homo-Scheißer, Du willst in mich hinein flutschen! ... Du willst mich einfangen und einsaugen! ... Das schaffst Du nicht! Besorg mir Mösen!“

Nebelfur schwimmt auf dem Rücken. Er ist bester Dinge. Alac Marshal hat genau begriffen, worum es geht. „**Alac, wer von uns beiden kann schneller schwimmen? Du oder ich? Lass es uns herausfinden.**“, ruft er ihm zu und nähert sich dem Boot. ... In seinem alten Leben war Alac Marshal der sportlichste der gesamten SEK-Einheit. Preise über Preise hat er gewonnen. Es gab immer wieder Herausforderer, die er besiegt hat. Er steht auf und beginnt sich auszuziehen. Die Unterhose behält er an. Dem Groß-Kotz-FUR will er zeigen, dass er kein süßes Fick-Opfer ist. „**Huhu!**“, hört er und sieht Nebelfurs Kopf am Bootsrand auftauchen. „**Dein Huhu treib ich Dir aus, Langpinsel!**“, brüllt er und springt in den See. Wasser ist sein Element. Er taucht auf und sieht zum Boot. Eben war der Groß-Kotz-FUR noch dort. Irritiert schaut er sich um und fühlt eine Berührung am Po. Direkt hinter ihm taucht Nebelfur auf und prustet Wasser aus. Ihre Blicke treffen sich. Nebelfur lächelt und fährt sich mit der Hand über den Kopf. Unglaublich anziehend wirkt er auf Alac Marshal. Die Situation ist klar. Zwei kräftige Kerle kämpfen um die Vorherrschaft. Nebelfur sagt:

„Dann kann´s ja losgehen. Zu dem Felsen bei der alten Weide und zurück. ... Das ist ´ne feine Strecke. Übrigens, Dein Po ist griffig, ist ein perfekter Knet- und Spank-Po. ... Auf los geht´s los!“

Bevor Alac Marshal etwas erwidern kann, schreit Nebelfur „**Looooos!**“ und schwimmt kraulend Richtung Felsen. Beide durchpflügen das Wasser, beide sind exzellente Wettkampf-Schwimmer. Fast gleichzeitig erreichen sie den Felsen. Nebelfur hat einen Tick Vorsprung. Das dürfte für Alac Marshal kein Problem sein. Doch bei der zweiten Hälfte der Strecke kommt er ins Denken. Die Po-Berührung wirkt noch in ihm nach. ... Gespankt-Werden ist eine irre Erfahrung. Er fühlt sich lebendig und verrückter Weise begehrt. Synchron schwimmen sie nebeneinander. „Dong“ ... „Dong“ ... schlagen beide auf das Boot. Der erste „Dong“ kam von Alac Marshal. Anerkennend nickt Nebelfur ihm zu. „Alac, das war ´ne Spitzenleistung! Lass uns gleichzeitig ins Boot klettern. Ich von der anderen Seite. Okay?“ ... Gesagt, getan. Beide hangeln sich hoch und lassen sich ins Boot fallen. Dabei lachen sie. Steuerbord liegen Decken und ein Proviantkorb. Nebelfur greift nach einer der Decken und wirft sie Alac Marshal zu. Das Schweigen ist nicht unangenehm. Beide brauchen Zeit. Nebelfur atmet hörbar aus. Er holt aus dem Korb, Sandwiches und Wasserflaschen.

„Iss und trink, Alac. ... Äm, sag, könntest Du uns danach zu der Weide rudern? Ich bin echt alle. Die Schutzglocke erzeugen und der Sport, das war etwas viel. Ich esse und hau mich hin. Okay?“

„Ooookay?!“, ... Was soll Alac Marshal auch sagen? Er isst schnell sein Sandwich und ergreift die Ruderholme. „Ich geh davon aus, dass Du einen Fick-Platz vorbereitet hast!“, sagt er herausfordernd. Nebelfur grunzt nur und rollt sich zugedeckt zusammen. ... Das Rudern beruhigt Alac Marshal. Auch, dass Nebelfur vor sich hindöst. Ein geschwächter FUR? ... Er ist auch FUR. ... Die Situation ausnutzen, kommt überhaupt nicht in Frage. Alac Marshal hasst Dumm-Doms. Das Wasser wird seichter. Dicke Äste der Weide ragen ins Wasser. Das ist ideal zum Vertäuen. Er schaut auf Nebelfur herab und stößt ihn leicht mit dem Fuß an. „Hey, aussteigen! Oder soll ich Dich tragen?“ ... Nebelfur schlägt die Decke zur Seite und gähnt herzhaft.

„Super, Alac. ... Ja, ein Fick-Platz ist vorbereitet mit allem Pipapo. Die Zauber-Box wird Dir Spaß machen. Du musst mir nur beim Aussteigen etwas Halt geben.“

Alac Marshal hilft Nebelfur, sich aufzurichten. Das fühlt sich merkwürdig an. Mit seinen Subbis ging er nach Sessions immer sehr zärtlich um. So kommt es ihm jetzt vor. ... Er muss Nebelfur tatsächlich stützen. Sie waten an Land. Das Lager ist perfekt. Matratzen liegen unter einem Baldachin. Ein zünftiges Lagerfeuer ist daneben. Man braucht es nur noch anzünden. Nebelfur lässt sich auf eine der beiden Matratzen fallen. Alac Marshal geht in die Hocke und sieht ihn besorgt an.

„Junge, es braucht ´ne Weile. Gib mir etwas Zeit. Ich fließe ... Seelenfluss kostet Kraft. ... Das erkläre ich Dir noch. Mach das Feuer an. Du bist ein heißer, süßer Kerl. ... Mach, mach Wärme und Essen ... und ...“

Mitten im Satz bricht Nebelfur ab und schläft ein. Unglaublich verletzlich wirkt er auf Alac Marshal. Kopfschüttelnd deckt er das Riesen-Schlummer-Baby zu. Dabei wehrt er sich gegen seine Gefühle. Das sind bestimmt FUR-Fürsorge-Gefühle! Er dreht sich um und scannt den Platz ab. Er soll ja für Essen und Wärme sorgen. Die Super-Zauber-Box ist genial. Er holt sich daraus, was er sich wünscht. Danach entfacht er das aufgeschichtete Lagerfeuer. Neben der kultigen Wärmequelle baut er einen einfachen Grill auf. Das geht am schnellsten. Schließlich hat er auch mächtig Kohldampf. Bier-trinkend wendet er mit einer Grillzange Bratwürstchen. Der Duft steigt ihm in die Nase. Ab und an wandert sein Blick zu dem Schlummer-Baby. Was Nebelfur gesagt hat,

kommt ihm in den Sinn. „Ich fließe ... Seelenfluss kostet Kraft.“ Ja, der Schwimm-Wettkampf war kräftezehrend. Beide haben alles gegeben. Nebelfur hat sich nicht zurückgehalten, hat ihn nicht absichtlich gewinnen lassen.

„Mhm, Seelenfluss? ... Was fließt da wohin? ... Gauner! Er wird doch nicht ... Die Badehose ist lästig, sperrt mich ein. ... Gut, dass Nebelfur das nicht sieht. Ansonsten gäbe es einen Kommentar. ... Mhm, ein Homo baggert einer Hetero-Dom an, könnte man das Ganze betiteln. Klar, dass der auf mich steht. Ich bin ja super sexy-geil.“

Die Bratwürste sind perfekt gebrutzelt. Also? ... Alac Marshal greift nach den Tellern und befüllt sie. Etwas Ketchup drauf und fertig ist das zünftige Mahl. Unschlüssig tritt er vor Nebelfur. Jetzt was sagen? Erst einmal entweicht ihm nur ein Kicks-Laut.

„Mhm, Äh, Nebelfur? ... **Hey, Fick-Weltmeister, es gibt Weltmeister-Würstchen! Kannst Du Dich aufsetzen?** ... Äm, ja.“

War super souverän! ... Nebelfur dreht sich und brummt wie ein Bär. Die Decke rutscht zur Seite. Mehr Body ist zu sehen. Das Brummen hört auf. Nebelfur legt sich den Handrücken seiner rechten Hand auf die Stirn und schaut zu Alac Marshal auf.

„Alac ... Die Weltmeister-Würstchen riechen preisverdächtig. Ich hab Bärenhunger. Danke Dir für alles.“

Verlegen nickt Alac Marshal. Die raue Stimme von Nebelfur geht ihm unter die Haut. Seine Wangen werden rot und ein Schauer geht ihm über den Rücken. Mit Zittern in den Händen stellt er die Teller ab. „Muss noch was holen.“, sagt er und dreht sich um. Date-Feeling kommt in ihm auf. Privatheit ist gegeben. Nebeneinander sitzen die beiden und genießen. Das Lagerfeuer schenkt Licht und Wärme. Alac Marshal setzt seine Bierflasche an und entdeckt neben der Matratze zwei Gleitgele-Tuben. Er trinkt die Flasche aus und stellt sie in Zeitlupe ab. ... Ja, Zeit spielt eine Rolle. ... Wann ist es soweit? ... Alac Marshal räuspert seinen Frosch im Hals weg.

„Nebelfur, was ... Was, was hast Du mit Fluss gemeint? ... Äm, die Schutzglocke verstehe ich. ... Äm, äm, äm, aber Fluss, Seelenfluss? ... **Rede Klartext!**“

Nebelfur stellt seine leergetrunkene Bierflasche direkt neben Alac Marshals Bierflasche ab. Dabei macht es Bing. Um Berührungen geht es ja. Er sieht seinen Fick-Freund von der Seite an.

„Ja, pffffff ... Klartext? ... Du kannst es fühlen. Das in der Mitte Deines Körpers. Dort fließt alles zusammen. ... Ich kenne Deinen Widerstand gegen Homo. Du willst keine homo-erotischen Gefühle entwickeln, weil Du glaubst, nur auf Mösen zu stehen. Weißt Du, im Hetero-Sex wird das Arschloch vernachlässigt. Lass Dich überraschen.“

Grrrr, das Raubtier ist in Alac Marshal erwacht. Homo-Hetero ist egal. Er stürzt sich auf Nebelfur, drückt ihn auf die Matratze. Seine Augen glühen FUR-mäßig. Genau das wollte Nebelfur erreichen. Er liegt unter dem zornigen Neu-FUR, hustet und sagt leise: „Fick mich, Hetero!“ ... Alac Marshal weiß, dass es kein Zurück mehr gibt, wenn er Nebelfur unterwirft. Es fühlt sich wie damals an, als ihn sein Freund in die BDSM-Welt eingeführt hat. Devote Weibchen anal zu nehmen, war der Ober-Kick! Die Enge im Arsch, das Umschlossen-Sein ... waren himmlisch. Nebelfur bläst ihm ins Gesicht und versucht sein Becken anzuheben. „Zieh Dir endlich die Unterhose aus, Hetero!“, sagt er atemlos. Alac Marshal brüllt und beißt Nebelfur in den Nacken. Der zuckende und zappelnde Körper unter Alac Marshal bringt ihn um den Verstand.

„Du Scheißer, ich tu´s! Nur ist Dein Arsch nicht annähernd so sexy, wie Weiber-Ärsche!“

Die verschwitzten Körper lösen sich voneinander. Beide stehen auf. Alac Marshal zieht sich die Unterhose aus und sieht dabei auf Nebelfurs Gemächt. Schwanzlänge und Steifheitsgrad sind nicht alles. Das Ding, das auf ihn gerichtet ist, ist eine FUR-Waffe. Er schluckt und sieht Nebelfur ins Gesicht.

„Was geschieht danach? ... Nachdem ich Dich ... Was?“

Nebelfur zwinkert ihm zu. Eine Antwort ist überflüssig. Er geht mit elegant-fließender Bewegung in der Vierfüßlerstand. Kopfschüttelnd kniet sich Alac Marshal hinter ihm hin. Unterscheiden sich männliche und weibliche Arschbacken tatsächlich? Ja, nein ... Die Aussicht, selbst so genommen zu werden, lässt Alac Marshal seinen eigenen Arsch deutlich spüren. Er greift zu einer der beiden Gleitgel-Tuben und öffnet sie. **„Ich will Dir dabei ins Gesicht sehen. Auf den Rücken mit Dir!“**, befiehlt er.

Nebelfur lässt sich auf die Seite fallen, dreht sich auf den Rücken und spreizt seine Beine. Offen und verletzlich liegt er da. Alac Marshal atmet stoßweise. Die Gleitgel-Tube brennt in seiner Hand. Jetzt den Homo-Fick-Weltmeister brutal ficken? Seine Seele sagt ihm etwas anderes. Er lässt die Gleitgel-Tube fallen, kniet sich hin und legt sich auf Nebelfur drauf. Seine Arme stützt er links

und rechts neben Nebelfurs Kopf ab und schaut auf ihn herab. In Nebelfurs Augen liest er Trauer. Das überrascht ihn. Seine Stimme ist brüchig.

„Warum? ... Warum machst Du das, Nebelfur? ... Wir drehen uns im Kreis. Was willst Du mir beweisen? ... Etwa, dass ich in Wirklichkeit bin? ... Das ist doch Kack. Oder hat mich der FUR-Einfluss schon zum FUR gemacht?“

Nebelfur muss sich zusammen nehmen. Er würde gerne seine Augen schließen, doch der Blickkontakt darf nicht abbrechen.

„Alac, selbst wenn Du mich fickst und ich Dich danach ficke, wirst Du Dich nicht verändern. Du bleibst Alac. ... Ah, ... Mir geht es um Dich. Du bist es wert, dass ich alles versuche, um Dir Heimatgefühl zu schenken. ... Die meisten in 01 waren Heteros. Ich auch. ... Aber in 01 kommen nur Kerle rein. Homos haben es nicht leicht bei uns. Denn alle wollen ihnen Freude schenken. ... Das Wichtigste bei uns ist, aufeinander zu achten. Du kannst Dir die Debatten über Dich nicht vorstellen. Alle wollen Dich unterstützen und Dir helfen. Das, weil Du wertvoll bist.“

„Heimatgefühl?“, sagt Alac Marshal tonlos. Ganz langsam versteht er, wieso Nebelfur ihn so traurig ansieht.

„Nebelfur, es gibt keinen Weg zurück. Das ist es. ... Du willst mir klar machen, dass ich für die Normal-Welt gestorben bin. ... Pfffff ... Ja, gestorben bin. Die ganze Religiös-Kacke hat was ... Ich lebe irgendwie ... Ich bin, ... bin ein Seelenwesen. Und nach 01 werde ich hinkommen. Ist das so?“

Nebelfur nickt. Es ist brutal, zu begreifen, dass man „gestorben“ ist. FURS können sich in Welt materialisieren. 01 – oder auch Sektion 01 genannt – ist ein Seelenort, den Bul geschaffen hat. Für **G** ist 01 ein Blindfleck. Die Entstehungsgeschichte von 01 ist irre. Es gibt weitere Seelenorte, wie die Seelenplattform mit dem Herrenhaus. Dort können sich auch Weiber-Seelen aufhalten. ... Alac Marshals Mund geht auf und zu. Er bringt keinen Ton heraus. Tränen rinnen seine Wangen herunter. Er bricht zusammen und lässt sich von Nebelfur halten.

An Leben nach dem Tod, Auferstehung, Himmel und Hölle, hat Alac Marshal nie geglaubt. Nun liegt er auf einem FUR und wird getröstet. Er fühlt intensiv Körper, fühlt Gehalten-Werden. Wann ist er gestorben? ... Sterben müsste man doch mitbekommen? ... FUR-Werdung by the Way durch Intim-Berührungen?...

„Junge, ich decke Dich zu.“, sagt Nebelfur und wischt zärtlich Tränen aus Alac Marshals Gesicht. Langsam dreht er sich und greift nach einer Decke. Dass sein Schützling völlig durcheinander und tief erschüttert ist, tut ihm selbst weh. Eine Erklärung wäre nicht schlecht. Er zieht Alac Marshal an sich heran und sieht ihm in die weit aufgerissenen Augen.

„Alac, ich wurde abgemurkst, zerstückelt. ... Bul. ... Sektion 01. ... Rups-dischlups steckte ich in dieser irren Seelenwelt. ... Du bist quasi durch das Switchen aus der Welt herausgefallen. Deine Seele wird von uns FURS und Bul gehalten. ... Dematerialisieren-Materialisieren, das verändert, löst den Leib von der Seele. ... Ja, so ist das. ... Ein FUR fällt auch nicht vom Himmel. Will sagen: Es ist ein Prozess. Du darfst, solange Du willst, beim Herrenhaus bleiben. ... Aber, Du solltest mal ´nen Abstecher nach 01 machen. ... Möchtest Du Deine Brüder kennen lernen?“

Alac Marshal hat Angst vor 01. Das ist auch kein Wunder. Was er bis jetzt von der FUR-Bande gehört hat, ist nicht vertrauenserweckend. Leise sagt er:

„Du, Du reichst mir schon. ... Ja, und Nachtfur und, und ... Noch mehr FURS? ... Ich glaub, ich bin dem noch nicht gewachsen. Verstehst Du das?“

Erinnerungen kommen in Nebelfur auf. Ihm hatte keiner etwas erklärt. Vielleicht war das auch gut so.

„Hast Recht, ich bin ein FUR-Prachtexemplar! ... Allseits bekannt als Rupp-Zupp-Ficker. ... Alac, wenn Du gefragt wirst, was ich mit Dir gemacht hab, könntest Du dann sagen, dass ich Dich hart ran genommen habe? Ich hab einen Ruf zu verlieren. Die anderen warten nur auf ´ne Schwäche von mir. ... Wir sind eine Band. ... Aber jeder von uns würde seine Seelenexistenz für den anderen aufs Spiel setzen. Jeder! ... Du wirst erwartet. Du bist willkommen.“

Alac Marshal legt seine Hand auf Nebelfurs Streichelhand. Das Prachtexemplar von einem FUR wird ihm immer sympathischer.

„Ihr alle seid okay. Auch Bul. ... Nebelfur, ich hab im Grunde nix gegen Homos. Wirklich nicht. Es war nur so ... Bi-bi-bi ... beides. ... 80/20 ... 80% Hetero bin ich. Kommt auch immer auf den Kerl drauf an. ... Und natürlich auf die Situation. Sag, Rupp-Zupp-Ficker, können wir nicht ficken ohne Zorn?“

„Du meinst mit Hingabe. Alac, ich bin ein leidenschaftlicher Liebhaber. Rupp-Zupp ist nur Image. Außerdem brauchen einige das. Ich fick Dich mit Hingabe ohne Zorn und Kampf.“

„Oh!“, stößt Alac Marshal aus und legt sein Bein über Nebelfurs Hüfte. Seine Zungenspitze leckt über dessen Unterlippe. In Leidenschaft stehen sich die beiden in nix nach.

Das kultige Lagerfeuer spendet FUR-mäßig Licht und Wärme. Ein kleiner Kampf bricht zwischen beiden aus. Man könnte ihn mit „Wer fickt hingebungsvoller?“ betiteln.

„Hey, Nebelfur, sind es jetzt drei?“

„Jo, tut´s weh? Wenn ja, atme den Schmerz weg.“

„Nö, is´ flutschig. ... Sehr, sehr, sehr. **Mach weiter!**“

„Immer langsam. Ich setz ihn jetzt auf. Na, wie ist es?“

„**Oh!**“

„Was, oh?“

„Ah, ... hm, ... oh, ja, ... **Geil, geil! ... Du ... He..., hey!**“

„Mhmmmmmmrrrrrr!“

„La-la, langsam. Oh, ah, hu! ... G..., g..., g..., geil!“

„**Jaaaarrrr. Du bist perfekt!**“

„**lhiiii, holla! ... Yea!**“

Alac Marshal atmet stoßweise, zittert und schwitzt. Nebelfur schiebt sich Stück für Stück in ihn hinein. Sein XXXXL-Rupp-Zupp-Schwanz pulsiert. Die Enge um ihn herum bringt ihn fast um den Verstand. Mit seiner rechten Hand umgreift er Alac Marshals Schwanz. Der widerspenstige Neu-FUR will ihn. Beide stehen kurz vorm Kommen. Nichts ist daran eklig. Alac Marshal brüllt: „**Stoß härter! Bin nicht aus Papp!**“ ... Mit „**Yes!**“ beschleunigt Nebelfur das Fick-Tempo und beide spritzen ab. Der eine auf die Matratze, der andere in Alac Marshal. Vollkommenes FUR-Glück überschwemmt beide. Das Ringen um Freundschaft hat sich gelohnt.

Sie genießen ihre Sex-Sattheit und betrachten die Sterne am Himmel. Alac Marshal leckt sich über die wundgeküssten Lippen und sagt:

„Das war gigantisch. ... Danke, Nebelfur. ... Du hattest Recht, FUR-Sex ist anders. Ich hab schon viel ausprobiert. Du toppst alles. ... Ich danke Dir. ... Ich hab mich ganz schön angestellt. Ihr alle habt mir geholfen. Der Mörder von John hat seine Strafe erhalten. ... Was ist alles in den letzten Tagen geschehen. Einfach irre. Nebelfur, ich leb mich in die FUR-Welt ein. Ich lass mich führen. Du hilfst mir und ... äh, diese FUR-Bande.“